A. Lat. a. 1110
~~6827~~
Ovidius

<36619722140012

<36619722140012

S

Bayer. Staatsbibliothek

Dem Wohlgebohrnen
Hrn. Geheimen-Rath
Fischer
dem verehrten Kenner
der Alten

der Uebersetzer.

Des
P. Ovidius Naso
sämtliche
Werke
übersetzt

Dritter Band
der Festkalender.

Frankfurt am Main
bey Johann Christian Hermann.
1799.

Des
P. Ovidius Naso
Festkalender

übersetzt

von

J. P. Krebs

des Fürstl. Weilburgischen Gymnasii

Collaborator.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Frankfurt am Main
bey Johann Christian Hermann.
1799.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Seiner Hochwohlgebohren

dem

Hochfürstl. Nassau-Weilburgischen

Geheimenrathe

Reichsfreyherrn von Gagern

dem

großen Kenner und Beförderer

des Guten und Schönen

widmet

dieses Werk

des römischen Sängers

mit der ehrfurchtsvollsten Dankbarkeit

Der Uebersetzer.

Vorrede.

Vollständig erscheinen hier zuerst übersetzt die Fasti Ovids. Ein Unglücksstern traf dies Gedicht; denn nie wählte man es zum Lesebuch für Schulen, wozu es sich doch besser als des Dichters Klaglieder geeignet hätte, und nur zuweilen schlich es sich verstohlen durch eines Schulmanns Gunst in diese und jene Schule ein; auch ward es nie Lieblingsbuch der Ausleger, deren Zahl hier ziemlich schwach ist; und fand endlich nie in Deutschland einen Uebersetzer. Wunderbar, da kein Gedicht Ovids, auch das schmutzigste (die Leckerspeise mancher Musensöhne) unübersetzt geblieben ist; ja da bey manchen, namentlich bey den Metamorphosen, metrische und prosaische Uebersetzer um den Vorrang buhl-

ten. Hier aber versuchte niemand eine vollständige Uebersetzung. Zwar führen die Uebersetzerbibliotheken der Hrn. Schummel und Degen eine an, deren Titel ist: Ovids Festkalender oder Zeitbücher. Aus dem lateinischen übersetzt von V** Lüneburg, 1782. 8., aber mein Exemplar hat nur die zwey ersten Bücher: es müßte denn lückenhaft seyn, welches mir unwahrscheinlich ist. Weder Herr Schummel noch Hr. Degen, berühren den Werth dieser Uebersetzung. Mir liegts ob, meinen Vorgänger, dessen Namen mir unbekannt ist, zu beurtheilen. Doch mit Widerwillen ziehe ich kritische Runzeln auf meiner Stirn zusammen, und athme nicht gern in einer Luft, die so trocken und melancholisch ist, daß sie zu Trauerspielen begeistern könnte. Eine genaue Vergleichung mit dem Texte lehrt einen Jeden, daß sie invita Minerva gemacht sey. Die Humanität verbietet ein strenges und hartes Urtheil, zumal da zu seiner Zeit vielleicht ein Kritikus den Stab ihr schon gebrochen hat. Wenige Proben werden mein Urtheil rechtfertigen, und die Leser zum Selbsturtheilen bestimmen können. Man vergleiche den Text.

Buch 1. Vs. 125. Ich habe meinen Platz bey den Pforten des Himmels, zugleich mit den angenehmen Stunden, die selbst nur unter meiner Begünstigung zum Jupiter gelangen.

— — Vs. 169. Wer mir zum Beweis seiner Geschäftigkeit etwas von seiner Kunst überreicht, der ist von dem gewöhnlichen Opfer befreyt.

— — Vs. 253. Ich ließ mich in keinen Krieg ein, meine Aufmerksamkeit war nur auf den Frieden und auf die Thore, die, indem sie mir ihre Schlüssel zeigten, ausriefen: Siehe, dies sind unsre Waffen, gerichtet.

— — Vs. 351. Denn diese gräbt mit ihrem Rüssel, von säugenden Ferkeln begleitet, im Anfang des Frühlings, die noch zarte Saat aus den Furchen hervor.

— — Vs. 451. Daher kommt es oft, daß eine Frau, die sich von ihrem Gatten getrennt siehet, eine weiße Taube auf dem glühenden Altar verbrennt.

— — Vs. 469. Arkadien, welches seine Benennung von einer großen Landschaft herleitet, soll älter als der Mond seyn. Hier war es, wohin sich Euander begab.

Buch 1. Vs. 637. Göttinn, man wird beym nächsten Tageslichte jene erhabene Stufen besteigen, die hin zu deinem auf dem hohen Moneta erbaueten glänzenden Tempel führen. Und nun, Concordia, siehet man Latiens Menge sich zu deinem mit priesterlicher Hand eingeweiheten Altare drängen.

Buch 2. Vs. 197. Ein einziges Haus nahm es über sich, die Stadt mit Volk und Lebensmitteln zu unterstützen, und diese Nation griff auch öffentlich zu den Waffen.

— — Vs. 387. Mit Widerwillen vollzogen die Minister diesen jammervollen Befehl, sie weinten noch, als sie diese Zwillinge nach dem befohlenen Orte trugen. Albula, welcher Fluß, seitdem Tiberius sich darinn gebadet hat, die Tiber genannt wird, war vom winterlichen Regen stark angeschwollen. Hier, wo nun der Markt ist, sahe man damals Schiffe segeln; und in deinem Umfang, große Rennbahn, lagen Thäler.

Verunglückte Stellen der Art, nicht sparsam ausgestreut, findet, wer Lust zu suchen hat, noch mehrere. Doch christliche Bescheidenheit, und die Nachsicht menschlicher Schwächen, gebieten

bieten zu schweigen, und drücken dem freymüthigen Tadel das Siegel auf.

Das war der erste Versuch mit zwey Büchern. Der neue Versuch geht aufs Ganze. Ob er glücklich ausgeführt sey, wird die Stimme gelehrter Richter lehren. Bemerken sie nur größtentheils eine von Flüchtigkeit entfernte und überdachte Arbeit, keine Sudeley, nicht blos sinnhaschende Prose, sondern die vielmehr das, was schön, lebhaft und geistreich ausgedruckt ist, auch eben so wieder auszudrucken gesucht hat, die nie, außer mit Ovid selbst, (denn er schlummert bisweilen) matt und langwierig wird, in der auf Wohlklang, Stärke und Lebhaftigkeit, so viel es dem Uebersetzer möglich war, Rücksicht genommen ist; dann wird sich auch der Uebersetzer berufen fühlen, nach und nach die noch anhängenden Flecken wegzuwischen und zu vertilgen, und ihr mit der Zeit, die den Verstand reifen läßt, die Vollkommenheit zu geben, die für jetzt ihr zu geben, unmöglich war. Er wird sich über die mancherley Unvollkommenheiten, die der Arbeit noch anhängen, trösten, wenn man nur nicht Fleiß und Streben nach Vollkommenheit in der-

selben vermißt. Denn daß die Arbeit Mängel und Fehler und Irrthum genug habe, ist er überzeugt genug: nur sind viele seinen Augen noch unsichtbar, weil ihm der Scharfblick noch fehlt, da sie für Kenneraugen und Männer höherer Einsicht sichtbar sind. Auch dünken ihm so manche Flecken mehr Schönheiten zu seyn, weil er, wie alle Skribenten, in sein Werk verliebt ist, gleich den wahrhaften Liebhabern, die, wie Horaz in seinen Satyren bemerkt, die Häßlichkeiten ihrer Mädchen für Schönheiten ausgeben, und die sichtbaren Fehler durch gelindere Namen zu verdecken suchen. Mit Dank findet er seine Mühe vergolten, wenn man sie nur nicht ganz mißlungen findet: denn mag man immerhin einzelne Spuren der Flüchtigkeit bemerken, so wird doch, wie er hofft, das Ganze dieser Rüge nicht ausgesetzt seyn. Das Nachbild sollte, darnach strebte er, alle Kraft seines Originals, seine Würde, seinen Nachdruck, seine schöne und edle Simplicität nicht verlieren. Er suchte dem Mahler, der ein Gemählde kopirt, gleich zu werden, der, wie irgend ein Gelehrter sagt, zur Mischung des Lichts und des Schattens in seiner Kopie, zum Verhältniß aller Theile unter sich, zum Um-

riß

riß und zum Kolorit, Maaß und Symmetrie lediglich dem Urbild entlehnt, und das sanfte Roth jungfräulicher Rosenwangen weder mit flammendem Purpur noch mit blendendem Elfenbein nachahmt.

Zum Grunde liegt bey der Uebersetzung meistens der Text in Taubners Ausgabe, jedoch mit manchen Abweichungen, welche die Anmerkungen sorgfältig bemerken. Schon dies machte Anmerkungen nothwendig. Aber auch sonst noch ist das Gedicht selbst von einem solchen Inhalte, daß es ohne Erklärung für uns Deutsche ganz unverständlich ist. Es sind hier der mannigfachen Anspielungen auf Fabeln, Geschichte und Gebräuche so viele, daß Erklärung ein nothwendiges, unentbehrliches Zubehör zu einer Uebersetzung dieses Gedichtes ist. So zahlreich aber vielleicht die beygefügten Anmerkungen dem ersten Anblicke nach scheinen mögen, so wenig hinreichend, so dürftig sind sie, um alles, was unverständlich und dunkel ist, aufzuklären. Ueberall wird man eine gezwungene Kürze gewahr werden.

Doch was der Uebersetzung in dieser Hinsicht noch auf allen Seiten in genauerer Bestimmung der Feste, festlicher Gebräuche und alter Sitten, in Entwickelung der Anspielungen auf Fabeln und Geschichte, in Prüfung der astronomischen Gegenstände, die das Gedicht so oft berührt, und in der Kritik noch mangelt; das hoffe ich, nach einigen Jahren, wenn Gottes Rath mein Leben so lange fristet, durch einen vollständigen Kommentar zu ersetzen. Roh liegt die Masse schon jetzt da; aber die Zeit soll und muß ihr erst eine vollkommnere Form geben, bevor sie dem Publiko übergeben wird. Bey den hier gedruckten Anmerkungen kam es nur darauf an, nichts als Neues zu sagen, und nur eigene Untersuchungen vorzutragen. Wozu dergleichen für den so gemischten Haufen der Leser? Daher auch vielleicht alles das, was hier beygebracht ist, gelehrten Lesern bekannte Dinge sind: das aber war hier genug, mag es alt oder neu seyn, wenn nur das Neue nicht falsch und das Alte

nur wahr ist! In der Kritik des Ovidischen Textes habe ich für die Uebersetzung beinahe zu viel geliefert; denn so mancher möchte denken, daß durch die kleine sylbenstechende Kritik der Genuß des Ovidischen Gesanges allzusehr gestört werde. Aber ich glaubte, daß der Genuß eines schönen Gemähldes noch könnte erhöhet werden, wenn man die Flecken, welche Zeit oder Unfall darauf geworfen, wegwischte, um dem Ganzen seinen vorigen Glanz wiederzugeben. — Im Kommentare wird die Kritik einen Haupttheil ausmachen, da mir die beiden großen Kritiker Ovids bisweilen zu willkührlich verfahren zu seyn scheinen, und manche zufällige Verirrung eines Abschreibers, die ihnen wohlgefiel, an die Stelle einer guten alten Lesart, für die sich alle Zeugen verbürgten, gesetzt haben. Schon jetzt sind Beispiele genug gegeben worden, manche ohne beigefügte Gegengründe, weil entweder der Mißgriff nur allzu auffallend war, und keiner nähern

Zurückweisung bedurfte; oder weil sie zu viel Raum eingenommen haben würden.

Bey der Erklärung sind so ziemlich alle alte und neue vorzügliche Ausleger gebraucht. Nur mangelte eine, dem Titel nach, sehr viel versprechende französische Uebersetzung von *Bayeux*, die den Titel führt: Traduction des Fastes d'Ovide avec des notes et des recherches de critique, d'histoire et de philosophie. à Rouen 1789. 4 Vol. 8. avec fig. Von ihrem Werthe habe ich nirgends ein Urtheil gelesen, und die Bemühung, sie zu erhalten, war bisher fruchtlos.

Der Uebersetzung ist ein Kalender der hier beschriebenen Monate vorangeschickt. Er vertritt die Stelle einer Inhaltsanzeige und ist größtentheils nach Taubner gearbeitet, mit wenigen Veränderungen. Auf diese Art ersparte ich

viele

viele Anmerkungen. Auch hier wird der künftige Kommentar vieles zu berichtigen und manche Irrthümer wegzuräumen finden, deren Tilgung jetzt der Mangel an Untersuchung aus Büchern, die mein Wohnort nicht darbietet und deren Herbeischaffung die unglückliche Kriegszeit hinderte, unmöglich machte.

Vielleicht macht dieser erste Uebersetzungsversuch, den ich so gern, wenn es der festgesetzte Plan einer prosaischen Uebersetzung der römischen Dichter gelitten hätte, metrisch gearbeitet haben würde, daß nun andere gelehrte Uebersetzer einen zweiten vollkommnern Versuch wagen, und vorzüglich eine neue Uebersetzung in Ovidischem Versmaaße versuchen. Glückte diese einem Manne, der, wie Voß, von Ovids holdem Genius geleitet, seine Verwandlungen sang, ihm nachfolgend die Feste der Römer in römischen Weisen gesungen, in deutschen Weisen sänge; so

so würde ich ihm gern die Ehrenpalme reichen. Nur weiche fern davon der ungeweihte Musensohn, damit des alten Sängers Genius nicht zürne über Mißbildung!

Weilburg im December 1798.

Johann Philipp Krebs.

Ueber

Ueber
die Fasti Ovids.

Ovids fruchtbare Phantasie, genährt durch fleißige Lektüre der geistreichen griechischen Dichter bearbeitet hier einen Gegenstand, den vor ihm noch kein römischer Dichter versucht hatte. Seine rasche und feurige Einbildungskraft begnügte sich nicht mit den schon von Andern versuchten Materien, sondern wählte sich entweder ganz neue, oder nur von griechischen Dichtern versuchte Gegenstände. Er unternahm, erdichtete Briefe alter Helden oder Heldinnen an ihre größtentheils ihnen untreu gewordenen Geliebten zu dichten — von Verwandlungen der Menschen in Thiere oder andere leblose Dinge zu singen — Liebesbriefe zu schreiben, und die Kunst zu lieben seinen Landsleuten gefällig darzustellen. Jetzt versuchte er noch mehr, und führte sogar den Gedanken aus, einen römischen Kalender dichterisch abzufassen. Ob dieser glückliche Gedanke ganz von ihm sey, kann ich mit Gewißheit nicht versichern. Denn die zerstörende Allgewalt des Schicksals hat in der Litteratur so große Verwüstungen angerichtet, daß wir ohne ausdrückliche Versicherungen der Alten, den, der für uns der erste in einer Dichtart ist, nicht geradezu für

den

den ersten Erfinder der Dichtart halten können. Nachdem, was uns für jetzt aus der großen Verwüstung und Hinraffung der großen gelehrten Schätze noch übrig ist, müßten wir unsern Dichter für den Erfinder dieses Gegenstandes halten. Weder aus Griechenland noch aus Italien ist uns ein anderer früherer Dichter, der dasselbe ausgeführt hätte, bekannt. Sein Zeitgenosse Propertius hatte denselben Gedanken; denn Eleg. IV. 1, 69. sagt er:

Sacra diesque canam et cognomina prisca locorum.

Feste und Tage sing' ich und der Oerter veralterte Namen.

Aber Ovid, der vielleicht dorther die Idee faßte, kam ihm zuvor. Griechische Dichter des an neuen Dichtarten fruchtbaren Zeitalters der Ptolemäer möchten wohl die ersten Muster geliefert haben. Liebhaberey traf vielleicht auch diesen der dichterischen Ausschmückung ziemlich fähigen Gegenstand, da sie so viele andere traf, die derselben unfähig waren. Wer kennt nicht die versificirte Astronomie des Aratus, die Geographie des Dionysius, die medicinischen Gedichte des Nikanders, den Ackerbau von eben demselben, und die vielen Gedichte des fruchtbaren Genies des Kallimachus, und andere dergleichen? Mag nun vielleicht ein griechischer Dichter jenes Zeitalters schon vor Ovid einen Kalender dichterisch zu bear-

bearbeiten unternommen haben, so war es doch nur ein griechischer. Der römische war aller Wahrscheinlichkeit nach der überströmenden Phantasie Ovids aufbehalten. Er fand hier so vieles, was dichterischer Behandlung außerordentlich fähig war, und bildete so aus einem trockenen, magern, langweiligen Kalender einen neuen, der alle jene Fehler in die entgegengesetzten Tugenden umstaltete. Hätte Ovid die neumodische Ausschmückung der Kalender, die nur unserm Zeitalter aufgehoben war, schon gekannt, so wäre es ihm und den übrigen Dichtern des Augustischen Hofs eine leichte Mühe gewesen, mit kleinen dichterischen Geisteswerken ihren trocknen Kalender auszuschmücken. Ovid kannte diese Art nicht, und erfand sich daher eine andre Verzierung des römischen Kalenders. Er nahm nicht fremde Sachen (wovon leider unsre Kalender voll sind) darin auf, sondern verweilte gefällig bey Beschreibung alles dessen, was ihm zu seiner Absicht nöthig zu seyn schien; bey Festen, festlichen Gebräuchen, wichtigen Begebenheiten, besonders seiner Zeit, bey Namen der Götter, der Feste und der Monate, und endlich besonders beym Auf- oder Untergang der Gestirne. Alles dies war in den Kalendern trocken und ohne alle Annehmlichkeit angegeben: Ovids zaubernder Geist aber machte daraus ein angenehmes und unterhaltendes Lesebuch. Dem leblosen Stoffe gab die

Fülle seiner Gedanken, der hinreißende Strom seiner Verskunst, welcher seiner Feder so leicht und hüpfend entfloß, Leben und Geist, Götter und Göttinnen erscheinen ihm selbst, um den Sänger über geheimnißvolle Gebräuche zu belehren, und ihm die Entstehung von Festen, Tempeln und Gebräuchen und andern dunkeln Dingen zu enthüllen. Zwar erhebt es sich dadurch bisweilen zur epischen Gattung, aber bleibt noch weit davon zurück. Da Belehrung der Hauptzweck ist, den der Dichter oft durch dichterische Einkleidung in Erzählung zu erreichen strebt, so ist die didaktische Dichtart oder das Lehrgedicht, das, wozu es am schicklichsten gerechnet werden kann.

Da bey diesem Gedichte der Kalender zum Grunde liegt, so war dessen Benennung Fasti die schicklichste; denn so nannte man die alten Kalender, deren es bey den Römern mehrere Arten gab. Man vergl. davon die Schriftst. über Roms Alterth. — Der Dichter bestimmte für jeden Monat ein Buch, und so war also seine Absicht den römischen Kalender in zwölf Büchern dichterisch auszuarbeiten. Hätte die ungünstige Fortuna, die ihn hart aus Rom und aus seiner ruhigen beneidenswerthen Muse ins Land der Halbmenschen stieß, und der Gesellschaft gelehrter Freunde entzog, ihm nicht Geistesruhe und Kraft

zu

zu allem Guten und Schönen, wozu er die größten Fähigkeiten besaß, auf immer entzogen, so würde auch unser Werk, das in diese Zeiten seines Jammers fiel, vollendet, vervollkommnet und seines Meisters vorzüglich würdig geworden seyn. Der Dichter vollendete, und zwar schon in Rom, die sechs ersten Bücher: denn er meldet von Scythien aus dem Cäsar Oktavian Trist. II, 549. er habe in Rom sechs Bücher eines Kalenders geschrieben und ihm geweiht, das Werk aber sey nun vom Schicksal unterbrochen worden:

Sex ego Fastorum scripsi, totidemque libellos:
Cumque suo finem mense volumen habet.
Idque tuo nuper scriptum sub nomine, Cæsar,
Et tibi sacratum sors mea rupit opus.

Sechs des Kalenders dichtete ich und gleich viele Bücher:
Und ein jegliches Buch hat mit dem Monat sein End.
Und dies Werk, das ich jüngst unter deinem Schutze, o Cäsar,
Schrieb und dir weihte, zerriß mein so unseliges Loos.

Es blieb auch ganz unterbrochen und unvollendet. Seine zwar geschäftlose, aber harmvolle Muse,

hinderte ihn an der Ausführung. Er sah es voraus, und bereicherte daher die sechs ersten vollendeter. Bücher mit mancherley Zusätzen, feilte und änderte wohl hin und wieder, und machte endlich diese Hälfte seiner Arbeit öffentlich bekannt erst nach Augusts Tode, nach dem J. d. St. 767. Vgl. Masson in Jano Reserato. p. 384. Er änderte die Weihung und widmete es dem Cäsar Germanikus, durch den er seine Zurückberufung zu bewürken suchte. Aber er überlebte nicht lange die Herausgabe dieses Gedichts; denn schon im Jahr 770. starb er, und hinterließ uns ein Gedicht unvollständig, das nicht allein als Dichterwerk ruhmvoll genug ist, sondern das auch zur Aufklärung vieler Theile der römischen Religion reichlichen Stoff enthalten haben würde.

Was hier gesagt ist, sollte nur zum ersten Anlauf beym Lesen dieses Gedichts und zur nähern Kenntniß seines Gegenstandes dienen.

Römischer Festkalender nach Ovid.

Januarius.

1. Kal. Antritt der Consulwürde. 75.
Das Janusfest. 89.
Einweihung der Tempel des Jupiters und und des Aeskulaps auf der Tiberinsel. 209.
2. IV. Non.
3. III. Non. Der Krebs geht unter. 311.
4. Pr. Non.
5. Non. Aufgang der Leyer. 315.
6. VIII Jd.
7. VII. Jd.
8. VI. Jd.
9. V. Jd. Agonalien. 317. Aufgang des Delphins. 457.
10. IV. Jd. Mitte des Winters. 457.

Anm. Andere Schriftsteller geben andere Tage an, Kolumella und Ptolemäus den 4. Jan., die Tafel des Julius Cäsar (in Schneiders Script. R. R. T. I. am Ende) d. 23. Dec. — Der Tag war also streitig. Aenderungen im Texte sind unnütz.

11. III. Jd. Karmentalien. 461.

Einweihung des Tempels der Juturna auf dem Marsfelde. 461.

12. Prid. Jd.

13. Jdus. Das Opfer eines Schafes für Jupiter. 587.

Das Volk erhielt seine Provinzen wieder. 589.

Cäsar Oktavian erhielt den Ehrennamen Augustus. 590.

14. XIX. Kal. Febr.

15. XVIII. Kal. Febr. Die Karmentalien werden wiederholt zu Ehren der Porrima und Postverta. 617.

16. XVII. Kal. Febr. Einweihung des Tempels der Konkordia, nahe am Tempel der Juno Moneta. 637.

17. XVI. Kal. Febr. Die Sonne tritt aus dem Zeichen des Steinbocks ins Zeichen des Wassermanns. 651.

18. XV. Kal. Febr.

19. XIV. Kal. Febr.

20. XIII. Kal. Febr.

21. XII. Kal. Febr.

22. XI. Kal. Febr.

23. X. Kal. Febr. Untergang der Leyer. 653.

24. IX. Kal. Febr. Untergang des Regulus oder des Löwenherzens, eines Sterns auf der Brust des Löwen. 655.

25.

25. VIII. Kal. Febr. Um diese Zeit das Saatfest, die Sementiven. 657. Paganalien. 669.

26. VII. Kal. Febr.

27. VI. Kal. Febr. Einweihung des Tempels des Castors und Pollux am Juturna-See. 705.

28. V. Kal. Febr.

29. IV. Kal. Febr.

30. III. Kal. Febr. Einweihung des Altars des Friedens. 709.

31. Prid. Kal. Febr.

Februarius.

1. Kal. Stiftung eines Tempels der Juno Sospita. 55.
   Fest im Haine des Asyls. 67.
   Opfer eines Schafes für Jupiter auf dem Kapitol. 69.

2. IV. Non. Untergang der Leyer. 73. Der Löwe in seiner Mitte. 77.

3. III. Non. Untergang des Delphin. 79.

4. Prid. Non.

5. Non. August wird Vater des Vaterlands genannt. 119.
   Aufgang des Wassermanns. 145.

6. VIII. Jd.

7. VII. Jd.

8. VI. Jd.

9. V. Jd. Anfang des Frühlings. 149.

Anm. Mit wenig Unterschied andere. Die Tafel des Julius Cäsar bey Schneider in Script. R. R. T. I. 4. S. hat den 7. Febr.

10. IV. Jd.

11. III. Jd. Aufgang des Bärenhüters, Arctophylax. 153.

12. Pr. Jd.

13. Jdus Die Faunalien. 193.
Unglücklicher Tag für die Fabier. 195.

14. XVI. Kal. Mart. Aufgang des Raben, der Schlange und des Bechers, dreyer Gestirne. 243.

15. XV. Kal. Mart. Die Luperkalien. 267.
Untergang des Wassermanns. 457.
Die Sonne tritt in das Himmelszeichen der Fische, 458.

16. XIV. Kal. Mart.

17. XIII. Kal. Matt. Die Quirinalien. 475. Das Narrenfest. 513. Die Fornakalien. 527.

18. XII. Kal. Mart.

19. XI. Kal. Mart.

20. X. Kal. Mart.

21. IX. Kal. Mart. Der Feralien letzter Tag — Opfer zu Ehren der Göttinn Muta. 569.

Anm. Ich habe schon zu II, 533. Anm. 44. bemerkt, daß den Anfang zu bestimmen, sehr schwer sey, und daß meine Rechnungen zur Bestimmung verunglückten. Das Ende muß vor den Charistien und Terminalien, die den 23. Febr. gewiß stelen, fallen: es muß ferner entweder 6 oder 11 Tage (je nachdem man Vs. 567. 568. erklärt) vor Ende des Monats der letzte Leichentag fallen. Ja es scheint wahrscheinlich nach 563. 64., daß der erste Leichentag erst nach den Quirinalien anfange. Und doch soll auch dies Leichenfest, wie Einige sagen, 12 Tage gedauert haben. Man rechne selbst.

22. VIII. Kal. Mart. Charistien. 617.
23. VII. Kal. Mart. Terminalien. 639.
24. VI. Kal. Mart. Königsflucht. 685.
25. V. Kal. Mart.
26. IV. Kal. Mart.
27. III. Kal. Mart. Equirien. 857.
28. Prid. Kal. Mart.

März.

1. Kal. Die Matronalien. 170.
Waffentanz der Salier. 259.
2. VI. Non.
3. V. Non. Untergang des einen der Zwillinge. 399.
4. IV. Non.
5. III. Non. Untergang des Bärenhüters. 403.

Anm. Entweder hat sich Ovid aus Unkunde der Astronomie geirrt, oder er hat, welches Pfaff de ortib. et occasib. sider. p. 65. meynt, den Spätaufgang mit dem Frühuntergang verwechselt.

Aufgang des Winzers. 407.
6. Prid. Non. Ein Opfer für die Göttinn Vesta. 415.
7. Non. Einweihung des Tempels des Vejovis. 429.
Aufgang des Pegasus. 449.
8. VIII. Jd. Aufgang der gnossischen Krone. 459.
9. VII. Jd.
10. VI. Jd.

11. V. Jd.

12. IV. Jd.

13. III. Jd.

14. Pr. Jd. Die zweyten Equirien. 517.

15. Jdus. Fest der Anna Perenna. 523.
Julius Cäsar ermordet. 697.

16. XVII. Kal. Apr. Untergang eines Theils des Skorpions. 711.

17. XVI. Kal. Apr. Die Liberalien. 713.
Opfer bey den Argeen, die man auch den Tag vorher schon verrichtete. 791.
Spätaufgang des Geyers. 793.

18. XV. Kal. Apr. Die Sonne tritt ins Zeichen des Widders. 851.

19. XIV. Kal. Der Quinquatrien, erster Tag.
Weihung des Tempels der Minerva Capta.

20. XIII. Kal. Der Quinquatrien, zweyter Tag.

21. XII. Kal. Der Quinquatrien, dritter Tag.

22. XI. Kal. Der Quinquatrien, vierter Tag.
Die Frühlings-Nachtgleiche. 877.

Anm. Richtiger setzt man mit Plinius, Columella und der Tafel des Julius Cäsar, den 25. März, wenigstens geben die ersten diesen Tag, und die Tafel den 24. März an. Taubner und Neapolis rechneten vom 19. März an, aber mit Unrecht, man rechne vom 23. März an.

23. X. Kal. Der Quinquatrien, fünfter Tag — und ein der Minerva geheiligtes Tubilustrium. 849.

24. IX. Kal.

25. VIII. Kal. Die Frühlings-Nachtgleiche. 877. S. beym 22. März.
26. VII. Kal.
27. VI. Kal. Fest des Janus, der Konkordia, Salus und Pax. 879.

Anm. Sie gehören zum 30. März, wenn die obige Bestimmung beym 22sten richtig ist.

28. V. Kal.
29. IV. Kal.
30. III Kal. Fest des Janus, der Konkordia, Salus und Pax. 879.
31. Pr. Kal. Opfer für Luna oder Diana. 883.

April.

1. Kal. Feste der Venus, besonders der Venus Vertikordia. 133. 151.
   Feyerliches Baden der Matronen. 139.
   Untergang des Skorpions. 163.
2. IV. Non. Untergang der Plejaden.

Anm. Die Bestimmung ist nach griechischem Himmel: denn in Rom geben sie 3 Tage später auf. S. Pfaff de ortib. et occas. sider. p. 63.

3. III. Non.
4. Pr. Non. Die Megalesien. 179. Die Spiele dauerten mehrere Tage.
5. Non. Fest der Fortuna Publika. 373.
6. VIII. Jd. Juba vom Cäsar besiegt. 377.

Anm. Andere setzen den Untergang der Wage hier an. Aber davon redet Ovid nicht, nur vom stürmischen Wetter zur Zeit der Wage. Es ist auch die Wage die ganze Nacht hindurch sichtbar.

7. VII. Jd.

8. VI. Jd.

9. V. Jd. Untergang des Orion. 387.

Anm. Der Tag ist nach den Astronomen nicht richtig, s. Pfaff de ortib. et occas. sider. p. 84.

10. IV. Jd. Circensische Spiele. 389.

11. III. Jd.

12. Pr. Jd. Die Cerealien. 391.

13. Jdus. Weihung des Tempels des Jupiters Victor. 621.

Stiftung der Halle für die Libertas (Freyheitsgöttinn.) 623.

14. XVIII. Kal. Mai. Cäsar Oktavians Sieg bey Mutina. 627.

15. XVII. Kal. Mai. Die Fordicidien. 629.

16. XVI. Kal. Mai. Cäsar Oktavian wird Imperator genannt. 675.

17. XV. Kal. Untergang der Hyaden. 677.

18. XIV. Kal.

19. XIII. Kal. Ritterspiele im Circus zu Ehren der Ceres. 679.

Brennende Füchse läßt man fortlaufen. 681.

20. XII. Kal. Die Sonne tritt ins Zeichen des Stiers. 713.

21. XI. Kal. Die Palilien. 721. Roms Gründungstag. 806.

Anm. Andre, wie Heyne zu Tibull. 2, 5, 87. geben unrichtig den 19ten, und andere eben so unrichtig den 20sten an.

22. X. Kal.

23. IX. Kal. Die Vinalien. 863.
24. VIII. Kal.
25. VII Kal. Die Mitte des Frühlings. 901.
Untergang des Widders. 903.
Aufgang des Hundes. 904.
Die Robigalien. 905.
26. VI. Kal.
27. V. Kal.
28. IV. Kal. Die Floralien. 943. Sie dauern bis in den folgenden Monat, zum 3ten May.
Vesta ward aufs Palatium versetzt. 949.
29. III. Kal.
30. Prid. Kal.

May.

1. Kal. Aufgang der Ziege. 111.
Stiftung eines Altars für die Lares Präsites. 130.
Fest der Bona Dea. 148.
2. VI. Non. Aufgang der Hyaden. 163.
3. V. Non. Der Floralien letzter Tag. 183.
Aufgang des Centauren Chiron. 379.
4. IV. Non.
5. III. Non. Aufgang der Leyer. 415.
6. Prid. Non. Untergang des Skorpions in seiner Mitte. 417.
7. Non.
8. VIII. Jd.
9. VII. Jd. Die Lemurien. 419.

10. VI. Jd.
11. V. Jd. Die Lemurien. Zweyte Nacht. 491.
Untergang des Orions. 493.
12. IV. Jd. Das Fest des Mars Bisultor. 545.
13. III. Jd. Die Lemurien. Dritte Nacht. 491.
Aufgang der Pleiaden. 599.
Aufgang des Sommers. 601.
14. Prid. Jd. Aufgang des Stiers. 603.
15. Jdus. Feyerliche Herabstürzung von Binsenbildern in die Tiber. 621.
Fest des Merkurs. 663.
16. XVII. Kal. Jun.
17. XVI. Kal. Jun.
18. XV, Kal. Jun.
19. XIV. Kal. Jun. Die Sonne tritt ins Zeichen der Zwillinge. 693.
20. XIII. Kal. Jun.
21. XII. Kal. Jun. Die zweyten Agonien. 721.
22. XI. Kal. Jun. Aufgang des Hundes. 723.
23. X. Kal. Jun. Das Tubilustrium, dem Vulkan geweiht. 725.
24. IX. Kal. Jun. Flucht des Opferkönigs. Hat die Inschrift: Q. Rex. C. F. 727.
25. VIII. Kal. Jun. Stiftung eines Tempels der Fortuna Publika. 729.
Aufgang des Adlers. 731.
26. VII. Kal. Jun. Untergang des Bärenhüters. 733.
27. VI. Kal. Jun. Aufgang des Hyasgestirns. 734.

28. V. Kal. Jun.
29. IV. Kal. Jun.
30. III. Kal. Jun.
31. Pr. Kal. Jun.

Junius.

1. Kal. Fest der Göttinn Karna. 101.
Weihung des Tempels der Juno Moneta. 183.
Fest des Mars außerhalb des kapenischen Thores. 191.
Weihung eines Tempels für die Tempestas. 193.
Aufgang des Adlers. 196.
2. IV. Non. Aufgang der Hyaden und der Hörner des Stieres. 197.
3. III. Non.
4. Prid. Non. Weihung des Tempels der Bellona. 199.
Weihung des Tempels des Herkules.
5. Non. Gründung des Tempels des Sancus Fidius Semo.
6. VIII. Jd.
7. VII. Jd. Untergang des Bärenhüters. 235.
Spiele zu Ehren des Gottes der Tiber. 237.
8. VI. Jd. Gelobung eines Tempels der Mens. 241.
9. V. Jd. Fest der Vesta. 249.
Altar des Jupiter Pistor auf dem Kapitolio. 349.
Brutus besiegte die Galläcen, und erwarb den Namen Callaikus. 461. Crassus wird von den Parthern besiegt und getödtet. 465.
10. IV. Jd. Aufgang des Delphin. 469.
11. III. Jd Die Matralien. 473.
Gründung des Tempels der Matuta. 479.
Weihung des Tempels der Fortuna. 569.
Weihung des Tempels der Konkordia. 637.

12.

12. Prid. Jd.
13. Jdus. Weihung des Tempels des Jupiter Invictus. 650.
Die kleinen Quinquatrien. 651.
14. XVIII. Kal.
15. XVII. Kal. Aufgang des Sterns Thyene in der Stirn des Stiers. 711. Vesta wird gereinigt. 713.
16. XVI. Kal. Aufgang des Orions. 717.
17. XV. Kal. Aufgang des Delphins. 720.
18. XIV Kal. Die Sonne tritt ins Zeichen des Krebses. 725.
19. XIII Kal. Opfer für Pallas. 728.
20. XII. Kal. Gründung eines Tempels für den Gott Summanus. 729.
Aufgang des Ophiuchus. 733.
21. XI. Kal.
22. X. Kal.
23. IX, Kal. Flaminius wird besiegt am See Trasimenus. 765.
24. VIII, Kal. Syphax wird überwunden. 769.
Hasdrubal ermordet. 770.
Fest der Fortuna. 771.
25. VII. Kal.
26. VI. Kal. Aufgang des Gürtels des Orions. 785.
Sonnenwende. 789.
27. V. Kal. Gründung des Tempels der Laren. 791.
Gründung eines Tempels des Jupiter Stator. 793.
28. IV. Kal. Tempel des Quirins. 795.
29. III. Kal.
30. Prid. Kal. Weihung des Tempels des Herkules und der Musen. 797.

Des

Des

Publius Ovidius Naso

Festkalender.

Erstes Buch.

Singen will ich der Zeiten Ordnung im römischen Jahre nebst ihren Gründen, und der Gestirne Sinken unter den Erdball mit ihrem Aufgang. Nimm, Cäsar Germanikus (1), dieses Buch mit gütigem Blicke auf, und lenke die Bahn meines furchtsamen Schiffes. Achte nicht allzugering (2) die kleine Ehre der Pflicht, und

1) Er heißt vollständig: Germanicus Cæsar Tiberii Augusti Filius Divi Augusti Nepos. Er war adoptirter Sohn des Tiberius Cäsar, und dadurch Bruder des Drusus.

2) Ich folge Heinsius Lesart. Jedoch möchte ich den folgenden Vers lieber lesen: Huic tibi devoto numine d. ades. Stehe gnädig mit göttlicher Huld dem mir geweihten Werke bey. Bey huic tibi devoto ergänze man honori officii.

und nimm günstigen Theil an dem dir geweihten Geschenke. Von heiligen Festen wirst du hören, die ich aus alten Jahrbüchern zog, und wirst lernen, mit welchem Verdienst jeder Tag merkwürdig wurde. Hier auch wirst du deine Familienfeste finden, wirst oft von deinem Vater, oft von deinem Eltervater lesen; und welche Ehre, die die gemahlten Jahrbücher (3) auszeichnet, jene davon tragen, diese wirst auch du und dein Bruder Drusus erhalten. Andre mögen singen die Waffen Cäsars; ich singe Cäsars Altäre, und was jener für Tage noch zu den festlichen fügte. Winke Beyfall meinem Versuche, die preiswürdigen Thaten der Deinen zu durchwandern, und entferne die schüchterne Furcht aus meiner Seele. Weihe dich mir gefällig: Kraft wirst du dann verleihen bey dem Gesinge. Nach deinem Blicke erhebt sich oder sinkt mein Geist. Mein Gedicht, das sich dem Urtheil des gelehrten Fürsten unterwirf, zagt, als wenn es dem clarischen (4) Gotte zur Durchsicht gebracht würde. Denn wir sahen die Rednerkraft deines gebildeten Mundes, als er bürgerlich für

ver=

3) Die Kalender, die vielleicht Schmuck der Mahlerey hatten.

4) Apollo, der in Klaros einen Tempel, Hain und Orakel hatte. s. Wernsdorfs Himerius. S. 577.

verzagte Beklagte focht. Auch kennen wir deines Geistes rollende Ströme, wenn dein Sinn unsre Künste wählt. Ists vergönnt und billig, so lenke, o Sänger, das Lenkseil des Dichters, damit unter deinem Beystande das ganze Jahr sich glücklich vollende.

Als der Gründer (5) unsrer Stadt die Zeiten ordnete, so bestimmte er für sein Jahr zweymal fünf Monde. Freylich kanntest du, Romulus, mehr die Waffen, als die Gestirne, und du hattest größere Sorge, die Nachbarn zu bändigen. Doch gibts, Cäsar, noch einen Grund, der wohl jenen bewegt hat, und noch gibts Mittel, seinen Irrthum zu schützen. Wie lange Zeit hinreicht, bis aus dem Leibe der Mutter das Kind hervorgeht: soviel, meynte er, reiche hin für ein Jahr. So viele Monde hindurch duldet auch die Gattinn seit des Gatten Tode im verwaiseten Hause die Trauerzeichen. Dieses sah also der sorgende König (6) Romulus, als er Gesetze über das Jahr den

5) Romulus Jahr hatte 10 Monate oder 304 Tage. Januar und Februar fehlte; man fing mit dem März an. Der Julius und Augustus (spätere Namen) hießen daher Quinctilis und Sextilis, und so nach der alten Zahl die übrigen Monate.

6) Im Texte nach altpoetischer Art: die Sorge des mit der Trabea geschmückten Quirinus.

wilden Völkern gab. Dem Mars war der erste Monat, der Venus der zweyte geweiht: diese war seines Stammes Fürstinn, jener sein Vater. Der dritte ward von den Alten benennt, der vierte vom Namen der Jünglinge, und den übrigen Haufen bemerkte man nach der Zahl. Numa (7) aber vergaß nicht den Janus, auch der Ahnen Schatten nicht, und fügte noch zwey Monate den alten bey.

Doch damit du die Rechte der verschiedenen Tage wissest, so höre: Nicht jeder Tag hat gleiches Geschäft. Der wird n i c h t g e r i c h t l i c h (nefastus) seyn, an welchem man drey Worte (8) verschweigt: g e r i c h t l i c h (fastus) aber der, an dem man nach den Gesetzen das Recht führen kann. Doch glaube nicht, daß den ganzen Tag hindurch ihr Recht dauere; denn welcher gerichtlich (9) bald seyn wird, war es am Morgen nicht: weil, wenn das Opfer dem Gotte gebracht ist, alles zu sprechen vergönnt, und dem ehrwürdigen Prätor

---

7) Numa Pompilius nahm ein Mondenjahr von 12 Monaten, mit 355 Tagen an. Den Januar setzte er an die Spitze des Jahrs und den Februar zum Schluß.

8) Die Formel des Prätors Do, Dico, Addico, womit er die Gerichte ankündigte.

9) Er versteht die Tage, die man bezeichnet N. P. und F. P. Die ersten sind festlich des Morgens, die andern festlich des Nachmittags.

tor seine Formel erlaubt ist. Auch gibts einen Tag, an dem es gesetzmäßig ist, das Volk (10) in Schranken zu schließen, und noch einen andern (11), der immer bey der neunten Umkreisung zurückkehrt. Ausoniens Kalenden eignet sich Juno's Verehrung zu, und an den Iden fällt dem Jupiter ein weißes, großes Lamm. Doch eines Gottes Schutz entbehren die Nonen. Schwarz aber, o täusche dich nicht, wird der Tag seyn, der diesen allen folgt. Dies Unglückszeichen kommt vom unseligen Ausgang; denn an jenen Tagen litt Rom unter feindseligem Mars jammervollen Verlust. Dieses, was im ganzen Jahrbuche überall vorkommt, soll hier nur einmal gesagt seyn, damit ich nicht den Fortgang der Erzählung zu unterbrechen, genöthigt werde.

Siehe! Germanikus, dir kündigt Janus ein glückliches Jahr an, und erscheint zuerst in meinem Gedichte. Du, zweyhauptiger Janus, Ursprung des langsam wandelnden Jahres, der du allein von den obern Göttern deinen Rücken erblickest, stehe mit Huld den Heerführern bey, durch deren Mühe die fruchtreiche Erde und das Meer ruhige Muße genießt:

10) Die Versammlungstage, die man mit C bezeichnet.

11) Die Markttage, die immer auf den neunten Tag fielen.

stehe mit Huld deinen (12) Vätern und Quirins Volke bey: und eröffne nach deinem Winke den glänzenden Tempel. Ein glücklicher Tag geht auf: Lippen und Herzen bezähmet andachtsvoll; jetzt muß man am fröhlichen Tage nur fröhliche Worte reden. Möchten doch feyern die Ohren von Streit, und sich weit entfernen der unsinnige Zank! O schiebe dein Werk auf, scheelsüchtige Zunge! Siehst du, wie der Aether von duftenden Feuern leuchtet, und wie cilicischer Safran auf entzündeten Herden knattert! Mit ihrem Glanze schlägt die Flamme der Tempel Gold, und verbreitet ihr zitterndes Licht im erhabenen Gebäude. Mit ungefärbten Gewanden steigt man auf zu Tarpeja's (13) Felsen, und gleichfarbig erscheint das Volk an diesem Feste. Und schon schreiten neue Fascen voran, neuer Purpur glänzt, und neue Last fühlt das strahlende Elfenbein. Stiere zur Arbeit

12) Burmann will tui, mit Unrecht. Man ergänze bey populi Quirini — tuo. Es ist Umschreibung für populus romanus. Dein — d. h. unter deinem Schutze.

13) Nach dem Capitol ging am ersten Januar der feyerliche Zug bey Einsetzung der Consuln. Ihre Ehrenzeichen waren zwölf Lictoren mit Bündeln von Birkenstecken und dem hervorragenden Beile, und der mit elfenbeinernen Füßen geschmückte Sessel (sella curulis: hier blos ebur) — Darauf spielt Ovid an.

beit noch nicht gewöhnt, reichen den Hals zum Schlag dar, welche faliscisches Kraut auf sei- 89
nen Auen nährte. Jupiter, wenn er von der erhabnen Burg auf den weiten Erdkreis blickt, schaut nichts als das römische Reich. Sey willkommen, fröhlicher Tag, und kehre immer beglückter zurück, du bist werth vom weltbeherrschenden Volke gefeyert zu werden!

Doch für welchen Gott soll ich dich ausgeben, zweygestalteter Janus? Denn kein dir 90
ähnliches göttliches Wesen besitzt Griechenland. Sage zugleich die Ursach, warum du allein von den Himmlischen das was dir von hinten ist, erblickst, und das, was von vorn ist. Ich nahm die Tafeln, und als ich es bey mir im Sinne überdachte, schien mir heller, als vorher meine Wohnung zu seyn. Darauf er- 95
schien plötzlich der heilige Janus, wundersam zu schauen, mit doppeltem Bilde, darstellend meinen Augen sein zwiefaches Antlitz. Ich staunte, fühlte vor Angst erstarrt meine Haare, und eiskalt mein Herz vom überraschenden Schauer. Er, ein Scepter in der Rechten, und in der Linken einen Schlüssel, sprach aus dem vordern Antlitz zu mir diese Worte: Entferne deine Furcht, o Sänger, der du bemüht 100
um die Tage bist, höre, was du bittest, und fasse meine Worte in deine Seele. Mich nannten die Alten (denn ein uraltes Wesen bin

ich) Chaos. Siehe, welche längst vergangene Begebenheiten ich verkündige! Diese durchsichtbare Luft und die noch drey übrigen Körper, Feuer, Wasser und Erde, waren einst nur ein Haufe. Sobald aber diese Masse in einem Streite ihrer Lage sich trennte, und aufgelöst in neue Wohnörter ging, so erhub sich das Feuer in die Höhe, der benachbarte Raum nahm die Luft ein, und im mittlern Raume lagerten sich das Meer und die Erde. Damals nahm ich wieder, der ich eine Kugel gewesen war und eine bildlose Masse, Gestalt an, und göttliche Glieder. Auch noch jetzt ist ein kleines Merkmahl der einst verwirrten Gestalt übrig; denn es wird an mir dieselbe Gestalt vorwärts und rückwärts gesehen. Vernimm nun die andere Ursach der angenommenen Gestalt, damit du diese und meine Geschäfte kennest. Alles, was du nur siehst, Himmel, Meer, Wolken und Erde, ist alles von meiner Hand verschlossen oder steht offen durch sie: bey mir allein ist die Bewachung der weiten Welt, und mein ist das Recht, die Angeln zu drehen. Wenn es gefällt, aus ruhiger Wohnung (14) den Frieden zu schicken, so wandelt

er

14) Von der Eröffnung und Schließung des Janustempels hing in Rom Krieg und Frieden ab. Das erste war Zeichen des Kriegs, das letzte Zeichen des Friedens.

er frey und ununterbrochen auf der ganzen Erde; aber von mordbringendem Blute wird der weite Erdkreis erfüllt werden, wenn nicht starrende Schlösser die erregten Kriege verwahren. Ich bewache die Thore des Himmels mit den gütigen Horen, und selbst Jupiter geht und kehrt zurück durch meinen Dienst. Darum (15) werde ich Janus genannt; und bringt mir der Priester auf den Altar cerealische Kuchen und mit Salz vermischten Dinkel: (16) so wirst du meine Namen belachen, denn bald heiße ich dann im Munde des Priesters Patulcius (17) und bald Clusius. Denn wisse, es wollte jenes rohe Alterthum durch den abwechselnden Namen meine verschiedenen Aemter andeuten. Erzählt hab' ich dir meine Gewalt: so vernimm nun den Grund meiner Bildung. Doch auch du erkennst ihn schon zum Theil. Jede Thür hat von innen und außen doppelte Seiten, deren eine nach dem Volke, die andere aber nach dem Hausgotte blickt. Und so wie

15) Ovid leitet wohl Janus von janua ab; darauf zielen ja hernach die Namen Patulcius und Clusius — nicht, wie einige meynten von ire.

16) Die Opferfladen aus feinem Mehle, Milch, Eyern und Oele, die mit Honig bestrichen waren. Dies Kuchenwerk hieß hier Janual.

17) Patulcius, der Eröffner, von patere, patefacere: Clusius der Schließer von claudere.

bey euch der Wächter der Thür, sitzend an der Schwelle des Eingangs des Hauses, allen Aus- und Eingang bemerkt: so erblicke auch ich, der Pförtner des himmlischen Hofes, die Gegenden von Osten und Westen zugleich. Hekates (18) Antlitz siehst du nach dreyen Seiten zu wenden, um die in drey Wege zerschnittenen Straßen zu schützen: drum kann auch ich, um durch des Nackens Beugung nicht Zeit zu verlieren, ohne des Körpers Bewegung nach zwey Seiten blicken. So sprach er, und zeigte durch Miene, daß er, wenn ich wünschte noch mehr zu erforschen, sehr bereitwillig gegen mich seyn würde. Muth faßte ich, und dankte unerschrocken dem Gotte, und sprach wenige Worte zur Erde hinschauend: „Sage mir, wohlauf, warum das neue Jahr mit Kälte beginnt, das wohl besser mit dem Frühling begänne: dann blüht alles, dann ist das Alter der Zeit verjüngt; und aus fruchtschwangerem Rebenschoß bläht sich der junge Keim: der Baum wird von neu gesproßten Reben bekleidet, und ragend erhebt sich über den Boden der Halm der Saat: Vögel bezaubern dann auch die laue Luft mit Concerten,

und

18) Eine dreyköpfige Göttinn, Schützerin der Kreuzwege. Sie ward oft mit Diana und Proserpina verwechselt. Eine große Helferin der Zauberer.

und auf den Wiesen spielt und ist fröhlich das Vieh. Dann ist lieblich die Sonne und es naht sich die fremde Schwalbe, und erbaut unter erhabenem Gebälk ihr Häuschen aus Koth. Dann läßt der Acker Bestellung zu, und wird durch den Pflugschar verjüngt. Dieses müßte mit Recht des Jahres Verjüngung heißen. Wortreich hatt' ich gefragt: er aber, ohne mich lange zu verweilen, schränkte seine Rede auf diese zwey Verse ein:

Neu erhebt sich die Sonne und endet sich alt in dem Winter:
Gleich ist der Anfang, den nimmt Phöbus zugleich mit dem Jahr.

Hierauf wunderte ich mich, warum der erste Tag nicht ohne Prozesse wäre. Vernimm, sprach Janus, die Ursach davon. Ich verband die sich verjüngende Zeit mit Führung von Geschäften, damit nicht ob des Anfangs das ganze Jahr geschäftlos seyn möchte. Daher versucht auch jeder (19) mit der That seine Künste, und zeigt nichts mehr als sein gewohn-

---

19) Am Neujahrstage that jeder etwas, doch nichts beschwerliches: sogar der Prätor schlichtete kleine Prozesse, die die Rechtsgelehrten ihm vortrugen. Daher war auch der Tag fastus, nicht nefastus. vergl. Columella de R. R. XI, 2, 98. Seneca Epist. 83. und Lipsius zu Taciti Ann. IV, 86, a.

wohntes Geschäft. Bald fragte ich weiter: Warum bringe ich dir, Janus, zuerst, mag ich gleich andre Gottheiten besänftigen wollen, Weihrauch und Wein? — Daß du durch mich, der ich den Eingang bewache, Zutritt zu allen Göttern, zu denen ich will, erhalten könnest. — Doch warum spricht man an deinen Kalenden fröhliche Worte, und warum geben und empfangen wir gegenseitige Segenssprüche? Darauf sagte der Gott, gestützt auf den Stab, den er in seiner Rechten trug: Wahrzeichen pflegen im Anfange zu seyn. Ihr richtet auf die erste Stimme eure schüchternen Ohren, und der Seher befragt den ihm zuerst erschienenen Vogel. Die Tempel stehen offen und die Götter sind achtsam, auch nicht Eine Zunge äußert vergebliche Bitten, und Eindruck haben die Worte. Mit wenigen Worten endigte er; aber nicht lange erhielt ich die Stille, sondern kettete an seine letzten Worte die meinigen: Was bedeuten, fragt' ich, die Datteln (20) nnd runzlichten Feigen, und der schneeweißglänzende Scheibenhonig? Das Vorzeichen, sagte

20) Der Neujahrstag war schon den Alten einträglich. Einige Clienten brachten ihren Patronen Geld, andre nur Datteln, vergoldete Feigen und Honig. Martial XIII, 27.

Dargebracht wird die Dattel vergoldet an
Janus Kalenden.

sagte er, ist der Grund davon, damit jener süße Geschmack sich auf alles verbreite, und das Jahr die begonnene Laufbahn glücklich vollende. — Wohl sehe ich, warum man Süßes darbringt. Sage mir aber noch den Grund des Geldgeschenks, damit mir kein Theil deines Festes mangele. — Er lachte und sprach: O wie so unbekannt bist du mit deinem Jahrhundert, da du Honig für köstlicher hältst, als Geld! Kaum sah ich unter Saturns Herrschaft einen, dessen Herzen nicht lieblich der Gewinn war. Mit der Zeit hat sich die Habsucht erhoben, die jetzt am höchsten ist, und kaum noch einen Grad hat, den sie erreichen kann. Jetzt ist Reichthum geschätzter, als in den Jahren der grauen Vorwelt, da noch arm das Volk, und Rom neu war, da noch ein kleines Hüttchen den Marserzeugten Quirin aufnahm, und des Stromes Schilf ein dürftiges Polster bildete. Kaum stand Jupiter ganz im engen Tempel, und in Jupiters Rechte war ein thönerner Blitzstrahl. Damals schmückte man mit Laub das Kapitol, was man jetzt mit Edelgesteinen schmückt, und der Senator weidete selbst seine Schaafe. Auch schämte man sich noch nicht sanfte Ruhe auf Stroh genossen, und Heu zu des Kopfes Lager gehabt zu haben. Recht sprach den Völkern der

Consul (21), der eben den Pflug niedergelegt hatte, und schon ein dünnes silbernes Blech war zum Verbrechen. Aber nachdem die Göttin des Glücks dieser Stadt ihr Haupt emporhub, und Rom mit seinem Gipfel die obern Götter erreichte, da wuchs der Reichthum, und die rasende Begierde nach Schäzzen; da wünscht man noch mehr, wenn man auch das Größte besitzt. Wetteifernd ringt man, Schätze sich zu erwerben, um sie zu verschleudern, und das Verschleuderte dann wieder zu gewinnen: und selbst der Wechsel reicht diesen Lastern Nahrung. So dürsten die, deren Leib überströmendes Wasser schwellt, je mehr sie trinken, noch mehr darnach. Jetzt liegt der Werth im Gelde, Vermögen gibt Achtung, Vermögen gibt Freundschaft, überall ist der Arme verachtet. Doch fragst du, ob auch dieser (22) Anfang mit Geldgeschenken nütze und warum auch veraltetes Kupfer meine Hände ergötze, so wisse: Kupfer brachte man

sonst

---

21) Einige Beyspiele alter römischer Häuslichkeit s. bey Voß zu Virg. Landb. II, 532.

22) Ich habe nach Heinsius übersetzt. Vielleicht mit Unrecht. Man lese mit Heinze (Opusc. p. 224.) Curne iuvent. Es heißt dann: Doch, wenn der Anfang mit Geldgeschenken nützlich ist, so fragst du wohl: Warum denn veraltetes Kupfer. —

sonst dar, jetzt ist ein glücklicheres Zeichen im Golde, und die alte Münze weicht besiegt der neuen. Auch mir sind goldne Tempel zur Wonne, wiewohl ich das Alte hochachte; denn Majestät gebührt einem Gotte. Wir preißen die Vorzeit, benutzen aber unsere Zeiten. Doch sind beyde Sitten gleich achtungswürdig. So endigte er mit seiner Belehrung. Ich aber rede von Neuem, mit so sanften Worten, wie vorher, den Schlüssel tragenden Gott also an: Zwar schon vieles hab' ich gelernt. Doch warum prägt man Münzen, auf der einen Seite ein Schiff, und auf der andern ein Doppelhaupt? — Erkennen solltest du mich am doppelten Bilde, sprach er, wann nicht die alternde Zeit das Werk unscheinbar machte. Noch bleibt übrig, warum ein Schiff? Auf einem Schiffe kam in den tuscischen Strom der Sichel tragende Gott, nachdem er den Erdkreis durchirrt hatte: in diesem Lande, erinnere ich mich, wurde Saturn aufgenommen: vertrieben war er von Jupiter aus dem himmlischen Reiche. Daher verblieb auch lange dem Volke der Name *Saturnisches*; auch ist daher dieß Land genannt worden Latium, weil sich der Gott hier verbarg. Doch erhielt die edle Nachwelt auf Münzen das Schiff, und bestätigte die Ankunft des gastfreundlichen Gottes. Ich selbst be-

wohnte

wohnte den Ort, (23) dessen linke Seite die sanfteste Welle der sandreichen Tiber bespült. Hier, wo jetzt Rom liegt, grünte einst ein unverwüstlicher Wald, und dieser so große Staat war die Weide für wenige Stiere. Meine Burg war ein Hügel, den das mich verehrende jetzige Zeitalter nach meinem Namen Janiculum nennt. Ich herrschte damals, als noch Götter die Erde aufnahm, und noch Götter mit menschlichen Oertern verbunden lebten. Noch hatte nicht die Gerechtigkeit (24) ein menschlicher Frevel vertrieben, (denn diese verließ unter den obern Göttern zuletzt die Erde) und statt der Furcht regierte die Schaam das Volk ohne Gewalt. Keiner Mühe galt es Recht den Gerechten zu sprechen. Nichts hatt' ich mit Krieg zu thun: Frieden nur schützt' ich
und

---

23) Das Janiculum.

24) Die Gerechtigkeit, von den Neuern Asträa genannt, und die Schaam verließen im eisernen Zeitalter zuletzt die frevelnde Erde. Bey Hesiod heißt jene Nemesis, der von ihnen Ἐργ. 199. oder 181. singt:

Dann erst eilt zum Olymp von der weitumwanderten Erde,
Um den reizvollen Körper gehüllt mit weißen Gewanden,
Zu der unsterblichen Götter Geschlecht, verlassend die Menschen,
Schaam und Nemesis.

und meine Pforten; und indem der Gott auf seine Schlüssel zeigte, rief er: Dieß sind meine Waffen, die ich trage. Er schwieg. Ich aber eröffne nun meinen Mund also, denn meine Stimme entlockte dem Gotte die Rede: Da so viele Janustempel sind, warum stehst du nur geheiligt in einem, hier, wo du Tempel, verbunden mit zweyen Märkten, besitzest? —Sanft streichelte er mit der Hand den bis zur Brust herabhängenden Bart, und erzählte sofort von den Kriegen des öbalischen Titus, (25) und wie die gutherzige Wächterinn, von sabinischen Armbändern verblendet, den Tatius auf den Weg zur hohen Burg führte. Von da war, wie jetzt, sprach er, ein steiler Hügel, auf dem ihr in die Thäler und Märkte herabsteigt. Und schon hatte er das Thor erreicht, dessen Schlösser hinterlistig Saturns Tochter wegnahm. Da ich mich scheute mit einer so mächtigen Gottheit zu kämpfen, so gebrauchte auch ich listig ein Werk meiner Kunst, und eröffnete durch meine Macht die Mündungen der Quellen, und strömte plötzlich Gewässer herab. Doch mischte ich Schwefel zu den vorher kalten Adern der Quellen, damit das siedende Wasser dem Tatius den Weg versperrte.

25) S. Verwandl. XIV, 776. folgg.

sperrte. Als man drauf nach der Sabiner Vertreibung den Nutzen davon bemerkte, und dem Platze die Gestalt wieder ertheilte, den er im Frieden hatte, so erbaute man mir einen Altar, der mit einem Kapellchen verbunden war: er verzehrt mit seinen Flammen Dinkel und Kuchen. — Aber warum bist du im Frieden verborgen, und warum eröffnest du deinen Tempel bey erregten Kriegen? Er weilte nicht; vom Gefragten gab er mir den Grund an. — Damit dem Volke, wenn es zum Krieg geeilt ist, die Rückkehr offen stehe, steht auch meine Thür offen und das Schloß ist hinweg. Im Frieden verschließ' ich die Thore, damit nirgends der Ausgang vergönnt sey; und lange werd' ich unter Cäsars göttlichem Schutze verschlossen bleiben. Sprachs, und erhebend die Augen, die hier und dorthin blickten, sah er alles, was auf dem weiten Erdkreise lebte. Friede wars, und schon hatte der Rhein, die Ursach deines Triumphs (26), Germanikus! dir seinen Strom zur Knechtschaft übergeben. O Janus, mache ewig den Frieden, und ewig daurend die Friedensstifter; und gewähre, daß der Dichter sein Werk nicht unvollendet lasse! Doch das ists, was ich konnte

aus

26) Germanikus erkämpfte im J. 770. einen ruhmvollen Sieg über die Germaner.

aus Jahrbüchern selbst erlernen: an diesem 290
Tage weihten die Väter zwey Tempel ein. Des
Phöbus und der Nymphe Koronis Erzeugten (27) nahm die Insel auf, welche der Strom
mit seinem getheilten Wasser umfließt. Auf
der einen Seite steht Jupiters Tempel; Ein
Ort nahm beyde auf: daher wurde der Tempel des Enkels mit dem mächtigen Aeltervater
verbunden.

Was hinderts auch, von den Gestirnen 295
zu singen, von jedes Auf- und Untergang?
denn es war ja ein Theil meines Versprechens!
O selige Geister, die zuerst darnach strebten,
dieses zu erkennen, und zu den erhabenen
Wohnungen hinaufzusteigen! Jene, dies glauben wir billig, erhuben eher ihr Haupt über
menschliche Laster und menschliche Würde. 300
Nicht Venus oder der Wein bezwang die
erhabenen Seelen, nicht die Geschäfte des
Marktes, noch die Arbeit des Kriegs. Sie
bekümmert auch nicht die täuschende Ehrsucht,

27) Den Aeskulap, der in Gestalt einer Schlange im J. 462. nach Rom kam. s. Verwandl. XV, 621.— Der Tempel des Jupiter wurde erbaut im J. 558. v. C. 196. von L. Furius Purpureo, der ihn im gallischen Kriege gelobt hatte. Die Einweihung geschah durch den Duumvir C. Servilius. Einige Ausleger irren sich. Vergl. Livius XXXIV, 53.

noch mit falschem Schimmer übergossener Ruhm, noch Hunger nach großen Schätzen. Sie haben näher unsern Augen die entfernten Gestirne gebracht, und den Aether ihrem Verstande unterworfen. So erreicht man den Himmel, ohne daß den Ossa (28) der Olymp trägt, und Pelions erhabene Koppe die Gestirne berührt. Auch wir wollen unter ihrer Leitung den Himmel abtheilen, und nach den bestimmten Zeichen des Himmels ihre Tage anordnen.

Wenn also die dritte Nacht vor den kommenden Nonen erscheinen, und die Erde benetzt mit himmlischem Thaue triefen wird: so sucht man vergebens die Scheeren des achtfüßigen Krebses: denn er tauchte sich hinab in den westlichen Ozean.

Werden die Nonen sich nähern, so werden die Platzregen aus schwarzen Wolken geschickt, durch den Aufgang der Leyer das Zeichen geben. Vier Tage füge noch zu den nach der Reihe geordneten Nonen, so wird Janus in einem Agonalfesttage zu versöhnen seyn. (Der Dichter wendet sich an den Priester.) Du gegürteter Diener kannst Ursach des Namens seyn, unter dessen Schlage das Opferthier den Himmlischen fällt,

weil

28) Anspielung auf die Aufthürmung dieser Berge durch die Riesen Otus und Ephialtes, um den Himmel zu erklimmen. S. Homer Odyss. XI, 308. und Virgil Landb. I, 280.

weil du, im Begriffe, mit rauchendem Blute das gezückte Messer zu färben, immer fragst: Soll ich? (Agone?) und es nur mit dem Befehle thust. Andere meynen, der Tag habe den Namen Agonal vom Treiben (agere), weil die Thiere nicht kommen, sondern getrieben werden. Andere glauben, das Fest habe den Alten geheißen Agnalia, so daß ein Buchstabe von seinem ihm gebührenden Sitze verdrängt wäre. Oder ist, weil das Opferthier das Schlachtmesser, welches es im Wasser vorhersieht, scheut, dieses Fest von der Angst (29) des Thiers benannt worden? Ein Theil auch denkt, daß der Tag einen griechischen Namen erhalten habe, von den zur Zeit der Vorfahren gewöhnlich gehaltenen Spielen. Auch nannte die alte Sprache das Vieh Agonia; und dieser letzte Grund ist nach meinem Urtheile der wahre. So wie er für jetzt nun Gewißheit hat; also ists auch Gesetz, daß der Oberpriester die Gottheit mit einem Gatten eines wolletragenden Schafes versöhne. Welches Thier durch die Rechte des Siegers fällt,

29) Nach dem Griechischen ἀγωνιᾶν sich ängstigen — oder von angere für Angonalia — Die folgende Etymologie ist von ἀγών der Wettkampf, das Spiel.

wird Victima genannt, nach der Feinde Entfernung (30) aber Hostia.

Ehedem war das, was dem Menschen genügte, um die Götter zu versöhnen, nur Dinkel, und ein schimmerndes Korn reinen Salzes. Noch hatte nicht ein gastfreundschaftliches Schiff die Wogen des Meeres durchsegelt, und Myrrhen aus Rinde getröpfelt, zu uns gebracht. Auch hatte nicht Weihrauch der Euphrat geschickt, noch Indien Costus, noch waren nicht die Fäden des röthlichen Safrans bekannt. Dem Altare, der zufrieden war, mit sabinischen Kräutern, stieg Rauch auf, und Lorbeerzweige verbrannten mit starkem Geknatter (31) Der war schon reich, der in seine Kränze von Blumen der Wiese geflochten, Veilchen einflechten konnte. Ohne Gebrauch war bey den Opfern das Messer, das jetzt die Eingeweide des erschlagenen Thieres öffnet. Ceres zuerst fand Freude am Blute einer gierigen Sau, und rächte ihre Macht durch den wohlverdienten Mord der Frevlerinn. Denn aufgewühlt

30) Man fasse Hostibus amotis allgemein — für, in Friedenszeiten: dann hat man Taubners Aenderung a motis nicht nöthig, wogegen auch ist, daß man bey habet ergänzen muß, ovis, quæ cadit, nicht hostia.

31) Welches guten Erfolg anzeigte. Voß zu Virg. Idyll. VIII, 82.

wühlt von der Schnauze der borstigen Sau, sah sie die Pflanzungen, die noch zart im erneueten Lenze Säfte einsaugten. Strafe litt dafür die Sau. Durch ihr Beyspiel geschreckt, hättest du, Bock, von den Reben abstehen sollen. Siehet diesen jemand die Zähne in Reben einbeißen, so ruft er mit nicht geheimen Schmerzen: Zernage, (32) Bock, die Reben! immer wird Wein noch da seyn, den man dir, wenn du stehst am Altare, zwischen die Hörner gießen kann. Den Worten folgt Wahrheit: der dir, Bacchus, zur Strafe übergebene Feind wird mit Wein, auf die Hörner gegossen, besprengt. Eigenes Verbrechen schadete ihm, und gleiches der Ziege.

Was aber verschuldetest du, o Stier, was ihr geduldigen Schafe? Aristäus (33) weinte, weil er seine Bienen mit der Brut aus-

32) Scheint Uebersetzung des Epigr. v. Evenus (Brunck. Anthol. T. I. p. 165.) zu seyn, wo es so heißt:

Nagst du mir auch an der Wurzel, so werd' ich doch Trauben noch tragen,
Die dich besprengen, o Bock, wenn du als Opferthier stehst.

33) Die Fabel vom Aristäus lese man bey Virgil. Landb. IV, 317. und das. Voß. — Seine bläuliche Mutter ist Cyrene, eine Meernymphe, die wegen des bläulichen meerfarbenen Gewandes bläulich

365 aussterben und die neugebildeten Stöcke verlassen sah. Als den Schwerbekümmerten seine bläuliche Mutter tröstete, fügte sie noch zuletzt diese Worte zu den ihrigen: Stille, mein Sohn, deine Thränen: Proteus wird deinen Verlust lindern, und dir Mittel sagen, wie du ersetzen kannst, was du verlohren. Doch daß er dich nicht täusche, durch seiner Gestalt Ver-
370 wandlung, so müssen feste Bande die beyden Hände fesseln. Zum Seher kam der Jüngling, und fesselt die ergriffenen vom Schlaf gelößten Arme des Meergreises. Dieser verdirbt durch seine Kunst seine Bildung in mancherley Mißgestalten, verwandelt sich aber bald wieder, durch die Bande gezwungen, in seine Glieder.
375 Erhebend sein mit bläulichem Barte triefendes Antlitz, sprach er zu ihm: „Erforschest du nicht, durch welche Kunst du könntest deine Bienen ersetzen? Ueberdecke mit Erde den Leib eines geschlachteten Stieres; und in Fülle wird jener dir geben, was du von mir bittest. Der

---

bläulich heißt. s. Voß Mythol. Br. B. II. S. 206. — Ueber Proteus s. man ebendas. S. 201. und zu Virg. Landb. IV, 387. Zum Weißagen zwingt man ihn durch harte Fesseln, und wer dann seine Schreckgestalten, in die er sich umstaltet, muthig besteht, erhält ein Orakel. S. Voß zu Virg. Idyll. VI, 19. Auch dieser hat, wie alle Meergottheiten, blaues meerfarbenes Haar.

Der Hirt führt den Befehl aus; es rauschen Schwärme aus dem faulen Rinde: Eine getödtete Seele erzeugte tausend. So fordert auch das Schicksal ein Schaf, weil eins gierig die Kräuter abrupfte, die eine fromme Alte den ländlichen Göttern darzubringen pflegte. Was ist nun als sicher noch übrig, da auf den Altären sein Leben das wolletragende Vieh läßt, und die landbebauenden Stiere? Persien besänftigt mit einem Pferde den mit Strahlen umleuchteten Hyperion (34), damit nicht dem eilenden Gotte ein langsames Opfer dargebracht würde. Weil einmal statt einer Jungfrau (35) eine Hindin der dreyfachgestalteten Diana geopfert ist, so fällt auch jetzt eine Hindin für keine Jungfrau. Eingeweide der Hunde sah ich auch von den Sapäern der Trivia (Diana) opfern, und von allen, die deine Schneekoppen, Hämus, bewohnen.

34) Hyperion für die Hyperionide (wie im Griech. Ὑπερίων für Ὑπεριονίων) Sohn des Hyperions, welcher Helios oder der Sonnengott war. S. Voß Myth. Br. Th. I. S. 66.

35) Iphigenia, die der erzürnten Diana geopfert werden sollte, aber von ihr entrückt wurde. An ihrer Statt lag eine Hindin da. Diana heißt die Dreyfachgestaltete, weil allegorische Deutler sie mit der Hekate und der Luna mit ihrer dreyfachen Gestalt verwechselten.

Auch wird ein Eselchen dem strengen Hüter (36) des Feldes geopfert. Der Schaam ist werth die Ursache, doch würdig diesem Gotte. Du feyertest, Griechenland, das Fest des mit Epheuranken bekränzten Bacchus, welches zur gewöhnlichen Zeit der dritte Winter herbeyführt. Hier erschienen auch die Götter, des kalten Lycäus Bewohner, und wer Scherz nur liebte, die Panen (37) und der Satyrn zur Venus geneigte Jugend, und welche Göttinnen die Flüsse bewohnen, und die einsamen Felder. Auch erschien der alte Silen auf seinem gebückten Eselchen, und der, welcher mit der röthlichen Schaam (38) die schüchternen Vögel schreckt. Hatten sie dann einen schicklichen Hain zu lieblichen Gastmählern erreicht, so lagerten sie sich auf Polstern mit Rasen bedeckt. Wein gab Bacchus, einen Kranz brachte sich jeder mit. Wasser reichte zum kärglichen Mischen

---

36) Priapus. Von ihm lese man Voß Myth. Br. B. II. S. 295.

37) Die langgeöhrten, glatzigen, gehörnten und geschwänzten Berg- und Waldgötter hießen Panen, Satyrn, Silenen und Faunen: unter denen der älteste der Greis Silen war. Mehr in Voß Myth. Br. B. II. S. 217. und zu Virg. Idyll. VI, 14. Vergl. hernach III, 312.

38) Priap, dessen Bild oft ganz, oft nur in einzelnen Theilen übermenniget war. S. Voß zu Virg. Idyll. X, 26.

schen der Bach dar. Von den Naiaden erschien ein Theil mit ungekämmtem fliegendem Haare, andere mit Locken künstlich und schicklich geordnet. Die Eine diente mit über die Waden aufgeschürztem Unterkleide; eine Andere geöffnet die Brust mit gelockertem Busen: diese entblößt ihre Schulter, und jene schleppt durch die Au ihr Gewand. Keine Bande fesseln die zarten Füße. Hier gewährt ein Theil den Satyrn liebliche Flammen, andre dir, dessen Schläfe (39) mit fichtenen Kränzen umwunden sind. Auch regen sie dir, Silen, von unvertilgbarer Wollust Flammen der Liebe. Geilheit ists, die dich nicht im Greisenalter seyn läßt. Aber der rothe Priap, der Gärten Zierde und Schutz, war unter allen den Mädchen von der Lotis gefesselt. Nach dieser strebt er, diese wünscht er, nach ihr allein seufzt er; gibt ihr Zeichen durch Wink, und erregt sie durch Merkmahle. Stolz ist in den Schönen, und Uebermuth ist die Folge der Schönheit. Ihn seines Gesichtes wegen verlacht, verschmäht sie. Nacht wars: und hingelagert lagen vom Schlummer besiegt an verschiedenen Plätzen die Körper: denn schlaftrunken machte der Wein. Lotis lagerte sich zuletzt, als sie vom Spiele ermat-

---

39) Pan, mit dem Fichtenkranze, zum Andenken seiner in eine Fichte verwandelten Geliebten, der Nymphe Pitys.

ermattet war, auf dem Boden des Rasens, unter Ahorngebüschen. Der Liebhaber erhebt sich, und den Athem anhaltend, geht er stillschweigend und verstohlen mit durch die Finger erhobenem Fußtritt. Sobald er das abgesonderte Lager der schneeweißen Nymphe erreichte, hütet er sich sorgfältig, daß selbst seines Athems Luft nicht laut werde. Und schon regte sich sein Körper nahe bey ihr im Grase: sie aber war noch trunken von tiefem Schlafe. Wonne wars ihm; und schon begann er, als er den Schleyer von den Füßen entfernt, auf glücklichem Wege seine Wünsche auszuführen. Siehe, da erhub mit heißerer Kehle Silens Träger, der yanende Esel unzeitige Töne. Erschreckt sprang die Nymphe auf, stieß mit den Händen den Priap zurück, und erregte entfliehend den ganzen Hain. Aber der Gott, auch allzubereit mit dem häßlichen Gliede, wurde beym Schimmer des Mondes zum allgemeinen Gelächter. Mit dem Tode büßte das Verbrechen der Urheber des Geschreys: und ist daher ein liebliches Opfer dem hellespontischen (40) Gotte.

Noch waret, ihr Vögel, des Landes Linderung, unberührt, ihr ein Geschlecht an Wäl-

der

40) Priap wurde in Lampsakus, einer Stadt Kleinmysiens, an der Küste Hellesponts, verehrt.

der gewöhnt und schuldlos; die ihr Nester baut und Eyer durch Federn erwärmt, und mit geschmeidiger Kehle süße Gesänge ertönt. Aber dieses frommt nichts, weil euch die Sprache zum Vorwurf gereicht, und die Götter glauben, daß ihr ihre Gedanken eröffnet. Ja sie irren sich auch nicht: denn die ihr den Göttern die nächsten seyd, ihr kündigt bald durch Flug, bald durch Stimme Zeichen der Wahrheit an. Das lange Zeit sichere Vögelgeschlecht wurde nun endlich geschlachtet, und es ergötzten die Götter die Eingeweide ihrer Verkündiger. Daher wird oft von ihrem Gatten die Gattinn, das weiße Täubchen, getrennt, und auf brennenden Herden geopfert. Auch schützt des Kapitols Vertheidigung (41) die Gans nicht, daß sie nicht für deine Schüsseln, leckere Inachus Tochter, ihre Leber darbringt. Nachts schlachtet man der Nacht (42) einen gekammten Hahn, weil er mit wachsamer Stimme den lauen Tag herbeyruft.

Indessen

41) Eine Gans rettete im gallischen Kriege das Kapitol, im J. 363. In Rom waren die Gänse vom Opfer befreyt: nur die Isis, eine ägyptische Gottheit, die dies Opfer liebte, brachte es mit ihrem Dienste nach Rom. Isis war Tochter des Inachus, vor ihrer Vergötterung Io genannt.

42) Hier Gottheit.

Indessen erhebt sich über die Wogen das helle Gestirn, der Delphin, und ragt sein Haupt aus den heimischen Seen hervor. Der folgende Tag bezeichnet den Winter in der Mitte seines Raumes, und nun wird das noch übrige gleich dem Vergangenen seyn.

Die nächste Tithons Vermählte (43) wird nach Entfernung von ihrem Gatten das Oberpriesterfest der arkadischen Göttinn erblicken. Auch dich, Tochter des Turnus, 44) empfing derselbe Tag in dem Tempel, da, wo vom Wasser der Virgo das Marsfeld umflossen wird. Woher schöpfe ich die Gründe und Sitte dieser Feste? Wer mag meine Segel mitten auf dem Meere leiten? Belehre du mich selbst, die du den Namen vom Gedicht hergeleitet führst, und sey günstig meinem Vorhaben, damit nicht unsicher dein Ruhm wanke. Das Land, (45) das eher als der Mond

---

3 Die alte Lesart Aurora für nupta ist weniger hart und vorzugswerther.

44) Juturna, Schutzgöttin der Landseen und Brunnen.

45 Vergl. II, 290. u. V, 90. Die Sage war allgemein. Man nannnte sie προσεληνοι. Ich denke mir es so: Die Mondgöttin, Selene, war zuerst Bewohnerin der Erde, des Landes Arkadien. Vor ihrer Vergötterung lebten also schon die Arkadier, die sich dessen um so mehr rühmten, älter als

Mond erzeugt ist, (wenn es anders Glauben von sich verdient) hat vom großen Arkas seinen Namen. Hier lebte Evander, der, wiewohl durch beyde Eltern berühmt, edler doch durch das Geschlecht seiner heiligen Mutter war. Denn, sobald sie ätherisches Feuer in ihrer Seele aufgefaßt hatte, sprach sie, des Gottes (46) voll, Weissagungen mit Wahrheit aus ihrem Munde. So hatte sie geweissagt, daß ihrem Sohne und sich Bewegungen bevorstünden, und noch vieles andere, das nachher den Glauben der Wahrheit erhielt. Denn der Jüngling verließ mit seiner nur allzuwahrredenden Mutter flüchtig Arkadien (47) und seinen parrhasischen Hausgott. Aber zu ihm sprach, als er weinte, die Mutter: Männlich mußt du, mein Sohn, stille deine Thränen, dies

---

als der Mond zu seyn, da es paradox klang. So dachte es sich wohl Ovid nach II, 289, da er die Arkadier noch vor Jupiters Geburt setzt. Astronomische Erklärungen gefallen mir nicht.

46) Nach Taubners Interpunction: plena dei zu quæ. Es liegt die Idee begeistert, ἐνθεος, θεοληπτος darin. So steht plena dei VI, 538. u. Lucan. IX, 564. Ille deo plenus effudit voces.

47) Taubner verwirft mit Recht das verschriebene Arcadium für Arcadiam, das Heinsius vorzog. Zwey Beywörter, die ein und dasselbe bedeuten, häuft Ovid schwerlich.

dies Unglück ertragen. So wollt' es das Schicksal: dich hat nicht dein eigenes Verbrechen flüchtig gemacht, sondern ein Gott. Aus der Stadt trieb dich eine gekränkte Gottheit. Du leidest nicht Strafe verdienter Schuld, sondern eines göttlichen Wesens Zorn. Trost gewährts in schweren Leiden schuldlos zu seyn. Es empfindet jeder nach seinem Bewußtseyn in seiner Seele für seine That Furcht oder Hoffnung. Auch klage doch nicht, als duldetest du zuerst solche Leiden: gleiche Stürme bestürmten sonst große Männer. Das auch litt einst Kadmus, (48) der aus tyrischem Lande vertrieben, sich landflüchtig auf Aoniens Boden niederließ. Das auch litt Tydeus und der Pagasäer Jason, und andere, welche herzunennen zu langdaurend ist. Jeder Boden ist jeglichem braven Manne ein Vaterland; so wie den Fischen das Wasser, und dem Vogel der ganze weite Luftraum der Erde freysteht. Es stürmt ja doch auch nicht im ganzen Jahre ein wildes Wetter: auch dir, traue meinen Worten, werden Zeiten des Frühlings erscheinen." Der Mutter Worte stählten Evanders Muth; er durchschneidet nun mit dem Schiffe die Fluthen, und erreicht Hesperien. Und schon steuerte er auf Befehl seiner weisen Kar-

48) S. Ovid Verwandl. III, 1. Von den übrigen vergl. die Mythologen.

Karmenta auf seinem Kiele nach dem Strom hin, und schiffte den tuseischen Wassern entgegen: als sie die Seite des Stroms, an welche Terentums seichte Oerter gränzen, und die in der Oede zerstreuten Hütten erblickt. So wie sie war, blieb sie mit herabhängenden Haaren vor dem Hintertheile des Schiffs stehen, und hielt ernsten Blicks die Hand des Lenkers der Bahn zurück; und fern ihre Arme nach dem rechten Gestade hinstreckend schlug sie dreymal begeistert mit dem Fuße die fichtenen Fugen, und ward kaum und mit Mühe von Evanders Hand zurückgehalten, daß sie nicht mit eilendem Sprunge das Land erreichte. „Götter, sprach sie, Götter der gewünschten Gegenden, seyd mir willkommen, und du, o Erde, die du dem Himmel neue Götter (49) erzeugen wirst; und ihr Flüsse und Quellen, die ihr dem gastfreundlichen Lande dient, und ihr, Göttinnen der Haine (50) und ihr Chöre der Najaden! o seyd mir und meinem Sohne unter glücklichen

Vogel-

49) Die nachmaligen vergötterten Helden, Romulus, Julius Cäsar und Cäsar Oktavianus.

50) Ich lese mit den meisten und besten Handschr. nemorum silvæ. Die Redart steht auch Virgil. Culex 381. Man denke einzelne Dickichte in den Weidengehölzen, in denen man die Waldgottheiten verborgen dachte.

Vogelzeichen erschienen! sey auch dies Ufer von glücklichem Ufer betreten! Täusch' ich mich? oder es erheben sich einst diese Hügel zu großen Mauern? — und es werden Gerechtigkeit suchen die übrigen Länder in diesem Lande. Verheißen wird einst diesen Bergen der weite Erdkreis. Wer könnte Wahrheit der großen Schicksalsbestimmung dieses Ortes beymessen? Bald auch werden diese Gestade dardanische Fichten (51) berühren: und es wird auch hier ein Weib der Zunder eines neuen Krieges seyn. O edler Enkel Pallas, warum rüstest du dich mit unseligen Waffen? Doch rüste dich: gemordet wirst du werden, doch unter dem edelsten Rächer. Siegen wirst du dennoch, besiegtes Troja, und zerstört dich wieder erheben: deine Reste werden einst der Feinde Wohnungen (52) niederreißen. Verzehrt, siegreiche Flammen, das neptunische Pergama: ist drum diese Asche weniger erha-

ben

---

51) Aeneas mit seinen Trojanern. — Lavinia war das Weib, die Krieg veranlaßte. — Zu diesem kam auch Pallas, Sohn Evanders, als Beystand Aeneas, ward getödtet von Turnus, den Aeneas rächend mordete

52) S. zu Virg. A. I, 284. — Die Burg Troja's Pergama wurde von Apollo und Neptun mit Mauren umgeben.

ben (53) als der ganze Erdkreis? Bald wird der edle Aeneas die Heiligthümer und ein zweytes Heiligthum, seinen Vater, herbeytragen. Nimm auf, Vesta, die Ilischen Götter. Einst wird die Zeit kommen, wo auch er (54) euch und den Erdkreis schützen wird, wo Opfer dargebracht werden unter eines Gottes eigner Verehrung, und wo bey den Augusten der Schutz des Vaterlandes verbleiben wird. Diese Familie muß billig die Zügel des Reiches lenken. Ihr Enkel und eines Gottes Erzeugter (55) wird, so sehr er sich weigert, die Last seines Vaters mit himmlischem Sinne tragen. Und so wie mir einst immerwährend auf Altären Ehre erwiesen wird, so wird Augusta Julia eine neue Gottheit seyn." Als sie mit solchen Worten auf unsere Zeiten herabstieg, ruhte mitten in der Rede ihre weissagende Zunge. Aus den Schiffen trat nun der Vertriebene, und stand auf Latiums grünendem Boden. O glücklich du, dem zum Auslande diese Gegend ward! — Nicht lange verweilte man.

 Neue

53) Hart erklären Lenz und Taubner den Vers. Sollte der Comparativ mit minus verführt haben? Florus IV, 2, 47. minus admirabilior: und wer kennt nicht jenes ἧττον μοχθηρότερον.

54) Durch einen seiner Nachkommen, den Julius Cäsar.

55) Tiberius, der nachmalige Kaiser.

Neue Häuser standen, und auf den ausonischen Bergen war kein anderer berühmter (56), als der Arkadier. — Siehe, da treibt dorthin die erythischen Rinder der Held (57) mit der Keule, nachdem er des weiten Erdkreises Bahn vollendet. Und indeß ihn gastfreundlich des Tegeäers (58) Haus aufnimmt, schweifen auf den weiten Feldern unbewacht seine Rinder umher. Früh wars, als der tirynthische Gast, aus dem Schlafe geweckt, hört, daß von seiner Menge zwey Rinder fehlten. Er sucht sie, aber nirgends gewahrt er Spuren einer geheimen Entwendung: denn von hinten hatte die Rinder in seine Höhlen Kakus (59) gezogen: Kakus, der Schrecken und das Graun

---

56) Lenz, von Taubner verführt, erklärt: keiner unter den ausonischen Bergen war berühmter als der arkadische. Aber wer sagt: alter montibus auf diese Art? und wo steht Arcas als Adjectiv? und wo mons Arcas vom palatinischen Berge? Das hätte ihm nicht entfallen sollen!

57) Herkules, der der Tirynthier heißt, weil ihn sein unächter Vater Amphitryo in der argolischen Stadt Tiryns erziehen ließ.

58) Evander war aus der arkadischen Stadt Tegea.

59) Vergl. Virgil. A. VIII, 190. folg. — Man lese boves mit den meisten Handschr. Einige haben ferox, welches Heinsius in feros änderte. Aber wo steht ferus für bos? Auch haben Properz IV, 9, 12. und Martial V, 66. beynahe den ganzen Vers, aber boves.

Graun des aventinischen Waldes, und eine schwere Plage für Nachbarn und Fremde. — Gräßlich war des Mannes Gestalt, gewaltig sein Körper und gleich gemessen seine Kräfte. Mulciber war der Vater des Unthiers. Seine Wohnung war eine große Höhle mit tiefen Gängen, verborgen, und kaum von Thieren selbst zu erspüren. Köpfe und Arme hingen genagelt über den Pfosten, und weiß war von menschlichen Knochen der schmutzige Boden. Schon wolltest du, Sohn des Jupiter, mit dem unglücklich gehüteten Theile der Rinder fortwandern, als die geraubten mit heißerem Laute brüllten. Ich vernehme, rief er, euren Zurückruf; folgte der Stimme und Rache schnaubend gelangt' er durch Waldung zur ruchlosen Höhle. Jener aber hatte durch den Vorwurf eines großen Bergstücks den Zugang verrammelt, welches Werk kaum zweymal fünf Joch Thiere fortbewegt hätten. Hieran stemmt sich der Held mit seinen Schultern, (auf denen einst der Himmel (60) geruhet) und erschüttert mit Gekrach die ungeheure Last. Kaum war sie zertrümmert: so erschreckte den Aether selbst das Getöse, und es sank von derSchwere der Last erschüttert die Erde. Mit der Rechte

60) Damals, als er auf Atlas Bitten seine Stelle vertrat. S. die Mythologen.

beginnt Kakus zuerst den Kampf, und streitet hitzig mit Steinen und Stämmen. Als er nichts so streitend ausrichtet, nimmt er feig zur Kunst seines Vaters Zuflucht, und strömt Feuerflammen aus dem brüllenden Munde. Wie oft er diese hervorsprüht, sollte man meynen, es athme Typhoeus und es schleudre der ätnäische Feuerschlund reißende Flammen. Doch der Alcide übermannt ihn, und schwingt drey- und viermal die dreyknotige Keule ins Gesicht des Mannes. Er fällt, und strömt blutvermischten Rauch aus, und schlägt sterbend mit breiter Brust den Boden. Einen von jenen Stieren opfert der Sieger dir, Jupiter, und ladet zum Fest den Evander und die Landbewohner, und für sich (61) bauet er einen Altar, der der Größte heißt, da, wo ein Theil der Stadt vom Rinde benannt ist. Auch verschweigt Evanders Mutter nicht, daß nahe die Zeit sey, in der die Erde lange genug zu ihrem Beschützer den Herkules gehabt habe. Doch der glücklichen Seherinn, da sie die holdeste Freundinn der Götter war, ist daher als Göttinn im Monat des Janus dieser Tag geweiht worden.

An

61) Da nicht allein Ovid, sondern auch Properz, Dionys, Solin und Makrobius den Altar dem Herkules weihen, so sieht man den Grund nicht, wie Taubner für sibi lesen wollte tibi auf Jupiter, welches auch zu entfernt liegt.

An den Iden opfert ein heiliger Priester im Tempel des großen Jupiter die Eingeweide eines halbmännlichen Schafes: auch wurden an diesem Tage alle Provinzen (62) der Macht unseres Volkes wieder übergeben, und dein Grosvater Augustus benennt. Ueberlies die Inschriften der in den adelreichen Hallen aufgestellten Wachsbilder (63); kein Mann erhielt durchs Glück solche Namen. Afrika (64) benennt von sich seinen Ueberwinder; eines Andern Name bezeugt der Isauren oder der Kreter gebändigte Macht: diesen machen mit dem Namen prangend die Numiden, jenen Messana; ein Anderer leitete von Numanz seine Benennung: ja Germanien brachte dem Drusus Tod und Namen. O weh mir, wie kurzdaurend seine Geisteswürde! Will sich Namen unser Cäsar von Besiegten wählen, so nehme er so viele, als der weite Erdkreis an Zahl Völker ein-

62) Im J. 726. übergab der Herrscher, Cäsar Oktavian, die römischen Provinzen der Obergewalt des römischen Volks: nur wenige noch nicht beruhigte behielt er für sich. Ihre Namen zählen Strabo XVII. am Ende, und Dio Cassius LIII, 12. auf. Aus ihnen Ernesti zu Sueton. Excurs. VI. u. Adam in Röm. Alterth. S. 298.

63) Die berühmten Ahnenbilder der Edlen. S. Adams Röm. Alterth. S. 54.

64) Ueber diese einzelnen Männer lese man die römischen Geschichtschreiber.

einschließt. Einigen gab eines Einzigen Mord ihren Ruhm, oder Ehre gab ihnen eine erbeutete Kette oder ein hülfreicher Rabe. O Großer, dein Name ist das Maaß deiner Thaten; doch der dich besiegte, war über jeden Namen erhaben. Zwar ist kein Grad höher über der Fabier Namen; denn diese Familie hieß von seinen verdienstvollen Thaten die Größte. Aber nur von menschlicher Ehre werden diese alle verherrlicht: dieser dagegen hat mit dem erhabnen Jupiter einen gemeinschaftlichen Namen. Das Heilige nennen die Väter Augustum; so werden auch die Tempel genannt, die nach Ordnung durch die Hand der Priester geweiht sind. Vom Stamme dieses Worts kommt auch das Wort Augurium, und was nur Jupiter durch seine Hülfe vermehrt (auget). Vermehre er doch das Reich unsers Fürsten, vermehre er seine Jahre: möchte doch auch Eichenlaub (65) eure Pforten umkränzen! Unter dem Schutze der Götter nehme glücklich, wie sein Vater, der Erbe des großen Zunamens, die Regierungslast des Erdkreises auf!

Wenn

65) Ein Kranz von Eichenlaub, das Zeichen einer langen, beynahe ewigen Dauer, eine Bürgerkrone genannt, wurde dem Cäsar Oktavian zu Ehren an den Pfosten seines Hauses aufgehängt.

Wenn der dritte Titan (66) nach den entrollten Iden zurückschauen wird, feyert man von neuem das Fest der parrhasischen Göttinn (67). Denn vordem fuhren auf Wagen Ausoniens Mütter: (auch diese meyn' ich, wären von Evanders Mutter benennt worden) bald aber entzog man ihnen diese Ehre: und nun beschloß jede Hausfrau der undankbaren Männer Geschlecht nicht durch einen Absproß fortzupflanzen: und damit keine eine Geburt erzeuge, verdrängten sie unsinnig durch einen geheimen Schlag aus des Körpers Innerm die wachsende Bürde. Harte Vorwürfe machten die Väter, wie man sagt, den Frauen für ihre grausamen Thaten, doch gaben sie ihnen das geraubte Recht wieder. Daher ordneten sie nun für die tegeäische Mutter ein doppeltes Fest an, gleich für Jünglinge und gleich für Mädchen. Nicht erlaubt ist es, aus Leder Gearbeitetes in jenen Tempel zu bringen, damit nicht die reinen Herde Entseeltes beflecke. Wer alte Ge-

---

66) Die Sonne. Titan für, der Titanide, wie Hyperion für, der Hyperionide. S. Anm. 34. Sol war der Sohn des Titanen Hyperions.

67) Mehr zu Ehren ihrer Schwestern Porrima und Postverta, die zwey Geburtsgöttinnen waren, die erste für die glücklich erzeugenden, die andre für die unglücklich gebährenden Weiber. Ovid giebt noch eine andre Deutung. Vgl. Varro bey Gellius XVI, 16.

bräuche liebt, der sey beym flehenden Priester zugegen: Namen wird er vernehmen, die vordem ihm noch unbekannt waren. Es werden versöhnt Porrima und Postverta, deine Schwestern entweder, Nymphe des Mänalus, oder deiner Flucht Begleiterinnen. Die eine soll das, was ehedem (porro) gewesen war, geweißagt haben, die andre alles, was sich in Zukunft (post) ereignen (versurum) würde.

Dir, Göttinn der Eintracht, hat der nächste leuchtende Tag einen strahlenden Tempel errichtet, da wo auf erhabnen Stufen die hohe Moneta zum Tempel aufschreitet. Nun wirst du, Concordia (Eintracht), deutlich Latiens Schaaren erblicken, nun haben deinen Tempel geheiligte Hände von neuem geweihet. Ihn hatte einst Furius (68), der Besieger des etruscischen Volkes gelobet, und sein zugesagtes Gelübde vollführt. Die Ursach war, weil das Volk die Waffen ergriff und von den Vätern sich trennte, und selbst Rom seine Macht fürchtete. Die neue Ursach ist würdiger. Germanien reicht sein fliegendes Haar deiner Obermacht, ruhmvoller Feldherr, dar. Daher hast du die Geschenke des besiegten Volkes geweiht und der Göttinn, die du selbst verehrst, einen Tem-

68 Im J. 386. gelobten ihn M. Furius Camillus und ward um die Zeit errichtet. Der neue Tempel wurde im J. 764. erbaut.

Tempel errichtet. Ihn hat deine Mutter mit Geräthen und einem Altare geschmückt, sie, die allein des Beylagers des großen Jupiters (69) würdig gefunden ist.

Ist dieses Fest dann vollendet, so wirst du, Phöbus, den Steinbock verlassen, und deine Bahn durchs Zeichen des jugendlichen Wasserträgers lenken.

Wird sich darauf der siebente Tag in die Wogen getaucht haben; so wird am ganzen Pol keine Leyer mehr glänzen.

Nach diesem Gestirn wird auch in der kommenden Nacht der Stern, der mitten auf der Brust des Löwen schimmert, untergetaucht seyn.

Dreymal und viermal hatt' ich die Kalender, die die Zeiten angeben, eröffnet, und noch keinen Saat-Festtag (70) gefunden; als die Muse mir zurief, denn sie merkte es: den Tag kündigt ja der Priester an: was suchst du denn in Kalendern bewegliche Feste? Wie schwankend

der

---

69) Nicht der Allvater der Götter und Menschen, sondern Cäsar Oktavian, der schmeichelnd den Namen erhielt. Seine Gattinn ist Livia Augusta.

70) Dies Saatfest, das nicht stetig war, dauerte zwey Tage, doch nicht hinter einander, sondern mit einem Zwischenraume von sieben Tagen. Am ersten opferte man der Göttin Tellus oder Erde, die die Früchte aufgenommen habe; und sieben Tage darauf der jungfräulichen Ceres, als Schützerinn der Früchte.

der Tag dieses Festes auch ist, so gewiß ist seine Zeit, wenn von gestreueten Saamen der Acker befruchtet ist. Stehet, Stiere, bekränzt an der vollen Krippe; mit dem lauen Frühling wird euer Werk wiederkehren. An den Pfahl hebe der Landmann die ausgediente Pflugschaar: denn jede Wunde fürchtet die gefrorne Erde. Gib dann, Verwalter, der Erde Ruhe nach vollendeter Aussaat, gib Ruhe den Männern, die die Erde bebauten. Das Dorf feyere sein Fest, und ihr Bebauer des Landes umgeht feyerlich euer Dorf, und bringt jährlich Kuchen auf der Landgötter Herde. Man versöhne der Früchte Erzeugerinnen, Tellus (Erde) und Ceres, mit ihrem Dinkel und den Eingeweiden einer trächtigen Sau. Vereinigt dienen Ceres und Terra: denn Kraft gibt jene den Früchten, und diese reicht Land dar. Stillet, Göttinnen, die ihr Theil an den ländlichen Arbeiten nehmt, und durch deren Dienst die alte Zeit verbessert, und die Eichel von nützlichern Speisen verdrängt wurde, mit unermeßlichen Früchten die Gier der Dorfbewohner, damit sie würdige Preiße ihrer Bestellung einärndten. Verleihet der jungen Saat immerwährendes Wachsthum, und daß nicht das sich verjüngende Kraut von kühlendem Schnee versengt werde. Erhellet, wenn wir säen, mit heitern Winden den Himmel: und ist sie verborgen die

Saat,

Saat, so träufelt ätherisches Wasser herab. Wehret auch, daß nicht für Felder unselige Vögel in verderblichen Haufen der Ceres Geschenke zernichten. Schont auch ihr, Ameisen, der untergepflügten Körner: größer wird nach der Erndte die Menge der Beute seyn. Indeß wachse die Saat frey vom zerfressenden Rost, und welke nicht verkümmert durch verderbliches Wetter: werde auch nicht dürre durch Magerkeit, noch vergehe sie schwelgend mit ihren Schätzen in unmäßiger Fülle. Möchten doch auch frey von Lolch, der den Augen schadet, die Aecker seyn: möchte auch nicht aus gepflügtem Boden verwilderter Hafer aufgrünen. Gebe doch der Acker mit großem Wucher Weizenfrüchte, Gerste und Dinkel, der zweymal das Feuer (71) erduldet, wieder. Das sey mein Wunsch für euch, Bewohner des Landes, das auch der eure! O gewährten doch beyde Göttinnen der Bitten Erfüllung! Lange hielten Kriege die Männer zurück; tauglicher war für sie das Schwerdt als die Pflugschaar, es wich dem Rosse der pflügende Stier. Hacken ruheten, Spaten schmiedete man in Spieße um,

und

71) Wenn der Dinkel geerndtet war, dörrte man ihn; dann zerstampfte man ihn (s. Schneider zu Scriptor. R. R. T. I. p 383.) zu Mehl, und zu Brey gemacht, wurde er zum zweytenmale ans Feuer gestellt.

und aus schwerlastenden Karsten wurden Helme gebildet. Dank den Göttern und deinem Hause! gefesselt mit Ketten liegen schon längst unter unserm Fuße die Kriege. Unters Joch spanne man den Stier, und werfe den Saamen unters gepflügte Land. Friede segnet die Ceres: sie ist eine Tochter des Friedens.

Doch an dem sechsten Tage, der den künftigen Kalenden vorausgeht, sind den ledäischen (72) Göttern Tempel geweiht worden. Brüder aus Götter-Stamme haben sie diesen verbrüderten Göttern um der Juturna Seen errichtet.

Uns führt nun mein Gesang zum Altare des Friedens. Dieser festliche Tag wird der zweyte am Ende des Monats seyn. Erscheine, o Friede, die gelockten Haare mit actischem Laube umkränzt, und verbleibe immer hold auf dem weiten Erdkreise. So lange Feinde nicht da sind, wird auch die Ursach eines Triumphes fehlen. Du wirst ruhmvoller krönen, als der Krieg die Feldherrn. Der Krieger führe nur Waffen, um mit ihnen Waffen zu bändigen: ertönte doch nur bey Pompaufzügen die wil-

de

72) Castor und Pollux, die vergötterten Söhne der Leda mit Jupiter. Der Tempel ward ums Jahr 759. erbaut. S. Dio Cassius XXXVII, 8.

de Drommete (73): erzitterte doch vor Aeneas Enkeln der nahe und ferne Erdkreis: und, wäre vielleicht ein Land, das Rom nicht zu sehr fürchtet, so lieb' es dasselbe! Bringt Weihrauch, Priester, auf den Altar des Friedens: und ein weißes Opferthier falle mit zerschlagener Stirn. Und damit das Haus, das den Frieden gewährt, mit dem Frieden immer daure, so bittet die Götter, geneigt unsern frommen Wünschen zu seyn.

Doch ausgeführt ist nun der erste Theil meiner Arbeit, und das Buch mit seinem Monat beendigt.

---

73. Die Tuben, gerade ausgehende und vorn sich erweiternde Blasinstrumente, unsre Drommeten, brauchte man im Kriege und bey festlichen Feyerlichkeiten.

Des

Publius Ovidius Naso

Festkalender.

Zweytes Buch.

Janus ist nun beendigt. Mit dem Gesange nimmt auch das Jahr zu. So wie von hier ein zweyter Monat beginnt, so beginne auch hier ein zweytes Buch. Jetzt eilt, elegische Verse, mit schwellendern Segeln: neulich, das weiß ich, bildetet ihr ein niedriges Werk. Wahrlich, ihr waret mir zur Liebe gefällige Diener, als meine frühe Jugend mit ihren Takten tändelte. Jetzt singe ich derselbe heilige Feste und in den Jahrbüchern bemerkte Zeiten. Wer dächte sich von dort hierhin eine Bahn möglich? Das ist mein Uebungswerk: Waffen trag' ich, die ich zu tragen vermag, und meine Rechte ist nicht frey von jedem Geschäft. Schwinge ich auch nicht Lanzen mit kräftigem Arm, tummle ich auch nicht aufsitzend das kriegrische Roß, bin ich auch nicht mit einem Helme geschützt, noch mit einem schneidenden Schwerdte gegürtet; (zu solchen

solchen Waffen mag, wer Lust fühlt, geschickt seyn) so verfolg' ich doch forschend, Cäsar, mit eifrigem Herzen deine Namen, und durchwandre deine ruhmvollen Thaten. Drum sey gegenwärtig, und blicke mit lächelnder Miene auf meine Geschenke, wenn du Muße hast von Besiegung der Feinde.

Februa nannten die römischen Väter Versöhnungsmittel: diese Kraft des Wortes bestätigen noch jetzt viele Zeichen. Wolle (1) fordern die Priester vom Opferkönig und Flammen, welche in der alten Sprache Februa hieß. So auch nennet man den gedörrten Dinkel mit Salz, den der Lictor (2) zur Reinigung bestimmter Wohnungen braucht. Eben den Namen führt auch der Zweig (3), der von nacktem Baume geschnitten die Schläfe der Priester mit heiligem Laube kränzt. Ich selbst sah, wie einer Flaminischen Priesterinn, welche Februa

---

1) Wolle, sowohl als Binden, als auch als Fäden, oder wie man sie anwendete, war heilig und dienlich zu Zauberkünsten. Daher schmückte auch Wolle das Haupt der Priester; daher der Name Flamines für Filamines. S. Cruquius zu Horat. Serm. I, 8, 30. Voß zu Virg. Idyll. VIII. handelt von ihrem magischen Gebrauche.

2) Der geistliche Diener des Flamen.

3) Die Fichte, die einen glatten Stamm hat, der nur oben ein sich senkendes Zweigedach bildet.

brua forderte, ein Fichtenzweig gegeben wurde. Kurz alles, womit wir unsre Herzen versöhnen, führte bey den ungeschornen Vorvätern diesen Namen. Von ihnen wurde der Monat benennt, weil mit zerschnittenem Felle die Lupercen den ganzen Boden durchlaufen, und dieß für Versühnung ausgeben: oder weil nach der Gräber Versühnung heilig die Zeiten sind, dann, wenn vollendet das Leichenfest ist. Alle Verbrechen, und allen Anlaß zu einem Unglück könnten, so meynten unsre Ahnen, Reinigungsmittel aufheben. Griechenland machte den Anfang dieser Sitte: denn es glaubte, Verbrecher könnten durch Reinigung ihre Frevelthaten entfernen. Den Aktoriden (4) befreyte Peleus und ihn selbst den Peleus vom Morde des Phokus mit hämonischem Wasser Akastus. Getäuscht unterstützte Aegeus mit unverdienter Hülfe die durch den leeren Luftraum mit gebändigten Drachen fahrende Phasis. Spüle meine Schuld hinweg, sprach zum Achelous von Naupaktus der Amphiaraide: und er spülte sie hinweg. O allzu leichtsinnige Menschen, die ihr meynt des Mordes unselige Verbrechen mit Flußwasser hinwegspülen zu können!

Doch

---

4) S. die Mythologen. Der Actoride ist Patroclus.

Doch (damit du mit der alten Ordnung unbekannt nicht irrig denkst) es war, wie jetzt ist, auch vorher Janus Monat der erste. Aber der letzte im alten Jahre war der, welcher dem Janus folgte. Auch warst du, o Terminus, das Ende der Feste. Denn, weil die Thüre (ianua) das erste ist, war auch des Janus Monat der erste: und der, welcher der Unterwelt (imis) Schatten geweiht ist, war auch der letzte (imus.) Nachher sollen die zehn Männer (Decemvirn) diese im langen Raume entfernten Zeiten verbunden haben.

Im Anfange dieses Monats wurde, so erzählt man, Sospita (5), die Nachbarin der phrygischen Mutter, mit einem neuen Tempel beehrt. Aber wo ist jetzt, fragst du, dieser Tempel, der an jenen Kalenden geheiliget ist? Er liegt begraben in langem Tage. Damit auch die übrigen nicht durch ähnlichen Einsturz zertrümmert niedersänken, sorgte dafür die wachende Sorgfalt des göttlichen Fürsten (6): unter dessen Schutze kein Tempel altert. Mit Menschen nicht zufrieden, verpflichtet er sich selbst sogar Götter. O Tempelerbauer, o heiliger Tempelerneurer, möchte doch um dich, das wünsch' ich, den Himmelsbewohnern gleich

5) Juno Sospita. — Die phrygische Mutter ist Cybele.

6) Cäsar Oktavian.

große Sorgsamkeit seyn! O verliehen dir die Himmlischen so viele Jahre, als du Jahre den Himmlischen verleihest: und blieben immer wachsam für deine Familie!

An diesem Tage feyert man auch ein Fest in dem Haine des benachbarten Asyls (7) da, wo die fernher strömende Tiber nach den Wassern des Meeres hingleitet. Auch wird an Numa's Heiligthume (8) und dem Tempel des Donnernden Jupiter Capitolinus, und auf Jupiters erhabener Burg ein zweyzahniges Schaaf geschlachtet.

Oft erregt der Süd mit Wolken bedeckt dichte Regenschauer, oder es liegt unter gefallenem Schnee die Erde verborgen.

Wenn der nächste Titan sich in die Wogen des Abendlands senkt, und das beperlte Joch den purpurstrahlenden Rossen abnimmt: so wird

7) Der Hain des Asyls hat Schwierigkeiten, da er zu weit von der Cybele Tempel ist. Doch scheint mir das Wort benachbart vicinus vielleicht mehr auf den folgenden Vers zu gehen: Dem Orte benachbart, wo sich die Tiber hinabsenkt. — In der Nähe des Asyls nahm die Tiber, die sich vorher in Krümmungen geschlängelt hatte, einen geradern Lauf nach dem Meere zu.

8) Das ehemalige Wohnhaus des Numa, das nachher die Vorderhalle des Tempels der Vesta wurde.

wird mancher in dieser Nacht, wenn er den Blick zum Himmel erhebt, sprechen: Wo ist heute die Leyer, die gestern noch glänzte? Und indeß er die Leyer sucht, wird er bemerken, wie sich des Löwens Rücken schon zur Mitte schnell in die flüssigen Wasser eingetaucht hat.

Der Delphin, den du eben noch prangend mit Sternen sahst, wird in der folgenden Nacht deinen Blicken entfliehen. Entweder war er ein glücklicher Verräther (9) der heimlichen Liebe, oder trug die lesbische Leyer mit ihrem Herrn. Welches Meer kennt den Arion (10) nicht, welches Land weiß nicht von ihm? Durch Gesang hemmte er im Laufe rollende Ströme. Oft hielt sein Ton einen Wolf zurück, der ein Lamm verfolgte: oft blieb ein Lamm, fliehend vor dem gierigen Wolfe stehen: oft lagen Hunde und Hasen unter einem Schatten gelagert; und nahe bey einer Löwinn stand auf einem Fels eine Hindin; auch saß oft friedlich mit dem Vogel (11) der Pallas, die geschwätzige Krähe; und vereinigt war mit

9) Neptun liebte die Amphitrite. Sie entfloh. Er sandte zu ihr einen Delphin, der ihm seine Geliebte endlich zuführte.

10) S. Herodot. I, 23.

11) Die Nachteule. — Cynthia ist Diana, in Delos, auf der der Cynthus lag, gebohren. Ihr Bruder war der Göttersänger Apollo.

dem Habicht die Taube. Oft auch staunte, sagt man, Cynthia über deinen Gesang, süßtönender Arion, wie über den Gesang ihres Bruders. In Siciliens Städten hatte sich der Name Arions verbreitet, und Ausoniens Küste war von den Tönen der Leyer bezaubert. Von hier nach Hause kehrend bestieg Arion ein Schiff, und führte so die durch seine Tonkunst erworbenen Schätze mit sich. Unglücklicher! vielleicht fürchtetest du Winde und Wogen? Nein, sicherer war dir das wogende Meer, als dein Schiff. Denn es erhub sich mit gezücktem Schwerdte der Steuermann und mit bewaffneter Hand der übrige verschworne Haufe. Was willst du mit dem Schwerdte? Lenke, Schiffer, den wankenden Fichtkiel. — Solche Waffen müssen nicht deine Hände berühren. Jener sprach furchtlos (12): Nein, um das Leben bitte ich nicht: doch sey mirs vergönnt, noch ein kurzes Lied auf der Leyer zu spielen. Sie vergönnen es ihm, und verlachen die Zögerung. Seinen Kranz ergreift jener, welcher selbst deine Locken, Phöbus, mit Würde schmücken konnte. Kaum hatte er seinen zweymal mit lyrischem Purpur gefärbten Man-

---

12) Arion gerieth nach Herodot I, 23. und Gellius XVI. 19. in Angst. Ich möchte also mit Heinze in Opusc. p. 225. die alte allgemein bestätigte Lesart metu pavidus beybehalten.

Mantel um sich geworfen, als die mit dem Daumen berührten Saiten ihre Töne wiedergaben: gleich dem Schwane (13), wenn er mit gefiedertem Pfeile am silbergrauen Haupte getroffen, jammernde Lieder singt. Darauf stürzt er sich im Schmucke mitten in die Wogen hinab. Hin und her ward geworfen das bläuliche Schiff, auf dem nun tobenden Meere. Darauf, erzählt man, (es ist über den Glauben erhaben) beugte sich ein Delphin mit gekrümmtem Rücken unter die neue Last. Aufsitzend hält jener die Cyther, singt um den Lohn für die Bürde, und stillt durch seinen Gesang die Wogen des Meeres. Redliche Thaten sehen die Götter: unter die Sterne versetzt Jupiter den Delphin, und befahl neun Sterne im Besitze zu haben.

O wären mir doch jetzt tausend Kehlen und dein Herz, Mäonide, mit dem Achill besungen ist! Während ich mit wechselndem Taktschlag die heiligen Nonen besinge, erhebt sich in den Jahrbüchern das höchste Ehrendenkmal (14).

13) Vom Schwanengesange s. besonders Voß Mythol. Br. B. II. S. 105.

14) Cäsar Oktavian ward im J. 752. Vater des Vaterlandes genennt. S. Massoni Vita Horatii p. 241. u. Ernesti zu Sueton Exc. VII. — Der Mäonide ist Homer; denn nach Lydien, ehemals

Dichtergeist fehlt und Gegenstände, welche die Kräfte übersteigen, drängen heran: singen müssen wir diesen Tag mit erhabnerm Lobe: Was wollt' ich Thor so viel Kraft auf elegische Verse legen? Das ist das Geschäft des heroischen Taktes (15). Ehrwürdiger Vater des Vaterlandes, dir gab diesen Namen das Volk und die Curie: dir gaben auch wir Ritter diesen Namen. Doch schon vorher verliehen dir deine Thaten denselben: ja zu spät hast du den wahren Namen erhalten: denn schon längst warst du Vater des Erdkreises. Du hast den Namen auf der Erde, den im hohen Aether Jupiter hat. Du bist Vater der Menschen, und jener der Götter. Vergönne ihm den Namen, Romulus: er macht groß deine Mauern durch Schutz, die du zum Sprung für den Remus erbautest. Deine Kraft fühlte nur Tatius und das ohnmächtige Cures und Cänina: unter dieses Fürsten Herrschaft aber sind der Sonne beyde Seiten römisch. Du besaßest, ich weiß nicht welchen kleinen Strich

eines

Mäonien genannt oder in eine benachbarte Landschaft setzte man seinen Geburtsort. — Der wechselnde Taktschlag ist das elegische Sylbenmaaß, wo ein längerer Vers mit einem kürzern abwechselt.

15) Des Hexameters, der Hauptversart der epischen Lieder.

eines besiegten Landes: Cäsar aber besitzt alles, was unter dem weiten Himmel liegt. Du raubtest Gattinnen, und er befiehlt ihnen züchtig zu leben; du nimmst Verbrecher im Haine auf, er aber entfernt sie. Gewalt schütztest du: unter Cäsar aber blühen Gesetze. Gebieter (dominus) wardst du genannt, er aber Fürst (princeps). Dir wirft Grausamkeit Remus vor: und jener gibt Gnade den Feinden. Zum Himmelsbewohner erhub sich dein Vater (16): er aber den seinigen.

Schon ragt der Idäische Jüngling (17) bis zur Mitte seines Bauches hervor, und gießt klares Gewässer aus mit Nectar vermischt. Siehe, nun freue sich auch, wer vor dem Boreas zu zittern gewohnt war: denn es weht sanfter die Luft von den Zephyren her.

Hat der fünfte Morgenstern sein glänzendes Licht aus den Wogen des Meeres erhoben, so beginnen schon die Zeiten des jungen Frühlings. Doch täusche dich nicht: Kälte bleibt noch zurück; abscheidend hinterläßt der Winter noch große Spuren.

Kommt die dritte Nacht: so wirst du sofort bemerken, daß der Bärinn Hüter (18) seine bey-

16) Mars, der den Romulus als Quirinus zum Gott erhob. Cäsar Oktavian vergötterte den Julius Cäsar.

17) Ganymedes oder der Wassermann.

18) Arctophylax oder Bootes.

den Füße emporgehoben habe. Mit den Hamadryaden und der Pfeiletrefferinn Diana nahm Kallisto Theil am heiligen Chore. Sie die Bogen der Göttinn berührend rief: „Ihr Bogen, die ich berühre, seyd Zeugen meiner Jungfrauschaft.“ Cynthia rühmte sie und sprach: „Bewahre deinen versprochenen Bund; und du sollst fernerhin meine erste Begleiterin seyn.“ Sie hätte den Bund bewahret, wäre sie nicht von schöner Bildung gewesen. Sterbliche scheute sie: vom Jupiter (19) kam ihr Verbrechen. Von der Jagd zahllosen Wildes kehrte Phöbe aus den Wäldern zurück, da die Sonne ihre Bahn in der Mitte oder drüber erreicht hatte. Wie sie zum Haine gelangt war: (schwarz war der Hain von dichten Steineichen, und in der Mitte war ein tiefer Quell kühlenden Wassers.) Laß uns, sprach sie, tegeäische Jungfrau, hier in diesem waldichten Haine baden. Da erröthete sie bey dem falschen Namen der Jungfrau. Auch zu den Nymphen sprach sie dieß: und die Nymphen legen nieder ihre Gewande. Diese aber schämt sich, (20) und gibt unglückliche Zeichen ihrer zaudernden

Zöge=

19) Man lese mit Heinsius a oder ab Jove: denn de gehört nicht her.

20) Mir gefallen weder die Vermuthungen von Heinsius, noch von Heinze in Opusc. p. 225.

Zögerung. Kaum hatte sie sich von den Gewanden enthüllt, als sie mit sichtbar geschwollenem Leibe sich selbst durch eigene bemerkbare Schwere verräth. Zu ihr sprach die Göttinn: Verlaß, meineidige Tochter Lykaons, unsere jungfräulichen Kreise, und beflecke nicht diese heiligen Wasser. Zehnmal hatte der Mond die neue Scheibe mit seinen Hörnern erfüllt: als das für Jungfrau gehaltene Mädchen Mutter war. Gekränkt raset Juno und ändert des Mädchens Bildung. O welch' Unternehmen! Mit widerstrebendem Herzen duldete sie Jupiters Macht. Und wie sie Mißgestalten eines Wildes an der Buhlerinn sah, rief sie: So mag Jupiter in diese Umarmungen gehen! — Sie durchirrte nun als scheußliche Bärinn verwilderte Berge, sie, die noch neulich würdig war, vom erhabenen Jupiter geliebt zu werden. Schon dreymal fünf Jahre verlebte ihr in heimlicher Buhlschaft empfangener Sohn, als ihm seine Mutter einst entgegen kam. Sie blieb sinnlos stehen, als kennte sie ihn, und seufzte: Seufzer waren die Worte der Mutter. Unwissend würde sie der Jüngling mit spitzigem Pfeile durch-

---

225. Jener wollte male, dieser dant lesen, ohne Autorität. Mala ist nothwendig zu signa; dant aber zu tardæ moræ unnöthig bey dem sichtbar deutlichen Gedanken der gewöhnlichen Lesart.

durchbohrt haben, wären nicht beyde in des Himmels Wohnungen erhoben worden. Als nachbarliche Sterne schimmern sie. Die erste, welche wir Bärinn nennen: der Bärenhüter aber in der Gestalt eines Begleitenden. Noch aber wüthete die Tochter Saturns, und erflehte 21) von der silbergrauen Tethys, nie die mänalische Bärinn, ins Wasser getaucht, zu baden.

An den Iden rauchen die Altäre des ländlichen Faunus (22), da, wo eine Insel scheidend die Wasser trennt. Das war der Tag, an dem auf Vejentischen Fluren dreyhundert und sechs Fabier (23) fielen. Eine Familie nur übernahm die Kräfte und das Mühsal der Stadt: Eines Stammes Hände ergreifen die angebotenen Waffen. Edle Krieger, aus Einem Stamme (24) entsprossen, von denen jeder

21) Ich lese mit Heinsius und Taubner rogat für adiit, das Burmann aus einem Codex aufnahm. Jenes haben die besten Handschr. und ist schicklicher zu sævit.

22) Faunus, ein alter König Latiums ward nach seinem Tode ein weißagender Feldgott (Virg. A. VII, 81.) und nachher mit dem griechischen Pan vermischt. — Der Tempel auf der Tiberinsel war ihm im J. 558. v. C. 194. geweiht worden. S. Livius XXXIV, 53. Andre Ausleger geben das J. 509. oder 536. an.

23) Im J. 276. v. C. 476. vgl. Livius II, 48.

24) Ob dies der wahre Sinn sey, mögen andere beurtheilen. Die andern Erklärungen scheinen mir

jeder würdig war, Feldherr zu werden, verlassen die Stadt. Der Weg ging durch das Thor der Karmenta nächst am rechten Janustempel (25) hin. (Gehe ja nicht, wers auch sey, hierdurch: Unglück verkündet's. Denn nach der Sage gingen durch dieses Thor jene dreyhundert Fabier. Frey ist zwar von der Schuld das Thor: aber es deutet doch Unglück an.) — Wie sie mit eilenden Schritten zum reißenden Cremera kamen, (stürmisch floß er von Winterströmen geschwellt) so schlugen sie hier ein Lager auf, und durchdrangen mit gezückten Schwerdtern unter kraftvollem Mars das tyrrhenische Heer: eben so, wie wenn Löwen von libyschen Felsengebirgen auf Heerden einstürzen, die auf den breiten Feldern zerstreut sind. — Es fliehen die Feinde und empfangen von hinten unwürdige Wunden: röthend färbte sich die Erde von tuscischem Blute. So sanken sie noch einmal, und so noch öfter. Als ihnen im offenen Felde zu siegen nicht vergönnt war, bereiten sie Hinterlist und geheime Rüstung. Eine Ebene war hier: das Ende derselben um-

---

mir falsch. Castra für Stamm, Gesellschaft, Haufe, scheint mit einigen seiner Bedeutungen zu vereinigen zu seyn.

25) Anders versteht es Stroth zu Livius II, 49. wogegen viel einzuwenden ist. — Das Thor hieß nachher Porta scelerata.

umschlossen Hügel und ein Wald geschickt, um Wild des Gebirges zu verbergen. Auf dem offenen Platze ließen sie wenige Krieger, und zerstreute Heerden. Siehe, gleichwie ein Strom von dichtem Platzregen oder vom Schnee geschwellt, der vom lauen (26) Zephyr besiegt zerrinnt, sich durch Saaten und Straßen hinstürzt, und nicht mehr, wie sonst, sein vom Uferrande eingeengtes Gewässer begrenzt; so erfüllen das Thal die Fabier weit umher rennend; und achten nicht, welche sie sehen. Eine andere Angst ängstigt sie nicht. Ach! wohin stürzest du, adelreiche Familie? zum Unglück traust du dem Feinde. Entweiche, redlicher Adel, den treulosen Lanzen! Frevler List würgt Tapferkeit nieder! — Von allen Seiten stürzen aufs offene Feld die Feinde hervor, und umringen die Seiten. Was vermochten so wenige Helden gegen so viele Tausende? Oder was blieb ihnen noch übrig in der Zeit ihres Elends? Gleich einem Eber, der in laurentischen Wäldern weit umhergejagt, mit blitzfunkelndem Rachen die hurtigen Hunde zerfleischt; doch aber bald selbst umkommt; so sterben auch diese

nicht

26) Ich habe nach der Lesart vieler Handschr. übersetzt, die auch Taubner vorzieht, tepente für repente. Mir scheint Zephyro ein Beywort zu verdienen. Vgl. III, 236. u. Virg. G. II. 1330.

nicht ungerächt: mit wechselnder Hand schlagen und empfangen sie Wunden. Ein Tag sandte zum Krieg die Fabier alle: aber sie alle zum Krieg gesandt, hat Ein Tag vernichtet. — Doch daß von diesem herkulischen Stamme noch Saamen übrig bliebe, sorgten die Götter selbst dafür, wie es glaublich ist. Denn nur ein einziger unbärtiger Knabe, noch untauglich für Waffen, war vom Fabischen Stamme zurückgeblieben. Nur darum, damit du einst, Maximus, (27) könntest geboren werden, und den Staat durch Zögern wieder erhalten.

Drey Gestirne liegen an einander gereiht; der Rabe, die Schlange und mitten zwischen beyden der Becher. An den Iden sind sie noch verborgen: sie gehen auf in der folgenden Nacht. Ich will singen, warum diese drey mit einander verbunden sind. Phöbus bereitete einmal dem Jupiter einen festlichen Tanz (meine Fabel wird nicht weit ausschweifen). Gehe hin, sprach er, mein Vogel, daß nichts unser heiliges Fest aufhalte, und bringe klares Wasser aus sprudelnden Quellen. Der Rabe erhebt mit den geklaueten Füßen einen vergoldeten Becher und hoch durchfliegt er die ätherische Laufbahn. Ein Feigenbaum prangte

schwer

---

27) Q. Fabius Maximus Cunctator.

schwer mit noch unreifen Früchten belastet: mit seinem Schnabel prüft er ihn, fand ihn aber noch unreif zum Pflücken. Vergessend des Befehls setzte er sich, sagt man, unter den Baum hin, bis süß die Früchte durch die längere Zeit wurden. Darauf rafft er gesättigt mit schwarzen Klauen eine große Wasserschlange empor, kehrt zu seinem Herrn zurück, und berichtet diese erdichteten Worte: „Diese, feindlich bewachend die sprudelnden Wasser, ist die Ursache meiner Verzögerung: die Quellen hielt sie auf und mein Geschäft.“ „Lügen häufst du noch, rief Phöbus, auf deine Schuld, und wagst es, den schicksalverkündenden Gott mit Worten täuschen zu wollen! Nein, du sollst nie mehr, so lange am Baume die reifenden Feigen hängen, aus einer Quelle kühlendes Wasser trinken.“ Sprachs, und zu ewigen Denkmählern der alten That schimmern jetzt die Schlange, der Vogel und der Becher als verbundene Sterne.

Die dritte Aurora nach den Iden sieht die nackten Lupercen, und es beginnen die Feste des zweygehörnten Faunus. Sagt mir, Pierinnen, welches ist der Ursprung des Festes: woher entlehnt ist es zu Latiums Wohnungen gekommen? Den Pan, den Gott des Viehs, sollen die alten Arkadier verehrt haben. Er bewohnte am meisten die arkadischen Höhen.

Zeuge davon wird Pholoe (28) seyn, Zeugen die stymphalischen Gewässer, und Ladon, der sich ins Meer mit reißendem Strome ergießt, und die mit Fichtenwäldern umkränzten Höhen des Haines von Nonakris, und die erhabene Cyllene und das parrhasische Schneegebirge. Pan war der Schutzgott der Heerde, Pan auch der Stuten (29), und Geschenke erhielt er für den Schutz der Schaafe. Evander führte nun seine Waldgottheiten mit sich. Da (30), wo jetzt unsere Stadt ist, war auch der Sitz seiner Stadt. Daher verehren wir diesen

---

28) Arkadische Oerter und Ströme, von denen man die Geographen nachlese.

29) Für equarum Stuten, lesen andere aquarum der Gewässer, das die meisten begünstigen, weil Pan von den griechischen Fischern häufig angerufen wurde. Er war auch Ufergott (Ἄκτιος) — aber nur Ufergott, Gott des Ufermeers, Gott der Uferfische; nichts weiter, nicht des Meeres, nicht deus aquarum. Man behalte also equarum und verstehe unter armentum Rinder; so daß die drey Haupttheile der Viehzucht Rinder, Pferde und Schaafe wie immer vereint erwähnt werden. Auch ist ja nur von der Verehrung des Pan, als Wald- und Landgottheit die Rede. Und was wäre das für eine Stellung, armentum, aquae, oves?

30) Heinzens Aenderung Opusc. p. 226. huc mit einem Colon zum vorigen, ist wohl falsch.

diesen Gott, und feyern die von den Pelasgern eingeführten Feste. Zu ihrer Feyer war nach alter Gewohnheit der Flamen Dialis (31) bestimmt. Doch warum laufen sie, fragst du, und warum (denn so zu laufen ist ihre Sitte) ohne Kleidung mit entblößtem Körper? Der Gott selbst vergnügt sich im eilenden Laufe auf hohen Bergen umherzuirren, und scheucht mit Hitze das Wild auf. Nackt er selbst der Gott befiehlt auch seinen Dienern nackend zu gehen: auch waren Gewande nicht allzubequem zum Laufe. — Arkadier sollen die Erde vor Jupiters Erzeugung bewohnt haben, und dieses Volk war eher als der Mond. Ihr Leben war gleich dem Leben der Wilden, durch keine Erfahrung (32) gebildet: noch war unbekannt mit Künsten und roh das Volk. Statt Häuser kannten sie nur belaubte Hütten, statt Früchte nur Kräuter: ihr Nectar war mit beyden Händen geschöpftes Wasser. Noch keuchte kein Stier unter krummgebogenem Pfluge: noch war die Erde nicht einem Bebauer unterthan: noch brauchte

31) Warum dieser? Den Aufschluß gibt Pausanias VIII, 38. Vergl. auch Wernsdorfs Himerius. S. 478.

32) Heinze Opusc. p. 227. zieht Artis zum Vorigen, weil usus ein Wort erfordere. Aber in der Bedeutung Erfahrung gewiß nicht. Auch ist die Stellung des Worts sehr zuwider.

brauchte man nicht Rosse: jeder trug sich selbst davon: bekleidet gingen noch die Schafe mit ihrer Wolle. Unter freyem Himmel lebten sie hartgewöhnt, und giengen nackend am Körper, der gewohnt war, dichten Platzregen und stürmenden Süd zu ertragen. Auch noch jetzt ahmen sie entblößt die Denkmähler der alten Sitte nach, und bezeugen den alten Reichthum. Doch warum Faunus vorzüglich Verhüllungen fliehe, davon wird diese Fabel voll alten Scherzes erzählt. Zufällig ging einmal der Jüngling aus Tiryns (33), vereint mit seiner Gebieterinn: beyde sah Faunus von erhabener Höhe. Sah und entbrannte, und rief: „Göttinnen der Berge, nichts schaffe ich mehr mit euch: diese wird nun meine brennende Liebe seyn!" — Süßduftende Haarlocken auf die Schultern gegossen ging die Mäonierinn einher, mit vergoldetem Busen zum Anblick. Ein goldener Schirm hielt die Hitze der reißenden Sonne zurück: doch ihn trugen Herkules Hände. Und schon erreichte sie den Hain des Bacchus, die Weingärten des Tmolus, (34) und schon ritt der Abendstern thauig heran auf schwärzlichem Rosse. In eine Grotte trat sie,

33) Herkules. s. Heroid. IX, 53. Er war Sklav der Omphale, in die er sich verliebte. — Die Mäonierinn ist Omphale.

34) Vergl. Virgil. Landb. II, 98.

gewölbt mit Tof- und lebendem Bimstein: vorn am Eingange rieselte ein geschwätziger Bach. Während aber die Diener das Mahl und den Wein zum Trunke bereiten, schmückt sie den Alciden mit ihrem Schmucke. Sie giebt ihm ihr feines mit gätulischem Purpur getränktes Untergewand, gibt ihm den rundlichen Gürtel, mit dem sie eben gegürtet war. Für seinen Körper war der Gürtel zu eng: weiter macht er die Bande des Untergewands, um die gewaltigen Hände hervorragen zu können. Auch zersprengte er die Armbänder, die nach seinen Armen nicht gemacht waren: es streiften die kleinen Bande (35) die großen Füße. Sie aber ergreift die mächtige Keule und die erbeutete Haut des Löwen, und die kleinern in seinem Köcher verwahrten Geschosse. So geniessen beyde das Mahl, so ruhen im Schlafe ihre Körper:

35) Ich gebrauche das Wort Bande wider den festgesetzten Gebrauch statt Bänder oder Binden. Aber mir scheint jenes nicht ganz verwerflich zu seyn, da Bänder zu gemein ist, und jenes dem römischen vincula anpassender ist. Ja es ist wohl das römische vincula, ein Wort der höhern Sprache in diesem Sinne, da fasciæ das gemeinere war. Warum nicht auch Bande für Bänder oder Binden? — Ich möchte auch die gewöhnliche Lesart scindebant magni — die großen Füße zerrissen die kleinen Bande — vorziehen: denn dies begünstigt die ganze Beschreibung.

Körper: und zur Ruhe hatten sie sich gelegt, auf nahe gestellten Polstern. Die Ursach war: sie bereiteten dem Erfinder (36) des Weinstocks ein heiliges Fest, das sie mit züchtigem Herzen halten wollten, wenn der Tag angebrochen wäre. Es war die Mitte der Nacht: was wagt nicht unmäßige Liebe? Faunus kam im Dunkel der Nacht zur thaubenetzten Grotte. Und als er vom Schlafe und Weine berauscht, die Begleiter gewahrt, faßt er Hoffnung, so tiefer Schlummer werde die Gebieter auch fesseln. Er tritt hinein, und der Buhler irrt bethört bald hierhin bald dorthin, und schleicht leise hin, behutsam die Hände vorstreckend. Er gelangte zum ersehnten Lager des Polsters, und dünkte sich anfangs vom Schicksal beglückt zu seyn. Als er aber die borstenhaarichte Haut des gelblichen Löwen berührte, erschrack er, zog die Hand weg, und trat vor Furcht zitternd zurück; so wie oft (37) ein

---

36) Bacchus. — Wer an einem Feste Antheil nehmen wollte, mußte sich die Nacht vorher des Beyschlafs enthalten. Juvenal VI, 535. Ovid. Amor. III, 10 u. zu IV, 412. u. 657. Auch die Priester der Juden hatten das Gesetz. S. Spencer de legib. ritual. Hebr. p. 798.

37) Die Ausleger nehmen saepe als Adv. von saepes der Zaun. Hecken werden zwar in ähnlichen Gleichnissen erwähnt (Virgil. A. II, 379.) aber

Wanderer bestürzt beym Anblick einer Schlange den Fuß zurückzieht. Drauf berührt er das zarte Hüllgewand des nahe verbundenen Polsters, und ihn täuscht das betrügliche Merkmahl. Er besteigt es, und lagert sich auf dem ihm nähern Lagergestell: härter waren ihm seiner Liebe Theile als sein starrendes Horn. Indeß enthüllt er den untern Theil vom Gewande: da starrten die Schenkel rauh von dichten Haaren. Im Begriff schon das übrige zu versuchen, stieß ihn der tirynthische Held vom Lager zurück: da fiel er vom hohen Polster herab. Ein Schall erhebt sich: die Mäonierinn ruft ihre Gefährten, und fordert Licht. Man brachte Feuer, und erkannte, was geschehen war. Jener seufzt vom schweren Falle vom hohen Lager, und erhebt kaum von harter Erde seine Glieder. Es lachte Alcides, und alle, die ihn hingestreckt sahen: auch lacht über ihren Liebhaber das lydische Mädchen. Durch das Gewand getäuscht scheut der Gott alle das Auge täuschende Gewande, und ruft nur Nackte zu seinem Fest. Füge, meine Muse, dem Anlasse im Auslande noch einen andern Grund aus Latium bey, und laß mein Roß in

---

aber die Stellung des Worts verwirft die Erklärung. Häufig sind die Wendungen ut oder ceu saepe — und kaum konnte ein römischer Leser etwas anders vermuthen.

in seiner staubichten Rennbahn laufen. Als einst dem hornfüßigen Faun nach Sitte eine Ziege geschlachtet war, so war zum kleinen Mahle die geladene Menge erschienen. Und indeß die Priester die Eingeweide, an weidene Spieße gesteckt, bereiten, da schon die Sonne die Mitte ihrer Laufbahn erreicht hatte, und Romulus nebst seinem Bruder, und die Hirtenjugend ihre Körper der brennenden Sonnenhitze auf dem Felde entblößten, und indeß sie mit dem Cästus, dem Wurfspieße und der Schwere eines geschwungenen Steines im Spiel ihre Arme versuchten; da rief von der Höhe ein Hirte: Romulus, raffe dich auf. Räuber entführen Stiere auf unwegsamen Feldern. Zu langwierig wars, sich zu bewaffnen. Beyde Brüder laufen dahin von verschiedenen Seiten. Remus eilte fort, und brachte die Beute wieder zurück. Sobald er wiedergekehrt war, nimmt er von den Spießen das kochende Eingeweide; und rief: „Das soll wahrlich keiner, als der Sieger verzehren.“ Das Gesagte führt er aus, und mit ihm die Fabier zugleich. Dorthin kam auch fruchtlos Romulus, und sah leer die Tische, und fleischlos die Knochen: lachte und kränkte sich, daß Remus und die Fabier siegen konnten: seine Quinctilier aber nicht. Noch dauert der Ruhm dieser Begebenheit: denn man läuft noch mit ent=

enthülltem Körper; der aber, welcher den Sieg davon trug, hat daurende Ehre.

Du fragst auch vielleicht, warum jener Ort das Lupercal sey, und welche Ursache den Tag mit diesem Namen bezeichne. Ilia 38) der Vesta Priesterinn, hatte Götterkinder erzeugt, unter der Herrschaft ihres Vatersbruders. Dieser befiehlt, die Kinder zu ergreifen und im Strom zu ersäufen. Welch ein Unternehmen! Von diesen wird der Eine Romulus seyn. Weigernd vollführen die Diener den traurigen Befehl; doch nicht ohne Thränen tragen sie beyde an die befohlenen Oerter. Der Strom Albula, der vom Tiberin, welcher in seinen Wogen ertrank, Tiber benennt worden ist, war gerade vom Regen des Winters angeschwollen. Da, wo jetzt die Märkte sind, konnte man Kähne herumfahren sehen, und auch da, wo deine Thäler, Circus Maximus, liegen. Als sie hierher kamen und weiter nicht fortgehen konnten, sprach unter ihnen der eine und der andere; „Ach! wie so ähnlich sind sie sich doch! Ach! wie so schön sind beyde!" Doch ist wohl dieser lebhafter unter ihnen. Verräth sich das Geschlecht durch Miene, so weiß ich nicht (täuscht mich nicht anders das Bild), welchen der Götter

ich

38) Rhea Silvia sonst genannt, ihr Vater Numitor, dessen Bruder Amulius unrechtmäßig den Thron besaß.

ich für euren Vater halten soll. Doch wäre ein Gott eures Geschlechtes Ahnherr, helfen würde er in dieser Zeit der Gefahr. Ja gewiß helfen würde er, wenn nicht auch die Mutter Hülfe bedürfte, die an Einem Tage Mutter und Waise geworden ist. Kinder, zugleich erzeugt, und dem Untergange zugleich bestimmt, versinkt nun auch zugleich unter die Wogen! Er sprachs und legte sie aus dem Schooße. Sie wimmerten mit gleichem Geheul: man hätte glauben sollen, sie empfänden es schon. Mit nassen Wangen kehren jene in ihre Wohnungen zurück. Das gehöhlte Gefäß trägt auf der Oberfläche der Wogen seine Last. Ach! welches Schicksal fährt das kleine Kästchen! Fortgetrieben in den Sumpf schattigter Wälder, blieb es bey allmählig abnehmendem Strome sitzen. Hier war ein Baum: Spuren sind noch davon übrig: denn welcher Feigenbaum jetzt Rumina heißt, hieß einst Romula. Zu den ausgesetzten Zwillingen kam, o Wunder, eine fruchtgesegnete Wölfinn. Das wilde Thier, wer glaubts, schadete den Kindern nicht; doch nicht genug nicht zu schaden, es nützte sogar: denn die Wölfinn nährt die, welche verwandte Hände zu vernichten wagten. Sie blieb stehen, und streichelte mit dem Schwanze die zarten Kinder, und leckt beyder Körper mit ihrer Zunge. Mars Erzeugte waren sie, das hättest du

wissen sollen; denn fern war die Furcht. — Sie saugen die Brüste, und nähren sich durch Hülfe der ihnen nicht gebührenden Milch. Sie gab dem Orte den Namen, und der Ort den Lupercen. So hat die Nährerinn große Belohnungen für die dargereichte Milch erhalten. Doch was hinderts, daß vom arcadischen Berge (39) die Lupercen benennt worden sind? Der lycäische Faunus hat in Arkadien Tempel.

Verehlichte, was wartest du? Du wirst nicht durch kräftige Kräuter, nicht durch Gebete, nicht durch Zaubergesänge Mutter werden. Empfange geduldig die Schläge der fruchtsegnenden Rechte: bald wird dann der Schwiegervater den Namen des Großvaters führen. Denn es war eine Zeit, wo nach hartem Verhängniß die Mütter nur seltene Pfänder ihrer Geburt erzeugten. Was nützt mirs, rief Romulus, nun sabinische Mädchen geraubt zu haben? (denn dieses geschah unter seiner Regierung) Wenn mein Frevel nicht Kräfte, sondern Krieg mir erzeugt, so wäre es besser gewesen, nie Schwiegertöchter gehabt zu haben. An des esquilinischen Berges Fuße lag ein Hain, seit langen Jahren unbehauen, unter dem Namen der mächtigen Juno. Als hierher Gatten und Gattinnen kamen, fielen sie vereint mit

39 Dem Lycäus, einem der höchsten Gebirge des ganzen Peloponnes.

mit gebogenem Knie flehentlich nieder; als auf einmal die Gipfel des erschütterten Waldes zitterten, und die Göttinn in ihrem Haine wundersame Worte sprach. In italische Mütter, rief sie, dringe ein haarigter Bock ein. Es staunte der Haufe, erschreckt über die schwankenden Worte. Ein Seher war da; sein Name ist vergessen, durch die langen Jahre, er war eben als Fremdling aus etruscischem Lande gekommen. Dieser schlachtet einen Bock; und auf seine Belehrung reichten die Frauen ihren Rücken zum Schlag mit den ausgeschnittenen Riemen dar. Der Mond nahm bey der zehnten Umkreißung neue Hörner wieder, und es waren Gatten auf einmal Väter, und Verehlichte Mütter. Dank sey dir, o Lucina; entweder gab dir diesen Namen der Hain, oder weil in deiner Gewalt, Göttinn, der Anfang des Lebenslichtes ist. O sey gnädig, ich bitte dich, gütige Lucina, den schwangern Mädchen: und hebe sanft aus der Mutterleibe die zeitige Last!

Wird dieser Tag begonnen seyn, so höre auf, den Winden zu trauen: denn wehende Lüftchen dieser Zeit haben Treue verlohren. Unbeständig sind jetzt die Lüfte, und sechs Tage hindurch steht eröffnet die weite Pforte des äolischen Kerkers (40) offen.

Schon

40) Nach der neuern Fabel auf einer der äolischen Inseln bey Sicilien, wo in einem Berge die Winde

Schon sinkt leicht der Wassermann mit schiefgebogener Urne. Empfange nun, du der nächste, Fisch, die ätherischen Rosse. Du und dein Bruder, sagt man, (denn verbunden schimmert ihr jetzt als Sterne) truget einmal zwey Götter auf eurem Rücken. Als Dione einst den schrecklichen Typhon floh, damals, als Jupiter für den Himmel gerüstet war, kam sie vom kleinen Cupido begleitet, an den Euphrat, und setzte sich an den Rand des Wassers von Palästina. Pappeln und Schilf umringten die Enden der Ufer: auch gaben Weiden Hoffnung sie verbergen zu können. Indeß sie hier verborgen liegt, rauschte vom Winde der Hain. Sie verbleicht vor Furcht, und glaubt feindliche Schaaren umgäben sie. Und als sie im Busen den Sohn hielt, rief sie: Eilt zu Hülfe, Nymphen, und helft zweyen Göttern! Kein Verzug: sie springt hinab. Ein Zwillingspaar Fische nahmen sie auf sich. Dafür haben sie jetzt als Gestirne ein würdiges Ehrengeschenk. Daher halten es die Syrer für Frevel, Fische bey Gastmählern aufzutragen, und verletzen auch nicht aus Furcht mit Fischen den Mund.

Der folgende Tag ist ohne Fest: der dritte aber dem Quirin geweiht. Romulus hieß der vorher,

---

Winde unter Aeolus Gewalt eingekerkert waren. Mehr zu Virg. A. I, 52.

vorher, welcher diesen Namen führt. Entweder weil Curis bey den alten Sabinern die Lanze hieß, (denn von den Waffen wurde der kriegerische Gott unter die Gestirne versetzt) oder es gaben die Quiriten dem Könige ihren Namen; oder weil er die Stadt Cures mit den Römern verbunden hatte. Denn der waffenmächtige Vater, als er die neuen Mauern erblickte, und durch Romulus Hand viele Kriege beendigt, sprach: Jupiter, Roms Macht besitzt nun Kräfte: sie bedarf nicht mehr der Hülfe meines Sprößlings. Gieb dem Vater den Sohn wieder: wenn auch gleich der andre umgekommen ist, so wird der, welcher mir noch übrig ist, seine und Remus Stelle vertreten. Der Einzige wird er seyn, den du in den bläulichen Himmel erheben wirst: versprochen hast du dieß mir; in Erfüllung gehe nun Jupiters Zusage. Jupiter winkte. Vom Winke erbebten beyde Pole, und Atlas fühlte die Last des Himmels. Es ist ein Ort, welchen die Alten den capreischen Sumpf nannten. Hier sprachst du gerade, Romulus, deinem Volke Recht. Die Sonne flieht (41) und heraufziehende Wolken verbergen den Himmel: und ein dichter Platzregen fiel mit strömenden Wassern herab. Bald donnert's, bald zerspalten

41) Einer Sonnenfinsterniß erwähnen auch die Geschichtschreiber.

spalten geschleuderte Blitze den Aether. Man flieht: aber der König eilte auf des Vaters Rossen zu den Gestirnen. Trauer entstand, und die Väter wurden eines falschen Mordes beschuldigt: und ihre Seelen wären vielleicht bey diesem Glauben geblieben: aber Julius Proculus kam von Longa Alba: der Mond glänzte, man brauchte keine Fackel. Durch unerwartetes Beben ertönten links (42) mit Getöse die Wolken. Seine Schritte zog er zurück, und seine Haare starrten. Mitten auf dem Wege schien ihm Romulus schön, über alle Menschheit erhaben, und mit der Trabea geschmückt zu erscheinen. Ihm dünkte, er habe zugleich gesagt: „Verbeut den Quiriten zu trauern. „sie möchten durch Thränen meine Gottheit „nicht kränken. Weihrauch bringe der fromme „Schwarm und versöhne ihren neuen Quirin. „Es ehre immer des Vaters Künste die Kriegs„kunst." Befahls, und den Augen verschwand er in die dünnen Lüfte. Jener versammelte nun das Volk, und verkündigt den ihm befohlenen Auftrag. Tempel erbaut man dem Gotte, benannte auch einen Hügel von ihm, und des

Ahn-

---

42) Ein günstiges Zeichen, da die Morgenseite, welche glücklich war, den nach Mittag sehenden römischen Sehern zur Linken lag. Anders bey Griechen, die nach Mitternacht blickten. Vergl. Voß zu Virg. Landb. IV, 7.

Ahnherrn Fest wird an bestimmten Tagen gefeyert.

Vernimm auch, warum derselbe Tag das Narrenfest heißt. Die Ursach ist zwar gering, aber passend doch. Das Land unserer Vorfahren hatte keine geschickten Bebauer: wilde Kriege ermüdeten die thätigen Männer. Größern Ruhm ärndete man durchs Schwerdt, als durch die gekrümmte Pflugschaar; wenig trug der Acker, von dem Besitzer nicht geachtet. Doch Dinkel säeten die Alten, und ärndteten Dinkel: abgemäht brachte man Dinkel, als Erstlinge der Ceres dar. Durch Erfahrung belehrt legten sie ihn zum Dörren ans Feuer: litten aber durch eigne Fehler vielen Schaden. Denn statt des Dinkels kehrten sie bald schwarze Asche zusammen, bald brannten sie wohl gar (43) mit Feuer ihre Hütten nieder. Daher schuf man sich die Göttinn Fornax. Fröhlich über sie beten zu ihr die Landbewohner, ihre Früchte nach Ordnung zu bereiten. Jetzt kün-

---

43 Taubner merkt nach meinem Urtheile richtig an, daß man schwerlich sage, homo igni corripit casam: richtig aber, ignis corripit casam. Daher zieht man wohl die alte Lesart ignes für igni vor. Aber eine neue Umstellung Ipsas nunc ignes, die Taubner wollte, scheint mir unnöthig. Man übersetze: bald ergriffen die Flammen selbst ihre Hütten.

kündigt die Fornacalien mit feyerlichen Worten der Curio Maximus an: denn einen bestimmten festlichen Tag macht er nicht. Auf dem Foro wird jede Curie auf den vielen herumhängenden Täfelchen mit bestimmten Zeichen angedeutet. Aber der unwissende Theil des Volks kennt seine Curie nicht, und hält daher das zu feyrende Fest am Ende des Tages.

Auch Grabeshügel (44) werden geehrt. Versühnt die Seelen der Väter; und bringt keine Geschenke auf die verloschenen Scheiterhaufen. Nur kleines begehren die Manen: angenehm ist ihnen Frömmigkeit statt reicher Geschenke. Gierige Götter wohnen nicht am untersten Styx. Hinreichend ist die Platte des Herdes bedeckt mit hingestreuten (45) Kränzen, und gestreute Früchte und wenige Körner von Salz, auch in Wein getränktes Getreide und ungebundene Veilchen. Dieß werde auf den Herd mitten auf dem Wege niedergelegt. Doch größere Geschenke verbiete ich nicht: aber auch schon

44) Auf welchen Tag dies Leichenfest, Parentalia oder Feralia falle, vermag ich ohne ächte fehlerlose Kalender nicht auszurechnen. Einige versuchte Rechnungen, Data dazu giebt Ovid, verunglückten.

45) Man lese wieder mit Taubnern porrectis nach der Handschr. für projectis: denn porricere ist das gewöhnliche Wort bey Opfern. S. zu Virg. A. V, 238.

schon hierdurch ist der Schatten versühnbar. Füge, wenn dein Herd erbaut ist, noch Gebete und die gewöhnlichen Formeln hinzu. Diese Sitte brachte Aeneas, das wahre Muster der Frömmigkeit, in dein Land, gerechter Latinus. Festliche Geschenke brachte jener dem Geiste seines Vaters: (46) von ihm lernten die Völker die heiligen Gebräuche. Aber einst (47), da sie langwierige Kriege streitsüchtig führten, unterließen sie die Feyer des Todtenfestes. Ungestraft blieb es nicht: denn Rom glühte gleichsam, so erzählt man, seit der unseligen Verachtung von den vielen brennenden Scheitern der Vorstadt. (48) Das scheint mir kaum glaublich, daß, wie man erzählt, aus den Scheitern im Dunkel der stillen Nacht die Urväter hervorgegangen, geklagt, und daß in den Straßen der Stadt und auf Latiums Fluren bildlose Schatten, ein nichtiger Haufe, geheult hätten. Seit dieser Zeit wird den Grabhügeln die vergessene Ehre wieder erwiesen, und so hatten Wunderzeichen und Leichen ein Ende. So lange dieses Fest währt, so lange weilt, ehelose Mädchen: es erwarte die fichtene

46) S. Virg. A. V, 44. folgg.
47) Die Wahrheit des Mährchens bedarf Bestätigung.
48) Nicht in der Stadt, sondern in den weitern Vorstädten wurden die Todten verbrannt.

fichtene Fackel (49) heilige Tage: auch schmücke dir nicht, die du der sehnsuchtsvollen Mutter reif zu seyn scheinst, eine gekrümmte Lanze dein jungfräuliches Haar. Verbirg, Gott Hymen, deine Fackeln und entferne sie von jenen traurigen Flammen: denn andere Fackeln haben die traurigen Gräber. Auch verschließe man die Tempel und verberge die Götter: von Weihrauch mögen die Altäre nicht rauchen, und die Herde von Feuer nicht lodern. Denn jetzt irren umher die luftigen Seelen und die begrabenen Körper: jetzt nähren sich die Schatten von dargebrachten Speisen. Doch das dauert nicht länger, als so viel Tage vom Monat noch übrig sind, wie viel Takte meine Lieder haben. Feralia nannte man diesen Tag, weil man gebührende Opfer an ihm darbringt. Er ist der letzte zur Versöhnung der Manen. Siehe! es bringt ein bejahrtes Mütterchen, im Kreise junger Mädchen sitzend, der Tacita Opfer: doch selbst kaum schweigt sie. Mit drey Fingern

---

49) Fackeln waren zur Heimführung der Braut nothwendig. Außer harzigem Kienholz nahm man auch Aeste von stachlichtem Weißdorn dazu. Vgl. Bachet de Meziriac zu Ovid. Heroid. T. I. p. 188. — Das Haar der Braut theilte man mit der Spitze einer schon versuchten Lanze in sechs Locken. Diese Lanze hieß Hasta coelibaris. Warum man das that? beantwortet Plutarch Quæst. Rom. 84.

gern legt sie drey Weihrauchkörner unter die Schwelle, da wo sich die winzige Maus eine verborgene Bahn gemacht hat. (50) Drauf verkettet sie bezauberte Fäden um dunkles Bley und wendet im Munde sieben schwarze Bohnen. Auch dörrt sie eingenäht den Kopf einer Mäna, den sie mit Pech umstricheu und einer ehernen Nadel durchbohrt hat, am Feuer: sie träufelt auch Wein hinein, und den übriggebliebenen trinkt sie entweder selbst, oder ihre Genossen; meistens doch aber nur sie. „Der Feinde Zungen, und der Lästerer Mäuler haben wir gebunden —" spricht die Alte beym Weggehen, und geht berauscht fort.

Vielleicht möchtest du mich fragen: wer die Göttinn Muta (51) sey. Höre, was mir

50) Warum dahin? Weil den Griechen und Römern die Maus von prophetischen Erddünsten begeistert schien. Voß zu Virg. Idyll. VIII, 91. — Das folgende ist vom zauberischen Baunkreisel, der von Erz und Bley, und mit wollenen Fäden umwunden war. S. Voß zu Virg. Idyll. VIII, 68. (mit dem ich hier auch plumbo für rhombo lese, welches nur Glosse scheint. — Durch Bohnen wurden die Geister der Todten gebannt, denen man sie auch als Opfer darbrachte. S. V, 436. und Festus V. Faba und Varro bey Nonius V. Lemures. — Der folgende Vers ist nach Heinsius übersetzt. So wenig er mich überzeugt hat, so wenig vermag ich etwas besseres an seine Stelle zu setzen.

51) Auch Lara, Tacita und Mania genannt.

von alten Greisen davon bekannt ist. Jupiter, von unbändiger Liebe zur Juturna bezaubert, duldete viel, was einem so großen Gotte unwürdig zu dulden war. Denn bald verbarg sich jene in den Wäldern zwischen Haselgesträuchen, bald tauchte sie sich in die Gewässer, die mit ihr verwandt waren. Alle Nymphen beruft er zusammen, soviel du, Latium (52), besassest; und spricht mitten in ihrem Kreise folgende Worte: „Eure Schwester beneidet sich selbst, und meidet, was ihr doch frommt, mit dem erhabensten Gotte das Beylager zu halten. Sorget für beyde: denn was mir unendliche Lust bereitet, das wird großen Vortheil eurer Schwester bringen. Stellt euch am Rande des Ufers ihr, wenn sie flieht, entgegen, damit sie nicht ihren Körper in das Wasser des Stroms eintauche." Sprachs und es winkten Beyfall alle Nymphen der Tiber (53), und welche dein Ehelager (54), gött-

52) Wozu änderte Heinsius aus einer Handschr. die alte gute Lesart Latium quæcunque tenebant soviel nur in Latium wohnten? Die andere quotcunque tenebis scheint Glosse.

53) Ich behalte die alte Lesart der meisten Handschr. nymphæ Tiberinides omnes. Gekünstelt ließt Heinsius omnes Tiberinides udæ.

54) Das bräutliche Lager der Ilia ist der Uferrand, an dem Ilia in Schlaf versunken mit ihren beyden Kindern gesegnet wurde. S. III, 11.

göttliche Ilia, ehren. Es war gerade eine Naide mit Namen Lara zugegen: doch ihr alter Name war die erste Sylbe (55) zweymal gesprochen, und den hatte sie aus Mißbrauch erhalten. Oft schon hatte ihr Almo gesagt: „Zähme, Tochter, deine Zunge.“ Aber sie zähmte sie nicht. Denn kaum hatte sie das Gewässer ihrer Schwester Juturna erreicht, so sagte sie zu ihr: „Meide die Ufer,“ und berichtet ihr Jupiters Rede: Zur Juno ging sie selbst hin, bedauerte sie als Gattinn, und sprach zu ihr: „In die Naiade Juturna ist dein Gatte verliebt.“ Jupiter ward erzürnt, und beraubte sie ihrer unmäßig gebrauchten Zunge, ruft den Merkur (56) zu sich mit dem Befehl: „Führe sie hin zu den Schatten; das ist der Ort, der für Schweigende paßt. Nymphe bleibt sie, aber Nymphe des unterirdischen Pfuhles.“ Jupiters Befehle werden vollbracht. Der Hain empfängt die Wandernden. Da gefiel sie, wie man sagt, ihrem göttlichen Führer. Gewalt bereitet er ihr; durch Mienen fleht sie statt der Worte: mit stummem Munde strebt sie vergebens zu reden. Sie wird fruchtgesegnet und erzeugt ein Zwillingspaar, die Laren, die Beschützer

55) Lala. Ihr Vater war Almo.

56) Er führt die abgeschiedenen Seelen in die Unterwelt. Virg. A. IV, 242. Horaz. Oden I, 10, 17.

der Kreuzwege und die wachsamen Hüter in unserer Stadt.

Das nächste Fest nannten die lieben Verwandten Charistia, und hier drängt sich zum gemeinsamen Mahle der Haufe der Verwandten. Wohl ists Lust, von Grabhügeln und verstorbenen Freunden sofort sein Antlitz zu Lebenden zu wenden; und was vom Geschlechte noch übrig ist, nach dem Tode so vieler, zu sehen, und die Stufen des Stammes zu überzählen. — Möchten nur Schuldlose erscheinen; fern sey von hier, fern der lieblose Bruder und die gegen ihre Erzeugten wüthende Mutter, fern der, dem der Vater zu lange lebt, und der die Jahre der Mutter zählt, und die hartherzige Schwiegermutter, welche die ihr verhaßte Tochter peinigt. Fern seyen (57) die vom Tantalus entsprossenen Brüder, und Jasons Gattinn, und die verbrannten Saamen den Landbebauern gab: fern Progne mit ihrer Schwester und Tereus, der gegen beyde wüthete; und wer nur durch Frevel seinen Reichthum vergrößert. Bringt Weihrauch den gütigen Göttern eures Geschlechts: gnädig soll vorzüglich an diesem Tage Concordia erscheinen. Genießt auch ein Opfermahl,

damit

57) Die Namen von Frevlern bezeichnen nur ähnliche Frevler seiner Zeit. Man lese über Jedes Frevel die Mythologen.

damit das dargebrachte Schüsselchen als Pfand eines werthen Geschenks die umkränzten Laren (58) nähre. Wenn dann die späte Nacht zu sanftem Schlummer einladen wird, so nehmet mit flehenden Händen kleine Weinschalen, und sprecht bey Vergießung des Weins mit heiligen Formeln: Heil uns, Heil dir, Vater des Vaterlandes, gütigster Cäsar!

Wenn die Nacht verflossen seyn wird, so feyre man mit der gebührenden Ehre den Gott, der durch sein Kennzeichen die Fluren trennt. Auch du, Terminus, hast, du magst nun als Stein oder als Holz von den Alten in den Acker eingegraben seyn, dennoch auch so deine Gottheit. Dich umkränzen zwey Aeckerbesitzer ob der verschiedenen Seite; und bringen dir zwey Kränze dar und zwey Opferkuchen. Man erbauet einen Altar, wohin die ländliche Frau in kleiner Scherbe Feuer vom rauchenden Herde

58) Statt aller lese man Voß zu Virg. Idyll. I, 40. — Zu den Laren rechnete man schon zu Horaz Zeiten den Cäsar Oktavian. Denn so singt Horaz Lyr. Ged. IV, 5. 33.

Dich mit heißem Gebet ehre. er, dich mit Most
Aus den Schaalen gesprengt; und bey den Laren steht
Deine Gottheit, wie einst Gräcien Kastors Macht
Dankbar weiht' und des Herkules.

bringt. Klein zerspaltet der Alte das Holz und das Zerspaltete häuft er hoch auf; und mit Kraft strebt er in die feste Erde Zweige zu stoßen. Indeß er mit dürrer Rinde die ersten Flammen regt, steht ein Knabe, und hält mit seinen Händen breite Körbe. Hat er dann mitten ins Feuer dreymal Früchte geschüttet, so bringt die kleine Tochter ausgeschnittenen Scheibenhonig. Andre halten Weingeschirre, und gießen sie einzeln in die Flammen aus. Weißglänzend gekleidet sieht der Haufe zu, und schweigt still mit Andacht. Auch wird der gemeinsame Altar des Terminus mit einem geschlachteten Lamme besprengt, und lieb ists ihm, wenn ihm ein trächtiges Schwein geopfert wird. Die ehrliche Nachbarschaft erscheint hier, und feyert das Mahl: sie singen dein Lob, heiliger Terminus. Du bestimmst Gränzen den Völkern, Städten und großen Reichen. Ohne dich würde jeder Acker reich an Streit seyn. Dich quält nicht Ehrsucht, von keinem Golde wirst du bestochen: mit unverletzbarer Treue erhältst du dir die vertrauten Fluren. Hättest du einst das Land Thyreatis (59) mit Gränzen bezeichnet, so wären

nicht

---

59) Die blutige Gränzstreitigkeit der Archiver und Lacedämonier um das Gebiet von Thyrea fiel im J. v. Chr. 548. Olymp. 58, 1. vor. Das hier Erzählte steht im Herodot I, 74.

nicht dreyhundert Körper zum Orkus hinab gesandt worden, noch wäre Othryades unter aufgethürmten Waffen geschützt gewesen. O wie viel Blut vergoß er fürs Vaterland! Und was geschah, als das neue Kapitol erbaut wurde? Der ganze Haufe der Götter wich dem Jupiter, und machte ihm Raum. Nur Terminus war befragt, wie die Alten erzählen, in seinem Tempel geblieben, und behauptet mit dem großen Jupiter seinen Tempel. Auch noch jetzt hat, damit er nichts als Sterne über sich sähe, die Decke des Tempels nur eine kleine Oeffnung. Seit jener Zeit ist dir, Terminus, keine Freyheit verstattet: bleibe da, wo du zum Schutz hingestellt worden bist. Gewähre auch nichts dem Nachbar, wenn er dich bittet, damit es nicht scheine, du zögest Menschen dem Jupiter vor. Rufe, wenn dich Pflugschaare oder Karsten vertreiben wollen: „Das ist mein Acker, das ist der deine.“ Es gibt eine Straße, die das Volk ins laurentische Gebiet, das ehedem vom dardanischen Helden ersehnte Reich, führt. Dort sieht man am sechsten Steine (60) von der Stadt dir, Termi-

60) Wo das Nationalopfer des alten Terminus Roms dargebracht wurde. So weit gieng der erste Grenzstein des römischen Gebiets, den man nachher trotz des Terminus, der seine Grenze nie zu verrücken gebot, immer weiter rückte.

nus, ein Opfer von den Eingeweiden eines wolletragenden Thieres darbringen. Andern Völkern ist mit bestimmter Grenze ein Land verliehen: nur Rom hat gleichen Raum mit dem Erdkreis.

Jetzt muß ich von des Königs Flucht erzählen. Von ihr hat der sechste Tag (61) am Ende des Monats seinen Namen erhalten. Tarquinius besaß zuletzt die Herrschaft über das römische Volk: ein ungerechter, doch waffenmächtiger Mann. Einige Städte hatte er erobert, andere zerstört, und sich auch Gabii durch verächtliche Kunst unterworfen. Denn der Jüngste von dreyen, ein wahrhafter Sprößling des Superbus, kam in der stillen Nacht mitten in der Feinde Lager. Die Schwerdter zückten sie, da rief er ihnen zu: Mordet mich waffenlosen: das wünschen meine Brüder, das mein Vater Tarquinius, der mit grausamer Geißel meinen Rücken zerfleischt hat! (denn er hatte sich geißeln lassen, um dieses sagen zu können). Mondschein war. Sie betrachten den Jüngling, verbergen ihre Schwerdter, ziehen

---

61) Der Tag war der 24. Februar, also der fünfte am Ende. Aus Flüchtigkeit nennt ihn Ovid den sechsten, weil er nach römischer Bezeichnung der sechste vor den Kalenden des März war. — In der Geschichte folgt der Dichter vielleicht dem Livius I, 54. folgg.

ziehen ab sein Kleid und erblicken den verwundeten Rücken. Sie weinen sogar, und bitten ihn, den Krieg mit ihnen zu führen. Listig gab er Beyfall den unwissenden Männern. Bald mächtig, fordert er durch einen abgesandten Freund seinen Vater auf, ihm die Art, Gabii zu verrathen, zu zeigen. Ein Garten lag an der Stadt, mit wohlriechenden Kräutern herrlich bepflanzt, und von einem Bache eines sanftrieselnden Wassers durchschnitten. Dort erhält Tarquinius den geheimen Auftrag seines Sohnes, und mäht darauf mit dem Stabe die Häupter der Lilien ab. Als der Bote wiederkehrte, und von abgeschlagenen Lilienhäuptern erzählte, sprach der Sohn: „Ich verstehe meines Vaters Befehl.“ Er weilte nicht lange: hinrichten ließ er die Häupter aus Gabii, und ihrer Anführer entblößt übergiebt er die Stadt. — Siehe, gräßlich der Anblick, es reckt sich mitten vom Altar empor eine Schlange (62), und rafft das Eingeweide nach aus-

gelösch-

62) Das Erscheinen einer Schlange war ein Glück bedeutendes Zeichen, das Gesundheit und Sieg anzeigte. Vergl. Cicero de Divin. I, 33. und Theophrast. Char. 16. Noch mehr: erschien die Schlange bey einem Opfer am Altar und verzehrte das dargebrachte Opfer, dann war ausserordentliches Glück das Vorzeichen. Vgl. Virg. A. V, 90. Valer. Flacc. III, 456. Die römischen Kaiser bedienten sich häufig auf ihren Münzen der Schlange, als Symbols des Glücks.

gelöschtem Feuer, hinweg. Phöbus wird um Rath gefragt, und folgendes Orakel wird ihnen gegeben:

Wer der Mutter zuerst einen Kuß geben wird,
wird Sieger seyn.

Eilends brachte ein jeder seiner Mutter den Kuß, denn der aberwitzige Haufe verstand den Gott nicht. Weislich nahm Brutus den Schein der Narrheit an, um vor deinen Nachstellungen, grausamer Superbus, sicher zu seyn. Schweigend küßte er gebückt die Mutter Erde, und man glaubte, er wäre durch einen Anstoß des Fußes zur Erde gefallen. Indeß wird von römischen Waffen Ardea eingeschlossen, und bestand eine langdaurende Belagerung. Während es still ist, und die Feinde den Angriff einer Schlacht fürchten, übt man sich mit Spielen im Lager, und die Krieger feyern. Der junge Tarquinius aus königlichem Saamen erzeugt, empfängt seine Vertrauten mit Wein und Gastmählern, und sprach zu ihnen: „Während uns das hartnäckige Ardea in langwierigem Kriege aufhält, und nicht zuläßt, unsre Waffen wieder zu des Vaterlandes Göttern zurückzutragen: sind wohl treu in der Liebe unsre Gattinnen? kümmern sich wohl unsre Geliebten gleich sorgsam, wie wir, für uns?“ Jeder preißt seine Gattinn. Durch Eifer wächst der Streit, und vom vielen Weine glüht Herz und Zunge.

Zunge. Der auch erhebt sich, dem Collatia (63) einen berühmten Namen verlieh, und sprach: „Unnütz sind Worte, Wahrheit muß zeugen. Diese Nacht ist uns nur übrig: laßt uns auf unsre Rösse uns schwingen, und in die Stadt eilen.“ Die Rede gefällt; man zäumt die Rosse. Schnell trugen sie ihre Herren. Jene eilen sofort in den königlichen Pallast: an der Thür war kein Wächter. Siehe, da trafen sie des Königs Schwiegertochter, das Haupt mit Kränzen (64) umwunden, beym Weine wachen. Darauf eilt man mit schnellen Schritten zur Lucretia hin. Sie spann: vor ihren Polstern standen Körbchen mit weicher Wolle. Sklavinnen vollbrachten bey mattem Scheine der Lampe die gegebene Arbeit. In dieser Gesellschaft sprach sie also mit leisem Tone: Bald, bald (eilt, eilt, ihr Mädchen) muß ich meinem Gebieter von meiner Hand verfertigt einen Mantel schicken! — Doch habt ihr nichts gehört? ihr pflegt ja mehr zu hören. Wie lange soll's mit dem Kriege noch dauren? Fallen wirst

63) Tarquinius Collatinus, Statthalter der Stadt Collatia, war Neffe des Tarquinius Priscus.

64) Kränze kühlten die Stirne der im Weine Fröhlichen durchs Laub. Daher die Kränze bey Trinkgelagen oft vorkommen. S. Plato's Symp. 30. Valer. Maxim. VI, 9. 1. Virg. Idyll. VI, 14.

wirst du doch bald, Ardea, überwunden: tapfern Männern bist du bestimmt! Gottlose, die du unsre Männer so lange entfernt von uns hältst! O kehrten sie doch nur bald wieder! aber ach! mein Gatte ist allzukühn, und mit gezucktem Schwerdte stürzt er sich überall hin. Mein Geist entschwindet und ich bin entseelt, sobald meinen Augen sein Bild, wie er kämpft, vorschwebt: ein kalter Schauer durchdringt meine Brust. — Thränen vergießend schweigt sie, läßt die angespannten Fäden sinken, und senkt auf ihren Schooß den Blick herab. Das war ein Schmuck für sie: Thränen der Unschuld fielen, und würdig und gleich war ihr Blick ihrer Seele. „Hinweg mit der Furcht, rief ihr Gatte: hier bin ich.“ Sie lebte wieder auf, und eine süße Last hieng am Halse des Gatten. Indessen entbrennt im jungen Königssohne ein wüthendes Feuer, und von blinder Liebe fortgerissen, raßt er. Die Bildung gefällt ihm, ihre schneeweiße Farbe, ihre blonden Haare (65) und ihr ganz ungekünstelter An-

---

65) **Burmann** will statt **blonder** Haare **schwarze** einsetzen, weil er meynt, das blonde Haar sey nur das Haar der Buhlerinnen. Im Ernst kann ers nicht gemeynt haben. Spräche er Wahrheit, o Wehe! den schuldlosen blondgelockten Mädchen. Er scheint was gelesen zu haben,

Anstand. Worte und Stimme gefallen ihm, und ihre unverführbare Seele. Je schwächer seine Hoffnung ist, desto feuriger wird seine Lust. Schon hatte der Hahn, der Vorbote des Lichts, seinen Gesang ertönen lassen, als die Jünglinge wieder in ihr Lager zurückkamen. Noch wird jenes erstaunter Sinn von der Abwesenden Bild geängstigt, immer mehr sich erinnernd, gefällt ihm alles je mehr und mehr. So saß sie; so war sie gekleidet; so spann sie die Fäden; so hingen ungekünstelt ihre Haare am Halse; diese Miene hatte sie, das waren ihre Worte; das war ihr Schmuck, das die Gestalt, das die Farbe des Antlitzes. So wie nach stürmischem Wehen die Wogen matt zu werden pflegen, die Wellen aber doch schwellen vom gewesenen Winde: also blieb auch die durch gegenwärtige Gestalt erregte Liebe, wiewohl fern die Gegenwart der lieblichen Gestalt war. Er glüht, und von den Reizen einer unbilligen Liebe gequält, bereitet er List und Gewalt dem schuldlosen Weibe.

„Schwan-

---

ben, aber nicht recht. Blonde Haare waren Zeichen der Schönheit: daher Götter und Göttinnen und andere höhere Schönheiten damit geschmückt werden. Darum suchten auch Buhlerinnen *durch Kunst* ein blondes Haar zu erhalten. Ein *erkünsteltes* blondes Haar verrieth Buhlerinnen, ein *natürliches* konnte Schmuck der schuldlosesten Mädchen seyn.

„Schwankend ist der Ausgang: doch das Aeusserste will ich versuchen, sprach er. Mag sorgen das Schicksal oder ein Gott, ob es mir Kühnen helfen will. Auch durch Kühnheit habe ich Gabii erobert.“ So sprach er, gürtet um seine Seite das Schwerdt, und belastet den Rücken seines Rosses. In bronzenem Thore empfängt Collatia den Jüngling, da schon die Sonne ihre Blicke zu verbergen bereitete. Feindlich, aber als Gastfreund, betritt er das Haus des Collatinus, wird freundlich aufgenommen: denn Blutsfreundschaft verband ihn. Ach, wie täuscht sich ihre Seele! Unwissend bereitet die Unglückliche ihren Feinden ein Mahl. Er hatte das Mahl genossen: Schlaf forderte nun die gebührende Zeit. Nacht wars: und im ganzen Hause kein Licht. Er steht auf, zieht aus der Scheide das vergoldete Schwerdt, und geht, keusche Gattinn, in dein Schlafgemach. Und wie er ihr Polster erreicht hatte, rief er ihr zu: „Lucretia, ein Schwerdt habe ich bey mir: du hörst die Stimme des Königssohnes Tarquinius.“ Jene erwiederte nichts; denn kraftlos war ihre Stimme und Sprache, und ohne Besinnung ihre Brust. Nein, sie zitterte, gleich einem kleinen Lamme, wenn es, im einsamen Stalle gepackt vom wüthenden Wolfe, unterliegt. Was sollte sie auch thun? Sich wehren? Ein Weib liegt

unter

unter im Kampfe. Schreyen? Aber ein Schwerdt war in seiner Rechten, das sie morden konnte. Entfliehen? Mit stemmender Faust drückte er fest ihre Brust, sie, die jetzt zuerst von fremder Hand berührt ward. Er setzt ihr zu der liebende Feind mit Bitten, Gold und Drohungen: nicht Bitten, nicht Gold, nicht Drohungen bewegen sie. Fruchtlos ist dein Sträuben, rief er aus, das Leben raube ich dir zur Beschimpfung: ein falscher Ehebrecher soll deines Ehebruchs Zeuge seyn: morden will ich einen Sklaven, mit dem du angetroffen worden seyn sollst. Besiegt unterlag das Weib aus Furcht vor dem Schimpfe. Wozu die Freude, o Sieger? Unglück bereitet dir dieser Sieg. Ach! wie theuer war eine Nacht deinem Reiche! Schon war der Tag angebrochen, da saß sie mit fliegendem Haar, gleich einer Mutter, die zum Scheiterhaufen des Sohnes geht. Ihren bejahrten Vater (66) mit ihrem treuen Gatten ließ sie aus dem Lager rufen, und ohne Weile erscheinen beyde. Sie erblicken ihr Aeusseres und sehnen sich die Ursach ihrer Trauer zu wissen, wem sie eine Leichenfeyer bereite, oder welches Unglück sie getroffen habe? Lange schweigt sie, und verbirgt mit ihrem Gewande das schamrothe Antlitz: Thrä-

66) Den Spurius Lucretius.

Thränen rinnen gleich dem immerrieselnden Wasser. Drauf stillt der Vater, drauf auch der Gatte ihre Thränen, und bitten, es zu entdecken, weinen und ängstigen sich mit heimlicher Furcht. Dreymal versuchte sie zu reden und stockte dreymal, und zum viertenmal versuchend, erhub sie sogar ihre Augen nicht empor. „Auch das (67) werden wir dem Tarquinius verdanken müssen, sprach sie, erzählen will ich Unglückliche, erzählen selbst meine Schande. Und sie erzählt, was sie kann. Noch war das Ende übrig: sie weint und die Wangen des edlen Weibes errötheten. Vater und Gatte verzeihen, was sie gezwungen (68) that. Nein, rief sie, Verzeihung mag ich nicht, die ihr mir gebt.“ Sie weilte nicht lange, und durchbohrte mit verborgenem Schwerdte ihre Brust, und fiel bluttriefend zu den Füßen des Vaters. Sterbend sogar bemüht sie sich würdig zu fallen: so groß war der Kummer der Sinkenden. Siehe, da

warfen

67) Burmanns Erklärung, welcher neuere Ausleger folgen, ist unerträglich hart, oder ich verstehe sie nicht. Andere faßten es schon richtig: Dies d. h. diese meine Schande, mein Unglück, meine gekränkte Ehre.

68) Auch ich ziehe die Lesart mehrerer Handschr. coacta dem coacto vor. Vielleicht wird es auch durch Livius I, 57. begünstigt.

warfen sich über den Körper, gemeinschaftlichen Verlust beseufzend, uneingedenk ihres Standes, Gatte und Vater. Zugegen war Brutus: er widerlegt endlich seinen Namen durch Klugheit und ergreift das in den entseelten Körper gebohrte Eisen. Haltend das Messer, das von edlem Blute noch triefte, rief er mit drohender Stimme furchtlos diese Worte: Dir schwör ichs bey deinem kühnen und keuschen Blute und bey deinem Schatten, die mir göttlich seyn werden: Strafe soll büßen Tarquinius mit seinem landflüchtigen Stamme. Nun habe ich lange genug meine Kräfte verheimlicht. Bey diesen Worten bewegte sie liegend ihre gebrochenen Augen, und schien durch Schütteln der Haare der Rede Beyfall zu geben. Zur Leiche wird bestattet das edle Weib mit dem männlichen Muthe: ihre Begleiter sind Thränen und ein Haß gegen Tyrannen. Offen lag dem Anblick die blutlose Wunde. Brutus erhitzt durch Geschrey die Quiriten und erzählt die Greuelthaten des Königs. Tarquinius (69) entflieht auswandernd mit seinem Stamme. Ein Konsul erhält auf ein Jahr gerichtliche Gewalt. Jener Tag war der letzte des Königreichs.

69) Im J. 244. v. C. 510. Rom wird seitdem von zwey jährlichen Consuln oder Staatspräsidenten regiert.

Täusch' ich mich? oder erschien des Frühlings Botinn, die Schwalbe, ohne Furcht, ob der Winter seinen Lauf zurückwende? Doch oft wirst du, Progne (70), deine allzuhastige Eile bejammern, und dein Gatte Tereus wird sich über deinen Frost freuen.

Und nun sind zwey Nächte des zweyten Monats noch übrig, dann drängt Mars seine Rosse auf bespanntem Wagen. Mit Wahrheit nannte man diese Spiele Equiria, welcher Name noch dauert: sie sieht der Gott selbst auf seinem Felde. Wohl mit Recht erscheinst du, Gradivus. (71) Einen Ort erfordert deine Zeit, denn genähert hat sich der Monat, der von deinem Namen benennt ist. Gelandet sind wir im Hafen: denn das Buch ist mit dem Monat vollendet. Nun schiffe mein Kahn in einem andern Wasser.

---

70) Nicht Progne, sondern Philomela wird nach der gemeinen Fabel für Tereus Gattinn gehalten. Doch darüber s. Voß zu Virg. Idyll. VI, 78.

71) Gradivus heißt Mars, entweder, wenn das Wort römisch ist, von gradior der Schreitende, der kraftvoll und schrecklich in die Schlacht schreitet; oder, wenn es griechisch ist, von κραδαίνω ich schwinge — der Lanzenschwinger, gleich mit Quirinus.

Des

Publius Ovidius Naso

Festkalender.

Drittes Buch.

Kriegerischer Mars, entferne Speer und Schild, lege nieder vom strahlenden Haare den Helm, und erscheine bey mir. Was aber schafft ein Dichter mit Mars? so fragst du wohl selbst. Welchen Monat ich jetzt besinge, hat seinen Namen von dir. Wilde Kriege siehst du ja selbst von Minerva's Macht ausführen: treibt sie darum weniger die edlen Künste? Nutze nach der Pallas Beyspiel die Zeit, den Speer zu entfernen: denn auch waffenlos wirst du Gelegenheit finden, zu handeln. Waffenlos warst du auch damals, als dich die römische Priesterinn (1) fesselte, damit du würdigen Saamen dieser Stadt erzeugtest. Vesta's Prie-

1) Heinsius will Troiana Sacerdos, weil sie noch nicht römisch war, so wie Horaz Lyr. Ged. III, 3, 23. sie Troica Sacerdos nennt. Die Aenderung ist zu gewaltsam. Vielleicht gelinder regina sacer-

sterinn Ilia (denn was hinderts von da anzufangen?) ging früh nach Wasser zur Besprengung der Heiligthümer. Sie gelangte zum abhängigen Ufer mit weichem Rasen, und hob vom Haupte den thönernen Krug. Ermüdet setzte sie sich nieder, empfieng in geöffnetem Busen die Winde, und brachte ihr verwirrtes Haar in Ordnung. Als sie so saß, so erregten ihr die schattichten Weiden und die singenden Vögel und das sanfte Murmeln des Wassers Schlummer. Unvermerkt schlich sich liebliche Ruhe in die besiegten Aeuglein, und vom Kinne sank ermüdet die Hand. Mars erblickt sie, wünscht die Erblickte, und überwältigt die Gewünschte, und verbirgt durch göttliche Kunst die heimliche That. Der Schlummer verschwindet; fruchtgesegnet liegt sie: denn siehe! schon warst du, Erbauer Roms, in ihrem innern Leibe. Ermattet steht sie auf, weiß aber nicht, warum sie ermattet aufsteht, und spricht an einen Baum gelehnt, diese Worte: O! sey mir doch nützlich und beglückend, das fleh' ich, was ich im Traumbilde sah: oder

---

sacerdos, Priesterin aus königlichem Stamme, wie sie Virgil A. 1, 273. nennt. Will man das nicht, so rechne man jene Redart unter die vielen, wo man ohne Rücksicht auf Zeit von spätern Dingen einem frühern ein Beywort lehnt.

oder wars deutlicher noch als ein Traum? Ich stand beym Feuer der Vesta, als meine wollene Binde (2) vom Haupte vor die heiligen Herde sank. Darauf ragen (ein wundernswürdiges Schauspiel) zwey Palmzweige zugleich empor, von denen der eine erhabener war, und mit lastenden Zweigen den ganzen Erdkreis bedeckt, und mit dem neugesproßten Wipfel seines Stammes die erhabnen Gestirne berührt hatte. Siehe! da streckte mein Onkel gegen diese das Schwerdt aus. Gewarnt werd' ich erschreckt, und mein Herz klopft vor Furcht. Mars geheiligter Vogel, der Specht und eine Wölfinn streiten für beyde Stämme, und gerettet wurde durch sie der Palmzweige Paar. So sprach sie, und erhub mit schwachen Kräften den gefüllten Krug; denn sie füllte ihn, während sie ihr Traumbild erzählte. Indeß schwellte vom wachsenden Remus und dem wachsenden Quirin, der himmlischen Last, ihr Körper. Noch zwey Himmelszeichen waren dem strahlenden Gotte übrig, ehe sich nach vollendeter Laufbahn das Jahr endete — und Mutter ward Silvia. Da hielten, sagt man, Vesta's Bildnisse die jungfräulichen Hände vor ihre

2) Die Vestalinnen trugen um dem Haupte eine breite wollene Binde, die ihnen entrissen wurde, wenn sie ihre Heiligkeit befleckt hatten. S. Lipsius de Vesta C. 12. 13.

Augen. Es zitterte wenigstens der Göttinn Altar, als die Priesterinn gebahr, und in Schrecken verbarg sich die Flamme unter ihre Asche. Kaum erfuhr dies Amulius, nicht achtend die Billigkeit (denn dieser besaß siegreich die dem Bruder entrissene Macht): so befahl er das Zwillingspaar im Strom zu ersäufen. Aber die Wogen scheuten den Frevel: stehen blieben die Knaben auf trockenem Lande. Wer weiß nicht, daß die Kinder von der Milch eines Wildes heranwuchsen, und daß oft ein Specht den Ausgesetzten Speise darbrachte? Von dir, Larentia, Amme eines so mächtigen Volkes und von deiner Hülfe, armer Faustulus, kann ich nicht schweigen. Das Ehrendenkmahl, euch errichtet, wird beym Gesange vom larentischen Feste erscheinen: dieses Fest feyert der December 3), der den Genien hold ist. Dreymal sechs Jahre waren die Kinder des Mars alt geworden, als sich schon ein Busenbart mit

---

3) Den 23. December. Dieser Monat heißt den Genien hold, weil man seinem Genius oder Geburtsgotte an den Saturnalien dieses Monats gütlich that. S. Voß zu Virg. Landb. I, 302. — Denn an diesem Feste feyerte man die goldne Zeit unter Saturnus. Jeder einander gleich und frey von den Ketten der Dienstbarkeit, taumelte Sklav und Herr ohne Unterschied umher, und dünkte sich selig versetzt in die uralte sklavenlose Zeit.

mit blondem Haare zeigte. Allen Landbewohnern und Hirten der Heerden sprachen die von der Ilia entsprossenen Brüder das geforderte Recht. Froh über Räuberblut kehren sie oft nach Hause zurück und treiben wieder heim auf ihre Fluren weggeführte Rinder. Kaum hörten sie von ihrem Geschlecht, so erhöht der ihnen entdeckte Vater ihren Muth, und sie schämen sich im Kreise weniger Hütten einen Namen zu haben. Amulius fällt von Romulus Schwerdt durchbohrt, und das Reich wird dem bejahrten Grosvater wiedergegeben. Mauern erbaut man, die, so klein sie auch waren, dennoch dem Remus nichts frommten, sie zu überspringen. Eine Stadt war schon da, wo eben erst Wälder und versteckte Schluchten des Viehes waren; als der Vater der ewigen Stadt also sprach: „Herrscher der Waffen, aus dessen Blute ich entsprossen seyn soll (und damit man dies glaube, will ich sichere Wahrzeichen geben), von dir leiten wir den Anfang des römischen Jahres: also fange denn auch der erste Monat mit dem väterlichen Namen an." In Erfüllung geht diese Rede; er nennt den Monat nach dem Namen des Vaters. Herzlich erfreute, so sagt man, den Gott diese kindliche Liebe. Und doch ehrten schon vorher alle frühern Bewohner den Mars: aber das that der kriegssüchtige Haufe zu Gunsten seiner

Neigungen. Cekrops (4) Sprößlinge verehren die Pallas, das minoische Kreta die Diana, den Vulkan das Land der Hypsipyle, Sparta und Pelops Reich, Mycene, die Juno und des Mänalus Gegend das fichtenumkränzte Haupt den Faunus. Dem Mars gebührte die Verehrung Latiums, weil er die Waffen schützt. Waffen erwarben Herrschaft und Ruhm dem wilden Volke. Hast du Muße, so blicke in die fremden Kalender: auch in diesen wird ein Monat von Mars benannt seyn. Der dritte wars bey den Albanern, der fünfte bey den Faliskern, der sechste bey deinen Völkern, Hernicisches Land. Derselbe Monat ist bey Aricia's Volke (5) und im albanischen Jahrskalender und in der erhabenen von Telegonus Hand erbauten Stadt. Der fünfte ists bey den

---

4) Pallas wird in Athen verehrt; Diana auf Kreta; Vulkan auf Lemnus; Juno in Sparta und Mycenä; Faunus in Arkadien.

5) Die dichterische Abwechselung, die auch VI, 61. ist, für in Aricia, Alba und Tusculum ist derselbe Monat dem Mars geweiht, hat einige Ausleger verwirrt, und vielleicht schon frühe aus Mißstand die Lesart constant für constat veranlaßt. Mir scheint constat nur richtig und mensis zu ergänzen zu seyn. Der Sinn: gleich ist der Monat bey den Aricinern. Nach Heinsius Lesart ist die Stellung verwirrt.

den Laurentern, der zehnte bey den rauhen Aequikolern, und ihn zählt nach drey Monaten als den ersten der Haufe von Cures: (6) gleichen Monat hast auch du, Pelignischer Krieger, mit deinen uralten Sabinern: denn beyden Völkern ist dieser Gott der vierte. Romulus wollte alle diese in der Ordnung wenigstens besiegen und weihte dem Urheber seines Stammes den ersten Monat. Auch hatten die Alten nicht so viele Kalenden, als wir: kleiner war ihr Jahr um zwey Monate. Noch hattest du nicht, Griechenland, du ein beredtes, aber kraftloses Volk, den Siegern deine besiegten (7) Künste gelehrt. Wer gut kämpfte, kannte der Römer Kunst; der war beredt, der Lanzen schwingen konnte. Wer wußte da von Hyaden (8), wer von Pleiaden, den Töchtern des Atlas, oder daß unter der Axe zween Pole wären? Wer vom Daseyn des zwiefachen Bären,

---

6) Welche Lesart die wahre sey, kann ich nicht entscheiden.

7) Man will ändern, und übersah wohl Ovids gewöhnliche Wortspielerey. *Victae artes* ist bedeutend: denn die feisten Römer achteten die Wissenschaften der Griechen nicht, da sie nichts für Leibesstärke und Ländereroberung beytrugen. Mithin schienen die Künste mit den Besiegten zugleich besiegt.

8) Belehrung hierüber findet man in Voß Anmerk. zu Virg. Landb.

Bären, unter denen Cynosura von Sidoniern gesucht werde, und Helice sich der griechische Schiffer merke? und daß diejenigen Himmelszeichen, durch welche der Bruder (9) im langen Jahre wandle, die Rosse der Schwester in einem Monate durchirrten? Frey durchliefen ohne Beobachtung die Gestirne die Bahn des Jahres: dennoch wußte man aber, daß es Götter (10) wären. — Jene aber regten (11) nicht die am Himmel rollenden Zeichen, sondern nur ihre eigenen, und diese im Stiche zu lassen, war ein großes Verbrechen. Zwar waren sie nur aus Heu, aber man achtete dies so sehr, als man jetzt Adler geachtet sieht. Aufgespießt trug eine lange Lanze Bündel (manipulos), und daher kommt der Name der Soldaten Manipularen (manipulares). Am Geiste ungeschickt, und noch ohne Einsicht feyerten sie ihre fünfjährigen Feste, um zehen Monate verkleinert. Ein Jahr war's, wenn der Mond zehnmal

---

9) Der Bruder ist Apollo, als Sonnengott, dessen Schwester Diana auch als Mondgöttinn gefabelt ward.

10) Heinsius will ändern, weil ihm entging, daß die Sterne auch als Gottheiten galten. S. V, 18. und Voß zu Virg. Landb. I, 32.

11) Movebant ist wohl Glosse von tenebant. Denn was heißt: movere signa coelestia? Tenere hat doppelten Sinn, kennen, wissen und schützen, behalten.

mal seine Scheibe erfüllt hatte. Diese Zahl war damals in großer Achtung, entweder, weil es so viele Finger giebt, mit denen wir zu zählen gewohnt sind, oder weil sie im zehenten Monate das Weib gebiehrt, oder weil bey steigender Zahl bis zehen gezählt, und dann neue Räume begonnen werden. Daher theilte Romulus die gleichaltrigen (12) Krieger in Haufen, jeden zu zehnmal hundert, und errichtete zehen Reihen Hastaten, gleich viele Reihen von Prinzipen und eben so viele Pilanen, und so theilte er alles, was öffentlich zu Pferde diente. Sogar die Titienser und die sogenannten Ramnenser und Lucerer, theilte er in so viele Theile. Daher behielt er denn die gewohnte Zahl im Jahre bey. So lange klagt das trauernde Weib um ihren Gatten.

Daß du aber nicht zweifelst, daß die Kalenden des Mars ehedem die ersten gewesen sind,

12) Die verschiedene Lesart patres oder pares macht eine doppelte Auslegung. Patres hat keine Schwierigkeit. Romulus theilte die hundert Väter oder Senatoren in zehn Classen oder Decurien. s. Livius I, 17. — Die zweyte Lesart ist die aufgenommene, nach der übersetzt ist. Lipsius de Milit. R. II, 2. vermuthete zuerst pares. Aber sie hat ihre großen Härten, die mich mehr zur ersten Lesart ziehen; zumal da ich nicht einsehe, warum Ovid die Eintheilung der Senatoren in Decurien sollte vergessen haben.

sind, so richte auf diese Merkmahle dein Augenmerk. Die Flaminen nehmen den Lorbeerkranz (13), der das ganze Jahr hindurch stand, hinweg, und von nun an achtet man das neue Laubwerk. Jetzt grünt vom vorgepflanzten Baume des Phöbus die Pforte des Königes, dasselbe geschieht vor deiner Thür, alte Curie. Damit auch Vesta von frischen Blättern umlaubt glänze, weicht der bejahrte Lorbeer von den Ilischen Herden. Auch wird, wie man sagt, im verborgenen Innern des Tempels das Feuer von Neuem entflammt, und Kräfte erhält die neugeregte Flamme. Auch scheints mir deswegen sehr glaubwürdig zu seyn, daß hier die Jahre der Vorzeit angefangen haben, weil in diesem Monate Anna Perenna zuerst verehrt wurde. Hier nahmen auch, so erzählt man, die alten Ehrenstellen (14) ihren Anfang bis zur Mitte deines Krieges, treuloser Punier. Endlich war ja der

Quincti-

---

13) Der Lorbeer, ein entsündigender Baum, der fluchabwendend war, war dem Entsündiger Phöbus Apollo heilig. Voß zu Virg. Idyll. VII, 62. — Der König ist der Rex Sacrorum.

14) Der Antrittstag der Consuln wechselte oft. s. Adams Röm. Alterth. S. 213. Ovid weiß es nicht genau. Zuletzt nahm man den 1. Januar kurz vor dem dritten punischen Kriege im J. 598. S. Livii Epitome L. 47.

Quinctilis der fünfte nach diesem, und von da beginnen die, welchen die Zahl den Namen gab. Pompilius zuerst, aus olivengesegneter Landschaft (15) nach Rom geführt, sah, daß zwey Monate fehlten: davon belehrt entweder vom Weisen aus Samos, der die Möglichkeit unsrer Wiedergeburt lehrte, oder auf Erinnerung seiner Egeria. Doch noch immer irrten ohne Ordnung die Zeiten hin, bis Cäsar unter vielen andern auch dafür sorgte. Er ein Gott und der Ahnherr des großen Stammes hielt dies nicht für zu gering für seine Pflichten: er wünschte sich zuvor den ihm verheißenen Himmel kennen zu lernen und nicht wie ein Fremdling in unbekannte Wohnungen als Gott einzutreten. Nach genauen Merkmalen soll er die Zeitpunkte des Stillstands der Sonne, in denen sie in ihre Zeichen wiederkehrte, geordnet haben. Zehnmal sechs Tage fügte er zu dreyhundert und fünfen hinzu und von einem ganzen Tage den vierten Theil. Dieß ist die Einrichtung des Jahres; im fünften Jahre tritt noch ein Tag, durch die Theile vereinigt, hinzu.

Wenn es Dichtern vergönnt ist (wie wenigstens die Sage von ihnen glaubt) die geheimen

---

15) Aus Cures im Sabinergebiete. Falsch hielt man ihn für einen Schüler des Pythagoras, dessen Lehre von der Seelenwanderung bekannt ist.

heimen Belehrungen der Götter zu hören, so eröffne mir, Gradivus, warum Weiber, da du doch zu männlichen Geschäften geschickt bist, dein Fest feyern? So fragt' ich; und so antwortete mir ablegend seinen Helm, Mavors: — Dennoch war in seiner Rechten die ferntreffende Lanze — Jetzt erst ruft man mich einen Gott, durch Waffen heilsam, zu den Künsten des Friedens, jetzt trag' ich meinen Schritt in ein neues Lager. Mich kränkt nicht die Unternehmung; auch hier zu verweilen, ist Lust. Damit nicht Minerva denke, sie vermöge dieses allein: Vernimm, Sänger, der du um Latiums Tage bemüht bist, das, was du wünschest, und merke das Gesagte in achtsamer Seele. Klein war Rom — wenn ich dir den ersten Anfang erzählen soll — aber doch hatte dies kleine Rom Hoffnung zu dieser Größe. Bald standen Mauern, allzueng für die künftigen Völker, doch damals von seiner Menge für zu groß vollendet. Fragst du, welches die Königsburg meines Sohnes war, so schaue jenes Haus mit Schilf und Stroh bedeckt. Auf einer Streue empfieng er die Gaben des lieblichen Schlafes: und doch stieg er von jenem Lager zu den Sternen auf. Schon war der Name Roms größer als der Ort, und noch hatten sie weder Gattinnen, noch Schwiegerväter. Die reiche Nachbarschaft

vers

verachtete die armen Eidame, und mich hielt man kaum für den Ahnherrn dieses Geschlechts. Schädlich wars in Ställen gewohnt und Rinder geweidet zu haben, und nur wenige Morgen unbebauten Landes zu besitzen. Vögel sogar und wilde Thiere begatten sich jedes mit seinem Paar, ja die Schlange hat ein Weibchen, mit der sie erzeugt. Fremden Völkern bot man Ehen an: aber keine war geneigt sich mit einem Römer ehelich zu verbinden. Ich kränkte mich, und gab dir, Romulus, väterlichen Sinn. Erhebe flehentliches Gebet, sagt' ich: Waffen werden deine Wünsche dir gewähren. Bereite ein Fest (16) dem Konsus. Dieser wird dir das Uebrige sagen, wenn du an diesem Tage sein heiliges Fest besingen wirst. Erbittert wurden die Kureten, und alle die, welche die schmerzliche Kränkung traf. Da bekriegten Schwiegerväter zuerst ihre Söhne, und

---

16) In der gewöhnlichen Lesart sind Härten. Ich möchte größtentheils mit Gronov Observatt. p. 304. lesen:

Festa para Conso. Consus tibi caetera dicet
Illo facta die, cum sua sacra canes.

Der Gott Consus wird dir das Uebrige, was an jenem Tage geschah, erzählen, wenn du sein Fest besingen wirst. Bis Conso spricht Mars, und das übrige der Dichter.

und schon führten fast alle Geraubte den Namen der Mütter, und lange dauerte der Krieg der Verwandtschaft; als die Verlobten sich in dem geheiligten Tempel der Juno versammeln. Hier begann unter ihnen meine Schwiegertochter so zu reden: O, mit mir zugleich Geraubte! (denn gemeinsam führen wir diesen Namen) nicht länger können wir unthätig Liebe zeigen. Gerüstet stehen die Heere; aber wählt euch, für welchen von beyden Theilen müssen wir die Götter anflehen? Hier steht der Gatte, dort der Vater gerüstet. Bedenken müssen wir, ob wir lieber Wittwen oder Waisen werden wollen. Einen Anschlag will ich euch geben, der Muth und Liebe verräth. Sie gab den Anschlag, und sie gehorchen. Sie lösen das Haar aus den Locken, und umhüllen ihren traurenden Körper mit Leichengewanden. Schon standen die Heere zum Kampf und Morden gerüstet, schon wollte die Drommete zum Kampfe das Zeichen geben, als zwischen Väter und Gatten die Geraubten traten, tragend am Busen ihre Kinder. Sobald sie mit fliegendem Haare die Mitte des Feldes erreicht hatten, so fielen sie mit gesenktem Knie zur Erde, und die Enkel streckten, als wenn sie es wüßten, mit schmeichelndem Geschrey ihre kleinen Arme zu ihren Großvätern aus. Wer konnte, rief den Großvater,

den

den er zuerst jetzt sah, und wer es kaum vermochte, wurde zum Können gezwungen 17). Waffen und Muth sinken den Helden, sie entfernen die Schwerdter, und wechselseitig geben die Schwiegerväter den Söhnen die Hände und die Söhne den Vätern. Mit Lobpreisungen umarmen sie ihre Töchter und der Großvater wiegt auf dem Schilde den Enkel. Süßer war dieser Gebrauch des Schildes. Von der Zeit an halten es die öbalischen Mütter für ein nicht unwichtiges Dankgeschenk, den ersten Tag, meine Kalenden, zu feyern. Entweder, weil sie, sich wagend gezückten Schwerdtern zu überlassen, den mir heiligen Krieg durch ihre Thränen geendigt hatten, oder weil Ilia durch mich glücklich Mutter ward, feyern Mütter nach Ordnung das Fest und meinen Tag. Ja jetzt weicht auch endlich der Winter, mit Eis bedeckt, und von lauer Sonne erwärmt thauet der Schnee. Laub vom Froste gestreift bekleidet frisch die Bäume, und die lebende 18) Knospe blüht aus dem zarten Rebenschoß hervor. Jetzt auch sucht sich das dichtsprossende

17) Durch einen schmerzhaften Druck des Kindes, der ein Ah Vae, Ah Weh!! hervorbrachte, das wie Ave Grosvater klang.

18) Nach der Lesart vividaque, die Heinsius auch vorzieht, und die Wiederbelebung der ganzen Natur mahlt.

Kraut, das lange die Erde barg, eine himmlische Bahn, um sich zur Luft zu heben. Fruchttragend ist jetzt die Flur; jetzt ist die Zeit zur Erzeugung des Viehes: jetzt baut sich auf grünem Gesproß der Vogel sein Nest und Häuschen. Mit Recht feyern Latiums Mütter diese Zeit der Fruchtbarkeit, da ihre Niederkunft (19) Kampf und Gelübde fordert. Hiezu noch dies. Auf dem Hügel (20), wo Roms König sich bewachen ließ, und der jetzt den Namen Esquiliä führt, wurde an diesem Tage, wenn ich mich wohl erinnere, von den Schwiegertöchtern in Latium der Juno Tempel öffentlich geheiligt. Was verweil' ich, und belaste dein Herz mit mancherley Gründen? Siehe, klar liegt vor deinen Augen was du wünschest.

Gün-

---

19) Taubner verstand die Stelle gar nicht. Ihm schienen die Worte zu heißen: deren Geburt oder Kinder entweder die Dienste als Krieger oder als Priester verrichten. Wie ungereimt! Darum feyern sie das Fest? Nein, ihr Geburtskampf ist so schwer und schmerzend, daß er Gelübde und ein feyerliches Fest fordert, um sich der Göttinn der Gebährenden beliebt zu machen. Entscheidend ist Heroid. XI, 48.

20) Nach der alten guten Lesart: excubias ubi rex romanus agebat (oder habebat), qui nunc —? Ungrammatisch und unrichtig scheint mir die neue Lesart.

Günstig ist meine Mutter den Verlobten; drum ehret mich die Schaar (21) der Mütter. Diese so liebevolle Ursach ist meiner vorzüglich würdig. Bringt der Göttinn Blumen: an blühenden Kräutern ergötzt sich die Göttinn: umkränzt euer Haupt mit jungen Blumen. Flehet zu ihr: Du hast uns, Lucina, das Tageslicht gegeben. Flehet: Sey dem Gelübde der Gebährenden hold! Doch welche Mutter schwanger ist, bete mit aufgelöstem Haare: die Göttinn möchte sanft ihre Geburt erleichtern.

Wer eröffnet mir nun, warum des Mars himmlische Waffen die Salier tragen und vom Mamurius singen? Nymphe, 22) die du dem Haine und See der Diana dienst, belehre mich: ich bin zu deinem Feste, Nymphe, Gattinn des Numa, gekommen. Es giebt einen See umringt vom dunklen Walde des aricini-

21) Man lese ja nicht mit Heinsius matris, denn wie kann matris turba für matres stehen? Taubner sah dies richtig, aber erklärte falsch. Es heißt: da meine Mutter Juno Schützerinn der Verlobten oder der Mütter ist, so ehren auch mich, ihren Sohn, die Mütter an diesem Tage.

22) Egeria, Numa's Gattinn, Nymphe des Sees und Haines bey Aricia. Vergl. Heyne zu Virg. A. VII, 761. Excurs. und die Ausl. zu Horaz Oden IV, 7, 25.

schen Thales, seit alten Zeiten göttlich verehrt. Verborgen liegt hier Hippolytus von rasenden Rossen zerrissen: daher betritt auch kein Roß diesen Hain. Schleifen hängen herab, die die lange Umzäunung umwinden, und aufgehängt sind viele Weihtäfelchen für die würdige Göttinn. Oft tragen Frauen, deren Gelübde erfüllt ist, die Stirn mit Kränzen geschmückt, leuchtende Fackeln aus der Stadt. Die Priesterherrschaft (23) führen Männer mit starkem Arm, geflüchtete Sklaven. Ein jeder kommt nachher um, nach selbst gegebenem Beyspiel. Steinig strömt ein Bach mit wankendem Gemurmel herab: trinke oft davon, aber mit kleinen Zügen. Egeria ists, die das Wasser darbeut, eine Göttinn den Camönen hold. Sie war Numa's Gattinn und Rathgeberinn. Durch Gesetze und Furcht vor Göttern versuchten sie die zum Kriege anfangs allzugeneigten Quiriten der Wildheit zu entreißen. Man gab nun Gesetze, damit nicht dem Stärkern alles frey stünde, und man fing mit heiliger Andacht die gelehrten Feste zu feyern, an. Die Wildheit verschwand, mächtiger war Billigkeit als Waffen, und Schaam erregt's, mit seinem Mitbür-

ger

23) Priester waren entflohene Sklaven. Dabey die rohe Sitte, daß wenn ein neuer Flüchtling den Priester im Kampfe mordete, er an dessen Stelle kam.

ger thätlich zu streiten. Ja es ändern Menschen, eben so wilden Blicks, beym Anblick eines Altars, ihre Sinnesart, und opfern Wein und Dinkel mit Salz auf rauchenden Herden.

Siehe, es sendet hie und dorthin röthliche Flammen durch die Wolken der Vater der Götter, und trocknet durch herabströmende Wasser den Aether. Niemals fielen sonst so viele herablodernde Feuer. Der König erschrickt, und Schrecken ergreift die Seelen des Volks. Die Göttinn aber spricht zu ihm: Erschrecke nicht allzusehr: versühnbar ist der Blitz und beruhigt wird der Grimm des erzürnten Jupiters. Pikus und Faunus, beyde Gottheiten des römischen Landes, werden die Art der Versöhnung uns verrathen können. Doch ohne Gewalt eröffnen sie es nicht: mit Fesseln mußt du die Gefangenen binden. Und sie belehrt ihn nun, durch welche Kunst sie gefesselt werden könnten. Es lag ein Hain am aventinischen Hügel, schwarz vom Schatten der Steineichen, bey dessen Anblick man sagen konnte: Hier wohnt eine Gottheit. In der Mitte war ein Rasenplatz, und mit grünendem Moose bedeckt, rinnte eine Ader eines immerrieselnden Wassers aus dem Fels hervor. Davon tranken gewöhnlich nur Faunus und Pikus. Hierher kam der König Numa, schlachtet der Quell-

nymphe zu Ehren ein Schaaf (24), und für die Götter stellt er volle Pokale von duftendem Weine hin; und verbirgt sich heimlich mit seinen Genossen in einer Grotte. Die Waldgottheiten erscheinen bey ihren gewohnten Quellen, und erquicken ihre lechzenden Herzen mit vielem Weine. Dem Weine folgt Ruhe. Numa verläßt die kühlende Grotte, und kettet die eingeschläferten Hände in enge Bande. Sobald der Schlaf verschwunden war, versuchen sie mit Kraft die Bande zu zerreißen: aber kräftiger fesseln sie die Ringenden. Darauf sprach Numa: Verzeiht, Götter der Haine, meiner That, da ihr wißt, daß fern von meiner Seele der Frevel ist. Zeigt mir, wie der Blitzstrahl versühnt werden könne. So Numa; und Faunus seine Hörner schüttelnd (25), redete also: Groß ist dein Wunsch, und für dich unmöglich, durch unsere Belehrung was du

---

24) Das Opfer eines Schaafs für eine Quellennymphe ist etwas Ausserordentliches, da sie sonst mit geringern Opfern vorlieb nehmen mußten. Voß zu Virg. Idyll. V, 74. — Numa nahm zu Begleitern noch 12 edle Jünglinge mit sich. S. Arnobius adv. Gentes V.

25) Faunus, das wahre Abbild des griechischen Pans, war, wie dieser, gehörnt, und hatte auch das ganze bocksähnliche Wesen, so daß große Affen oder Pongos das physische Original dazu gewesen zu seyn scheinen.

du wünschest, zu erfahren. Unsre göttliche Macht hat ihre Gränzen. Wir sind ländliche Götter, und herrschen auf hohen Bergen. Nur Jupiter waltet über seine Geschosse. Ihn vermagst du nicht durch eigene Kraft vom Himmel herabzuziehen; doch kannst du es vielleicht mit unsrer Hülfe. So sprach Faunus, und gleicher Meinung war Pikus. Doch löse uns die Bande, sprach Pikus. Jupiter wird hierher kommen, von seiner mächtigen Burg (26) herabgezogen. Meines Versprechens Zeuge soll die umnachtete Styx (27) seyn. Was sie gelößt von den Banden unternehmen, welche Zauberlieder sie singen, und durch welche Kunst sie vom erhabenen Sitze den Jupiter ziehen, bleibt der Menschenkenntniß verschlossen. Wir singen nur das, was vergönnt ist, und was von eines heiligen Sehers Munde gemeldet (28) werden darf. Dich Jupiter locken sie von dem Himmel herab. Daher verehren dich auch noch jetzt die Nachkommen unter dem Namen Eli-

26) Man lese mit vielen Handschr. summa deductus ab arce. Die andre Lesart hat viel wider sich.

27) Der fürchterlichste Schwur: denn eine meineidige Gottheit, die bey dieser geschworen, ward in die graunvolle Hölle der Unterwelt auf zehn Jahre hinabgestürzt. S. Hesiod. Theog. 793. vergl. auch Homer Odyss. V, 185.

28) Nach der alten Lesart dici, die willkührlich in disci geändert ist.

cius (der Herabgelockte). Die Wipfel des aventinischen Waldes, so erzählt man allgemein, zitterten, und niedersank die Erde von Jupiters Last gebeugt. Des Königs Herz klopft, blutlos wird seine ganze Brust, und sträubend starrten die Haare. Sobald sein Muth wiederkehrte, sprach er: König und Vater der erhabenen Götter, entdecke sichere Versöhnungsmittel deines Blitzes, wenn wir immer mit heiligen Händen die dir geweihten Altäre berührt haben, und wenn auch das, was ich wünsche, geheiligt meine Zunge flehet. Durch Wink versprach er's dem Flehenden: doch mit entferntem Umschweife verbarg er die Wahrheit, und schreckte durch schwankenden Ausspruch den König. Einen Kopf haue ab, sprach er. Und ihm erwiederte der König: Ich will gehorchen: ein Zwiebelkopf aus meinen Gärten gegraben, soll abgehauen werden. Jener setzte hinzu: Von einem Menschen; und er erwiederte ihm: das oberste Haupthaar. Er fordert eine Seele, und ihm antwortete Numa: Die eines Fisches. Er lachte und sprach: Damit versühne, o Mann, würdig der Theilnahme an meiner Unterredung, meine Geschosse. Doch, wenn morgen der Gott von Cynthos seine ganze Scheibe dargestellt hat, so will ich dir sichere Pfänder eurer Herrschaft senden. Sprachs, und oben der Aether wurde,

sagt

sagt man, von gewaltigem Donner erschüttert; und nun verließ er den betenden Numa. Seelenfroh kehrt dieser wieder, und erzählt den Quiriten den Vorfall. Zaudernd und schwer war ihr Glaube an diese Erzählung. Wahrlich glauben wird man mir, sprach er, wenn meine Rede Erfüllung begleitet. Siehe, höre wer da ist, was Morgen geschieht. Wenn der Gott von Cynthos ganz seine Scheibe dem Erdball dargestellt hat, will uns Jupiter sichere Pfänder unsrer Herrschaft senden. Voller Zweifel gehen sie heim, und zögernd dünkt ihnen die Versprechung: vom kommenden Tage hängt die Gewißheit der Rede ab. Noch weich und vom Frühthau war bereift die Erde, als vor seines Königs Schwelle das Volk erschien. Er trat hervor und setzte sich mitten im Kreise auf einen ahornen Thron. Unzählbar standen die Männer um ihn stillschweigend. So eben erschien am äußersten Rande Phöbus, und schon zagten von Hoffnung und Furcht geängstigt ihre Seelen. Er erhub sich, und das Haupt umhüllt mit schneeweißer Hülle, ragte er empor seine Hände, die die Götter schon kannten, und rief nun also: Es ist gekommen die Zeit, des verheißenen Geschenkes: gewähre, Jupiter, deiner Rede die versprochene Wahrheit. Indeß er so spricht, hatte die Sonne ihre ganze Scheibe aufgetaucht, und

es ertönte von der Axe des Aethers ein furchtbares Krachen. Dreymal donnerte der Gott ohne Gewölb (29), dreymal loderten Blitze. Glaubet meiner Erzählung: Wunder berichte ich, aber doch geschehene Wunder. Der Himmel fing sich an in der Mitte seines Raumes zu spalten: und der Haufe hob (30) mit seinem Fürsten den Blick empor. Siehe! da senkte sich ein Schild bey lindem Wehen der Luft sanft sich wälzend herab. Ein Geschrey des Volks ertönte gen Himmel. Er hebt das Geschenk von der Erde auf, nachdem er zuvor eine Färse, deren Hals noch nicht unter ein Joch gebeugt war, geschlachtet hatte. Ancile (31) nannte er es, weil es von allen Seiten

---

29) Ein günstiger Götterwink bey hellem heitern Himmel. Vgl. Homer Odyss. XX, 103. u. Virgil. A. VII, 141.

30) Taubnern und Burmannen entgieng die Bedeutung von submittere erheben, heraufsenden; denn sie wollten mit einem vorwitzigen Abschreiber lesen: surrexere manus. Submittere, wird, wie einige andre Verba mit sub zusammengesetzt, (subiicere Virg. Ecl. X, 74.) in doppeltem entgegengesetzten Sinne gebraucht. Wie hier steht bey Petronius 126, 18, 3.

31) In den Liedern der Salier sagte man Ancisia nicht Ancilia. S. Varro L. L. VI, p. 78. in einer verderbten Stelle: es muß heißen: ancisia Saturnio in carmine. S. Hermann de Metris Gr. p. 410.

ten beschnitten, und wo man nur mit den Augen hinblickte, jeglicher Winkel entfernt war. Darauf faßt er, wohl wissend, daß hierauf das Schicksal des Reichs beruhe, einen Gedanken voll künstlicher Schlauheit. Er ließ mehrere gleichgestaltet künstlich bereiten, damit sich das Auge eines nachstellenden Feindes täusche. Mamurius, von dem es schwer ist, zu sagen, ob er größer an Edelmuth oder in Künstlerarbeit war, führte dies (32) aus. Zu ihm sprach Numa gern Geschenke spendend: Fordre Belohnungen für deine Arbeit: wenn dir meine Treue bekannt ist, so wirst du nichts fruchtlos fordern. — Den Saliern (die vom Springen [a saltu] ihren Namen führen) hatte er schon Waffen und Lieder, die nach bestimmten Melodien gesungen werden sollten, gegeben. — Da sprach Mamurius also: Ruhm werde mir zum Lohne verwilligt, mein Name soll tönen am Ende des Liedes. Seitdem erfüllten die Priester das, was für das alte Werk zur Belohnung versprochen war, und singen vom Mamurius.

Die du dich verehelichen willst, o Jungfrau, schiebe es auf, so sehr ihr beyde auch eiltet.

32) Die Stellung von illud ist so verwirrt, daß ich die Verwirrung dem Ovid nicht aufbürden will. Ich ziehe dieser Lesart aus einer Handschr. die alte ulli vor.

eiltet. Großen Vortheil bringt der kleine Verzug. Waffen regen Streit: Streit ist verderblich den Gatten. Glücklicher wirds Vorzeichen seyn, sobald sie verborgen sind. Auch muß an diesen Tagen die umhüllte Gattinn des mit dem Apex geschmückten Flamen Dialis untergeordnete Haare tragen.

Wenn heraufgetaucht die dritte Nacht ihre Feuer bewegt haben wird, so wird vom Zwillingspaar der Fische der Eine untergegangen seyn. Denn zwey sind da: der Eine liegt nahe dem Süden, der Andere d m Norden. Beyde werden vom Winde benennt.

Wenn Tithons Gattinn mit safranfarbnen Wangen mit Thau zu netzen beginnen, und die Zeiten des fünften Tages heraufführen wird, so wird sich Arctophylax oder der träge Bootes, wie er nun heißen mag, untertauchen, und deinen Blicken entfliehen. Doch wird der Winzer noch nicht gleiches thun. Kurz dauert die Belehrung, woher dieses Gestirn seinen Ursprung herleite. Den Ampelos noch ungeschoren, von den Satyrn und einer Nymphe erzeugt, liebte, wie man sagt, Bacchus auf den Höhen von Ismaros. Eine Weinrebe schenkte er ihm, die am Laubgesprosse eines Ulmbaums hing: sie wird jetzt von des Jünglings Namen (33) benannt. Indeß er vom Zweige

33) Ἄμπελος die Weinrebe, der Weinstock.

Zweige verwegen die gemahlten Trauben abpflückt, fällt er herab. Den Todten erhub Bacchus unter die Gestirne.

Wenn zum sechstenmal Phöbus aus dem Ozean den steilen Olymp hinaufsteigt, und mit beschwingten Rossen den Aether durchfährt, so bringe, wer gegenwärtig ist, und das Heiligthum der grauen Vesta verehrt, einen Crater und Weihrauch auf die Ilischen Herde. Zu Cäsars zahllosen Würden ist die Würde eines Oberpriesters, die er sich zu verdienen am meisten wünschte, gekommen. Ueber das ewige Feuer hat nun des ewigen Cäsars Gottheit die Aufsicht. Verbunden siehst du nun die Unterpfänder des Reichs. O würdigster Raub aus des alten Troja's glimmender Asche, womit belastet Aeneas sicher vor dem Feinde war, jetzt berührt, von Aeneas entsprossen, ein Priester dein mit ihm verwandtes göttliches Bild! blicke, Vesta, auf dies mit dir verwandte Haupt! Glüht lebhaft, ihr Feuer, die euch mit heiliger Hand jener schützt! Lebt, ich flehe es, Flamme und Feuer, unausgelöscht!

Nur ein Merkmal (34) ist bey den Nonen des Mars, weil an diesem Tage, wie man glaubt,

34) Einen falschen Sinn giebt Heinsius Lesart: una nota est Marti. Richtig ist der Sinn der gemeinen Lesart: una nota est Martis Nonis, nach

glaubt, vor den beyden Hainen der Tempel des Vejovis eingeweiht wurde. Als mit hoher felsichter Mauer Romulus den Hain umgeben hatte, sprach er: fliehe hierher, wer will, sicher wirst du seyn. O wie sehr erhub sich Rom, aus niedrigem Ursprunge! Wie wenig beneidenswerth war der Haufe der Vorzeit! Doch damit dir nicht unwissend die Neuheit des Namens aufstoße, so lerne, wer jener Gott sey, und warum er so genannt werde. Es ist der jugendliche Jupiter: betrachte sein Jünglingsantlitz: betrachte dann seine Hand, noch hält sie keine Blitze, die Jupiter erst annahm, als die Giganten es wagten, den Himmel zu stürmen: vordem war er waffenlos. Von neuen Feuern brannte Ossa, und Pelion noch über Ossa erhaben, und der Olymp stehend auf grundfester Erde. — Auch steht neben ihm zugleich eine Ziege: denn Nymphen ernährten ihn, sagt man, und jene Ziege reichte die Milch dem Kinde Jupiter. Dies führt mich nun zum Namen (35). Den Dinkel, der mager auf-

nach der übersetzt ist. Eben so willkührlich ändert er hernach Cuilibet für Quilibet. Jenes aber heißt: wer will: dies, wer es auch sey, welcher Frevler es auch seyn mag. Nur dies gehört her.

35) Die Ableitung beruht auf dem Worte ve, das theils verneinte, theils gering, schlecht hieß, oder eine böse Nebenidee ausdruckte.

aufgewachsen ist, nennen die Landbewohnerinnen vegrandia (nicht großen Dinkel) und geringe Vesca (kaum nährende Nahrungsmittel). Wenn das die Bedeutung des Wortes ist, warum könnte man nicht vermuthen, daß des Vejovis Tempel der Tempel des kleinen Jupiter sey?

Wenn dann die Sterne den blauen Himmel schmücken (36) werden, so blicke auf, und du wirst den Hals des gorgonischen Rosses gewahren. Dieses sprang, so glaubt man, mit blutbespritzten Mähnen aus dem schwangern Nacken der gemordeten Medusa. Als es sich über Wolken und unter die Gestirne schwang, war ihm statt der Erde der Himmel und statt der Füße Flügel. Und schon hatte es in unbändigem Munde neue Zügel empfangen, als es leicht mit dem Hufschlag die aonischen Gewässer hervortrat. Jetzt genießt es

36) Nach der Lesart variabunt. Vallare nach Heinsius Lesart vallabant kann unmöglich von den Sternen seyn, denn diese umringen ja nicht das bloße Aeußere, den Rand des Himmels. Variare, wie distinguere, das Cicero von den Sternen braucht, mahlt sehr schön den durch die funkelnden Sterne und das abwechselnde Blau geschmückten Himmel. Man könnte auch vermuthen caelabunt, so wie oben der Himmel caelatum stellis hieß. Aber wozu?

es den Himmel, den es vorher mit den Flügeln erreichte und glänzt schimmernd mit funfzehn Sternen.

Weiterfort wirst du in der kommenden Nacht die gnossische 37) Krone erblicken: durch Theseus Unthat wurde sie Göttinn. Schon hatte glücklich den Bacchus mit dem meineidigen Gatten die vertauscht, welche dem undankbaren Manne Fäden zum Auffsuchen gab: als sie sich freuend über den Genuß des Ehelagers sprach: So nützte uns doch der Treulose, über den ich Närrinn weinte! Indeß besiegt Liber, der langgelockte, die Indier, und kehrt von der östlichen Erdscheibe mit Beute zurück. Unter den schöngestalteten gefangenen Mädchen gefiel dem Bacchus allzusehr die Tochter des Königs. Da weinte die liebende Gattinn, und wandelnd am gekrümmten Gestade sprach sie mit verwirrten Haaren diese Worte: Ach! so vernehmt ihr, ihr Fluthen, von neuem ähnliche Klagen! Ach! so empfange, o Sand, von neuem meine Thränen! Ich sprach, das weiß ich, Meineidiger, treuloser Theseus! Er entfloh. Gleicher Vorwurf trifft nun den Bacchus. Wieder rufe ich jetzt: Traue kein Weib einem Manne! Erneuert ist wieder meine Lage nur unter verändertem Namen. O wäre doch mein Schick-

37) Die cretensische, die der Ariadne.

Schicksal so geblieben, als es zuerst anfing!
O wäre ich doch jetzt nicht mehr! Bacchus,
warum rettetest du mich, bereit in jener Wüste
des Sandes zu sterben? ich konnte einmal 480
ausgeklagt haben. Unbeständiger Bacchus,
unbeständiger noch als das Laub, das deine
Schläfe kränzt; Bacchus, du, den ich zu
meinem Jammer kennen lernte, du hast's ge-
wagt vor meine Augen eine Buhlerinn zu füh-
ren, und das so schön verbundene Ehelager
zu zerstören? Ach! wo ist die gelobte Treue? 485
wo das, worauf du immer schwurst? Ach,
ich Arme! wie oft sprech' ich diese Worte!
Für einen Frevler hieltst du den Theseus und
lästertest ihn einen Treulosen: schändlicher
fehlst du nun selbst nach deinem Urtheil. O daß
doch dies keiner wüßte! daß ich doch von
geheimen Schmerzen gepeinigt würde! daß
doch niemand glaubte, ich hätte es verdient, 490
so oft getäuscht zu werden. Herzlich wünschte
ich, daß es dem Theseus verborgen bliebe,
damit er sich nicht freue, daß du gleiche Un-
that, wie er, verübt hättest. Ja, es ist
mir, meyn' ich, mir einer Brünette, die schnee-
weiße Buhlerinn vorgezogen worden. O werde
doch unsern Feinden jene Farbe zu Theil! 495
Doch was hülfe das, wenn 38) sie gefallender
selbst

38) Si aus einer Handschr. für tibi. Viel gewagt. Giebt die alte Lesart keinen Sinn? Ich denke: Doch

selbst durch den Fehler ist? Welch Unternehmen! Deine Umarmungen beflecket sie. Bacchus, halte dein Wort, noch ziehe irgend eine der Liebe einer Gattinn vor, die ihren Gatten stets zu lieben gewohnt ist. Meine (39) Mutter fesselten die Hörner eines schönen Stieres: mich die deinige; aber jene Liebe, die Schaam verdient, kränkt mich. O möcht' es mir nur nicht schaden, daß ich liebe! denn auch dir, Bacchus, schadete es nichts, daß du mir selbst deine Liebesflammen gestandest. Daß du mich brennst durch Liebe, ist kein Wunder für dich. Du bist ja, wie man sagt, im Feuer erzeugt, und

---

Doch was hilfts? theurer ist sie dir durch den Fehler selbst. Man ergänze nur nam.

39) Pasiphae. S. Voß Virg. Idyll. VI, 45. — Bacchus war mit dem phrygischen Gotte Sabazios vermischt, mit Hörnern geschmückt. Vgl. Voß Myth. Br. B. 2. S. 273. und Spencer de legib. ritual. Hebr. p. 679. — Heinsius Vermuthung im folg. Verse, die im Texte steht, ist sinnreich, denn nach ihr heißts: aber dieser Liebe gebührt Lob, jener Verachtung. Jedoch scheint mir die gemeine Lesart: sed laedit oder at et laedit dem Gedanken angemessen. Ich bin, sagt sie, wie meine Mutter, in einen Stiergehörnten verliebt: aber auch diese (meine) verachtenswerthe Liebe kränkt, quält mich, wenn sie mir nur nichts schadet.

und von des Vaters Hand aus dem Feuer gerissen. Jene bin ich, der du pflegtest den Himmel zu versprechen. Ach wehe mir! welche Geschenke sind nun mein Lohn statt des Himmels? So sprach sie. Liber hörte schon lange des klagenden Mädchens Rede, denn er folgte ihr gerade von hinten. Er umfaßt sie in seinen Armen, und trocknet durch Küsse ihre Thränen, und sprach: Laß uns beyde zugleich des Himmels Höhen ersteigen! Du im Ehelager mit mir verbunden, nimm auch einen Namen an, der mit mir verwandt ist. Verwandelt wirst du nun künftig Libera (40) heißen. Bey dir soll seyn, ich wills bewirken, das Denkmal deiner Krone, welche der Venus Vulkan und sie dir (41) schenkte. Er führt das Gesagte aus, und verwandelt neue Edelgesteine in feurige Massen. Jetzt schimmert mit neun Sternen ihre goldene Krone.

Wenn der, welcher den purpurnen Tag auf reißender Axe fährt, sechs Scheiben erho-

40) S. Voß Virg. Idyll. VII, 58.

41) Ich lese tibi nicht mihi, das Burmann aus einer Handschrift nahm. Kennte er denn die Zeugnisse des griech. Schol. des Aratus, Cäsar Germanikus, Hygins, besonders des Eratosthenes. Katast. K. 5. denen Ovid gern folgt, nicht? Diese bezeugen, daß nach Einigen, Ariadne die Krone von der Venus erhalten.

ben, und eben so viele untergetaucht hat: so wirst du die zweyten Equirien auf dem grasreichen Felde erblicken, welches die Tiber mit schlängelnden Gewässern auf der Seite drängt. Sollte es aber gerade von ausgetretenem Wasser überschwemmt werden, so mag der staubreiche Cölius die Rosse aufnehmen.

An den Iden ist der wonnigliche festliche Tag der Anna Perenna, nicht fern von deinen Ufern, ausländische Tiber. Das Völklein erscheint, und hie und da hingestreckt auf grünendem Anger zechen sie und lagern sich jeder mit seinem Paar. Ein Theil dauert im Freyen aus: wenige bauen sich Zelte: andere bilden sich aus laubichten Zweigen (42) Hütten: andere richten sich Rohrstäbe auf statt fester Säulen, und breiten darüber ausgespannte Gewande. Doch glühen sie von der Sonne und vom Weine, und erflehen sich im Gebet so viele Jahre, als sie Cyathen (43) ausleeren, und

42) Nach der alten Lesart e ramis. Retten läßt sich auch hernach ibi für ubi.

43) Ein kleines Weingeschirr, mit dem man aus dem Crater in die Pokale schöpfte. Es war das gewöhnliche Maaß eines Zuges. — Die Zahl der Cyathen bestimmte bey Trinkgelagen die Zahl der Jahre, die man seinen Freunden zu leben wünschte. Dies hieß bibere ad numerum. s. Horaz Oden III, 8, 13. Gute Zecher tranken für ihre Freunde

und trinken nach bestimmter Anzahl. Dort findet man manchen, der Nestors Jahre austrinkt, und manche Alte, die durch geleerte Becher zur Sibylle wurde. Dort auch singen sie, was sie nur im Theater (44) lernten, und drehen leichte Bewegung der Hand zu ihren Worten. Auch führen sie bey aufgestelltem Crater kunstlose Chortänze auf, und das zierlichere (45) Liebchen tanzt mit fliegendem Haar. Kehren sie heim, dann taumeln sie: sie sind dem Volke ein Schauspiel, und Beglückte nennt sie der begegnende Haufe. Neulich stieß ich auf einen Zug; werth scheint er mir der Erzählung zu seyn: Einen berauschten Alten zog eine berauschte Alte. —

Doch wer diese Göttinn sey, — denn die Gerüchte sind verschieden — ist eine Fabel, die

---

Freunde 90, 100 Cyathen. — Nestor, Fürst von Pylos, wurde 90 Jahr alt. s. Ausl. zu Cic. Cato. 10.

44) Taubner erklärt: für die Theater. Aber wer? dieses rohe, kunstlose Völklein. Nein, der gemeinste Haufe besuchte oft die Theater. Was sie behielten, sangen sie bey ihren kleinen Festen mit einem nachahmenden Gebehrdentanze wieder, um die übrigen zu belustigen.

45) Nach der alten Lesart cultaque. Sollten denn die Mädchen, die sich sowohl durch reinlichen Anzug, als durch zierlichen Gang auszeichnen, nicht so heißen können?

die nach meinem Vorsatze nicht zu verschweigen ist. Feurig war in den Aeneas die unglückliche Dido (46) entbrannt: aber entbrannt zu ihrem Tode durch den aufgerichteten Scheiterhaufen. Beygesetzt wurde ihre Asche, und auf dem Marmorsteine des Grabhügels stand diese kleine von der Sterbenden zurückgelassene Inschrift: Aeneas gab Anlaß zum Tode, wie auch das Mordschwerdt, durch welches Dido selbst mit eigener Hand fiel. — Alsbald brechen die Numiden ohne Rächer ins Reich ein, und der Maurer Jarbas bemächtigt sich des eroberten Hauses. Eingedenk, vordem verschmäht worden zu seyn, sprach er: Siehe, so genieße ich dennoch, ich von ihr so oft verstoßen, des Ehegemachs der Elissa. Flüchtig zerstreuen sich die Tyrier, wohin jeden das Irrsal treibt: so wie oft Bienen nach dem Verlust ihres Königes verwirrt umherschweifen. Zum drittenmal hatte die Tenne die Erndte zum Dreschen empfangen, und zum drittenmal hatte der Most die hohlen Kufen gefüllt; als Anna aus ihrem Hause verstoßen wird, und weinend die schwesterliche Stadt verläßt. Vorher bringt sie noch ihrer Schwester ein Todtenopfer (47). Wohlgerüche mit Thränen vermischt,

46) S. Virg. A. IV.

47) Milch, Honig, Wasser, Wein, Oliven, Blumenkränze und anderes duftende und gewürzreiche

brauchte

mischt, saugt die glimmende Asche ein, — und empfängt das vom Scheitel geschnittene Haupthaar. Dreymal rief sie das Lebewohl; dreymal küßte sie die Asche, die sie zum Munde hielt, und ihre Schwester schien ihr darunter verborgen zu seyn. Sobald sie nun ein Schiff erlangt, und einen Gefährten zur Flucht, so flieht sie auf günstiger Fahrt, nach der Stadt zurückblickend, dem süßen Werke der Schwester. Fruchtreich ist die Insel Melite (48), benachbart der unfruchtbaren Cosyra; sie berührt die schlagende Welle des libyschen Meeres. Hierhin eilt sie, vertrauend auf des Königs alte Gastfreundschaft. Gastfreund war hier der König Battus, prangend von Schätzen. Wie er das Schicksal beyder Schwestern vernahm, sprach er: Dieses mein kleines Land ist dein. — Ja und doch würde er (49) auf

brauchte man dabey. s. Voß Virg. Landb. IV, 545 u. Bachet de Meziriac. Ovid Heroid T. 2. p. 227. — Anna weiht ihre Haare als das kostbarste Denkmahl der Liebe. s. Ovid. Her. XI, 116. Homer. Il. XXIII, 141. Odyss. IV, 198 u. a.

48) Eine Pflanzstadt der Phönicier. Daher das Gastfreundschaftsbündniß. s. Petiti Leges Attic. p. 122. Wesseling.

49) Die Gelehrten ändern. Mit Recht. Ich vermuthe, da tamen so widerlich ist: Et tantum — und er würde dies große Ge-

immer dieses Geschenk der Gastfreundschaft ihr erhalten haben; aber er fürchtete die große Macht Pigmalions. Zweymal hatte ihre Zeichen die Sonne durchwandert, und das dritte Jahr begann; da mußten sich ein neues Land die Flüchtigen suchen. Ihr Bruder erscheint, und drohend mit Krieg fordert er sie. Der König, ein Feind des Krieges, sprach zu ihr: Schwach sind wir, rette dich mit der Flucht. — Sie flieht gewarnt, und überläßt ihr Schiff dem Winde und den Wogen. Doch wilder als jedes wogende Meer war ihr Bruder. Nahe an dem fischwimmelnden Strome der steinreichen Crathis lag ein kleines Gebiet (50): Camere nennt es der inwohnende Haufe. Dorthin gieng ihre Fahrt. Nicht weiter von da war man entfernt, als wie weit eine Schleuder neunmal schleudern kann; da sinken zuerst die Segel, und werden von ungewisser Luft umherge-

herge-

---

schenk ihr erhalten haben. Kenner der Handschr. wissen, daß tamen und tantum oft nur tm geschrieben werde. So ändere ich mit auch Heroid. XVIII, 187. das widerliche tamen in tantum.

50) Camere haben weder Cellar noch Danville auf ihren Charten. Es war ein kleines Städtchen in der Gegend des Lukanischen Stroms Crathis mit einem kleinen Gebiete. Daher behalte ich auch die Lesart parvus nicht purus, das hier gar seine Stelle nicht hat.

hergedreht. Durchschneidet, rief der Schiffer, mit dem Ruder die Gewässer. — Und indem sie bereiten die Segel mit gedrehten Seilen einzuziehen, wird das gekrümmte Schiff vom reißenden Süde mit Kraft ergriffen, und aufs weite Meer, unter fruchtlosem Kämpfen des Steuermannes, fortgeschleudert. Aus den Augen entschwand das gesehene Land. Die Wellen schlagen sich hebend heran, aus dem innersten Grunde wird das Meer erregt, und der Nachen schöpft die graulichen Wogen. Winde besiegen die Kunst: nichts mehr helfen dem Steuermann die Ruder; nein durch Gelübde schreyt auch (51) er um Hülfe. Auf den schwellenden Wogen wird die flüchtige Phönicierinn umhergeschleudert und sie verhüllt mit vorgehaltenem Gewande ihre thränennassen Augen. Damals nannte erst die Schwester ihre Dido glücklich und jede, deren Körper irgendwo die Erde deckte. Von starkem wehenden Winde wird das Schiff ans laurentische Ufer getrieben, und geht, sobald alle ausgesetzt waren, verschlungen unter. Schon war der edle Aeneas mit des Latinus Tochter und einem Reiche beglückt, und hatte zwey Völker mit einander verbunden. Während er am

51) Die alte Lesart: at votis is quoque — Nein sogar der schreyt um Hülfe durch Gelübde, ist gut.

am Gestade, dem Brautgeschenke, nur vom Achates begleitet, nackt an den Füßen einen ein[illegible]men Weg wandelte, gewahrt er die irrende [illegible], doch wagt' ers nicht sie dafür zu hal[illegible]: denn warum sollte jene in das Gebiet von Latium kommen? Indes Aeneas darüber vertieft war, rief Achates: Anna ists! Bey ihrem Namen erhub sie ihre Blicke. Wo sollte sie hinfliehen? was machen? welche Spalten der Erde aufsuchen? Vor ihren Augen schwebte das Unglück der armen Schwester. Der Held, Cytherens Sprößling, (52) merkt' es, und redete die Zaghafte an, doch weinend beym Gedenken deines Todes, Elissa: Anna, ich schwöre dir bey diesem Lande, das mir, wie du einst oft hörtest, durch ein glücklicheres Schicksal bestimmt war, und bey den Göttern, meinen Gefährten, die nun vor kurzem in dieses Land verpflanzt sind, daß diese oft mich wegen der Zögerung gescholten haben. Doch nie fürchtete ich einen Mord; diese Furcht war entfernt. Weh mir! muthiger war sie, als ich glaubte. Erzähle nichts. Ich sah ihre Wunden, die ihrer Brust unwürdig waren, als ich Tartarus Wohnungen (53) zu besuchen mich unterstand. Du aber, es mag dich nun

Selbst-

52) Sohn der Venus.

53) S. Virg. A. B. VI.

Selbstentschluß oder ein Gott an diese Küste getrieben haben, genieße die Vortheile meines Reichs. Dir verdanken wir wohlwissend vieles, alles beynahe deiner Elissa. Theuer wirst du mir durch deinen Namen, theuer durch den Namen deiner Schwester seyn. – Da er so sprach, so traute sie ihm (denn eine andere Hoffnung war ihr nicht übrig), und erzählte ihre Irrfahrten. Wie sie nun mit tyrischer Kleidung geschmückt ins Haus eintrat, beginnt Aeneas so, und der übrige Haufe schweigt: Warum ich dir, theure Gattinn Lavinia, diese zur Liebe empfehle, dazu habe ich die edelste Ursach: ich verzehrte Schiffbruch gelitten ihre Schätze. Von Tyrus herstammend besaß sie dort im libyschen Lande ein Reich: liebe sie, ich bitte dich, gleich einer theuren Schwester – Alles verspricht Lavinia, und im stillen Sinne verbirgt sie die grausame Wunde, und verheimlicht sie erzürnt. Und da sie sieht, daß öffentlich vor ihren Augen zahlreiche Geschenke ihm dargebracht werden, so meynt sie, daß dies auch heimlich in Menge geschehe. Doch weiß sie noch nicht, was sie unternehmen soll. Gleich einer Furie haßt sie sie, bereitet ihr Hinterlist, und wünscht gerächt zu sterben. Nacht wars: Dido schien vor dem Lager ihrer Schwester, bluttriefend mit schmutzigem Haare zu stehen, und ihr zu sagen: O fliehe, bedenke dich

nicht, fliehe das unselige Haus! Bey diesen Worten stieß der Wind die knarrende Thür. — Jene sprang auf, und schwang sich aus dem niedrigen Fenster auf das Feld herab. — Kühn hatte sie die Angst selbst gemacht. — Und wohin sie das Schrecken reißt, dahin läuft sie umhüllt mit aufgegürtetem Unterkleide, gleich einer Dammhindinn, die vom Geheul der Wölfe erschreckt ist. Der gehörnte (54) Numicius verschlang sie, wie man glaubt, mit gierigen Wogen, und verbarg sie in seiner seichten Tiefe. — Indeß suchte man auf den Fluren mit großem Geschrey die Sidonierinn. Sichtbar sind Spuren und der Füße Tritte. Man kam zum Ufer, und fand die Tritte der Füße am Ufer. Wohlwissend hielt der Stern sein stilles Gewässer auf. Sie selbst schien zu rufen: Ich bin Nymphe des ruhigen Numicius: im Strome auf immer (perenne) verborgen, heiße ich Anna Perenna. — Darauf genießen sie frölich das Mahl auf den durchirrten Fluren, und feyern mit reichlichem Weine zu ihrer Lust diesen Tag (55). — Einigen ist diese Göttinn Luna (der Mond), weil sie das

---

54) Der Ströme Gebrüll, Kraft und Feuchtigkeit deutete man durch Hörner oder Stierhäupter an. s. Voß Virg. Landb. IV, 371. und Mythol. Br. B. 2. S. 275.

55) Im J. 260. v. C. 492. s. Livius II, 32.

das Jahr durch Monde erfüllt: andere halten sie für die Themis, andere für Inachus Tochter, die Kuh: manche wirst du auch finden, Anna, die dich für die atlantische Nymphe ausgeben, und von dir erzählen, du hättest die erste Nahrung dem Jupiter gereicht. Auch hörte ich noch diese Sage, die ich erzählen will, und sie ist von wahrhafter Glaubwürdigkeit nicht entfernt. In frühern Zeiten floh einmal das Volk, das noch nicht von Tribunen geschützt ward, und gieng auf den Gipfel des heiligen Berges. Bald aber hatte die Nahrung, die sie mit sich genommen hatten, und das Brod, zu menschlichen Bedürfnissen nothwendig, bey ihnen abgenommen. Hier war nun ein altes, armes, aber außerordentlich (56) emsiges Weib aus Bovillä der Stadt benachbart. Diese, um das graue Haupthaar mit leichter Kopfhülle geschmückt, buck mit zitternder Hand ländliche Kuchen, und pflegte sie so früh unter das Volk zu vertheilen. Diese Mittheilung war dem Volke angenehm. Nach gestiftetem Frieden in Rom errichteten sie der Perenna ein Denkmahl, weil sie ihnen in ihrer Noth beygestanden hätte. Noch bleibt mir nun zu erzählen übrig, warum die Lieder der

Mäd-

56) Aus unwichtigen Handschr. änderte Heinsius mundae für multae. Wozu jenes Beywort ohne alle Absicht?

Mädchen sittenlos sind: denn sie singen vereint bestimmte schmutzige Lieder. Als sie vor kurzem Göttinn geworden war, kam Gradivus zur Anna, führte sie bey Seite, und sprach zu ihr diese Worte: In meinem Monate wirst du verehrt, ich habe meine Zeit mit dir getheilt: auf deiner Gefälligkeit beruht eine große Hoffnung für mich. Ich Waffengott bin von Liebe hingerissen, in die Waffengöttinn Minerva entbrannt, und nähre schon lange diese Wunde. Bewirke du es, daß wir in der Neigung gleiche Gottheiten uns mit einander vereinen. Für dich, liebe Alte, schickt sich dieses Geschäft. So sprach er. Jene täuscht den Gott mit einem nichtigen Versprechen; und verzögert durch unbestimmten Aufschub seine thörichte Hoffnung. Da er zu oft in sie drang, sprach sie zu ihm: Ich habe den Auftrag vollendet: sie ist gewonnen (57) durch Bitten, aber mit Mühe ergab sie sich. — Fröhlich ist der Buhler, und bereitet das Hochzeitlager. Da ward Anna mit verhülltem Antlitz (58), wie eine junge Verlobte, hingeführt. Wie aber Mars einen

57) Ich lese evicta'st, worauf evictas, das Heinsius einsetzte, führt. Warum sollten die andern Zeugen, die evicta est lesen, nicht Recht haben?

58) Ein feuerrother safranfarbiger Schleyer verhüllte die Braut, wenn sie zum Manne ins Haus eintrat. Nur ihm gebührte die Enthüllung.

einen Kuß ihr entreißen wollte, schaut er auf einmal die Anna. Jetzt ergreift Schaam den getäuschten Gott, jetzt Erbitterung. Die neue Göttinn verlacht den Buhler der theuren Minerva, und auch Venus war darüber herzlich erfreut. Daher singt man alte lustige und scherzhafte Lieder, und es ergötzt, daß diese den mächtigen Gott täuschte.

Verschweigen wollte ich die Mordschwerdter, die den Fürsten (59) durchbohrten; als Vesta so von ihren heiligen Herden sprach: Bedenke dich nicht, ihn zu erwähnen. Mein Priester ist er gewesen. Mich durchbohrten mit den Dolchen der Frevler Hände. Ich entriß selbst den Mann, und hinterließ nur das nackte Bild — Cäsars Schatten wars — das durch den Dolch sank. Er schützt wenigstens, in den Himmel versetzt, Jupiters Vordersaal, und besitzt einen Tempel ihm auf dem großen Markte geweiht. (60) So viele aber nur den Frevel wagten, trotz der Macht der Götter, des Oberprie-

59) Den Julius Cäsar im J. 710. d. 15. März. Zum Gott ward er erhoben im J. 712. und ihm ein Tempel errichtet. Vergl. Voß zu Virg. Idyll. V, 56.

60) Die thracische Stadt, die der Kampfplatz der Rächer Cäsars Antonius und Cäsar Oktavians gegen die Tyrannenmörder Brutus und Cassius war.

priesters Haupt zu beflecken, diese liegen wohlverdient gemordet. Zeuge sey du, Philippi, und ihr Gefilde, deren Boden weiß von zerstreuten Knochen glänzt. Das war unsers Cäsars Werk, das der Liebe Zeichen, das sein erster Anfang, mit gerechten Waffen den Vater zu rächen.

Wenn die folgende Aurora die zarten Grashalme erquickt haben wird, so wird man den vordern Theil des Scorpion erblicken können.

Der dritte Tag nach den Iden ist ein hoher festlicher Tag für Bacchus. Sey mir hold, Bacchus, dem Sänger, während ich dein Fest besinge. Nichts will ich erwähnen von deiner Semele, die dich waffenlos erzeugt hätte, wenn nicht Jupiter mit dem Blitze gerüstet zu ihr gekommen wäre: nichts auch, daß der Mutter Werk (61) von dem Körper des Vaters vollendet wurde, damit du als zeitiger Knabe konntest geboren werden. (62) Zu weitschweifig

61) Nach der alten Lesart opus für onus. Das Zeitigen des Kindes ist das Geschäft der Mutter, das Jupiter über sich nahm. Wie kann das heissen: explet patrium corpus matris onus? explere onus kann schwerlich heißen, ein Kind zeitigen.

62) Bacchus streifte mit seinen Satyrn, Silenen, Panen und Kentauren gleich dem Abentheurer Herkules in der Welt umher. Reich von seinen Thaten ist Nonnus Gedicht Dionysiaca.

fig wärs, deine Siege über Sithonen und Scythen und über deine gebändigten Völker, weihrauchreicher Indier, herzuzählen. Auch von dir will ich schweigen, unglückliche Beute (63) deiner thebanischen Mutter, und von dir, Lycurg, von den Furien rasend gegen dein Knie gemacht. Siehe, ich könnte auch von den urplötzlich erschienenen Fischen und den tyrrhenischen Meerwundern singen: aber das ist nicht das Geschäft dieses Gedichtes. Dieses Gedicht unternimmt vielmehr, die Ursachen darzulegen, warum eine arme Alte zu ihren Kuchen das Volk herbeyruft. Vor deiner Geburt waren ungeachtet die Altäre und auf kalten Herden fand man nur Kräuter. Du sollst, nach des Ganges und des ganzen Orients Unterjochung, dem großen Jupiter Erstlinge dargebracht haben. Zimmt brachtest du ihm zuerst und erbeuteten Weihrauch und das gebratene Eingeweide eines siegreich gefangenen Rindes. Vom Namen des ersten Opferers, haben auch die Worte libamina und liba ihren Namen, weil ein Theil von ihnen auf die heiligen Herde gelegt wird. Die Fladen (liba) bereitet man für den Gott, weil er sich an dem süßen Safte ergötzt, und weil, wie man sagt,

63) S. Verwandl. III, 514. Vom Lykurg, die Mythologen, und von den tyrrhenischen Meerwundern Ovid Verwandl. III, 597.

Bacchus den Honig entdeckte. In der Satyrn Gesellschaft kam er vom sandreichen Hebrus — meine Fabel enthält nicht unangenehme Scherze — und schon war er bis an den Rhodope und die blühenden pangäischen Höhen gekommen, als seine Begleiter die klappernden Erze in ihren Händen zusammenschlugen. Siehe, da schwärmen neugesehene Vögel herzu, vom Geklingel geregt, und Bienen folgen, wo nur Töne die Luft bewegen. Liber sammelt die Irrenden, schließt sie in einen hohlen Baum ein, und erhält zur Belohnung neu entdeckten Honig. Wie die Satyrn und der glatzige Greis süßen Honig gefunden hatten, so suchten sie im ganzen Walde die gelblichen Honigwaben. In einer ausgemoderten Ulme hört der Greis das Schwirren des Schwarmes, sieht auch das Wachs, und verschweigt es. Da er träge auf dem Rücken seines gebückten Eselchens saß, so band er ihn an den Ulmbaum, und die gehöhlten Rinden. Er selbst stand gestützt auf einen astigen Stamm, und sucht gierig den im Stumpfe des Baums verborgenen Honig. Tausende von Hornissen schwärmen hervor, und senken in den nackten Scheitel ihren spizzigen Stachel, und verwunden sichtbar oben sein Haupt. Er fällt herab, und mit dem Hufe schlägt ihn der Esel. Seinen Gefährten schreyt er zu, und ruft um Hülfe. Die Satyrn eilen

herbey,

herbey, und lachen über das geschwollene Antlitz des Alten: er hinkt vom zerquetschten Knie. Sogar der Gott lacht selbst, und lehrt ihn Koth darüber zu streichen. Dieser gehorcht der Belehrung, und bestreicht sein Gesicht mit Kothe. — Honig genießt der göttliche Vater, und wir bringen daher billig glänzenden Honig auf warme Fladen gegossen seinem Erfinder. Warum ein Weib die Kuchen bäckt, davon ist der Grund noch nicht sichtbar. Mit dem Thyrsusstabe (64) regt jener weibliche Reigen. Fragst du, warum eine Alte das thue? Größer ist in diesem Alter der Hang zum Weine und die Lust nach den Gaben der schwerbelasteten Rebe. Warum ist sie mit Epheu umkränzt? Epheu ist das lieblichste Laub des Bacchus. Warum es das ist, verzögert nicht zu erzählen. Die Nymphen von Nysa (65) umringten mit diesem Laube die neue Wiege, als die Stiefmutter den Knaben suchte. — Noch bleibt zu entdecken übrig, warum an deinem Tage, festlicher Bacchus, die Knaben mit der Toga der Freygebornen (66) bekleidet werden. Entweder, weil du immer

64) Vergl. Voß zu Virg. Landb. IV, 521.

65) Ein Berg Arabiens, der mit erweiterter Erdkunde immer weiter bis nach Indien rückte.

66) Die jungen Römer wechselten ihr kindliches Kleid mit der freyen männlichen Toga (toga virilis, libera,

Knabe und Jüngling zu seyn scheinst, und ein Mittelalter zwischen beyden besitzest: oder, weil du Vater bist, so vertrauen die Väter ihre Pfänder, die Kinder, deiner Obhut und deinem Schutze an: oder man nimmt, weil du Liber (der Freye) bist, auch durch deine Hülfe die freye (libera) Kleidung und die Bahn eines freyern Lebens an. Oder schien vielleicht, weil das ländliche Volk — denn unsre Väter achteten höher den Landbau, der Senator betrieb selbst seine Arbeit auf der vom Vater geerbten Flur, der Konsul vom gekrümmten Pfluge geholt nahm die Fascen an, und rauhe Hände galten nicht zum Vorwurf — bey den Spielen in der Stadt erschien: — (doch diese Ehre erwies man den Göttern, nicht zu Gunst seiner Neigungen: des Weins Erfinder hatte an einem eigenen Tage seine Spiele, die er jetzt in Gesellschaft der fackeltragenden Göttinn hat) — schien also vielleicht dieser Tag schicklich zur Annahme der Toga zu seyn, damit ihn auch die Menge der Knaben (67) mitfeyern könne? Wende hierher, Vater, dein

gütiges

---

libera, pura), mit großer Feyerlichkeit, s. Adams Röm. Alterth. Th. 2. S. 754. Warum an den Liberalien, ist bey Alten und Neuen streitig.

67) Nach Taubners Lesart. Heinsius liest mit Gronov Observ. II. 21. p. 305. und Handschr.

tiro-

gütiges Haupt und deine lieblichen Hörner, und spanne günstige Segel für meinen Geist — Man geht auch an diesem und dem vorhergehenden Tage, wie ich mich erinnere, zu den Argeen, (68) von denen an seiner Stelle geredet wird.

Zur lykaonischen Bärin senkt sich abwärts das Gestirn der Geyer, das in dieser Nacht dem Anblick erscheint. Willst du erfahren, was dem Vogel den Himmel verlieh, so höre: Saturn war vom Jupiter aus seinem Reiche vertrieben worden. Erzürnt bringt er die kraftvollen Titanen in Waffen, und fordert Hülfe, die ihm vom Schicksal bestimmt war. Aus der Mutter Erde war ein Stier erzeugt, vom hintern Theile eine Schlange, ein wundernswerthes Unthier. Ihn hatte die Styx voll gewaltiger Kraft mit dreyfacher Mauer in finstere Haine eingeschlossen, auf Befehl der

---

tironem, das mir vorzüglicher scheint. Celebrare tironem, den Jüngling auf den Markt und in den Tempel der Jugend begleiten, welches von den vielen Verwandten (frequentia) geschah. Die große Begleitung hieß auch celebritas. So steht celebrare, begleiten Cicer. ad Att. IV, 1. frequentia me usque ad Capitolium celebravit. Die andre Lesart hat viel wider sich.

68) Hie und da in Rom zerstreute Plätze, wo berühmte Argiven begraben waren.

drey Parcen. Ein Verhängniß wars, daß der die ewigen Götter besiegen könne, der die Eingeweide des Stiers den Flammen zum Opfer darbringen würde. Briareus schlachtet ihn mit einem Beile aus Adamas verfertigt, und nun wollte er eben das Eingeweide den Flammen opfern, als Jupiter den Raubvögeln es zu rauben befiehlt. Ihm brachte es der Geyer, und kam durch seine Verdienste unter die Gestirne.

Ein Tag liegt in der Mitte, und dann feyert man das Fest der Minerva; welches seinen Namen (69) von den fünf in der Reihe geordneten Tagen hat. Ohne Opferblut ist der erste; auch ists wider der Götter Willen mit dem Schwerdte zu streiten. Der Grund davon ist. weil Minerva an diesem Tage erzeugt ist. Der zweyte und die drey übrigen werden auf sandiger Rennbahn gefeyert. An entblößten Schwerdtern ergötzt sich die kriegerische Göttinn. Jetzt ehrt auch ihr Knaben und ihr jungen Mädchen die Pallas. Wer gut die Pallas versöhnt haben wird, wird Meister seyn. Unter dem Schutz der holden Pallas mögen

69) Warum zogen doch die Kritiker nicht die Lesart Nomina quae a iunctis vor? Ohne a scheint nomina habere re nicht lateinisch.

mögen Mädchen lernen weich die Wolle (70) zu zupfen, und volle Rocken der Last zu entledigen. Sie lehrt auch, ein stehendes Gewebe mit der Spule zu durchlaufen, und drängt dicht mit dem Kamme das dünne Werk. Es ehre sie der, welcher aus beschmutzten Kleidern Flecken entfernt, und der, der Färberkessel für Felle bereitet. Auch möchte wohl keiner ohne Schutz der Minerva geschickt Binden für die Sohlen der Füße verfertigen; mag er auch noch ein größerer Meister als Tychius (71) seyn. Mag auch ein anderer verglichen mit dem alten Epeus in Künstlerarbeit der Hände den Vorrang haben, so wird er doch, wenn ihm Pallas feind ist, unvollkommen seyn. Ihr auch, die ihr durch Phöbus Kunst Krankheiten hebt, bringt von dem Eurigen der Göttinn kleine Geschenke. Auch verschmäht die Göttinn nicht, ihr vielen grausamen Lehrer, wenn gleich um euren Lohn betrogen: sie bringt euch neue Schüler. Auch wer den Meisel (72) regt, nnd brennend die Farben

auf

70) Von den Theilen der Webkunst lese man Schneider im Index ad Scriptor. R. R. unter Tela iogalis. — Ich habe nach der alten guten Lesart übersetzt.

71) S. Homer. Il. VII, 221. — Den Epeus erwähnt auch Homer Od. VIII, 493.

72) Metallarbeiter, Arbeiter in Guß. Taubner an die Bedeutung von caelum nicht denkend, ver-

auf Tafeln trägt, und wer mit meisterhafter Hand rohe Steine gebildet macht. Sie ist Göttinn von tausenderley Werken: auch ist sie sicher Göttinn der Dichtkunst. O wäre sie doch, wenn ichs verdiene, meinen Künsten hold! Da, wo der Berg Cölius von der Höhe in die Ebene sich senkt, kannst du da, wo der Boden zwar nicht eben ist, aber dem Ebenen doch nahe kommt, die kleine Kapelle der Capta Minerva sehen, welche die Göttinn an ihrem Geburtstage zuerst erhielt. Zweifelhaft ist der Grund des Namens. Vorzüglich (capitale) nennen wir einen erfindsamen Geist: erfindsamen Geistes ist diese Göttinn. Oder daher, weil sie aus dem Scheitel des väterlichen Kopfes ohne Mutter mit ihrem Schilde hervorgesprungen seyn soll? Oder, weil sie nach der Falisker Besiegung gefangen (captiva) zu uns kam; und eben das lehrt die alte Benennung (73). Oder, weil sie ein Gesetz hat, welches befiehlt, den mit dem Tode zu bestrafen, bey dem man etwas aus ihrem Tempel Gestohlnes findet? Pallas, von welcher Ursach du deinen Namen herleiten magst, schütze

versteht Künstler, die Himmelskugeln verfertigen. — Die Mahler bezeichnet Ovid durch die Hauptclasse, die die Farben einbrannte. Die Mahlerey hieß die Enkaustische.

73) Andere verstehen eine alte Schrift.

schütze immer mit deiner Aegis unsre Heerführer. Der letzte Tag unter den fünfen befiehlt die tönenden Drommeten zu heiligen (74) und der muthigen Göttinn zu opfern. — Jetzt kannst du auch mit erhobenem Blicke zur Sonne sprechen: Gestern belastete sie das Fell des phryxischen Widders. Da durch Betrug der frevelhaften Stiefmutter der Saame verbrannt war, so sproßte das Kraut nicht, wie es pflegte, mit Spitzen hervor. Man schickte einen Gesandten zu den delphischen Dreyfüßen, der durch ein sicheres Orakel berichten sollte, welche Hülfe der delphische Gott für das unfruchtbare Land anrathe. Dieser, auch durch Geld geblendet, berichtet, statt (75) den Saamen zu nennen, daß das Orakel den Mord der Helle und des Phryxus fordere. Und wie nun den weigernden König die Bürger, die Zeit und Ino antrieben, den grausamen Befehl zuzulassen, und Phryxus mit seiner Schwester

74) Der Festtag hieß Tubilustrium.

75) Ich finde in der alten Lesart cum semine Ovidianischen Witz, und ertrage sie. Der Sinn: Der Gesandte war geblendet, verderbt durch Gold, wie der Saame verdorben war. Auch finde ich hernach usque für utque nicht verwerflich. Es heißt: Ihn den König, der sich immer weigerte.

ster mit Laubgesproß die Schläfe umwunden, beyde vor den Altären stehen, und über das gleiche Schicksal seufzen; sieht sie gerade vom Aether herabhängend die Mutter, (76) schlägt betäubt mit der Hand ihre nackte Brust, schwingt sich von Wolken begleitet, in die Drachen erzeugende Stadt, und entrafft ihr ihre Erzeugten. Und damit sie schnell flüchtig enteilen können, wird ihnen ein von Gold hell strahlender Widder gegeben. Dieser trägt sie beyde durch lange Sunde. Ein Horn faßte, wie man erzählt, das Weib mit kraftloser Hand, als sie dem Meere von sich seinen Namen gab. Beynahe wäre auch der Bruder zugleich umgekommen, da er der Sinkenden zu Hülfe eilen wollte, und ihr immer die ausgestreckten Hände zureichte. Er weinte über den Verlust der Genossinn in seiner doppelten Gefahr, nicht wissend, daß sie mit dem meerbläulichen Gotte verbunden wäre. Als der Widder das Gestade erreicht hatte, wurde er ein Gestirn: sein goldenes Fell aber gelangte in Colchische Wohnungen.

Wenn die kommende Eos dreymal den Morgenstern wird voraus gesandt haben, dann werden die Zeiten des Tages mit den Zeiten der Nacht gleich seyn.

76) Nephele, als Wolke gedacht.

Wenn von der Zeit an der Hirt viermal seine Ziegenheerde gesättigt eingeschlossen haben, und das Kraut viermal von frischem Thaue graulich glänzen wird; so muß Janus angebetet werden, mit ihm die holde Concordia und die römische Salus, auch wird der Altar der Friedensgöttinn zu feyern seyn.

Die Mondgöttinn regiert die Monate. Sie, die auf dem aventinischen Hügel verehrt werden muß, beschließt auch die Zeiten dieses Monats.

Des Publius Ovidius Naso Festkalender.

Viertes Buch.

Sey mir hold, gütige Mutter der beyden Liebesgötter! So sprach ich, (1) und sie wandte ihren Blick zum Sänger. Welch ein Geschäft hast du mit mir? rief sie. Du sangst ja erhabnere Dinge. Lebt noch in der zärtlichen Brust die alte Wunde? Ja, o Göttinn, war meine Antwort, du kennst meine Wunde. (Sie lachte, und heiter war nun von dieser Seite der Aether.) Hab' ich je von Liebe wund oder frey davon, dein Lager verlassen? Immer bist du mein Gegenstand, immer du meine Zierde. Nur was sich schickte, sang ich

1) Nach der alten Lesart. Die Auslassung dixi wäre zu hart: und vati scheint Glosse, dixi nicht, denn man hätte dann dixit geschrieben. — Die beyden Liebesgötter sind der Eros und Anteros, welche beyde die Venus zur Mutter hatten. Cic. de N. D. III, 23. — wohl nicht die philosophisch erdachten, nicht allgemein geglaubten bey Plato im Sympos. VIII.

ich scherzend ohne Vorwurf in den ersten Jahren der Jugend: jetzt zerstampfen meine Rosse eine größere Rennbahn. Von Zeiten sing' ich und ihren Gründen, die sich aus dem Dunkel der Jahrbücher zog, und von dem Sinken der Sterne mit ihrem Aufgang. Wir sind zum vierten Monat, den dir festlichsten, gekommen, und der Sänger zugleich und der Monat, das weißt du, Venus, ist dein. Willig berührte sie leicht mit ihr geweihter Myrte meine Schläfe, und sprach: Vollende dein begonnenes Werk. Ich fühlt's, und klar waren meine Augen, auf einmal die Gründe der Tage. So lange es vergönnt ist, und die Winde wehen, segle mein Schiff. Doch, wenn dir, Cäsar, ein Theil meines Kalenders wichtig seyn muß, so ists der April, der dich fesseln muß. Von großer Ahnin (2) leitet dieser Monat seine Stufen zu dir herab, und wird dein durch den Adel, den Adoption dir gab. Das sah der Vater, der Ilia Sohn, als er gesetzlich das lange Jahr theilte, und er nannte selbst seine Ahnen. Und so wie er dem stürmischen Mars in der Reihe die erste Stelle gab, als der nächsten Ursach seiner Geburt; so wollte er, daß Venus, die er auf vielen Stufen seines Stammes fand, den Platz im andern Monate behaupten sollte. Er kam forschend nach

2) Venus, Stammmutter der Julischen Familie.

nach dem Anfange seines Geschlechtes, und den im Kreislauf hinabgerollten Jahrhunderten, bis auf verwandte Götter. Wußte er vielleicht nicht, daß von Atlas Tochter Electra Dardanus erzeugt sey? und daß mit Jupiter Electra das Beylager hielt? Sein Erzeugter war Erichthonius, und von diesem ward Tros gebohren, der den Assarakus erzeugte, und Assarakus den Capys. Dieser war der nächste an dem Anchises, mit dem Venus nicht verschmähte gemeinschaftlich den Namen Erzeuger zu führen. Von ihm entsproß Aeneas, der Liebe Muster durchs Feuer geprüft, er, der auf seinen Schultern die Heiligthümer, und ein zweytes Heiligthum, seinen Vater, davon trug. Wir sind gekommen zu dem einst glücklichen Namen Julus, durch den das Julische Haus teukrische Urväter berührt. Sein letzter Sprößling war der, der ob seiner Erzeugung in dichten Wäldern Silvius in Latiums Lande genanut ward. Dieser war dein Erzeuger, Latinus; auf den Latinus folgte Alba. Deinem glorreichen Namen, Alba, war Epytus der nächste. Dieser gab dem Capys einen wieder erneuerten Namen aus Troja, und der wurde auch dein Großvater, Calpetus. Nach ihm beherrschte des Vaters Reich Tiberin, und versank, wie man erzählt, im Strohm des tuscischen Wassers. Doch hatte er schon von

sich

sich erzeugt den Agrippa gesehen, und den Enkel Remulus: aber auf diesen Remulus loderten Blitze nach der Sage herab. Nach ihnen kam Aventinus, von dem der Platz und der Berg benannt ist. Nach ihm ward die Herrschaft dem Procas gegeben, und ihm folgte Numitor, des Wüthrichs Amulius leiblicher Bruder. Ilia wurde von ihm erzeugt, und Lausus. Vom Schwerdte des Vatersbruders gemordet, sank Lausus: dem Mars gefiel Ilia und erzeugt dich, Quirin, im Zwillingspaare mit Remus vereinigt. Immer nannte er Venus und Mars seine Erzeuger, und er war würdig der Wahrheit der Rede. Aber damit es die einst nachfolgenden Enkel wohl wissen möchten, so vereinigte er die den Göttern seines Stammes geweihten Monate in Einer Folge. Doch vermuthe ich, die Benennung des Monats Venus geschah aus griechischer Sprache: (3) von des Meeres Schaume war die Göttinn benannt. Wundern darfs dich nicht, daß man ihn griechisch benannte, denn italische Landschaft war Großgriechenland. Hierher war Euan-

3) Von 'Αφροδιτη käme 'Αφριλις, Aphrilis, Aprilis. Nach Hesiod. Theog. 191. entsprang Venus aus der verstümmelten Mannheit des Uranos im Meerschaume (ἀφρος), landete in Cythere und kam darauf nach Cypern.

Euander gekommen, mit zahlreicher Flotte seiner Genossen, hierher Alcides, beyde von Geburt Griechen. Mit der Keule gerüstet weidete er der Fremdling seine Heerden auf aventinischer Weide, und der mächtige Gott genoß des Tranks aus dem Albulastrome. Hierher auch der Fürst (4) von Neritos. Zeugen sind noch die Lästrygonen, und das Ufer, das noch den Namen der Circe führt. Auch standen schon des Telegonus Mauern, und des wasserreichen Tiburs, das Argiver Hände erbauten. Angelandet war hier auch Halesus, seit dem Tode des Atriden umhergetrieben, von dem das Faliskerland benannt zu seyn meynt. Füge noch den Antenor bey, der Troja (5) zum Frieden rieth, und deinen Schwiegersohn, Appulier Daunus, den Oeniden. Spät, erst nach Antenor, brachte Aeneas aus Iliums Flammen, seine Götter in unsre Gegend. Ausheimisch vom phrygischen Ida, war sein Begleiter Solimus, von dem Sulmo's Stadt den Namen führt, des kühlen Sulmo's Stadt, meine Vaterstadt, Germanikus. Weh mir Unglücklichen, wie fern ist sie von Scythiens Lande!

---

4) Ulysses. Neritos war ein Berg mit einem dichten Walde auf Ithaka. Homer: Od. IX, 24.

5) S. Homer. Il. VII, 345. Von seinen Schicksalen Heyne's Exc. VII, ad Virg. A. I Vom Diomedes Ebendens. Fxc. I. zu Virg. A XI.

de! Ich bin also so weit (6) entfernt? Doch dämpfe deine Klagen, o Muse: du darfst nicht mit traurender Leyer die Feste besingen. — Wie weit geht nicht der Neid! Einige beneiden dir, Venus, die Ehre des Monats, und wünschen sie dir zu entreißen. Denn, weil alles der Frühling dann öffnet, (7) und die erstarrende rauhe Kälte weicht, und geschwängert die Erde offen liegt; so meynt man, der April sey von dieser Eröffnungszeit benannt worden, den sich die holde Venus mit gewaltsamer Kraft zueignet. Sie, die würdigste Göttinn (8) ists, die das ganze Erdenrund beherrscht, sie, die vor allen Göttern das größte Reich besitzt, die Gesetze dem Himmel, der Erde, den Wogen, ihrem Geburtssitze giebt, und ein jegliches lebende Wesen durch ihren Einzug fesselt. Sie hat alle Götter (zu weitläuftig wär's, sie aufzuzählen) erschaffen: sie hat Saaten und Bäumen Reiz verliehen; sie hat rohe Menschenseelen in Eins vereinigt, und

6) Nach der Lesart: Ergo ego tam longe?

7) Aprilis für Aperilis von aperire öffnen. Im folgenden Verse lese ich patet für parit; denn in parit liegt nichts von Eröffnen: es muß gleich mit apertum eins seyn.

8) Von der unumschränkten Macht der Liebe oder der Venus singt Lucrez im Vorgesange an diese Göttinn schön.

jeden mit seinem Paare sich zu verbinden gelehrt. Was erzeugt denn jegliche Vögelgattung, als der Wollust Kitzel? Nie würde das Vieh sich vereinen, wenn die gaukelnde Liebe fehlte. Muthige Widder üben mit Widdern den Kampf mit dem Horne: aber sie scheuen sich die Stirn ihrer geliebten Schafe zu verletzen. Die Wildheit entfernt der Stier, wenn er der Kuh nachfolgt, vor dem sonst krümmende Thale und große Gehölze zittern. 9) Dieselbe Liebeskraft erhält, was nur unter weitem Meere lebt, und erfüllt mit zahllosen Fischen das Wasser. Sie entwand dem Menschen zuerst das wilde Äußere: von ihr kam der Menschen Bildung und ihre Sorge für Schmuck. Der erste Buhler, sagt man, sang nach verweigerter Nacht ein wachend gedichtetes Lied vor verschlossenen Thüren: und Beredsamkeit wars, ein hartes Mädchen zu erflehen; jeder war beredt für seine Lage. Tausend Künste wurden rege durch sie, und vieles, was vorher verborgen war, soll aus Liebe zu gefallen erfunden seyn. Nun wer wagts, ihr die Ehre des zweyten Monats zu rauben? von uns sey dieser Wahnsinn fern. Ja, überall mächtig, und mit zahlreichen Tempeln geehrt, hat die Göttinn nicht grös-

sere

9) Man lese im Texte **tremit**; unnöthig will **Heinsius tremunt.**

sere Gewalt, als unsere Stadt? Für Troja kämpfte Venus, o Römer, an deiner Statt; als sie mit der Lanze an zärtlicher Hand getroffen (10) klagte, und als sie nach eines Trojaners Urtheil zwey Göttinnen überwand. (O dächte daran nicht der besiegten Göttinnen Paar!) Schwiegertochter des Assarakus ward sie genannt; damit einst der große Cäsar Julische Urahnen hätte. Nie war für Venus eine schicklichere Zeit, als der Frühling. Hier ist voll Glanz die Erde; hier gelöst der Acker: jetzt hebt brechend aus dem Boden die Saat ihr Haupt empor, jetzt drängt die Rebe aus schwellendem Baste den Keim. Venus, die schöne, ist würdig der schönen Zeit, vereint mit ihrem Mars, wie sie sonst auch pflegt. Im Lenze gebietet sie den gekrümmten Schiffen, ihr mütterliches Meer zu durchschneiden, und nicht mehr des Winters Drohungen zu fürchten. Ehrt nach heiligem Gebrauch die Göttinn, ihr Mütter und Schwiegertöchter Latiums, und ihr, von denen Binden und lange Gewande fern sind (11). Löset den gol-

10) Er spielt auf die Verwundung durch Diomed an, die Homer Il. V, 335. erzählt.

11) Buhlerinnen. Sittsame Weiber trugen Binden um ihrem Kopfe und lange bis auf die Füße herabhängende Kleider (stolae). s. Ovid. Ars amat.

goldenen umwundenen Schmuck vom marmornen Halse: nehmt hinweg den stattlichen Reichthum: ganz muß die Göttinn gebadet werden. Umwindet dann um den abgetrockneten Hals den goldenen Schmuck; jetzt müssen andere Blumen, jetzt neue Rosen sie umkränzen. Euch befiehlt sie auch sich unter grünender Myrte zu baden; und hört, es ist ein sicherer Grund, warum sie das befiehlt. Am Ufer trocknete sie einst nackt die triefenden Haare. Der Satyrn schalkhafter Haufe bemerkt die Göttinn. Sie sah es, und umhüllte ihren Körper mit vorgepflanzter Myrte. Gesichert war sie durch das, was sie that, und gebietet nun euch es nachzuahmen. Vernehmt nun, warum ihr der *männlichen Glücksgöttinn* an dem Orte Weihrauch darbringt, der reich an warmem Wasser ist. Dieser Ort nimmt alle auf ohne Hüllgewande, und sieht alle Gebrechen des nackten Körpers. Damit diese verdeckt und den Männern verborgen bleiben, besorgt die männliche Glücksgöttinn und thut dieß erfleht durch wenigen Weih-

---

amat. I, 32. Buhlerinnen trugen sich weichlich um den Kopf geschmückt, hatten einen ordentlichen Kopfschmuck (mitra) und gleich den Männern, *Togen*. Daher *togatae* statt *meretrices* und *stolatus pudor* für weibliche Sittsamkeit.

Weihrauch. Auch mags frommen schneeweiße Milch und zerstoßenen Mohn zu nehmen, und triefenden Honig von ausgepreßten Waben. Diesen Trank genoß Venus, als sie zum erstenmal zum lüsternen Gatten (12) geführt ward, und sie war verlobt seit dieser Zeit. Mit flehentlichen Bitten versöhnet sie (13): unter ihrem Schutze bleibt Schönheit, Herzensgüte und guter Name. Rom sank einst zu der Vorväter Zeiten an Keuschheit: da befragtet ihr Alten die kumäische Alte (14). Tempel gebietet sie der Venus zu bauen, und als sie nach Ordnung erbaut waren, erhielt Venus daher, von des Herzens Aenderung, einen Namen. Blicke immer, schönste der Göttinnen, auf Aeneas Sprößlinge mit gütigem Blicke, und schütze so viele deiner Schwiegertöchter. Indeß ich so bete, stürzt sich der Skorpion furchtbar durch den Stachel des erhobenen Schwanzes in die grünlichen Gewässer hinab.

12) Vulkan.

13) Venus Verticordia, die Herzenslenkerinn, bey den Griechen Apostrophia genannt. s. Pausan. Böot. 16. Die Verletzung der Keuschheit dreyer Vestalinnen, wahrscheinlich im J 641. v. C. 113. gab Anlaß ihr einen Tempel zu weihen.

14) Die sibyllinischen Bücher.

Wenn die Nacht vergangen seyn wird, und der Himmel sich zu röthen angefangen hat, und vom Thaue benetzt die Vögel Klagelieder singen, und die halbbrennende Fackel nach durchwachter Nacht der Wanderer verborgen hat, und wenn zum gewohnten Tagewerke der Landmann schreitet; so beginnen die Plejaden die Schultern des Vaters zu erleichtern: ihrer pflegen sieben genannt zu werden, sind aber nur sechs. Entweder weil nur sechs davon in der Götter Umarmung kamen: (denn Sterope, heißt es, hielt das Beylager mit Mars, mit Neptun, Halcyone und du Celäno, mit reizender Bildung, mit Jupiter, Maja, Electra und Taygete!) die siebente, Merope, heurathete dich, sterblicher Sisyphus: Reue empfindet sie, und verbirgt sich allein, sich schämend der That. Oder weil Electra (15) den Schmerz des Anblicks von Troja's Falle nicht ertrug, und mit der Hand ihre Augen verhüllte.

Laß dreymal den Himmel in ununterbrochener Kreisung um seine Axe sich drehen, dreymal den Titan die Rosse anschirren und dreymal ausspannen: dann wird sofort die berecynthische Flöte mit gekrümmtem Horne ertönen, und der Festtag der idäischen Mutter

15) Geliebte Jupiters, in dessen Armen sie den Dardanus, Troja's Ahnherrn, erzeugte.

ter (16) erscheinen. Entmannte werden den Zug halten, und hohle Pauken anschlagen, und Erze an Erze geschlagen werden klingelnde Töne regen. Sie selbst wird sitzend auf dem weichen Nacken ihrer Begleiter im wilden Jubelgesange mitten durch die Straßen der Stadt getragen werden. Die Bühne schallt, und die Spiele rufen: Schaut, Quiriten, und die Märkte seyen frey von ihrem streitsüchtigen Kriege! Ich möchte so vieles fragen; aber mich schreckt der schneidende Ton des klingelnden Erzes und die gebogene Lotuspfeife mit furchtbarem Schalle. Vergönne mir, Göttinn Cybele, deine weisen Enkelinnen (17), damit ich sie frage. — Sie hörts, und befahl ihnen zu meinem Dienste zu seyn. Eröffnet mir, eingedenk des Befehls, ihr wohnenden Göttinnen auf Helicon, warum sich die mächtige Göttinn am forttönenden Schalle ergötze? So ich: und so war Eratos Antwort: (der Monat

16) Der Cybele, die auch die Mater magna genennt wird, daher das Fest nach dem Griechischen Megalesia hieß. — Vergl. Lucrez II, 598. — Die Priester waren die Galli, meistens phrygischen Ursprungs. Sie trugen mit wildem Jubelgeheul und einer lärmenden Musik das Bild der Göttinn umher.

17) Die Musen, Erzeugte ihres Sohnes Jupiters mit der Mnemosyne.

der Göttinn Cythere gebührte ihr, da sie den Namen der zärtlichen Liebe führt) dem Saturn war das Orakel gegeben worden: von deinem Sohne wirst du, mächtigster der Könige, von deinem Throne gestoßen werden. Er verzehrte aus Furcht vor seinem Stamme, jedes Kind, das er gebahr, und verschlungen bewahrte er es in seinem Innern. Oft klagte Rhea, so oft fruchtbar, und niemals Mutter, und sie schmerzte ihre Fruchtbarkeit. Jupiter wurde gebohren. Das Alterthum hält man für den großen (18) Zeugen: scheue dich ja die Wahrheit des Gehörten wankend zu machen. Ein im Gewande verborgener Stein (19) ward bald von des Gottes Gurgel verschlungen. So mußte der Vater nach dem Schicksale getäuscht werden. Lange schon ertönte vom klingelnden Erze der hohe Ida, damit das Knäblein sicher kreischen könnte. Ein Theil schlug mit Stäben die Schilde, andre die hohlen Helme: das war der Cureten, das der Corybanten Geschäft.

Ver-

---

18) Ich lese wie alle Handschr. pro magno: denn das beystehende vetustas kann auf diesen Satz nicht soviel würken.

19) Vgl. Hesiods Theog. 463. und Voß zu Virg. Landb. IV, 151. — Ich glaube nicht, daß viscere für gutture streng nothwendig sey. Sedere gutture kann blos heißen verschlingen, ohne an das Festsitzen zu denken.

Verborgen blieb das dem Vater: drum regen noch jetzt zur Nachahmung dessen, was einst geschah, der Göttinnen Begleiter Erze und rauhverhallendes Trommelfell. Cymbeln schlagen sie statt der Helme an, und Pauken statt Schilde. Phrygische Weisen tönt die Pfeife, wie sie vorher that. So endigte sie, und ich begann: Warum reicht ihr ein wildes Thiergeschlecht, die Löwen zum gekrümmten Joche ungewohnte Mähnen dar? Ich endigte, und sie begann: Wildheit soll durch sie gemildert seyn. Dies zeigt sie durch ihren Wagen an. Aber warum ist denn ihr Haupt mit einer gethürmten Krone geschmückt? Gab sie etwa Thürme den phrygischen Städten? Sie winkte Beyfall. Woher aber, sprach ich, der Trieb seine Glieder zu verstümmeln? Sobald ich schwieg, begann die Pierinn also zu reden: der phrygische Knabe Attis, (20) eines Waldes Bewohner, mit staunenswerther Bildung, hatte mit keuscher Liebe die thurmtragende Göttinn gefesselt. Von ihm wünschte sie, er werde ihr erhalten und schütze ihre Tempel, und sprach zu ihm: O wünsche doch immer Knabe zu bleiben! Er versprach ihr was sie befahl mit diesem Zusatz: Breche ich mein Wort, so soll jene Venus mir die letzte seyn, die

20) Anders erzählt es Katull. Ged. 63.

die ich täuschen will. Er täuscht; und hört auf in der Nymphe (21) Sagaris das zu seyn, was er vorher war: Strafe übt an ihr der Groll der Göttinn aus. Sie zerfetzt die Najade, durch Wunden in den Baum geschnitten, und sie vergeht. Das Unglück der Nais war der Baum. Er raset; und glaubend, er stürze das Dach des Gemaches herab, entflieht er, und erreicht im Laufe des Dindymos Koppen. Und schreyt bald: Fackeln weg! bald, Schläge fort! Er schwört oft, Palästes (22) Göttinnen wären da. Auch zerfleischte er am spitzigen Felsen seinen Körper, und sein langes Haar schleifte im besudelten Staube. Und seine Stimme erscholl: Ich hab's verdient: mit dem Blute muß ich büßen den verdienten Lohn. Ach vernichtet mit den Theilen, die mir geschadet haben! Ach vernichtet! Noch sprach ers, und schnitt hinweg die Last seiner Schaam, und auf einmal waren verschwunden die Zeichen des Mannes. Zum Muster diene daher die

rasende

---

21) Eine Hamadryade, sie starb durch die Zerhauung des Baumes. Sagaritis für Sangaritis, Tochter des phrygischen Stromgottes Sangarus.

22) Die Furien werden nur hier so genannt, vielleicht weil bey der epirischen Stadt Paläste ein Eingang in die Unterwelt, den Sitz der Furien, war.

rasende Wuth, und die weibischen Diener (23) schneiden, schüttelnd ihr Hauptthaar, ihre unwürdigen Glieder ab. Mit diesen Worten ward mir von dem rednerischen Munde der aonischen Kamöne die Ursach der Wuth eröffnet, die ich erfragte. Noch davon belehre mich, ich bitte dich, Führerinn bey diesem Werke: woher geholt sie hierher kam; oder hatte sie ihren ewigen Sitz in unsrer Stadt? Den Dindymos liebte beständig die Mutter, und den Cybele, und den Ida mit lieblichen Quellen, und Iliums mächtige Herrschaft. Als auf italische Fluren Aeneas Troja trug, so wäre die Göttinn beynahe (24) den Schiffen mit Heiligthümern schwer gefolgt. Aber sie sah, daß noch nicht das Schicksal ihre Gottheit für Latium fordre, und sie war an ihren Lieblingsplätzen geblieben. Als nachher Rom, durch Herrschaft mächtig, schon fünf (25) Jahrhunderte gesehen hatte, und ihr Haupt aus dem gebändigten Erdkreise emporgehoben, da durchsucht einst ein Priester die schicksalverkündenden

---

23) Die daher auch Gallae statt Galli heißen.

24) *Taubner* will mit andern *pone*. Mit Unrecht: denn sie folgte gar nicht. Vielleicht verführte der Indicativ est secuta.

25) Die feyerliche Einführung geschah nach Livius XXXVI, 36 im J. 549. v. C. 204. Vergl. auch Livius XXIX, 10.

denden Orakel des Euböischen Liedes. Er soll dies darinn gelesen haben: *Die Allmutter fehlt: Römer, ich gebiete dir, suche die Mutter. Kömmt sie, dann mußt du sie mit keuscher Hand aufnehmen.* Ob des dunklen Orakels Zweydeutigkeit wanken die Väter: welche Mutter denn fehle, und woher sie zu holen? Befragt wird Apollo, und: Holt die Göttermutter herbey, antwortet er: sie ist zu finden auf Idas Höhen. Vornehme sendet man ab. Attalus besaß damals Phrygiens Scepter: er verweigert es den ausonischen Männern. Wunder sing' ich: mit lauttosendem Hall zitterte die Erde, und die Göttinn sprach so aus ihrem heiligen Innern: ich wünschte selbst geholt zu werden. Man weile nicht länger, ich will es, man sende mich ab. Ein würdiger Sitz ist Rom, wohin ein jeglicher Gott wandern mag. Er durch den furchtbaren Hall erschreckt, sprach: So reise ab: du wirst noch unsre Göttinn bleiben: Rom führt auf phrygische Urväter seine Ahnen. — Alsbald behauen zahllose Aexte jene Fichtenwälder, deren sich auch der götterliebende Phrygier (26) auswandernd bediente. Tausend

---

26) Aeneas. Dieser baute sich bey seiner Flucht Schiffe aus den Fichten des Ida-Waldes, s. Virg. A. IX, 80.

send Hände vereinen sich, und mit eingebrannten Farben bemahlt trägt das gehöhlte Hinterschiff die Mutter der Götter. Ruhig und sicher wird sie auf den Wogen ihres Sohnes (27) fortgetragen, und betritt den langen See der Schwester des Phrixus (28) fährt bey dem stürmischen Rhöteischen Vorgebirge und den Sigeischen Ufern vorbey, und bey Tenedus und dem alten mächtigen Reiche Eetions (29). Die Cycladen nehmen sie auf, im Rükken bleibt Lesbos liegen; und wo von Carystus Untiefen die Woge gebrochen wird. Sie durchfährt auch das Icarische Meer, wo Icarus die sinkenden Flügel verlohr, und dem weiten Meere seinen Namen gab. Links dann verläßt sie Kreta, und rechts die Pelopeischen Wasser, und eilt nach Cythere, der geheiligten Insel der Venus. Drauf nach dem trinacrischen Meere, wo das glühende Eisen Brontes und Steropes und Acmonides (30) einzutauchen pflegen, durchfährt das afrische Meer, und

27) Neptun.

28) Den Hellespont, von der Helle benannt. s. III, 870.

29) Nach Thebä, der cilicischen Seestadt.

30) Die Cyklopen, die im feuersprühenden Aetna ihre Feueressen haben, und die Waffen der Götter schmieden. Ihr Kühltrog ist das trinacrische Meer.

und links gewahrt sie von den Rudern das Sardoische Reich und erreicht Ausonien. Sie war in den Mündungen angelangt, wo sich der Tiberin nach dem hohen Meere zu theilt, und in freyerm Raume strömt. Alle Ritter, und der ernste Senat mit dem Volke untermischt, kam ihr an des tuscischen Stromes Mündungen entgegen. So auch treten Mütter, und Töchter und Schwiegertöchter hervor, und wer nur die Herde, durch Jungfrauschaft heilig, verehrt. Die Männer ermüden ihre thätigen Arme durch des Taues Anspannung. Mit Mühe eilt das gastfreundliche Schiff in das vorliegende Wasser. Lange war trocken die Erde gewesen: Dürre hatte die Kräuter versengt: sitzen blieb von der Last gedrückt das Schiff im sumpfigen Wasser. Wer nur hilft bey der Arbeit, strengt sich mehr an, als ihm es gebührt: auch mit tönender Stimme fördert er die muthigen Hände. Gleich einer stehenden Insel auf der Mitte des Meeres stand es fest. Vom Wunder geschreckt stehen die Männer voll Angst. Klaudia Quincta leitete ihr Geschlecht vom uralten Klausus; (31) ihres Adels gleich würdig war ihre Gestalt. Keusch war sie zwar, doch glaubte man es nicht.

31) Ein alter Sabiner, Mitkrieger des Turnus im Kriege gegen Aeneas. s. Virgil. A. VII, 706. Silius Ital. XIII, 466.

nicht. Ein ungünstiges Gerücht hatte ihre Ehre gekränkt, und sie ward eines erdichteten Verbrechens wegen angeklagt. Ihr Kleiderschmuck, und ihr Ausgang mit vielfach geschmückten Haaren, schadete ihr, und ihre kecke Sprache gegen die finstern Greise. Das Bewußtseyn des Edlen verschmähte lächelnd wahrheitslose Gerüchte! Doch wir sind ein Haufe zu leichtgläubig für Fehler. Als sie aus dem Haufen der keuschen Mutter hervortrat, und mit den Händen reines Flußwasser schöpfte: so benetzte sie dreymal das Haupt, und hebt dreymal ihre Hände zum Aether (wer sie nur sieht, meynt, ihr fehle Verstand,) und mit gebogenem Knie heftet sie ihre Blicke auf der Göttinn Bild, und spricht mit fliegendem Haare lauttönend diese Worte: Gütige gesegnete Mutter der Götter, vernimm unter sicherer Bedingung die Bitten einer flehentlich Bittenden. Für keusch werde ich nicht erkannt: verdammest du mich, dann bekenne ich es verdient zu haben: durch einer Göttinn Urtheil besiegt will ich mit dem Tode meine Strafe büßen. Ist aber aller Vorwurf von mir entfernt, so wirst du mir ein wahres Pfand für mein Leben verleihen, und meinen heiligen Händen, du Heilige, folgen. Sprachs: und zog das Seil mit geringer Anstrengung. Wunder, doch durch den Anblick bestätigte Wunder,

erzähl' ich. Die Göttinn ward bewegt; sie folgt ihrem Führer, und erklärt sie für tadellos durch die Folge. Lauter Hall erhebt sich zu den Gestirnen, ein Zeichen der Freude. Sie gelangen zur Beugung des Stromes; die Alten nannten sie die Ostia der Tiber, wovon sie links hin sich ergießt. Die Nacht war da: an einen Eichenstamm schlingen sie das Seil fest, und nach weniger Nahrung Genuß strekken sie zum Schlaf ihre Körper. Das Tageslicht erschien; vom Eichenstamme lösen sie das Seil: doch opferten sie vorhero Weihrauch auf errichtetem Herde. Auf dem umkränzten Spiegel (32) schlachteten sie vorher eine fehllose junge Kuh, zur Arbeit und Ehe noch nicht gewöhnt. Es gibt einen Ort, wo der leichthinrollende Almo in die Tiber strömt, und wo vom großen Strome der kleinere den Namen verliert. Dort wusch der silbergraue Priester im Purpurkleide mit Wasser aus dem Almo (33) die göttliche Herrscherinn, und die Heiligthümer.

---

32) Ohne Grund ändert Heinsius die alte gute Lesart, coronarunt puppim et fine. — Die Hintertheile der Schiffe umkränzte man, wie die Pokale, bey festlichen Gelegenheiten, S. Virg. A. IV, 418.

33) Hr. Lenz verbindet Almonis mit dominam, da es offenbar zu aquis gehört. Wie sollte auch Cybele die Göttinn des Stromes seyn?

mer. (34) Jubelnd jauchzen die Begleiter, und die wildtönende Flöte erschallt, und weiche Hände schlagen der Stiere Felle. Claudia schritt voran, festlich mit fröhlichem Blick, sie nun endlich mit Mühe auf der Göttinn Zeugniß für keusch erkannt. Die Göttinn ward sitzend auf einem Wagen durch das capenische Thor gefahren, die zusammengespannten Stiere wurden mit jungen Blumen bestreuet. Nasica (35) nahm sie auf, denn er wars, der damals zum Tempel rieth. Jetzt ists August, und vor ihm wars Metell. Hier endigte Erato. Verweilen würde er, wenn ich das übrige erfragen wollte. Sage mir noch, sprach ich, warum sie durch geringe Gaben (36) sich Reichthum erwerbe? Geld brachte das Volk zusammen, sprach sie, von dem Metellus einen Tempel erbaute: daher verbleibt noch jetzt die

34) Die ihr geweihten Amulete und Opfergeräthe, nicht die Statue, die schon erwähnt ist.

35) Man mag lesen, wie man will, Ovid weicht vom Livius XXIX, 37. ab. Warum behält man also nicht die Leseart der besten Handschr. templi non perstitit auctor? Ovid sagt dann: Nasica blieb nicht der einzige Gründer des Tempels, sondern nach ihm kam Metell und August.

36) Die Gallen giengen herum und bettelten für die Göttinn. Daher heißen sie bey den Griechen Μητραγυρται oder Ἀγυρται Sammler.

Sitte, Gaben zu schenken. Noch frage ich, warum man nach geschehenem Wechsel Gastmähler anstellt, (37) und dann besonders angekündigte Tafeln feyert. Weil Berecynthia, antwortete sie, mit Glück ihren Sitz vertauscht hat, so suchen auch sie durch der Sitze Wechsel gleiches Glück. Ich hatte im Sinn zu fragen: warum die Megalesien die ersten aller Spiele in unsrer Stadt wären; als die Göttinn (denn sie merkte meinen Sinn) sprach: Sie hat die Götter erzeugt: sie sind der Mutter gewichen, und die Mutter besitzt den Anfang der verliehenen Ehre. Warum nennen wir nun sie, die sich verschnitten haben, Galler; da doch das gallische Land von Phrygien so getrennt liegt? Zwischen dem grünen Cybele, erwiederte sie, und den hohen Celänen strömt ein Fluß, Gallus genannt, mit wild tobendem Wasser. Wer aus ihm trinkt, der raset. Weit entfernt euch von ihm, die ihr edlen Verstand liebt! Wer aus ihm trinkt, der raset. Der Schaam ists nicht werth, sagte ich, ein Mör-

ser-

37) Nicht die Galler, sondern die Patricier, die an den Megalesien Gastgesellschaften (sodalitates) anstellten. s. Cic. de Senect. XIII, 8. wo erwähnt wird, daß dies gleich mit der Einführung der Cybele angefangen habe.

sergericht (38) aus Kräutern auf der Herrscherinn Opfertischen dargebracht zu haben: hat das seinen zureichenden Grund? Der Milch, entgegnete sie mir, und des Weins, wie auch der Kräuter, die freywillig die Erde trug, genossen, sagt man, die Alten. Weißglänzender Käse wird unter zerstampfte Kräuter gemischt, damit die uralte Göttinn auch uralte Speisen erkenne.

Wenn nach verscheuchten Sternen am folgenden Tage Pallas Tochter (39) am Himmel glänzen, und der Mond seine schneeweissen Rosse vom Joche entlastet hat; so wird der, welcher sprechen wird: Einst ist an diesem Tage auf Quirins Hügel die *öffentliche Glücksgöttinn* geweiht worden — Wahrheit sprechen.

Der dritte Tag war, wie ich mich erinnere, zu Spielen bestimmt. Als ich aber zuschaute, erzählte mir ein bejahrter Alter, der neben mir stand: das ist der Tag, an dem in libyscher Landschaft Cäsar die treulosen Waffen des hochherzigen Juba niederschlug. (40) Cäsar war mein Feldherr, unter dem ich

38) Wir kennen ein solches genau aus Virgils *Moretum*. Es war ein Gemengsel von süßen und bittern, schmackhaften und geschmacklosen Dingen. Vergl. Voß zu Virg. Idyll. II, 10.

39) Aurora, Tochter des Titanen Pallas.

40) Im J. 707.

mich rühme als Tribun gedient zu haben. Er herrschte über mich in meinem Amte. Diesen Sitz (41) hier habe ich im Kriege, du im Frieden erlangt, bekleidend das Ehrenamt der funfzehn Männer. Wir waren willens noch mehr zu sprechen, aber ein plötzlich herstürzender Regen trennte uns beyde. Die herabhängende Wage regte die himmlischen Wasser. Doch noch ehe der letzte Tag Spiele feyert, wird Orion mit dem Schwerdte gerüstet in die Wogen getaucht seyn.

Wenn die nächste Eos die siegende Rom erblickt hat, und die verscheuchten Sterne dem Phöbus ihre Stelle geräumt haben, dann wird der Circus festlich durch einen Zug und durch die Zahl der Götter seyn, und von windschnellen Rossen wird die Preispalme errungen werden. Es sind der Ceres Spiele: unnöthig ists, den Grund anzuzeigen. (42) Von selbst sind klar der Göttinn Geschenk, und

---

41) Einer der Sitze auf den vierzehn Bänken im Theater, auf welchen Ritter, Kriegstribunen und Decemvirn saßen.

42) Heinsius ließt indice caussa für indice caussae: aber seine Beweisstellen beweisen nichts. Man sagt wohl: sonus laetitiae index — clamor omnium assensus index. — — aber was sollte heißen: caussa index? Unter Index caussae versteht Ovid einen ähnlichen als die Muse, die ihn vorher belehrte.

und ihr Verdienst. Die ersten Sterblichen ärndteten nur grünende Kräuter, welche die Erde, ohne einiges Mühen hervorbrachte, und sie genossen bald vom lebenden Rasen die Sprossen, bald dienten die Spitzen zarten Laubes zu ihrem Mahle. Nachher wuchsen die Eicheln auf; glücklich dünkte man sich durch der Eichel Fund, und die harte Eiche gewährte große Schätze. Ceres gab dem Menschen, zu besserer Nahrung gewöhnt, zuerst zum Tausch für Eicheln dienlichere Speise. Stiere zwang sie dem Joche den Hals zu reichen; jetzt erst sah die aufgewühlte Erde die Sonne. Kostbar war Erz, verborgen war noch der Klumpen des Stahles. Ach und auf immer mußte er verborgen bleiben! Froh ist Ceres im Frieden. Wünscht auch ihr, o Landbewohner, immerdaurenden Frieden, und einen langelebenden Fürsten. Der Göttinn könnt ihr Dinkel und eine Ehrengabe von leichten Salzkörnern bringen, und auf die alten Herde Weihrauchkörner. Sollte Weihrauch fehlen, dann entzündet mit Wachs überzogene Fakkeln. Weniges, seys nur heilig (43), gefällt

43) Rein und keusch erschien jeder bey diesem Feste. Daher klagt Ovid über die Keuschheit bey dieser Ceresfeyer Amor. III, 10. 1.

Heut ist die jährige Zeit der Ceresfeyer gekommen;

Und

der gütigen Ceres. Vom Stiere entfernt, gegürtete Priester, eure Messer. Ackern möge der Stier: opfert eine träge Sau. Ein sich zum Joche fügender Nacken verdient nicht den Schlag der Axt. Er lebe und strenge sich oft mit Kraft an der harten Erde an. — Der Gegenstand fordert, daß ich des Mädchens Entführung erzähle. Mehreres wirst du als schon gehört wieder erkennen, nur von wenigem bedarfst du Belehrung. Ein Land mit drey Felsen streckt sich hervor ins weite Meer, Trinacris (44) heißts, ein Name von der Lage des Landes gebildet. Ein lieblicher Wohnsitz der Ceres. Viele Städte besitzt sie daselbst, unter denen auch Henna ist mit fruchtbar bebautem Boden. Eingeladen hatte die kalte Arethusa der Himmlischen Mutter. Es war auch die blonde (45) Göttinn zum heiligen

---

Und im geräumeten Bett ruhet das Mädchen allein.

44) Sicilien, von den Griechen wegen seiner drey Vorgebürge Τρινακρις genannt. Mitten in Sicilien lag Enna oder Henna auf der Fläche eines Berges mit Blumenfeldern und Teichen umringt. Ceres hatte hier einen kostbaren Tempel, s. Cicero in Verrem. IV, 48.

45) Blond heißt Ceres, weil sie einen Kranz blonder Aehren trug. S. Vs. 616. Ovid. Amor. III, 10. Horat. Carm. saec. 30. Vergl. Wernsdorf zu Himerius p. 686.

heiligen Mahle erschienen. Ihre Tochter, begleitet mit den gewohnten Mädchen irrte mit nacktem Fuße auf ihren Wiesen. Im schattigten Thale ist ein Ort, gefeuchtet vom sprützenden Guß des von der Höhe herabstürzenden Wassers. So mancherley Farben waren dort, als nur die Natur besitzt: und gemahlt von mannichfachen Blumen glänzte die Erde. Als diesen Platz das Mädchen erblickte, sprach sie: Begleiterinnen, tretet herzu, und füllt mit mir mit Blumen (46) eure Busen. Die geringe Beute lockt die Mädchenseelen, und ob der Aemsigkeit fühlt man keine Mühe. Diese füllt ihre aus schlanken Weidenreisern geflochtenen Körbe: diese belastet den Schooß, jene den weitgelockerten Busen. Diese pflückt Ringelblumen, jene sehnt sich nach Veilchen; jene köpft sich mit dem Nagel die Häupter des Mohnes: diese fesselst du, Hyacinthus, jene weilst du, o Tausendschön! Ein Theil liebt Thymian, ein Theil Zeiland und andere süßen Steinklee. Am meisten wählte man sich Rosen; und noch gibts andere namenlose Blumen. Sie selbst pflückt sich zarten Crokus und weiße Lilien. Aus Neigung zum Pflücken verliert man sich im Gehen bald allzuweit, und durch Zufall folgte der Herrscherinn keine Gefähr-

46) Ich halte Aenderungen der alten Lesart, plenos flore referte für unnütz.

Gefährtinn. Sie sieht der Vatersbruder (47) und rafft die Gesehene flügelschnell mit sich, und fährt sie mit bläulichen Rossen in seinen Herrschersitz. Jene schreyt zwar: Jo, geliebteste Mutter, hingerafft werd' ich! — und hatte selbst ihre Busenkleider abgerissen. Indessen öffnet sich dem Dis die Bahn: denn 48) des Tageslichts ungewohnt ertrugen es mit Mühe die Rosse. Aber der gleichhallende Chor, nachdem sie die Körbe mit Blumen erfüllt, ruft: Persephone, komm zu deinen Geschenken! Als die mit Geschrey Gerufene schweigt, so erfüllen sie mit Jammergeheul die Berge, und schlagen die nackten Brüste traurend mit ihren Händen (49). Erschreckt ward durch das Klaggeschrey Ceres: sie war eben nach Henna gekommen: sie weilte nicht, und rief: Weh mir, Unglücklichen! Tochter, wo bist du? Sinnlos schwärmt sie umher; so wie wir von thracischen Mänaden zu hören pflegen, daß

47) Pluto, Bruder Jupiters.

48) Nach der alten Lesart: denn der Dichter giebt den Grund des schnellen Eröffnens an. Heinsius führte aus einer gemeinen Handschrift iamque ein.

49) Schön lieset Heinsius moestae: aber wozu manus für manu? Zwar steht Ovid. Trist. I. 3, 78. so; aber vielleicht schreibt man dort auch richtiger manu, da moestae manus hart ist.

daß sie mit fliegendem Haar umherschwärmen. So wie, wenn ein Kälbchen der Mutter von der Brust gerissen ist, die Mutter brüllt, und ihr gebornes Junge im ganzen Walde sucht, so auch die Göttinn; sie hemmte nicht ihr Geheul, und stürzt sich rasch im Laufe dahin, und beginnt von deinen Feldern, Henna. Dort fand sie viel Spuren der Tritte des Mädchens und sah von der bekannten Last eingedrückt die Erde. Vielleicht würde dieser Tag das Irrsals Ende gewesen seyn, wenn nicht Schweine die bemerkten Fußtritte zerstört hätten. Und nun schweift sie im Laufe bey den Leontinern und dem Strome Amenanus vorbey, und bey deinem Gestade, grasreicher Acius: auch bey Cyane irrt sie vorüber, und dem Quelle des sanftströmenden Anapus, und bey dir, Gelas, unzugänglich durch deine Wirbel. Ortygia hatte sie verlassen, und Megarea, und Pantagia, und den Ort, wo das Meer des Simäthus Strom aufnimmt, und die Grotten durch der Cyclopen brennende Essen ausgebrannt, und welcher Ort den Namen der krummen Sichel (50) führt;

50) Zwey Oerter Siciliens können davon den Namen haben, Drepanum von δρεπανον die Sichel, und Zankle, hernach Messana genannt von ζαγκλη oder ζαγκλον die

führt; und Himera, und Didyme, Agrigent und Tauromenos, und Mela, die fette Weide der heiligen Stiere. Von da eilt sie nach Camerina, Thapsos, und Helorus tempische Thale, und wo geöffnet Eryx dem Zephyr immer frey steht. Schon hatte sie Pelorums Burg und Lilybeum, schon Pachynum, die vordersten Spitzen (51) ihres Landes durchwandelt. Wo sie nur geht, erfüllt sie die ganze Gegend mit jammernden Klagen, wie, wenn seinen verlornen Itys der Vogel betrauert. Und bald schreyt sie wechselnd Persephone, bald, Tochter. Schreyt, und regt beyde Namen durch Wechselgeschrey. Doch weder Persephone hört die Ceres, noch die Tochter die Mutter, und beyde Namen verschwinden im Wechselgeschrey. Und sah sie etwa einen Hirten oder einen Feldbebauer, so war das die einzige Rede: Hat hierher irgend ein Mädchen seine Schritte getragen? Schon überzog Alles Eine Farbe, und alles deckt

Fin-

---

die Sichel, das krumme Weinmesser. Die letztere zieht man wohl mit Recht als die passendste vor.

51) Nach der Lesart aller Handschr. prima cornua, das man durch eine Vermuthung trina cornua verdrängt hat. Cornua prima sind die hervorragenden Bergspitzen, die drey Vorgebirge.

Finsterniß: schon schwiegen die wachsamen Hunde. Der hohe Aetna liegt über dem Rachen des Riesen Typhoeus, (52) von dessen athmenden Flammen die Erde glüht. Dort steckt sie zwey Fackeln an statt einer Leuchte: daher braucht man auch noch jetzt Fackeln bey den Festen der Ceres. Ein weites Geklüft ist hier, rauh vom Bau mit ausgehöltem Bimstein, kein Platz für einen Menschen, auch unzugangbar für Thiere. Als sie dort ankam, spannte sie vor ihren Wagen gezügelte Schlangen (53) und trocken durchirrt sie das wogende Meer. Sie entging den Syrten, und dir, zankläische Charybdis, und euch des Nisus Hunden, schiffbrüchigen Ungeheuern, und der weiten Fläche des adriatischen Busens, und Corinthus mit doppeltem Meere. So gelangte sie, Attisches Land, in deine Häfen. Hier saß sie zuerst voll Trauer auf kaltem Felsen, den noch jetzt Cekrops Sprößlinge den unfreundlichen (54) nennen. Unter freyem Himmel dauerte

---

52) Vergl. Verwandl. V, 346.

53) Warum Ceres Drachen im Gefolge habe, erklärt Voß Mythol. Br. B. 2. S. 123.

54) In Attika lag ein felsichter Stein mit Namen Ἀγελαστος πετρα der traurende, kummervolle Stein. Man vermuthet, er habe dicht am Brunnen Kallichorus, der bey der Stadt Eleusis

dauerte sie unbeweglich viele Tage aus, ertrug den Mond und die Ströme des Regens. Eigenes Loos hat jeder Ort. Wo jetzt der Ceres Stadt Eleusis liegt, da lagen nach der Sage des bejahrten Celeus Fluren. Nach Hause trägt dieser Eicheln, und abgeschüttelte Beeren von Brombeergesträuchen, und trockne Reiser zur Entzündung der Herde. Heim trieb die kleine Tochter vom Felsen zwey Ziegen, und ein zartes Knäblein lag krank in der Wiege. Mutter, sprach das Mädchen (gerührt ward die Göttinn durch den Namen der Mutter), was machst du hier ohne Begleitung auf einsamen Höhen? — Auch blieb der Alte stehen, so sehr ihn die Last drückt, und bittet, unter das niedrige Obdach seiner Hütte zu wandeln. Jene verweigert's (in ein altes Weib hatte sie sich umgebildet, und ihre Haare bedeckte ein Kopfschmuck); und wie er heftig sie bat, erwiedert sie diese Worte: Lebe glücklich, und immer als Vater: mir ist die Tochter entrissen. O wie glücklicher ist dein Loos als das meine! Sprachs; und gleich einer Thräne (denn Thränen weinen nie die Götter) fiel ein heller Tropfen auf den warmen Busen. Sie weinen mit, von zarter Gemüthsart,

---

Eleusis in Attika war, gelegen. Von da aus begannen auch die Priesterinnen der Ceres ihre Chortänze. S. Pausan. Attic. 28.

art, der Greis und das Mädchen. Darauf sprach diese Worte der gerechte Alte: O lebte dir wohlbehalten die Tochter, um die du entrissen klagst! Stehe auf, und verschmähe nicht das Obdach der niedrigen Hütte. Zu ihm die Göttinn: Führe mich hin: du hast gewußt, wie du mich bewegen könntest. — Und sie erhebt sich vom Steine und folgt dem Alten. Der Führer erzählt der Begleiterinn, wie krank sein Sohn sey, wie er des Schlafs nicht genieße und immer wache in seiner Krankheit. Jene, auf dem Wege zu den kleinen Penaten zu gehen, pflückt sich von der ländlichen Erde sanften einschläfernden Mohn. Während sie pflückt, soll sie vergessend mit dem Gaumen gekostet und unvorsichtig den großen Hunger gestillt haben. Weil sie beym Anbeginn der Nacht das Fasten unterbrach, so ist den Eingeweihten die bemerkte Zeit des Himmels auch Zeit zur Speise. Als sie in die Schwelle eintrat, sieht sie alles mit Jammer erfüllt. Nicht mehr war für das Knäbchen Hoffnung der Rettung. Nachdem sie die Mutter gegrüßt (Metanira wurde die Mutter genannt), würdigte sie, mit ihrem Munde des Knaben Mund zu verbinden. Die Blässe verschwindet, und schnell leben im Körper die Kräfte wieder. Ein solches Leben erzeugte der himmlische Mund. Froh ist das ganze Haus, ich meyne,

Mutter, Vater und Tochter: denn jene drey waren das ganze Haus. Bald richten sie ein Mahl an, flüssig gemachte gelabte Milch und Obst und goldgelben Honig im zarten Gewirke. Die holde Ceres (55) enthält sich davon, und gibt dir, o Knabe, den Mohn, den Reiz zum Schlafe und warme Milch zum Trunke. Es war die Mitte der Nacht, und eine Stille des süßen Schlafes, als sie den Triptolem auf ihren Schooß nahm, und ihn dreymal mit der Hand streichelte, drey Zauberlieder sang, Lieder, die von keines Sterblichen Munde vermochten gesungen zu werden. Auf dem Herde überstreut sie des Knaben Körper mit glimmender Asche, damit das Feuer (56) die mensch-

---

55) Die Lesarten sind sehr abweichend. Die meisten lesen ceris: aber cerus für cereus ist nicht üblich. Teneris ist zwar gut, aber dennoch ist mit Heinsius Vermuthung cereis wahrscheinlicher. Die Abschreiber, die dies ins Sylbenmaaß nicht brachten, änderten ceris. Aber cereis ist nur zweysylbig, wie aureis, vitreis u. a. S. zu Virg. A. I, 698.

56) Man erkannte es als das feinste Reinigungsmittel, das alles Körperliche vom Geistigen abbrennen, und wodurch man unsterblich werden könnte. s. Seneka Herkul. Oet. 1967. Daher der Gebrauch in der Unterwelt. Virg. A VI, 742. Daher bey den Katholischen noch der Glaube vom Fegefeuer.

menschliche Last (57) entfernen könnte. Aus dem Schlafe wird die thörichte fromme Alte geweckt, und schreyt sinnlos: Was unternimmst du? — und aus dem Feuer reißt sie die Glieder. Zu ihr sprach die Göttinn: Jetzt nicht bey dir selbst, bist du Frevlerinn gewesen, vergeblich sind nun meine Geschenke durch der Mutter Furcht. Sterblich zwar wird er seyn: aber der erste, der ackern und säen wird, und erlangen die Preise der bebauten Erde. Sprachs; verließ das Haus, rafft eine Wolke, schwingt sich auf Drachen fort, und erhebt sich auf geflügeltem Wagen. Sie verläßt das vorgestreckte Sunium und den durch tiefe Krümmung gesicherten Piräeus, und die Küste, welche auf der rechten Seite liegt. Darauf betritt sie das ägäische Meer, wo sie alle Cycladen spähend durchwandelt, und durchfährt das ungestüme jonische (58) und icarische Meer. Durch Asiens Städte wandert sie nach dem langen Hellespont, und durchirrt im erhabenen Fluge

---

57) Burmann will opus für onus. Falsch. Das Menschliche, das das Göttliche, die Seele umgiebt, ist eine Last, die den Menschen zur Erde beugt und die Seele im Aufstreben zur Gottheit hindert. S. Horaz. Serm. II, 2, 77.

58) Nicht in der gewöhnlichen eingeschränkten Bedeutung, sondern vom ganzen Meere, das von allen

Fluge weit getrennte Gegenden. Denn bald blickt sie auf Weihrauch bringende Araber, bald auf Indier. Dann liegen Libyer unter ihr, dann Meere und vertrocknete Länder. Jetzt wandelt sie fort zu den Völkern des Abendlandes, hin nach dem Rhein, der Rhone und dem Po, und zu dir, Tiber, künftiger Vater eines mächtigen Wassers. Wo verliere ich mich hin? unermeßlich ists, die durchirrten Länder herzuzählen: kein Ort des Erdkreises ward von der Ceres übergangen. Auch irrt sie am Himmel umher, und spricht die Gestirne an, die nächsten am kalten Pole frey vom Bade im flüssigen Meere. Parrhasische Sterne, (denn ihr könnt alles wissen, da ihr euch nie in die wogenden Meere taucht) zeigt der unglücklichen Mutter ihre Tochter Persephone. So sprach sie; Helice erwiederte ihr diese Worte: Frey ist die Nacht vom Verbrechen. Frage die Sonne um deine entführte Tochter, sie die weit und breit, was am Tage geschieht, gewahr wird. Die Sonne, zu der sie kam, sprach: Mühe dich nicht vergeblich, die, welche du suchest, beherrscht verlobt mit Jupiters Bruder das dritte Reich. Lange heimlich klagend, sprach sie so den Don-

nerer

---

allen Seiten Griechenland umschließt und bis nach Sicilien, Phönicien und Aegypten sich erstreckt, durch welches die unglückliche Io schwamm. S. Wernsdorfs Himerius p. 231.

nerer an: (auf ihrer Miene herrschten die sichtbarsten Spuren einer Leidenden.) Denkst du daran, von wem Proserpina mir erzeugt ist, so mußt du gleichen Theil an meinem Kummer nehmen. Den Erdkreis hab' ich durchirrt, und nichts als die grausame That erfahren: der Räuber genießt die Belohnung seines Verbrechens. Aber Persephone ist auch nicht würdig des Räubers zum Gatten, auch mußte mir mein Schwiegersohn nicht auf diese Art bereitet werden. Was würde ich Schmählicheres gefangen vom siegenden Gyges erduldet haben, als ich jetzt erdulde, unter dir dem herrschenden Himmelskönig? Doch mag er ungestraft bleiben, und mögen auch wir dieses ungerächt erdulden. Er gebe mir sie nur wieder, und mache die vergangene That mit neuer gut. — Jupiter besänftigt sie, und entschuldigt die That mit der Liebe: auch ist, spricht er, jener nicht ein Schwiegersohn, unserer Schaam werth. Nein, ich selbst bin nicht edler. Meine Königsburg ist im Himmel: der andere beherrscht das Wasser, und der dritte das leere Chaos. Doch sollte nicht umzustimmen dein Herz seyn, und sollte es dein Wille seyn, die Bande des einmal verbundenen Ehelagers zu zerreißen; so laß uns auch das versuchen, wenn sie anders noch nüchtern geblieben ist: wo nicht, so

bleibt sie Gattinn des unterirrdischen Gatten. Auf Befehl eilt der Träger des Heroldsstabes (59) mit Hülfe der Flügel in den Tartarus, und kehrte schneller als man hoffte, zurück, und berichtet treu, was er gesehen. Die Entführte, sprach er, hat durch drey Kerne ihre Nüchternheit aufgehoben, welche mit zäher Rinde punische Aepfel (60) umziehen. Gleich schmerzlich wars der traurenden Mutter, als wenn sie eben entführt wäre, und kaum und nach langer Zeit erholte sie sich wieder, und sprach also: Auch für mich ist der Himmel nicht bewohnbar; gebiete, daß auch ich im tänarischen Thale aufgenommen werde. Und sie hätte es gethan, wenn sie nicht Jupiter verbindlich gemacht hätte, sich sechs Monate im Himmel aufzuhalten. Drauf erst heiterte sich der Ceres Miene und ihr Muth; sie umwand ihr Haar mit einem Aehrenkranze, eine reichliche Aerndte erschien auf den langegeruheten Fluren, und kaum faßte die Tenne den gesammelten Reichthum. Weiße Farbe ist würdig der Ceres: mit weißen Kleidern schmückt euch an ihrem Feste. Fern ist jetzt der Gebrauch eines schwarzwolligen Schmuckes.

Die

---

59) Merkur, kennbar als Götterbote an seinem Stabe (κηρυκειον, caduceus) — Die Flügel sind aus der neuern Fabel. s. Voß Mythol. Br. B. 1.

60) Granaten.

Die Iden des Aprils hat Jupiter, der Sieger (61) genannt, inne: ihm wurde an diesem Tage ein Tempel gegründet. Auch erhielt hier, wenn ich nicht irre, die Freyheit, die würdigste Göttinn unsers Volkes, zuerst seine Halle.

Am folgenden Tage suche dir, Schiffer, einen sichern Hafen: der Wind von Abend wehend wird hagelvermischt seyn. Mags auch sonst so gewesen seyn, so hat doch bey diesem Hagel Cäsar mit seinen Kriegern seine Gegner bey Mutina (62) niedergeschlagen.

Wenn der dritte Tag nach den Iden der Venus aufgegangen seyn wird: so bringt, ihr Oberpriester, eine trächtige (forda) Kuh zum Opfer (63). Eine trächtige (forda) Kuh ist eine tragende, befruchtete (fecunda) Kuh,

61) S. Livius X, 29. Es geschah im J. 457. v. C. 295. — Der Tempel der Freyheit rührte nach Livius XXIV, 16. vom Gracchus her. Dieser ist nicht einer der berühmten, sondern der älteste unter den uns bekannten Gracchen.

62) Im J. 711. Die Schlacht lieferte Cäsar Oktavian dem Brutus und Cassius.

63) Das Fest hieß Fordicidia, Fordicalia, auch Hordicalia. S. Schneider zu Varro de R. R. II, 5. 6. und über die Etymologie der angeführten Wörter Voß zu Virg. Idyll. I, 49. — Das Opfer geschah der Ceres zu Ehren, die schon damals mit der Erdgöttinn, Tellus, verwechselt war.

vom Tragen (ferendo) benannt: daher meynt man auch, habe fetus seinen Namen. Jetzt ist trächtig das Vieh, jetzt mit Saamen belastet die Erde. Drum wird der vollen Erde ein volles Opfer gegeben. Ein Theil fällt auf Jupiters Burg: dreymal zehn Kühe nimmt die Curie auf, und trieft besprengt von reichlichem Blute. Wenn aber die Opferpriester die Jungen aus den Eingeweiden gerissen, und den rauchenden Herden die zerschnittenen Eingeweide dargebracht haben; so verbrennt die älteste Jungfrau (64) im Feuer die jungen Kälber, damit jene Asche am festlichen Tage der Pales das Volk reinige. Unter Numas Herrschaft waren die Gelübde des getäuschten Landbebauers fruchtlos, da die Frucht der Mühe nicht entsprach. Denn bald war durch kalte Nordwinde trocken das Jahr, bald schwelgte der Acker von beständiger Nässe. Oft täuschte Ceres mit der jungen Saat den Besitzer und tauber Hafer stand auf der bedeckten Erde: zufrüh gebahr mit Schmerzen das Vieh seine Jungen, und oft tödtete auch das Lamm bey der Geburt seine Mutter. Ein alter Wald war da, lange von keiner Axt verletzt, ein Heiligthum des Gottes des Mänalus. (65)

Orakel

64) Die älteste Vestalin.

65) Des Faunus, den man mit dem griech. Pan verwechselte. Dieser weißagte in der Nacht. Die

Rath'

Orakel gab er der ruhenden Seele in den stillen Nächten. Hier schlachtet zwey Schaafe der König Numa. Das Erste fällt dem Faunus zu Ehren: das Andere dem sanfteinwiegenden Somnus. Niederlegt man auf den harten Boden die beyden Felle. Zweymal besprengt man sein ungeschornes Haupt mit dem Wasser der Quelle; zweymal umflichtet man mit Buchenlaube seine Schläfe. Den Genuß der Liebe entfernt man: auch ists nicht vergönnt Thiere auf Tafeln vorzusetzen, noch Ringe an die Finger zu stecken. Mit grober Kleidung bedeckt, streckte er seinen Körper auf die neuen Decken, nachdem er mit gewöhnlicher Formel zum Gotte gefleht hatte. Indeß erscheint die Göttinn der Nacht (66), die ruhige Stirn mit Mohn umkränzt, und die schwarzen Träume in ihrem Gefolge. Faunus erschien und

---

Rathfrager oder Priester legten sich im Haine auf Felle vorher geschlachteter Thiere nieder, schliefen und erhielten im Traume ein Orakel. S. zu Virg. A. VII, 87.

66) Die Nacht, wie der Schlaf wohnen beyde in Einer Behausung, die nach Lucians romanhaftem Gemählde mit Mohnpflanzungen bepflanzt ist, erscheinen mit der sinkenden Sonne mit Mohn die Stirn umkränzt, im Gefolge flatternder schwarzer Träume, übergießen die Menschen mit ihrem Schlummer erregenden Mohne und fesseln ihre Glieder.

tretend mit hartem Fuße auf die Decken der Schafe, sprach er stehend zur Rechten des Lagers diese Worte: Mit dem Morde zweyer Kühe mußt du, König, die Erde versöhnen. Eine geschlachtete bringe dem Opfer zwey Seelen dar. Das Schrecken vertrieb die Ruhe: Numa erinnert sich an die Erscheinung, und überlegt den bedenklichen Spruch und den verborgenen Befehl. Dem hin und herschwankenden erklärte es seine Gattinn, die eine holde Freundinn des Haines war; und sprach zu ihm: Man fordert von dir das Innere einer trächtigen Kuh. Daher bringt man das Innere einer trächtigen Kuh dar; gesegneter wird das Jahr, und Erde und Vieh reicht Früchte dar.

Einst gebot diesem Tage Cytherea schneller zu eilen, und trieb in fallendem Sturze die ätherischen Rosse hinab, damit der glückliche Krieg recht bald am folgenden Tage dem jungen Augustus den ehrenvollen Namen eines Imperators (67) ertheilen möchte.

Doch schon blickt dir der vierte Morgenstern nach den verflossenen Iden. In dieser Nacht suchen die Hyaden die Doris. (68)

Wenn

---

67) Im J. 725. nach Dio Cassius LII, 41. Imperator bedeutete hier Alleinherrscher, erster Gewalthaber Roms.

68) Erzeugte des Oceanos — für das Meer.

Wenn sich nach der Hyaden Untergang der dritte Tag wird erhoben haben, so werden im Circus, durch Schranken abgetheilt, die Rosse getummelt. Warum nun Füchse, mit auf dem Rücken brennenden festgeschlungenen Fackeln, fortgelassen werden, davon gebührt sichs Belehrung zu geben. Kalt ist das Land von Carseoli, und untauglich zum Oelbau, aber ergiebig sind die Fluren für Saaten. Hierdurch wandelte ich einst zu den Pelignern, dem Gebiete meines Vaterlandes, das zwar klein, aber immer von beständigem Wasser gewässert ist. Ich ging, wie ich gewohnt war, ins Haus eines alten Gastfreundes. Schon hatte Phöbus das Joch von den Rossen, nach Vollendung ihrer Bahn gelößt. Vieles erzählte er mir, aber auch dies, wodurch mein gegenwärtiges Werk bereichert wurde. Hier auf dieser Ebene, sprach er, (er zeigte mir sie) besaß eine wirthliche Landfrau mit ihrem hartgewöhnten Manne ein kleines Feld. Er bebauete sein Eigenthum, bald sich des Pfluges bedienend, bald der gehöhlten (69) Sichel, bald der Hacke. Sie aber säuberte bald ihr ländliches Haus, auf kleiner Säule ruhend; bald legte sie Eyer unter die Federn der Mutter: oder sam-

69) Vielleicht besser die alte Lesart curvae falcis. Cavus ist wohl nur von Aushöhlungen mit einer Tiefe.

melt sich grüne Malven, oder weiße Schwämme; oder erwärmt den niedrigen Herd mit erfreuendem Feuer. Doch sie beschäftigt auch ihre Arme immerwährend mit Weben, und bereitet schützende Decken wider der Kälte Drohungen. Muthwillig war ihr Sohn, noch im Kindheitsalter: er hatte zwey Jahre zu zweymal zehen Jahren gefügt. Dieser fing einen Fuchs in der Niedrung am Ende eines Weidengebüsches, der viele Vögel aus dem Hühnerhause entwendet hatte. Mit Stroh und Heu umwickelt er den Gefangenen, und zündet ihn an. Brennend entflieht er seinen Händen. Wohin er flieht, entzündet er die Fluren prangend mit der Aerndte: die Luft verstärkte die schädlichen Flammen. Die That ist vorbey: aber das Denkmal ist noch. Denn noch jetzt verbietet ein Gesetz in Carseoli, daß ein gefangener Fuchs am Leben bleibe. Und damit dies Thiergeschlecht Strafe leide, so brennt es am Feste der Ceres, und so wie es einst die Saaten vertilgte, so stirbt es auch selbst.

Wenn am folgenden Tage, um die freyliegenden Länder zu sehen, die safranfarbene Mutter des Memnon auf rosigen Rossen erscheinen wird, so verläßt die Sonne den Führer der wolligen Heerde, welcher die Helle herabwarf: nach ihrem Austritt erscheint ein größeres Opferthier. Ob es aber ein Stier

oder

oder eine Kuh sey, ist zu erkennen nicht deutlich: sichtbar ist der vordere Theil, aber unsichtbar der hintere. Doch mags ein Stier seyn, oder hab' es ein weibliches Zeichen; so ist er doch zum Trotz der Juno ein Ehrengeschenk der Liebe.

Die Nacht ist vergangen, und Aurora geht auf. Zu den Palilien (70) werde ich aufgefordert. Vergeblich nicht, wenn mir die holde Pales günstig ist. Sey günstig, holde Pales, dem Sänger der Hirtenfeste, wenn ich mit frommem Eifer deine Feste feyere. Wahrlich oft trug ich die Asche eines Kalbes und Bohnenstroh, die heiligen Reinigungsmittel, in voller Hand: wahrlich ich sprang auch dreymal über die gereiheten Flammenhaufen (71) und ein Lorbeerzweig sprengte thauende Tropfen. Die Göttinn ist gerührt, sie ist günstig dem Werke. Verlaß (72) deinen Ruheplatz, o Schiff!

---

70) Es wird auch Parilien genannt: und fällt auf den 21. Apr. nicht nach einigen Neuern auf den 19. oder 20. Apr.

71) Ein Gebrauch, der sich noch lange, selbst unter Christen erhielt, bey denen er jedoch am Johannistage geschah. Vergl. Casaubonus zu Persius. p. 116. und Spencer de legib. ritual. Hebr. p. 368. Auch die alten Deutschen hatten am Feste der Frühlingsgöttinn Ostra diese Sitte. Voß zu Virg. Landb. III, 1.

72) Die alte Lesart: exit puppis: habent ventos iam mea vela suos ist wohl fehlerlos.

o Schiff! siehe deine Segel haben ihre Winde. Eile, Volk und hole Rauchwerk vom Altare der Jungfrau: Vesta wird dirs geben: durch der Vesta Geschenk wirst du rein seyn. Eines Pferdes Blut und eines Kalbes Asche wird das Rauchwerk seyn; auch ist das dritte noch, die leere Spitze einer rauhen Bohne. Hirt, bey der ersten Dämmerung (73) reinige deine gesättigten Schaafe. Ein nasser Zweig besprenge zuvor und kehre die Erde. Mit Laub und gesteckten Zweigen werde die Hürde geschmückt, und ein großer Kranz umhülle die geschmückte Thür. Auch errege man bläuliche Rauchwolken von lebendem Schwefel, (74) und berührt von rauchendem Schwefel blöke das Schaaf. Entzünde männliche Oelzweige, und Kien und sabinische Kräuter; (75) und mitten auf den Herden knattere der entflammte Lor-

73) Des Abends.

74) Der kräftige Geruch des Schwefels wurde schon früh für ein würksames Mittel gegen Fäulniß und zur Reinigung gehalten. S. Homer. Od. XXII, 481. wo es heißt:

> Bringe mir Glut, o Mutter, und fluchabwendenden Schwefel.

und Theocrit. Id. XXIV, 94. u. a.

75) Das sabinische Kraut, βρᾶθυ von den Griechen genannt, ist unser Sade-, Sage- oder Sevenbaum. Vgl. Dioskorides I, 105. (99) und Plinius N. G. 24, 11.

Lorbeer. Den Hirsenkuchen folge ein Körbchen Hirsen: an welcher (76) Speise sich die ländliche Göttinn vorzüglich ergötzt. Noch füge dann ihre Mahle (77) und einen Kübel bey, und flehe nach zertheilten Speisen mit rauchender Milch zur Waldgöttinn Pales. Schütze, sprich dann, das Vieh zugleich mit den Melkern des Viehes: fern gebannt entweiche das Unglück von meinem Stalle. Mag ich am heiligen Orte geweidet, oder unter heiligem Baume gesessen haben: oder pflückte unwissend das Schaaf sich Futter auf Todtenangern; oder betrat ich einen verbotenen Hain, oder verscheuchte ich mit meinen Augen die Nymphen oder den göttlichen Halbbock, (78) oder beraubte meine Sichel den Hain eines schattigten Zweiges, mit dessen Laube ich ein Körbchen dem kranken Schaafe vorsetzte; so gib Verzeihung meiner Schuld, gib, daß es nicht schade, wenn beym herabrasselnden (79) Hagel

---

76) Die neue Lesart scheint mir unnöthig, und die alte noch poetischer zu seyn: Rustica praecipue est hoc Dea laeta cibo. Denn die Dichter lieben die Relativen nicht.

77) Worin sie bestehen, weiß ich nicht.

78) Pan oder römisch genannt Faunus.

79) Dum degrandinat während des Hagels. Etwas anders kann es nicht heißen. Unnütz sind die Conjecturen von Heinsius oder Bur-

Hagel das Vieh unter ländlichen Tempel trat; daß es auch nichts schade, die Teiche getrübt zu haben. Verzeihet, Nymphen, wenn Hufen verborgene Wasser bewegten. Du, Göttinn, versöhne für uns die Quellen und die Quellgottheiten: du die Götter, die den ganzen Hain hindurch zerstreut sind. Nicht Dryaden können wir sehen, noch Dianens Badeplätze, noch den Faun, wenn er an der Mitte des Tages auf Fluren ruht. Verbanne fern die Krankheiten. Gesundheit stärke Menschen und Heerden, wie auch die sorgsame Schaar der wachsamen Hunde. Auch flehe ich, nicht weniger (80) heimzutreiben, als am Morgen waren: noch daß ich seufze, die dem Wolfe geraubten Schaaffelle zurückbringend. Fern sey der gräßliche Hunger. Kräuter und Laub sey in Menge da, und Wasser zum Baden und Trinken. O könnt' ich strotzende Euter auspressen! brächte mir Geld der Käse ein: und rinnte der flüssige Molken selten durch die ge-

flochs-

Burmann. Degrandinare, wie depluere, detonare herabhageln. Hernach halte ich agresti Fauno, im Tempel des ländlichen Faunus für poetischer.

80) Nach der alten Lesart minus multas d. h. pauciores. Eine unzeitige Bitte ist in der neuern Lesart minus multo. Die Bitte muß um Abwendung alles Verlustes seyn.

flochtenen Körbe! O wäre doch geil der Widder: und brächte die Mutter den empfangenen Saamen, und ständen doch viele Lämmer in meinem Stalle! Keimte doch Wolle hervor, die kein Mädchen reibt, und weich für zärtliche Händchen ist. O werde es doch erfüllt! wir auch wollen jährlich große Kuchen der Pales, der Hirten Herrscherinn bereiten. Mit ihnen laßt uns die Göttinn versöhnen: diese Gebete sprich zu der Sonne Aufgang (81) gewandt, dreymal, und benetze deine Hände mit lebendem Wasser. (82) Dann kannst du aus einem dar=

---

81) Warum nach Morgen? Die ersten und frühesten Idolatren erkannten die Sonne als das Verehrungswürdigste, zumal wenn sie in Purpurpracht sich auf den Erdball erhob. Staunend warf sich dann der Wilde am Morgen vor ihr nieder, und erflehte von ihr, der Allernährerinn, Glück und Segen. Weniger geschah dies wohl, wenn sie schon am Himmel heraufgeschritten war. Die Gegend des Aufgangs schien daher vorzüglicher als alle zu seyn, weil von dort aus die Quelle des Segens emporstieg. Diese Sitte blieb, weil die Gegend von Alters her ehrwürdig war. Darnach richtete man die Tempel ein. Das Bild der Gottheit blickte gegen Abend und der Betende nach Sonnenaufgang. Die Sitte dauert meistens noch bey uns in den Kirchen fort.

82) Vivum ros heißt nicht Thau, wie Hr. Lenz meynte. Was sollte er damit? Es ist reines, klares Wasser. Ros wie oft für aqua maris.

dargebrachten Napfe, wie aus einem Crater, schneeweiße Milch und purpurrothen Most trinken: und drauf wirf eilendes Fußes deine raschen Glieder über brennende Haufen knatternden Strohes. Die Sitte hab' ich erklärt: ihr Ursprung ist mir noch übrig. Der Gründe Zahl beunruhigt mich, und hält mein begonnenes Werk auf. Alles reinigt das verzehrende Feuer und kocht aus Metallen den Unrath. Daher reinigt es auch die Schaafe mit ihrem Führer. (83) Oder haben etwa, weil aller Dinge verschiedener Saame, das Feuer und das Wasser, zwey unverträgliche Götter sind, unsre Alten die Elemente verbunden, und für schicklich gehalten, mit Feuer und sprützendem Wasser den Körper zu berühren? Oder hält man beydes für groß, weil sie der Grund des Lebens sind, da man dies auswandernd verliert und weil durch sie neue Göttinnen werden. (84) Kaum glaub' ich, was einige meynen, es werde Phaeton nachgeahmt, und das überwogende Wasser Deukalions. Auch meynt ein Theil, Funken wären auf einmal hervorgesprungen, als die Hirten Steine an Steine gerieben hätten. Der erste zwar verschwand: aber den zweyten fing das Stroh auf: und daher

---

83) Nicht der Widder, sondern der Hirt. So Tibull. I, 10, 10. Virgil Culex 173.

84) S. von beyden die Antiquarier.

daher der Grund des Feuers der Pales. Oder nahm diese Sitte etwa vielmehr des Aeneas edle Liebe auf, er, dem besiegt das Feuer den gefahrlosen Weg zeigte? Doch (85) näher der Wahrheit ists, daß man, als Rom erbaut war, den Befehl erhielt, die Laren in neue Häuser zu tragen, und daß man, wechselnd sein Haus, Feuer an die ländlichen Wohnungen und die zu verlassende Hütte gelegt habe, daß das Vieh durch die Flammen gesprungen sey, und so auch die Landbewohner. Und dies geschieht auch noch an deinem Geburtstage, Rom. Der Tag selbst gewährt dem Sänger neuen Anlaß. Der Ursprung der Stadt ist erschienen. Komm zu deinem Feste, (86) großer Quirin. Schon hatte Numitors Bruder Strafe gelitten, und die ganze Hirtenschaar stand unter Zweyer Anführung; da gefiel es beyden die Landbewohner zu vereinen und eine Stadt zu bauen. Man stritt sich, wer es von beyden thun sollte. Es bedarf keines

85) Unzeitig scheint mir die Frage Num zu seyn, die Heinsius einführte. Die beyden andern Lesarten sind vorzüglicher: Nunc tamen oder Hoc tamen, besonders das letzte.

86) Die alte Lesart factis scheint mir zu entschuldigen zu seyn: denn was Ovid erzählt, sind würcklich meistens Thaten des Romulus.

keines Streites, sprach Romulus. Vögel verdienen großen Glauben: laßt uns sie erforschen. — Der Vorschlag gefällt. Der Eine besteigt die Felsenhöhen des waldreichen Palatinus, der Andre früh den Gipfel des Aventinus. Sechs erblickt Remus, der andre zweymal sechs Vögel in Einer Reihe. Der Vertrag wird gehalten, und Romulus behauptet die Herrschaft der Stadt. Man wählt einen schicklichen Tag, an dem man die Stadtmauer mit einem Pfluge bezeichnen wollte. Hier traf auch der Pales Fest; und von da begann das Werk. Man machte einen Graben bis zur Veste: Früchte warf man unten auf den Grund und Erde holte man sich aus dem benachbarten Boden. Mit Erde ward der Graben erfüllt, und auf dem gefüllten errichtet man einen Altar. Der neue Herd genießt des entzündeten Feuers. Drauf die Sterze niederdrückend bezeichnet er die Mauer mit einer Furche: das Joch trug eine weiße Kuh mit einem schneeweißen Stiere. Der König rief hierauf: Jupiter stehe mir, Gründer der Stadt, und du mein Erzeuger Mars, und du, Mutter Vesta, gnädig bey: richtet all ihr Götter, die ich nach Götterfurcht gebrauchen muß, euren Sinn darauf, daß dieß mein Werk unter euren günstigen Zeichen sich erhebe; daß lange die Dauer desselben sey, und die herrschende Macht der Erde,

und

und daß auf ihr sich der Tag erhebe und scheidend sinke. So flehte er. Mit dem Donner zur Linken gab Jupiter ein Zeichen, und vom linken Pole loderten Blitze. Froh über das himmlische Zeichen legen die Bürger zur Mauer den Grund, und im Kurzen stand neu erhoben die Mauer. Dieses Geschäft betrieb Celer, den Romulus selbst dazu gerufen, und ihm gesagt hatte, das sey deiner Sorgfalt, Celer, überlassen, daß keiner weder über die Mauern, noch über den Graben, durch den Pflug bereitet, springe: ermorde den, der sich dies erkühnt. Unwissend fieng Remus an, der niedrigen Mauer zu spotten; und rief: diese sollen sichern unser Volk? Nicht verweilend sprang er darüber. Mit der Hacke streckt Celer den Waghals nieder, und bluttriefend sank er zur harten Erde. Wie der König dies erfuhr, verbirgt er die inwendig vergossenen Thränen, und hält in der Brust verschlossen seine Wunde. Oeffentlich will er nicht weinen, er folgt den Mustern der Standhaftigkeit, und rief: Also springe mein Feind über meine Mauern! — Wiewohl ein Leichenbegängniß gönnt er ihm: und nun vermag er nicht mehr die Thränen zu hemmen, sichtbar wird nun die verheimlichte Liebe. — Den letzten Kuß gibt er ihm bey aufgestellter Bahre und spricht: Bruder, mir ungern entrissen, lebe wohl! und salbte die

Glieder vor der Verbrennung. Gleiches thaten, was er, Faustulus und Acca, mit fliegendem traurenden Haar. Den Jüngling beweinten dann die Quiriten, damals noch nicht so benannt, und zuletzt ward Feuer unter den thränenbenetzten Scheiterhaufen geworfen. Eine Stadt beginnt (wer hätte das damals einem geglaubt), die ihren siegreichen Fuß auf den Erdball zu setzen anfing. Alles beherrsche du, und sey immer unter des erhabnen Cäsars Macht; oft besitze auch mehrere dieses Namens. Und so oft du erhaben auf dem unterjochten Erdkreise stehen wirst, so sey alles niedriger als deine Schultern.

Von der Pales hab' ich geredet. Von den Vinalien will ich nun singen. Doch ein Tag liegt zwischen beyden in der Mitte. Feyert die Gottheit der Venus, ihr gemeinen Mädchen. Ist Venus nicht abhold, dann gewährt sie den Buhlerinnen Gewinn. Erbittet euch durch geopferten Weihrauch Reiz und Gunst des Volks: erbittet euch schmeichelndes Wesen und scherzreiche Rede. Bringt der Herrscherinn liebliche Wasserkresse mit ihr geweihter Myrte, und Binsengebinde geflochten von mannichfaltigen Rosen. Jetzt gebührt sichs den Tempel nahe am collinischen Thore zu besuchen, der von einem Hügel Siciliens seinen Namen führt. — Als das arethusische Syrakus Clau-

dius

dius mit Waffen einnahm, und auch dich, Eryx, im Kriege zur Beute errang, so ward Venus, nach dem Orakel der uralten Sibylle, mit fortgebracht, und wünschte sich lieber Verehrung in der Stadt ihres Stammes. Warum nennt man denn, fragt ihr, der Venus Fest Vinalia, und warum ist der Tag dem Jupiter auch geweiht? Ob Turnus oder Aeneas der latischen Amata Schwiegersohn werden sollte, entstand ein Krieg. Etruscische Macht nimmt Turnus zu Hülfe (87). Berühmt und wild war Mezentius, mit den Waffen gerüstet. Kraftvoll war er zu Pferde, noch kraftvoller aber zu Fuße. Ihn versuchen die Rutuler mit Turnus zu ihrer Parthey zu ziehen. Aber der tuscische Held entgegnete dieses: Mein braver Muth kostet mir vieles Blut: deß sind meine Wunden Zeugen, und meine mit Blut bespritzten Waffen. Der du Hülfe von mir erflehst, du theile mit mir als nicht großes Ehrengeschenk, den nächsten Most aus deinen Kufen. Meine Dienste weilen dann nicht. Dein Werk ists zu geben, und mein ists zu siegen. O wie würde Aeneas wünschen, daß mir dies versagt werden möchte! — Die Rutuler bewilligten es ihm. Mezentius rüstet sich

87) Die neue aufgenommene Lesart, adoptat ist Glosse der alten guten adorat.

mit den Waffen: auch Aeneas, und fleht so zu Jupiter: Jupiter! die feindliche Weinlese ist dem tyrrhenischen Könige gelobt worden, aber du sollst den Most aus den Reben Latiums erhalten. (88) Das bessere Gelübde siegt. Der große Mezentius sinkt und schlägt zornentbrannt mit der Brust die Erde. Traurend war der Herbst mit zerstampften Trauben erschienen: und nach Verdienst ward der schuldige Wein dem Jupiter geopfert. Daher wurde dieser Tag Vinalia genannt. Jupiter eignet ihn sich zu, uud freut sich, bey seinem Feste gegenwärtig zu seyn.

Wenn der April die noch sechs letzten Tage haben wird; dann werden die Zeiten des Frühlings mitten in ihrem Laufe seyn. Vergeblich wirst du das Schaaf der Athamantischen Helle suchen; Platzregen sind die Zeichen, und der Hund geht auf. — Als ich an diesem Tage einmal von Noment nach Rom rückkehrte, begegnete mir mitten auf dem Wege ein schön glänzender Zug. Ein Flamen zog in den Hain der alten Robigo (89), um

88) Vorzüglicher lesen die Alten feres, wofür man feras jetzt liest. Jenes ist zuversichtlicher, einem wahrhaften Gelübde angemessener: dies feras nicht. Anders denkt Heinsius. Man urtheile!

89) Die Robigalia, dem Gotte Robigus oder der Göttinn Robigo geweiht. Welche Krankheiten man unter robigo begriff, zählt Schneider zu Scriptor. R. R. T. I. p. 247. auf.

um dort den Flammen das Eingeweide eines Hundes und Schaafes zu opfern. Ich ging sogleich herzu, um bekannt mit den Gebräuchen zu werden. Da sprach dein Flamen, Quirin, diese Worte: Rauhe Robigo, schone der cerealischen Hälmchen, und laß die leichten Spitzen auf der Oberfläche der Erde zittern. Vergönne, daß die Pflanzungen, die von des günstigen Himmels Gestirnen genährt sind, wachsen, bis sie reif zur Sichel geworden sind. Nicht klein ist deine Macht. Welches Getreide du bezeichnet hast, das zählt traurend der Landmann zu dem Verlornen. Nie haben auch die Winde der Ceres so viel geschadet, nie auch Platzregen, nie erbleicht sie auch so, versengt von der marmornen Kälte; als, wenn Titan die nassen Halme erhitzt. Dann zürnest du, furchtbare Göttinn. Schone, ich bitte dich, hebe hinweg von der Erndte deine rostigen Hände: schade nicht den fetten Fluren: die Macht zu schaden genüge dir. Verzehre (90) nicht die jungen Saaten, sondern das harte Eisen: vernichte eher das, was andere vernichten kann. Heilsamer ists, du zernagst die Schwerdter, und die schaden-

90) Unglücklich wählt Burmann und Heinsius contere für amplectere. Jenes ist nicht erschöpfende Glosse. In amplecti liegen die Ideen sich anschmiegen und lieben.

den Geschosse. Nichts nützen sie: Ruhe genießt die Welt. O glänzten jetzt hell die Hakken, und schweren zweyzahnigten Karsten, und die gebogene Pflugschaar, die ländlichen Werkzeuge! Dicker Schmutz bedecke die Waffen. Wer es wagt, aus der Scheide das Schwerdt zu ziehen, der fühle es; es sey durch die Länge der Zeit eingerostet. Du aber, verletze die Ceres nicht, und laß zu, daß immer der Landmann dir auch abwesend seine Gelübde bezahle. So sprach er. Zur Rechten war ein Teppich mit langen Zotten und eine Weinschaale mit einem Weihrauchfaß. Auf die Herde schüttete er den Weihrauch und Wein und die Fibern eines zweyzahnichten Schaafes, und das häßliche Eingeweide (ich sah es selbst) eines scheußlichen Hundes. Drauf sprach zu mir (denn ich hatte gefragt) der Flamen: Warum, fragst du, wird dies seltsame Opfer hier auf dem heiligen Altare geopfert. Vernimm die Ursach davon. Es gibt einen Hund, den Icarischen nennt man ihn, unter dessen Gestirne, wenn er sich regt, versengt das Land dürstet, und die Saat dürre vor der Zeit gemäht wird. Statt dieses Hundes als Gestirne bringt man diesen Hund auf den Altar: und nur sein Name ist die Schuld seines Todes.

Wenn Titans Tochter den Bruder des phrygischen Assarakus verlassen, und dreymal

sein

sein leuchtendes Feuer vom unermeßlichen Erdball erhoben hat: so erscheint die Göttinn der Blumen mit tausendfarbigen Kränzen umflochten. Das Schauspiel hat noch eine Sitte des freyern Scherzes. Das heilige Fest der Flora geht zu den Kalenden des Mayes über. Dann will ichs erzählen: jetzt drängt mich ein wichtigeres Werk. Vesta nimmt diesen Tag ein: Vesta ward in eines mit ihr verwandten Hause aufgenommen: so bestimmten es die gerechten Väter. Theil nimmt auch Phöbus; und der andere Theil wich der Vesta; und was noch übrig ist, besitzt er selbst als dritter. Stehet blühend ihr Lorbeern des Palatiums; es stehe blühend mit einem Eichenkranze geschmückt das Haus. Ein Haus vereinigt drey ewige Götter.

Des Publius Ovidius Naso Festkalender.

Fünftes Buch.

Fragt ihr, woher ich meyne, daß der Monat May seinen Namen erhalten? so wisset, zuverlässig weiß ich nicht des Namens Grund. So wie der Wanderer steht und nicht kundig weiß, wo er gehen müsse, wenn er von allen Seiten Wege erblickt: so weiß auch ich nicht, da ich mancherley Gründe anzugeben vermag, von welchem ich mich leiten lassen soll; und die Menge selbst schadet mir. Singet ihrs, Bewohnerinnen (1) der Quellen der Aganippischen Hippokrene, der lieblichen Spuren des Medusäischen Rosses — Uneins waren selbst die

1) Die Musen bewohnten auch den Helikon, auf welchem die zwey Quellen ihnen heilig waren, die Hippokrene, die für die vom Pegasus ausgetretene Quelle gehalten wurde, und die nachbarliche Aganippe. Ihre Nachbarschaft gibt jener sogar das Beywort aganippische Hippokrene.

die Göttinnen. Unter ihnen begann zuerst Polyhymnia: die andern schweigen und behalten aufmerkend die Worte in ihrer Seele. Sobald nach dem Chaos dem Weltall drey Körper gegeben wurden, und die ganze Masse in neue Gestalten sich formte; so sank die Erde mit ihrer Last nieder, mit sich ziehend das Wasser, aber den Himmel erhub die Leichtigkeit zur obern Gegend. Auch die Sonne mit den Gestirnen, von keiner Schwere herabgedrückt, erhub sich springend mit euch den Pferden des Mondes. Aber lange wich weder die Erde (2) dem Himmel, noch die übrigen Gestirne dem Phöbus: gleich war Aller Ehre. Oft wagte es da ein Gott geringern Haufens sich auf deinen Herrscherthron, Saturn, zu lagern; und ein göttlicher Fremdling setzte sich zu Oceanus Seite, und gering ward oft Tethys geachtet: bis Ehre und die würdige Achtung mit gefälligem Blicke die Körper auf schickliche Sitze lagerten. Von ihnen ward geboren die Majestät: sie die Göttinn erkannte diese (3) als ihre Eltern: und erhaben war

sie

---

2) Erde und Himmel, wie die Gestirne als Gottheiten. So auch hernach Ehre als Gott und Achtung als Göttinn.

3) Ich ziehe die alte Lesart als nothwendig vor, quae mundum temperat omnem, welche die ganze Welt beherrscht. Die andre ist nichts verschönernde Glosse.

sie schon an dem Tage, an welchem sie erzeugt wurde. Und nicht lange, so saß sie mitten auf dem Olymp hochthronend golden, mit purpurnem Busen zum Anblick. An ihrer Seite lagen zugleich Schaam und Furcht. Eine jede Gottheit sah man da ihre Sitten (4) nach ihr einrichten. Achtung der Ehre war alsbald in ihre Seele gedrungen. Würdige werden geachtet, und niemand ist mit sich selbst zufrieden. So blieb es lange Jahre hindurch im Himmel, bis nach dem Schicksal der älteste Gott (5) aus der Himmelsburg verdrängt wurde. Die Erde gebahr eine wilde Brut, die Giganten, unmenschliche Scheusale, die Jupiters Pallast zu erstürmen wagten. Sie gab ihnen tausend Hände, und Schlangen anstatt der Füße, und sprach: Regt eure Waffen gegen die mächtigen Götter. — Berge bis zu den höchsten Gestirnen hinan zu thürmen versuchten sie, und mit Krieg den großen Jupiter zu ängstigen. Blitze schleuderte Jupiter herab von der Himmelsburg, und stürzte die gewaltigen Lasten auf sie, die sie thürmten.

---

4) Ich lese mit allen Handschr. außer einer vultus, sie stellten ihr Antlitz nach ihr. Statt Schaamlosigkeit und Troz nahmen sie die Miene der Sanftheit und Bescheidenheit an.

5) Saturn, von Jupiter, gegen welchen sich Saturn mit den Giganten auflehnte.

ten. Durch diese Waffen glücklich vertheidigt blieb die Majestät der Götter, und steht fest seit jener Zeit. Zur Seite sitzt sie dem Jupiter, ist Jupiters treuester Schutz, und gewährt ihm ohne Gewalt ein furchtbares Scepter. Auch auf der Erde erschien sie: Romulus ehrte sie und Numa, bald auch andre, jeder zu seiner Zeit. Väter erhält sie und Mütter in achtungswerther Ehre: sie ist treue Gefährtinn den Knaben und Mädchen, sie empfiehlt die verliehenen Fascen und das curulische Elfenbein: sie triumphirt erhaben auf umkränzten Rossen. Polyhymnia hatte ihre Rede geendigt. Was sie gesprochen, gefiel der Klio und der Thalia, kundig der krummen Leyer. Urania beginnt nun: alle schweigen still, und keine Stimme konnte man vernehmen, als jene. Groß war einst die Achtung vor ein graues Haupt, geschätzt ward die altende Runzel. Jünglinge führten des Mars Geschäft und die muthigen Kriege und standen streitend für ihre Götter auf ihren Posten. Allzuschwach an Kräften und untauglich zum Tragen der Waffen halfen oft die Alten durch Klugheit dem Vaterlande. Frey stand noch nicht der Zutritt zur Curie, als nur nach späten Jahren, und der Senat führte den sanften Namen des Alters. Recht sprach der Bejahrte dem Volke, und bestimmt

war

war nach festen Gesetzen das Alter, in dem man nach einem Ehrenamte streben konnte. In der Mitte ging er unter Jünglingen, ohne ihren Widerwillen; und nach der innern Seite, (6) wenn nur Ein Begleiter war. Worte, des Erröthens werth, wer wagte sie vor einem Greise zu sprechen? Ein hohes Alter vergönnte die Rüge. Romulus sah dies, und erwählte zu Vätern geprüfte Seelen. Ihnen übertrug er die Obhut der neuen Stadt. Daher legten die Alten (majores), zu diesem Glauben fühle ich mich bewegt, ihren Namen dem May bey, und nahmen Rücksicht auf ihr Alter. Auch kann Numitor gesagt haben: Romulus, gib diesen Monat den Alten — und der Enkel konnte dem Großvater nicht widerstehen. Einen gleich großen Beweis der erwiesenen Ehre gibt auch der Nachfolger, der Junius, der vom Namen der Jünglinge benannt ist. Darauf begann Calliope, die erste in ihrem Chore, mit

6) Den Würdigern und Angesehenern ließ man nach der Seite der Häuser und Mauren gehen, denn dann war er auf beyden Seiten gedeckt. Die vollen Straßen Roms verursachten manches Gedränge und Stöße, wogegen die Angesehenen dadurch gesichert wurden, daß ihre Begleiter auf der gefährlichern Seite giengen. Diese hießen comites exteriores, jene interiores. s. Dacier zu Horaz Sat. II, 5, 18. u. die Ausl. zu Sueton Claud. 24.

mit Epheu das ungeordnete Haar umwunden, so zu reden: Einst hatte die Titanide Tethys Oceanus, der mit fließenden Wassern die Erde, so weit sie frey liegt, umfließt, geheyrathet. Pleione von diesen erzeugt, verbindet sich, wie die Sage geht, mit dem Himmelsträger Atlas, und gebährt die Pleiaden. Unter ihnen besiegte durch Schönheit, so erzählte man, ihre Schwestern Maja, und hielt mit dem erhabnen Jupiter ein Beylager. Sie gebahr auf Cyllenes Berghaupte, umpflanzt mit Cypressen, den, der die ätherische Bahn mit geflügeltem Fuße vollendet. Ihn ehren nach heiligem Brauch die Arcadier uud der brausende Ladon und der hohe Mänalus, ein Land, das eher als der Mond gewesen seyn soll. Ausheimisch kam Euander (7) von den Arkadiern in Latiums Landschaft, und führte dorthin seine mitgenommenen Götter. Hier, wo jetzt Rom steht, das Haupt der Welt, grünten Bäume und Kräuter; hier war nur wenig Vieh, und hie und da eine Hütte. Als sie hierher kamen, rief seine zukunftkundige Mutter: Bleibet hier, denn dieses Land wird werden der Sitz des Reichs. Ihr, der Mutter und Seherinn, gehorcht der Nonacrische Held: und der Fremdling ließ sich im fremden Lande nieder. Von vielen

7) Von seiner Ankunft in Italien. s. I, 471. folgg.

vielen Festen belehrt er die Völker, vor allen zuerst vom Feste des zweygehörnten Faunus, und des fußgeflügelten Gottes. Du Halbbock Faunus wirst verehrt von aufgegürteten Lupercen, (8) wenn sie die vollen Straßen mit zerschnittenen Fellen reinigen. Du aber hast mit dem Namen deiner Mutter den Monat beschenkt, du Erfinder der krummen Leyer, Schutzgott der Diebe. Doch das ist nicht der erste Beweis deiner Liebe; sieben Saiten, die Zahl der Pleiaden, spanntest du, glaubt man, auf deine Leyer. Auch sie endigte: ihr stimmten mit Beyfall die Schwestern bey. Was soll ich thun? Jeder Theil (9) hat gleich viele für sich. Der Pierinnen Gunst werde uns von allen gewährt, und keine weder mehr noch weniger von mir gelobt.

Vom Jupiter beginne das Werk. In der ersten Nacht ist sichtbar der Stern, der dienstfertig bey Jupiters Wiege war. Es geht das regnichte Zeichen der olenischen Ziege auf. Den Himmel besitzt sie zur Belohnung für ihre

dar-

---

8) Von den Luperkalien s. II, 267.

9) Nach Hrn. Lenz Erklärung, die mir den Vorzug vor den andern versuchten Erklärungen zu haben scheint. Idem gehört zu turbæ, einen gleichen Haufen. Man denkt dann, daß der Urania auch zwey Musen beystimmen — wodurch die Musen sich in 3 Haufen theilen.

dargereichte Milch. Die Najade Amalthea, berühmt auf cretensischem Ida, verbarg, wie man sagt, in den Wäldern den Jupiter. Diese besaß eine Ziege, die schöne Mutter von zweyen Böcken; man gewahrte sie unter den dictäischen Heerden, mit luftigen Hörnern zurückgebeugt nach ihrem Rücken und mit einem Euter, das Jupiters Amme besitzen konnte. Milch gab sie dem Gotte. Aber ein Horn zerbrach sie am Baume, und verstümmelt war sie um die Hälfte ihrer Zierde. Die Nymphe hob es auf, und brachte es mit jungen Kräutern umwunden, und voll von Obst zu Jupiters Angesichte. Sobald dieser des Himmels Reich regierte, und auf seines Vaters Throne saß, und nichts größer war, als der unbesiegbare Jupiter, so schuf er die Amme mit ihrem fruchtreichen Horne zu Gestirnen um: es führt auch noch jetzt den Namen seiner Besitzerinn. Des Mays Kalenden sahen den Laren (10), den

---

10) Das Fest für die Lares Prästites, war ein städtisches Fest. Es war den öffentlichen Laren und dem hinzugefügten Genius des Cäsar Augustus zum Andenken einer Altarweihe gewidmet. Diese öffentlichen Laren, die Zwillingssöhne, die Lara von Merkur gebahr (s. II. 608.) waren unterschieden von den häuslichen Laren, den Beschützern des Herdes im Vordersaale.

den Vorstehern (Praestitibus), einen Altar und kleine Götterstatuen errichten. Zwar hatte sie Curius gelobt; aber viel zerstört das Alter und die lange altende Zeit schadet dem Steine. Doch die Ursach des ihnen beygelegten Beynamens war, weil sie alles mit ihren Augen sicher stellen (praestant). Auch stehen sie für uns und bewachen die Mauern der Stadt, sie sind gegenwärtig und leisten Hülfe. Vor ihren Füßen stand aber ein Hund, aus gleichem Steine gearbeitet. Welches ist der Grund, daß er mit dem Lar zugleich steht? Beyde bewachen das Haus, beyde sind treu dem Herrn. Kreuzwege sind dem Gotte angenehm: angenehm auch dem Hunde. Diebe setzt der Lar in Furcht und der Diana Schaar: schlaflos wachen die Laren, schlaflos wachen die Hunde. Ich suchte die doppelte Statue der Zwillingsgötter, zerstört durch die Kraft der altenden Zeit, aber tausend Laren und den Schutzgott (11) des Fürsten, der ihren Dienst gelehrt hat, besitzt die Stadt, und eine dreyfache Gottheit ehren die Straßen. Wo werde ich hingezogen? Von diesen zu singen wird mir der Monat August das Recht geben.

Indeß

11) Cäsar Octavian wurde schon seit 718 unter die vergötterten Menschen und die Laren aufgenommen. s. Voß zu Virg. Ekl. I. im Anf.

Indeß müssen wir besingen die Bona Dea. Eine Felsenmasse gibts von Natur: (12) dem Orte hat die Sache den Namen gegeben. Man nennt ihn den Felsen (saxum): es ist ein ziemlich großer Theil des Berges. Auf ihm hatte sich fruchtlos Remus gelagert, damals, als ihr Palatinischen Vögel seinem Vater die ersten Zeichen gabet. Dort erbauten an sanft herabgesenkter Höhe die Väter einen Tempel, dem Mannesaugen zuwider sind. Ihn weihte die Erbinn des alten Namens der Clauser (13), noch nie berührt am jungfräulichen Körper von einem Manne. Livia stellte ihn wieder her, um ihren Gatten nachzuahmen und in allen Stücken ihrem Manne zu folgen.

Wenn die nächste Hyperionide nach verscheuchten Sternen die rosige Fackel auf den Frührossen hebt, so wird der kalte Argest über der Aehren Spitzen hinstreichen, und von den Calabrischen Gewässern werden weiße Se-

12) Die Bona Dea, die man für einerley mit der Ops oder der Fauna Fatua, der Gattinn des Faunus hält, hatte einen Tempel am Felsengrunde des aventinischen Berges. Daher sie Subsaxana heißt. Der Frevler Claudius hat sie berühmt gemacht. Ihr Fest feyerten nur Weiber, und kein Mann durfte ihren Tempel betreten.

13) Appia Claudia, die oben IV, 305. von der Cybele ihrer Keuschheit wegen bewährte Vestalin.

gel ausgespannt werden. Sobald aber die dunkle Dämmerung die Nacht hereinführt, so ist vom ganzen Heer der Hyaden kein Theil verborgen. Der Kopf des Stieres glänzt funkelnd von sieben Feuern, die der griechische Schiffer vom Regen (14) Hyaden nennt. Ein Theil meynt, sie hätten den Bacchus genährt: ein anderer Theil glaubte, es wären Enkel der Tethys und des greisenden Oceanos. Noch stand Atlas nicht, belastet auf den Schultern mit dem Olymp; als mit schauenswürdiger Schönheit Hyas erzeugt ward. Aethra, Oceanos Sprößling, erzeugte zur rechten Zeit unter Wehen diese und die Nymphen: doch eher ward Hyas gebohren. Während noch neu sein Busenbart war, scheuchte er die scheuen Hirsche mit Schreckensbildern, und ein Hase ist ihm eine liebliche Beute. Nachdem aber seine Mannskraft wuchs mit den Jahren, wagt er sich gegen Eber und im Kampf bemähnten Leuen entgegen zu gehen. Und indem er einer Löwinmutter Lager und Junge bestürmt, ward er selbst des libyschen Wildes blutige Beute. Den Hyas beweinte die Mutter, den Hyas die traurenden Schwestern, und Atlas bereit sei-

nen

14) Hyaden von ὕειν regnen — Das Regengestirn. Die mancherley Fabeln findet man in Herrmanns Mythol. der Astron. S. 234.

nen Nacken unter den Pol zu beugen. Besiegt ward der Vater und die Mutter durch die Wehmuth der Schwestern. Den Himmel gewährte sie; die Namen gab Hyas.

Komm herzu, Mutter der Blumen, (15) zu feyern werth mit scherzenden Spielen: verschoben hatte ich deine Feste im vorigen Monate. Im April beginnst du und wandelst über zu dem Monat des Mays. Der eine fesselt dich fliehend, wenn der andere sich nähert. Da die angränzenden Stämme der Monate dir geweiht sind, und weichen, so sind beyde schicklich zu deinem Lobe. Auf diesen Monat geht der Circus über und die lautverkündete Palme in den Theatern. Mag auch zu ihm mit des Circus Geschenken mein Gesang übergehen. Lehre du selbst, wer du seyst; denn trüglich sind der Menschen Gedanken. Am besten wirst du selbst deinen eigenen Namen erklären. So sprach ich, und die Göttinn erwiederte mir auf meine Bitten also: (Während sie spricht, weht sie Frühlingsrosen vom Munde.) Chloris war ich, jetzt Flora genannt. Verderbt ist die griechische Benennung meines Namens durch lateinische Sprechart. Ich war Chloris, die Nymphe einer glücklichen

15) Die Floralien fingen den 28. Apr. an und endeten den 3. Mai.

lichen Landschaft (16), wo einst, wie du hörst, beglückte Menschen wohnten. Welche Gestalt ich besaß, ist meiner Bescheidenheit zu schwer zu erzählen: doch erwarb sie einen Gott zum Eidam der Mutter. Frühling wars; ich irrte. Zephyrus erblickte mich: ich eilte davon. Er folgt mir nach; ich fliehe. Stärker war jener als ich. Gegeben hatte Boreas seinem Bruder das ganze Recht der Entführung, er, der es einst aus Erechtheus (17) Hause sich ein Ehrengeschenk zu rauben wagte. Doch er macht gut die Gewalt, indem er mir den Namen seiner Verlobten gab, und ich klage nicht bey meinem Ehelager. Immer genieße ich des Frühlings: prächtig glänzend ist durch mich das Jahr, Laub besitzt der Baum und nährende Kräuter immer die Erde. Einen fruchtreichen Garten hab' ich im Lande zur Mitgift mir gegeben. Ihn wärmt die Luft; er wird benetzt

16) Vielleicht, wie Bersmann und besonders Döring und Lenz meynten, die seligen Inseln oder die Inseln der Seligen im westlichen Ocean, von denen die anmuthigsten Beschreibungen gemacht werden. Diese Inseln verschwanden allmählig mit Erweiterung der Erdkunde; und daher sagt der Dichter, wo nach der Sage ehedem die seligen Menschen wohnten.

17) Boreas entführte die Orithyia, des Atheniensischen Königs Erechtheus Tochter. s. Verwandl. VI, 677.

benetzt vom Quelle lauteren Wassers. Diesen schmückte mein Gatte mit edlen Blumen aus, und sprach: Göttinn, dein sey die Obhut der Blumen. Oft wollte ich die hin und her zerstreuten Farben zählen: aber ich konnte nicht. Die Zahl überstieg die Menge. Sobald der thauige Reif von den Blättern geschüttelt ist, und die vielfarbigen Häupter von Strahlen erwärmt sind; so kommen vereint mit bunt gemahlter Kleidung geschmückt die Horen, und pflücken unsre Geschenke in zarte Körbchen. Diese nehmen sofort die Grazien, winden Kränze und Gebinde um sie, um der Himmlischen Haar zu flechten. Ich zuerst streute neuen Saamen in die unermeßlichen Länder. Einfarbig war einst die ganze Erde. Ich zuerst bildete aus therapnäischem (18) Blute die Blume, und noch dauert auf seine Blätter

18) Hyacinthus nach Ovid aus Therapnä, einer Stadt in Lakonien, ein Sohn des lakonischen Königs Amyklas, ward von Zephyrus und Apollo geliebt. Apollo warf mit ihm die Diskusscheibe, die Zephyrus einmal dem Hyacinth an den Kopf schleuderte, wovon er starb. Er ward in die blaue Schwerdtlilie verwandelt, die zum Andenken noch die Züge der Wehklage Apoll's Ai enthalten soll. s. Voß zu Virg. Landb. IV, 137. Seine Verwandl. erzählt Ovid Verwandl. X, 162.

gezeichnet die Klage. Auch du hast, Narziß (19), in den lieblich gebauten Gärten einen Namen: Unglücklicher, daß du nicht dieser oder jener warst! Was erwähn' ich den Crocus (20) oder den Attis (21) und Cinyra's Erzeugten (22), aus deren Wunden durch meine Hülfe ihnen Ehre entsprießt? Auch Mars ist, wenn du es noch nicht weißt, durch unsre Künste gebohren. O daß dies Jupiter noch nicht wissen möchte, so flehe ich immer! Juno, die Ehrwürdige, klagte laut, da ohne Mutter Minerva erzeugt war, daß ihrer Hülfe Jupiter nicht bedurfte. Sie ging, zu klagen beym Oceanus, über ihres Gatten verstohlene Liebe, und blieb entkräftet vom Kummer an meinem Eingange stehen. Kaum erblickt' ich sie, so sprach ich: Was treibt dich hierher, Saturnia? Sie sagt

mir

---

19) Narciß aus Böotien verliebte sich aus Eitelkeit in sein eigenes schönes Bild, härmte sich zu Tode und ward unsre weiße, inwendig gelbe, manchmal purpurne Narcisse. s. Verwandl. III, 407.

20) Die Verwandl. des Crocus s. bey Ovid Verwandl. IV, 283.

21) Attis (IV, 223. Liebling der Cybele, ward in ein Veilchen verwandelt. Umständlich erzählt es Arnobius adv. Gent. V, 157.

22) Adonis, Sohn des cyprischen Königs Cinyras von Myrrha seiner Tochter, ward von einem Eber getödtet und in eine Anemone verwandelt. s. Verwandl. X, 300.

mir, zu wem sie gehe; fügt den Ort und den Grund hinzu. Ich tröstete sie mit freundlichen Worten; aber, nein, sprach sie, mein Kummer ist mit Worten untröstbar. Wenn zum Vater Jupiter wurde, verschmähend seiner Gattinn Genuß, und er den Namen beyder allein besitzt; warum sollte auch ich verzweifeln, Mutter ohne Gatten zu werden, und, wenn nur keusch, ohne eines Mannes Berührung zu gebähren? Ich will alle Zaubermittel auf der weiten Erde versuchen, will alle Meere und des Tartarus Schlünde erforschen. Im Laufe war schon die Stimme: eines Zweifelnden Miene verrieth ich. Da rief sie: Nymphe, du scheinst mir etwas, ich weiß nicht was, zu vermögen. Dreymal wollt' ich ihr Hülfe versprechen, dreymal ward die Zunge zurückgehalten: die Ursach meiner Furcht war des großen Jupiters Zorn. Hilf mir, fleh' ich, sprach sie; es bleibt verborgen, wer mir es räth: — und rief zum Zeugen die Gottheit des stygischen Wassers. Was du bittest, sprach ich, wird eine Blume aus olenischem Gefilde zu mir gesandt gewähren, unter meinen Gärten ist jener der einzige. Der sie mir gab, sprach: Damit berühre sogar eine unfruchtbare Kuh, und sie wird Mutter seyn. Ich berührte eine, und alsbald war sie Mutter. Sogleich pflückte ich mit dem Daumen die am Stengel hängende Blume.

Mit ihr ward sie berührt, und empfängt im berührten Busen. Schon betritt sie gesegnet Thracien, und das links an Propontis liegende Land: in Erfüllung geht ihr Wunsch, sie erzeugte den Mars; der, gedenkend, seiner Erzeugung durch meine Hülfe, sprach: Erhalte auch du einen Sitz in Romulus Stadt. — Vielleicht meynst du, daß mein Reich nur in zarten Kränzen bestehe: nein, auch Fluren berühren meine Gottheit. Blühen gesegnet die Saaten, dann wird reich die Tenne seyn: blühet gesegnet der Weinberg, dann wird der Wein da seyn: blühet gesegnet der Oelbaum, so ist prachtvoll das Jahr, und das Obst bringt Reichthum gleich der Zeit. Ist die Blüthe einmal verletzt, so verkümmern Wicken und Bohnen, es verkümmern auch deine Linsen, o Fremdling Nil. Auch blüht der Wein mühvoll in große Lager eingelegt, und Nebel bedecken die obern Flächen der Fässer. Mein Geschenk ist der Honig. Ich lade das Honig bereitende Geflügel zu Veilchen ein, und zu Geißklee und zu graulichem Thymian. Auch wir thun dasselbe, dann, wenn in den Jahren der Jugend die Seelen fröhlich schwelgen, und die Körper grünen. Wie sie so sprach, staunte ich stillschweigend. Sie aber sagte: das Recht sey dir zu vernehmen, wornach du dich sehnest. Sage mir, erwiedert' ich ihr, o Göttinn, den Ursprung

der

der Spiele. Kaum hatte ich ganz geendet, als sie mir dieses entgegnete: Noch blühten nicht die übrigen Mittel des Luxus: entweder besaß ein Reicher Vieh oder eine breite Fläche Land. Daher auch der Name locuples (23), daher selbst der Name pecunia. Aber bald erwarb sich jeder Schätze von etwas Verbotenem. Sitte wars geworden, des Volks Gemeinweiden abzuweiden; und dies war lange erlaubt und ohne alle Strafe. Ohne einen Aufseher hütete das Volk seine Gemeinplätze: und schon wars ein Zeichen der Feigheit auf Privatgute zu weiden. Diese zügellose Freyheit ward den Volksädilen, den Publiciern (24) berichtet: Muth fehlte vordem den Männern: Zur Entscheidung übernahm die Sache das Volk. Die Frevler litten Strafe, und den Rächern gereichte zum Lobe die Sorge für Gemeingut. Das Strafgeld gab man theils mir, und die Sieger stifteten aus großer Gunst zu mir neue Spiele, theils baute man

fest

23) Der Name locuples reich von locus Platz, Land und dem alten pleo ich fülle: der voll, reich an Land ist. Pecunia Geld von pecus das Vieh. Man prägte auch auf die ersten Geldmünzen den Kopf oder die Gestalt eines Stück Viehes.

24) Sie hießen Lucius und Marcus Publicius Malleolus und waren Volksädilen im J. 513.

fest den Hügel, (25) der damals ein steiler Felsen war. Gangbar ist jetzt der Weg: den Publicischen nennt man ihn. Jährlich hatte ich gemeynt, würden die Spiele gefeyert, aber sie verneinte es, und fügte noch von neuem zu ihrem Gesagten diese Worte: Auch uns rührt die Ehre: Feste und Altäre erfreuen uns, wir Himmlischen sind ein ehrsüchtiger Haufe. Oft reizte jemand durch ein Verbrechen die Götter zur Feindschaft, und ein Opfer war wieder schmeichelnd für sein Vergehen. Oft bemerkt' ich den Jupiter, schon im Begriff seine Blitze zu schleudern, daß er nach dargebrachtem Weihrauche seine Hand zurückzog. Werden wir aber verschmäht, dann folgt große Strafe der Kränkung, und der Zorn überschreitet das billige Maas. Gedenke des Thestiaden (26): abwesende Flammen verzehrten ihn; die Ursach ist, weil der Phöbe

Altar

---

25) Dieser steile Hügel lag auf dem aventinischen Berge, und ward jetzt durch einen neuen Weg fahrbar gemacht.

26) Der Testiade oder Enkel des Thestius ist Meleager, dessen Fabel Ovid in Verwandl. VIII, 270. erzählt. — Der Tantalide oder Tantalus Sprößling ist Agamemnon, der mit dem Tode seiner Tochter Iphigenia für den Frevel einer getödteten Hirschkuh der Diana büßen mußte. Andere verstehen es von der Niobe, deren Kinder Diana tödtete. Man liest dann tela.

Altar ohne Feuer war. Gedenke des Tantaliden, seine Segel hielt dieselbe Göttinn auf. Ein Mädchen ists und rächte dennoch zweymal ihre verschmähten Herde. Unglücklicher Hippolytus, (27) Dionen wünschtest du geehrt zu haben, als du von rasenden Rossen zerrissen wurdest. Zu langwierig ists von sorglosen Menschen zu reden, die durch Schaden gebessert wurden. Auch mich (28) vergaßen die römischen Vorväter. Was sollte ich thun? Wodurch meinen Schmerz zu erkennen geben? Welche verderbliche Strafen für meine Beschimpfung ausüben? Ich Traurige ließ nach in meiner Pflicht, ich schützte keine Fluren: nichts nützte ein fruchtbarer Garten. Die Lilien sanken: Veilchen konnte man vergehen und welk werden die Fäden des phönicischen Safrans sehen. Oft sagte mein Zephyrus zu mir, o vernichte doch nicht selbst dein Brautgeschenk! aber mir war's der Achtung nicht werth.

---

27) Die Fabel von Hippolytus erzählt Ovid in Verwandlungen XV, 49.

28) Seit jener ersten Feyer der Floralien scheint ein langer Stillstand gewesen zu seyn: vielleicht feyerte man seit der ersten Feyer der Floralien bis aufs J. 580. keine Floralien oder doch nur unterbrochen. In dem angeführten Jahre aber wurde die jährliche Feyer bestimmt, unter dem Consulate des Luc. Postumius Albinus und M. Popilius Länas, die der Dichter V. 330. erwähnt.

werth. Oelbäume blühten; aber stürmische Winde schadeten. Saaten blühten; aber verletzt ward Ceres vom Hagel. Hoffnungsvoll war der Weinstock: aber der Himmel ward dunkelschwarz von den Süden, und plötzlich streifte das Wasser das Laub herab. Ich wünschte das Geschehene nicht, auch bin ich nicht grausam im Zorne; aber sorglos auch war ich es abzuwenden. Die Väter kamen zusammen und geloben, wenn gesegnet das Jahr blühe, meiner Gottheit ein jährliches Fest. Ich war günstig ihrem Wunsche. Länas der Consul mit dem Consul Postumius feyerten mir die gelobten Spiele. Ich wollte auch erfragen, warum in diesen Spielen größerer Muthwillen herrsche und freyerer Scherz? Aber mir fiel ein, sie sey keine finstere Gottheit, und die Göttinn empfange Geschenke ihrer Ergötzung gemäß. Ganz wird die Schläfe mit festgenähten Kränzen umwunden, und der kostbare Tisch ist von gestreuten Rosen unsichtbar. Berauscht tanzt der Gast, das Haar umflochten mit Lindenbast, und genießt unklüglich der Weintrinkkunst. Trunken tanzt er an des schönen Liebchens harter Schwelle. Um sein gesalbtes Haupthaar hängen weiche Kränze. Mit umkränzter Stirn vollführt man nicht ernste Geschäfte: noch trinken Blumenbekränzte lau-

teres

teres Wasser. So lange du, Achelous, (29) mit Rebensaft nicht gemischt warst, so gefiel es auch nicht mit Rosen sich zu umwinden. Bacchus liebt Blumen; daß Kränze dem Bacchus gefielen, kannst du aus der Ariadne (30) Gestirne erkennen. Eine scherzende Scene gebühret ihr: nein sie ist nicht, trauet mir, sie ist nicht unter die cothurntragenden (31) Göttinnen zu rechnen. Warum aber der Buhlerinnen Haufe diese Spiele feyere, davon ist sehr leicht der Grund zu erforschen. Sie ist nicht Göttinn vom ernsten und vielversprechenden Haufen: sie wünscht, ihr Fest stehe dem plebejischen Chore frey. Auch fordert sie auf, der Blüthe des Alters, so lange sie dauert, zu genießen: die Dornen verachte man, wenn die Rosen abgefallen sind. Doch warum ist sie, so wie man bey den Ceresspielen weiße Kleider gebraucht, mit einem buntfarbigen Gewande

29) Achelous nimmt der Dichter, wie Virgil u. a. für Wasser. Warum? davon s. Voß zu Virg. Landb. I, 9.

30) S. III, 461. folg.

31) Sie ist nicht Göttinn der Tragödie, sondern der comischen Scherze. In der Comödie trug man gemeine Sohlen, gleich dem niedrigen Haufen, sogenannte soccos: aber in der Tragödie gab man dem Schauspieler, um die Majestät der Helden und Götter sichtbar zu machen, hohe Korksohlen, cothurnos.

wande geschmückt? Liegt etwa, weil von zeitigen Aehren die Aerndte weißlich glänzt, auch alle Farbe und der Schein in den Blumen? Sie winkte Beyfall, und Blumen fielen von ihren bewegten Haaren. Sie fielen herab auf die Tische, so wie gestreute Rosen zu fallen pflegen. Der Fackelschein war noch übrig; wovon mir die Ursach verborgen war: als sie mir meinen Irrthum so benahm: Entweder, weil von purpurnen Blumen die Fluren leuchten, schien sich der Fackelschein für meine festlichen Tage zu schicken: oder weil weder die Blüthe, noch die Flamme von matter Farbe ist, und beyder Glanz die Augen auf sich zieht; oder weil nächtliche Freyheit meinen Vergnügungen gemäßer ist. Die dritte Ursach ist näher der Wahrheit. Noch ist etwas weniges, sprach ich, das mir zu erfragen übrig bleibt, wenn es vergönnt ist. Es ist vergönnt, sprach sie. Warum werden dir statt libyscher Löwinnen in Netze scheue Rehe und furchtsame Hasen verschlossen? Wälder sind mir nicht unterthan, erwiederte sie, sondern Gärten und Gefilde, die von kämpfenden wilden Thieren nicht besucht werden. Sobald sie von allen zu reden geendet, so verschwand sie in die dünnen Lüfte. Süßer Duft blieb zurück. Wissen konnte man's, daß es eine Göttinn war. Damit Naso's Gesang zu jeder

Zeit

Zeit blühe, umgieße mein Herz, so fleh' ich, mit deinen Geschenken.

In der Nacht, um eine kleiner als die vierte, wird seine Sterne emporheben der Halbmensch Chiron (32), vereint mit dem Körper eines falben Rosses. Hämoniens Berg Pelion liegt nach den Süden gewandt: seine Koppe grünt von Fichten, das übrige ist mit Eichen bepflanzt. Der Phillyride bewohnte sie. Grotten sind dort in einen alten Fels gehauen, die der gerechte Greis bewohnt haben soll. Er, so glaubt man, lehrte in den Weisen der Leyer die Hände (33), die einst den Hector dem Tode übergeben sollten. Der Alcide, nachdem er einen Theil seiner Arbeiten vollendet, kam zu ihm: und dem Helden waren fast

32) Chiron ein berühmter weiser Centauer, des Saturnus und der Philyra Sohn, Lehrer des Aeskulapius, Achilles, Herkules und anderer Helden. Als ein Pfeil des Herkules, mit dem Gift der lernäischen Hyder bestrichen, ihm in den Fuß gefallen war, wünschte er den Tod und ward endlich der Schütz im Thierkreise. Voß.

33) Den Achilles, durch den Hector bey Troja fiel. Er und Herkules waren zu verschiedenen Zeiten die Zerstörer von Troja: denn Herkules zerstörte es unter Laomedon, und Achill bereitete Troja's Fall unter Priam durch den Mord Hectors. — Darauf geht hernach Vs. 389.

fast nur die letzten Befehle noch übrig. Zwey Unglückssterne Troja's sah man hier von ungefähr zugleich da stehen: hier Aeakus jungen Sohn, dort den Erzeugten Jupiters. Gastfreundlich nahm den Jüngling der Philyreische Held auf, fragt ihn um seiner Ankunft Ursach, und er belehrt ihn. Indeß gewahrt er die Keule und die Haut eines Löwen, da rief er: Mann, dieser Waffen werth, und Waffen, werth dieses Mannes! — Nicht auch Achilleus Hände enthielten sich zu wagen, die borstenstarrende Haut zu berühren. Und da der Greis die Pfeile mit Gift getränkt betastet, so fiel herab ein Pfeil und durchbohrte den linken Fuß. Chiron seufzte auf, und zog aus dem Fleische das Eisen. Mit ihm seufzte Alcides, mit ihm der hämonische Knabe. Doch er selbst mischt Kräuter von Pagasäischen Hügeln gelesen, und lindert die Wunde durch mancherley Mittel. Das zehrende Gift besiegte die Gunst, und tief war in den Knochen und im ganzen Körper die Pest aufgenommen. Blut der lernäischen Schlange, mit dem Blute des Centauren vermischt, gewährte keine Zeit zur Hülfe. Wie vor seinem Vater stand in Thränen zerfließend Achill: so war Peleus zu beweinen, wenn der Tod sich ihm nahte. Oft streichelte er die matten Hände mit liebreichen

Hän-

Händen: der Lehrer erhielt Belohnung [34] für seine geleistete Bildung. Oft gab er ihm Küsse: oft sagt er ihm liegend: Ach! doch bleib' am Leben; verlasse mich nicht, geliebter Vater! Der neunte Tag war gekommen, als du, gerechtester Chiron, mit zweymal sieben Sternen um den Körper gekränzt warst.

Ihm wünschte die gekrümmte Leyer zu folgen: aber noch ist nicht tauglich der Weg: die dritte Nacht wird eine schickliche Zeit seyn.

Der Scorpion wird am Himmel, wenn wir morgen sagen, die Nonen dämmern, in seiner Mitte zu bemerken seyn.

Wenn dann dreymal der Hesperus sein liebliches Antlitz emporgehoben, und dreymal die Sterne besiegt dem Phöbus den Platz räumen werden: dann werden, nächtliche Lemurien, die Gebräuche eures alten Festes gefeyert werden; Leichenopfer werden sie geben, den schweigenden Manen. Es war einst kürzer das Jahr:

 noch

34) Diesen Vers hält Heinsius für ein späteres Machwerk eines Pädagogen, das mit Verdrängung des wahren Verses in den Text gekommen sey. Das Wunder ist artig. Der Vers soll neu seyn, weil er frostig und halb barbarisch sey. Frostiges finde ich nichts, man müßte denn die ganze Stelle dafür ausgeben, und barbarisches spüre ich auch nichts. Er mag doch nicht mores facere für fingere dafür ausgeben? Den Vers vertheidigt gut Heinze Opusc. p. 234.

noch kannte man nicht die heiligen (35) Sühnopfer (Februa): noch warest du nicht der Monate Anführer, zweygestalteter Janus; dennoch brachte man auch schon der verlöschten Asche seine Geschenke; und der Enkel versühnte das Grab seines beygesetzten Großvaters. Der Monat May wars, vom Namen der Vorfahren benannt, der noch jetzt einen Theil der alten Sitte enthält. Wenn schon Mitternacht ist, und sie dem Schlafe Stille darbeut, und der Hund und ihr mancherley Vögel stille schweigt; so erhebt sich, wer eingedenk des alten Brauchs und gottesfürchtig ist: seine beyden Füße fesseln (36) keine Bande (Binden). Er gibt Zeichen mit den Fingern dicht angefügt, den Daumen in der Mitte, damit nicht ein leichter Schatten, wenn er ruhig wäre, ihm entgegen käme. Dreymal besprützt er mit dem Wasser eines Gottes die reinen Hände, dreht sich um, und nimmt in den Mund schwarze Bohnen. Er wirft sie umgedreht; aber während er wirft, spricht er: Das hier bringe ich: mit diesen Bohnen löse ich mich und die Meinen. Das spricht er neunmal,

35) Es war ehedem weder der Januar, noch Februar. s. 1, 39.

36) Er geht mit nackten Füßen, damit niemand seiner Füße Tritt vernehme. Bey Zaubereyen liebte man die feyerlichste Stille.

mal, nicht zurückschauend. (37) Der Schatten, glaubt man, lese sie auf und folge, wenn keiner zurückblickt. Darauf wieder besprengt er sich mit Wasser, und schlägt klirrend temesäische Erze zusammen, und fleht, daß der Schatten aus seiner Wohnung gehen möchte. Hat er neunmal gesprochen: Geht heraus, ihr Manen der Väter! so blickt er zurück, und hält die Opfer für heilig geendigt: Woher der Tag benennt sey, und woher der Ursprung des Namens, weiß ich nicht. Von einem Gotte müssen wir's erfahren. Du der Pleiade Erzeugter, belehre uns, ehrwürdig durch deinen mächtigen Stab. (38) Oft hast du den Königspallast des stygischen Zeus gesehen. Erfleht erschien der Träger des Stabs. Vernimm die Ursach des Namens. Von ihm selbst, dem Gotte, hab' ich die Ursach erfahren. Wie Romulus die Schatten seines Bruders im Leichenhügel verborgen, und dem unglücklichen Springer Remus das Todten-

37) Nicht umsehn mußte man, um nicht Gottheiten, die das Ausgeworfene empfingen, wider ihren Willen in schrecklicher Gestalt zu erblikken, und die Erscheinung rückgängig zu machen. Voß zu Virg. Ekl. S. 437.

38) Merkur brauchte auch seinen Heroldsstab, der auch virga hieß, um die Schatten in die Unterwelt und andre auf die Oberwelt zu führen.

opfer vollendet, so besprengte der unglückliche Faustulus und Acca mit fliegenden Haaren die verbrannten Gebeine mit ihren Thränen. Drauf kehren sie traurig beym Anfang der Dämmerung nach Hause zurück, und legten sich in diesem Zustande nieder aufs harte Lager. Remus blutiger Schatten schien vor dem Lager zu stehen, und mit leisem (39) Gemurmel diese Worte zu reden: Auf dann, sehet, was ich nun sey, ich die Hälfte von euch und der andere Theil des Gelübdes; wie und wer ich so eben war! der ich eben, hätte ich nur Vögel gesehen, die mir Herrschaft verhießen, der größte in meinem Volke seyn konnte. Jetzt bin ich entflohen den Flammen des Scheiterhaufens, bin ein leeres Schattenbild. Das ist die Gestalt von jenem Remus zurückgelassen. Ach! wo ist Vater Mars? wenn ihr anders die Wahrheit geredet habt, und jener (40) den Ausgesetzten die Euter eines Wildes vergönnte? Den eine Wölfinn erhielt, den hat eine frevelnde Hand eines Mitbürgers gemor-

39) Die Schatten hatten, weil sie blutlos waren, keine Kraft, und aus ihrem luftigen Bilde ertönte eine schwache Stimme. Erst das Blut, das sie tranken, gab ihnen Kraft.

40) Kein anderer als sein Vater Mars, nicht wie in Taubners Ausg. vielleicht durch einen Schreibfehler steht, Merkur.

gemordet. O wie viel sanfter war sie! Wüthrich Celer, unter Wunden gib deinen grausamen Geist auf; und betritt wie ich das Unterreich mit Blut befleckt. Das war der Wille meines Bruders nicht: auch er besaß wie ich gleiche Liebe. Thränen, nur das vermocht er, vergoß er um meinen Tod. Ihn fleht bey seinen Thränen, ihn bey eurer Erhaltung, daß er feyerlich mit festlicher Ehre den Tag auszeichne. Wie er den Auftrag gab, wünschten sie ihn zu umfassen, und streckten aus die Arme. Den greifenden Händen entfloh der flüchtige Schatten. Sobald das fliehende Bild den Schlaf mit sich entführte, so berichten beyde dem König den Befehl seines Bruders. Romulus gehorcht, und nannte den Tag Remuria, an dem den begrabenen Ahnen Todtenopfer gebracht werden. Der harte Buchstabe, der erste im ganzen Namen, ist in der langen Zeit in einen gelinden verändert worden. Bald auch nannte man der Schweigenden Seelen Lemuren, das ist des Wortes Sinn, das seine Bedeutung. Doch die Tempel verschlossen die Alten an jenen Tagen, so wie man sie noch jetzt zur Leichenzeit (41) verschlossen sieht.

41) Im Februar waren die Tempel alle an den Leichentagen verschlossen. s. II, 563. wo auch wegen des folgenden Anfschluß ist. Plutarch wirft auch in seinen röm. Fragen 83. die Frage auf, warum man im May nicht zu heurathen pflege?

Auch war dies nicht die Zeit schicklich zu Fakkeln einer Verwittweten, noch eines Mädchens. Lange lebte die nicht, die hier sich verhüllte. Darum sagt auch der große Haufe: (wenn dir Sprüchwörter gefallen) Schlechter Mädchen Ehe fällt in den Monat May. Doch sind diese drey festlichen Tage in einer Zeit durch keinen Tag unter einander verbunden.

Wirst du in ihrer Mitte den Böotier Orion suchen, so wirst du dich täuschen. Die Ursach dieses Himmelszeichens muß ich singen. Jupiter (42) und sein Bruder, der auf dem weiten Meere herrscht, und Merkur wandelten gemeinschaftlich mit einander. Es war die Zeit, wo die umgekehrten Pflüge vom Joche zurückgebracht werden, und das Lamm die herabhängende Milch des gesättigten Schaafes trinkt. Sie erblickt zufällig der Greis Hyrieus, eines kleinen Gütchens Bebauer, wie er vor seiner niedrigen Hütte stand. Und so sprach er: Lang ist der Weg, und kurze Zeit nur noch übrig: meine Thüre steht Gastfreunden offen. Freundliche Miene fügt er den Worten zu, und bat sie noch einmal. Sie gehor-

---

42) Die Geschichte hat viel Aehnlichkeit mit der herrlichen Fabel Ovids von Philemon und Baucis. Dort begleitet den Jupiter nur sein Sohn Merkur, hier noch Neptun, des Mittelmeers Beherrscher.

gehorchen seiner Einladung, und verbergen ihre Gottheit. Sie wandeln ins Haus des Alten, das schmutzig vom schwarzen Rauche war; noch ein kleines Flämmchen war an dem gestrigen Stamme. Mit gebeugtem Knie facht er selbst blasend die Flammen an, bringt zerknicktes Holz und spaltet auch anderes. Töpfe standen da, von denen der kleinere Bohnen enthielt, der andere Gemüß: und beyde rauchen in ihren Scherben vollgepfropft. Indeß sie weilen, reicht die zitternde Rechte rothfunkelnden Wein. Den ersten Pokal empfing des Meeres Gott. Sobald er ihn geleert, sprach er: Reich her, jetzt mag nach der Ordnung Jupiter trinken. Jener erblaßte, wie er Jupiters Namen hörte. Als sein Muth wiederkehrte, opferte er, des kleinen Gütchens Bebauer, den Stier, und dörrt ihn am großen Feuer. Auch bringt (43) er den Wein, den er einst als Knabe in seinen jungen Jahren eingelegt hatte, verborgen in einem beräucherten Fasse. Bald auch saßen sie gelagert auf Polstern, deren Leinwand das Riedgras des Flusses verborgen hatte, doch auch so noch nicht hoch. Jetzt glänzten von Speisen die Tische und von aufgetragenem Weine. Von röthlicher Erde war der Krater und der Pokal

43) Im Texte steht eine unnöthige Aenderung von Heinsius aus drey Handschr. für promit.

von Buchenholz. Da sprach Jupiter diese Worte: Treibt dein Geist zu wünschen, so wünsche; du wirst alles erlangen. Sanft antwortete so der Alte: Ein liebes Weib besaß ich, lieb erkannt (44) von mir in der ersten Jugend: Fragt ihr, wo sie jetzt sey? Eine Urne bedecket sie. Mit einem Schwur betheuert' ich ihr, euch rief ich dabey zu Zeugen an: Nur du sollst genießen meiner Verbindung. Zugesagt hab' ichs und bewahre es. Dennoch aber hege ich eine zwiefache Gesinnung: kein Gatte mag ich werden und doch ein Vater. Es winkten Alle Beyfall: Alle standen am Felle des Stieres. (45) Das weitere zu erzäh-

44) Ich habe nach der Lesart alter Ausg. vielleicht auch der meisten Handschr. (denn cura mag Schreibfehler seyn) übersetzt: Cara fuit coniux, prima mihi cara iuventa cognita. Die doppelte Wiederholung cara ist bedeutend. Die Ausleger haben viel Schwierigkeiten erregt.

45) Ich lese mit Taubner und allen Handschr. iuvenci wofür Heinsius iuvencae einsetzte, und glaubte, auch eine Kuh sey geschlachtet worden. Aber davon steht nichts da. Auch erwähnt Euphorion, der die Fabel erzählt, nur einen geschlachteten Stier, in dessen Fell die Götter erzeugenden Saamen verborgen, und das Fell in die Erde gegraben hätten, aus dem dann nach 10 Monaten Orion hervorgekommen wäre. Sein erster Name Urion hatte mit der Entstehung Zusammenhang.

zählen verbietet die Schaam. Drauf bedeckten sie das triefende Fell mit drübergeworfener Erde. Zehn Monate waren da, und ein Knabe erzeugt. Ihn nennt Hyrieus, weil er so erzeugt war, Urion; wovon der erste Buchstabe seinen alten Laut verlohren hat. Er wuchs unermeßlich heran: Delia (46) wählte ihn sich zum Begleiter. Er war der Göttinn Schützer, er ihr Gefährte. Worte, unüberlegt gesprochen, erregten der Götter Zorn. Kein Thier gibts, sprach er, das ich nicht überwinden könnte. Die Erde erzeugte einen Scorpion. Dieser wagte es, seine krummen Stachel gegen die göttliche Zwillingsmutter (47) auszustrecken. Aber Orion widerstand. Latona umringte ihn mit glänzenden Sternen, ihm zurufend: Hier ist Belohnung für deine Verdienste!

Doch warum eilt Orion mit den übrigen Sternen aus der Welt zu weichen, und warum schmählert denn die Nacht ihre Laufbahn? Warum hebt wider Gewohnheit schneller aus den flüssigen Wogen der glänzende Tag mit voran=

46) Diana hatte ihn als Jagdliebhaber zu ihrem Begleiter.

47) Latona, die Mutter Apolls und der Diana. — Orion lag bey dem Scorpion im Kampfe unter und ward nach seinem Tode unter die Gestirne versetzt.

voranschreitendem Morgenstern sein Licht empor? Täusch' ich mich? oder tönen Waffen? Ich täusche mich nicht: Waffen tönten: Mars (48) erscheint, und erscheinend gab er des Krieges Zeichen. Vom Himmel stieg er selbst der Rächer (Ultor) zu seinem Feste herab, und zum Betrachten seines Tempels auf dem Augustischen Markte. Der Gott ist groß und sein Werk. Anders durfte Mars in der Stadt seines Sohnes nicht wohnen. Tempel sind es, würdig Gigantentropäen. Von dort aus gebührt sich's, daß Gradivus die wilden Kriege errege: mag nun ein Frevler von der östlichen Scheibe uns aufreizen, oder mag einer von der sinkenden Sonne zu bändigen seyn. Von fern gewährt er der Waffenmächtige das Ende des erhabenen Werkes, und beyfallswürdig ists ihm, daß unbesiegbare Götter erhabene Tempel bewohnen. Von fern gewährt er am Eingang Kriegsgewehre von verschiedener Gestalt, und Waffen der Erde von seinen Kriegern überwältigt. Hier sieht er mit der heili-

gen

48) Im J. 752. wurde dem Mars Ultor den 12. May ein Tempel vom August geweiht, den er ihm in der Schlacht bey Philippi gelobt hatte. Mit dieser Tempelweihe waren auch Spiele verbunden. Vergl. darüber Massoni Jani Templum reser. p. 323. Er stand auf dem Foro des Cäsar Augusts. s. Anm. 50.

gen Last den Aeneas belastet, und so viele Ahnen des Julischen Adels. Hier erblickt er der Ilia Sohn (49) auf den Schultern eines Heerführers Waffen tragen, und daß unter den hin und hergestreuten Helden ihre berühmten Thaten verzeichnet sind. Auch sieht er den Tempel mit Cäsars Namen geschmückt, und nachdem er Cäsars Namen gelesen, schien ihm noch ehrwürdiger das Werk zu seyn. Damals hatte ihn der Jüngling gelobt, als er aus Liebe die Waffen ergriff. Mit solchen Thaten mußte der Fürst beginnen. Er die Hände ausstrekkend, während hier gerechte Krieger standen, und hier Verschworne, sprach diese Worte: Sind meine Ahnen der Vater des Kriegs und die Priesterinn der Vesta, und bereite ich mich beyder Gottheit zu rächen: Mars, so stehe mir bey, und sättige mit Frevler Blute das Schwerdt und es helfe deine Gunst der bessern Sache. Einen Tempel wirst du erhalten: werde ich Sieger, dann sollst du Rächer (Ultor) heissen. Er hatte es gelobt, und kehrt fröhlich von des Feindes Vernichtung zurück. Doch dem Mars genügte es nicht nur einmal den Zunamen verdient zu haben, er verfolgt auch die

49) Romulus entwaffnete den Acro, den Heerführer der Cäninenser, mit dessen Beute geschmückt, er hier ins Mars Tempel aufgestellt ist.

die Fahnen von des Parthers Händen (50) zurückbehalten. Ein Volk war's, gesichert durch Land, Rosse und Pfeile und durch rund umgossene Flüsse unzugangbar. Den Muth des Volks entflammte der Tod der Crassen: die Streiter gingen unter, und mit ihnen Fahnen und Feldherr. Die Zierde des Krieges, die römischen Fahnen, besassen die Parther, und der Fahnenträger des römischen Adlers war ein Feind. Und noch würde bis jetzt der Schimpf geblieben seyn, wenn nicht von Cäsars muthigen Waffen Ausoniens Reich geschützt würde. Er räumte den alten Schandfleck hinweg, und den Schimpf der langen Zeit. Wieder erlangt, erkannten die Fahnen ihre Besitzer. Parther, was nützte dir jetzt das gewohnte Senden der Pfeile den Rücken gewendet; was deine Gegend,

---

50) Ich lese mit den meisten Handschr. Parthi, wofür mehrere Abschreiber Parthis wegen des folgenden signa verschrieben. Unnütz ist Heinsius Aenderung Partha. Der Dichter denkt sich vielleicht den Parther Heerführer Phraates, mit dem Crassus kämpfte und blieb. Die Fahnen blieben in den Händen der Parther, bis ins J. 734. wo der Parther König Phraates die Fahnen und Gefangenen nach Rom schickte. — Sie wurden aufgehängt im Tempel des Mars Bisultor, der auf dem Capitolio stand und von dem andern zu unterscheiden ist. s. Ryequii Com. de Capitolio Rom. p. 369.

gend, was der Gebrauch des schnellen Rosses? Die Adler bringst du zurück, und reichst auch den besiegten Bogen dar. Nun hast du nicht mehr Pfänder unsrer Schaam. Nach heiligem Gebrauche ist dem Gotte ein Tempel, und der Name Zweymalgerächter (Bisultus) gegeben worden, und die verdiente Ehre bezahlt, was den Gelübden gebührt. Feyert Spiele, Quiriten, im festlichen Circus: nicht schien die Scene eines muthigen Gottes würdig.

Alle Pleiaden wirst du erblicken und das ganze Heer der Schwestern: sobald vor den Iden eine Nacht noch übrig seyn wird. Dann fängt sich nach sichern Zeichen der Sommer an, und die Zeiten des lauen Frühlings nehmen ein Ende.

Der erste Tag vor den Iden meldet, daß der Stier sein sternumringtes Antlitz erhebe: bekannt ist die Fabel dieses Himmelszeichens. Gleich einem Stiere (51) bot Jupiter seinen Rücken dem tyrischen Mädchen, und trug falsche Hörner an seiner Stirne. Mit der Rechte hielt sie die Mähne, mit der Linken das Gewand, und ihr wurde die Furcht sogar Anlaß

51) Jupiter in einen Stier verwandelt entführte die Tyrierin Europa, die Tochter des phönicischen Königs Agenors. Die Fabel ist aus Moschus Europa bekannt. Auch vgl. Ovids Verwandl. II, 833.

Anlaß zu neuem Reitze. Den Busen erfüllt die Luft: die Luft bewegt das blonde Haar. Sidonierinn, so mußte Jupiter dich erblicken (52)! Oft zieht sie von dem Meere ihre niedlichen Füßchen zurück, und scheute das wogende Meer zu berühren. Klüglich beugte oft der Gott seinen Rücken ins Wasser, damit sie fester seinen Hals umschlänge. Sobald sie das Ufer erreicht hatten, stand Jupiter ungehörnt, aus dem Stiere hatte er sich in seine Gottheit verwandelt. Der Stier stieg auf zum Himmel: dich, Sidonierinn, befruchtet Jupiter, und der dritte Erdtheil erhielt deinen Namen. Andere haben dies Zeichen die Pharische Kuh (53) genannt, die aus einem Menschen wurde, und aus einer Kuh eine Göttinn.

Hier pflegt auch eine Jungfrau (54) die Bilder alter Vorfahren aus Binsen geflochten

---

52) Ich habe nach der gemeinen Lesart adspicienda übersetzt: denn grundlos schien mir Heinsius Aenderung accipienda aus drey Handschr. Mir scheint der Dichter dadurch auf die sichtbaren Reize des Mädchens deuten zu wollen.

53) Jo, Tochter des Jnachus, die die Aegyptier unter dem Namen Jsis verehrten. Von Aegypten und der kleinen ägyptischen Jnsel Pharus hat sie den Namen Pharische.

54) Eine Vestalin. Sie warf von der sublicischen Brücke die Bilder aus Binsen in die Tiber.

flochten von der eichenen Brücke herabzustürzen. Wer geglaubt hat, daß Menschen nach zehnmal sechs Jahren um sie zu morden, herabgestürzt worden wären, der beschuldigt die Vorväter einer Frevelthat. Eine alte Sage gibts: damals, als das Land den Namen Saturnisches erhielt, war vom weissagenden Gotte dies geweissagt worden: Völker, stürzet zwey Körper zum Opfer für den sicheltragenden (55) Gott herab, damit sie von Tusciens Wogen aufgenommen worden. Bis der Tirynthier in diese Landschaft kam, wurden jährlich die traurigen Opfer nach des Leucadiers Vorschrift (56) geopfert. Er aber habe Quiriten von Stroh geflochten ins Wasser hinabgestürzt: und so wurden nach Herkules Beyspiele falsche Körper hinabgeworfen. Ein Theil glaubt, es hätten die jungen Männer, um allein nur Stimmen zu geben, die schwachen Greise von den Brücken hinabgestürzt. Tiberstrom, lehre uns die Wahrheit: dein

Ufer

---

55) Saturnus.

56) Nach Leucadischer Art scheint sprüchwörtlich zu seyn. Vor Leucas, einer berühmten Stadt und Halbinsel Acarnaniens, war ein weißer Fels, von dem sich Sappho, um sich von ihrer Liebe zu heilen, ins Meer stürzte. Daher das Sprüchwort s. Strabo X, p. 452.

Ufer ist älter als unsere Stadt. Du kannst am besten der heiligen Sitte Anfang wissen. Die Tiber erhub mitten aus dem Strome ihr schilfbekränztes Haupt, und eröffnete ihren rauhtönenden Mund mit diesen Worten: Ich sah diese Landschaft, noch einsame Kräuter ohne Mauern; an beyden Ufern weideten hie und da zerstreute Rinder; und auch ich, den jetzt die Völker als Tiber kennen und fürchten, war dem Vieh zur Verachtung. Oft wird dir der Name des Arcadiers Euander berichtet: er durchschnitt ein Fremdling mit seinen Rudern meine Gewässer. Auch erschien Alcides, von achivischer Schaar begleitet. Damals, wie ich mich erinnere, war Albula mein Name. Der pallantische Held nahm den Jüngling gastfreundlich auf, und es ward endlich dem Cacus die schuldige Strafe. Siegreich geht er fort, und nimmt mit sich die Stiere, die Erytheische Beute. Aber es weigern sich seine Gefährten weiter zu gehen. Ein großer Theil von ihnen war aus dem verlassenen Argos gekommen, und gründen nun ihre Hoffnung und ihren Lar auf diesen Bergen. Doch oft werden sie von süßer Vaterlandsliebe gefesselt; und einer befiehlt sterbend diesen kurzen Auftrag: Stürzt mich hinab in die Tiber, damit ich von den Wogen der Tiber fortgetragen als leerer Staub zum inachischen

Ufer gelange. Dem Erben mißfiel die Besorgung des aufgetragenen Begräbnisses: der todte Fremdling wird auf ausonischem Boden begraben, und ein Bild aus Binsen geflochten, ward an des Herren Statt in die Tiber geworfen, daß es durch die weiten Meere zum griechischen Vaterlande gelange. So viel sprach er: und sobald er trat in die triefende Grotte von lebendem Felsen, hemmtet ihr euren Lauf, ihr leichten Gewässer.

Berühmter Enkel des Atlas, (57) komm herzu: du, der einst mit Jupiter vereint eine Plejade auf arkadischen Bergen gebahr. Friedens- und Kriegsrichter bey obern und untern Göttern, der du geflügelten Fußes deine Bahnen wandelst, froh bey der Leyer Schlag, froh bey glänzendem Ringen; durch dessen Gunst die Sprache gebildet reden lernte. Einen rund umschauenden Tempel erbaueten dir die Väter an den Iden. Seit dieser Zeit ist dies dein festlicher Tag. Wer nur seinen Waarenverkauf bekennt, der fleht dich an nach dargebrachtem Weihrauch, ihm Gewinn zu verleihen. Es giebt ein Wasser des Merkurs nahe am Capenas Thore; gefällts uns erfahr-

57) Merkur, von der Atlastochter Maja mit Jupiter erzeugt. Ihm war im J. 258. in der Gegend des Circus Maximus ein Tempel geweiht und zum Schutzgott der Kaufleute bestimmt worden.

nen Männern zu glauben, so ist darinn eine Gottheit. Hierher kommt das Unterkleid aufgegürtet der Kaufmann und schöpft rein mit durchräucherter Urne Wasser, das er mit sich nimmt. Damit benetzt er den Lorbeerzweig. Alles wird dann mit dem nassen Lorbeer besprengt, was einen neuen Besitzer erhalten soll. Ja er besprengt mit triefendem Lorbeer seine eigenen Haare, und spricht mit gewöhnlich täuschender Stimme seine Gebete. Spüle hinweg, fleht er, die falschen Schwüre der vorigen Zeit. Spüle hinweg die treulosen Worte des vorigen Tages. Rufte ich dich nun entweder zum Zeugen an und rief aus Trug die große Gottheit des Jupiters, der nicht hören wird, herzu; oder täuschte ich wissentlich einen andern Gott oder Göttinn: so mögen die frevelnden Worte die reißenden Süde dahin gerafft haben, und es mögen unsre falschen Schwüre am kommenden Tage zu Grunde gehen. Möge es die Götter nicht kümmern, was ich sprechen werde. Verleihe nur Wucher mir, verleihe Freude, wenn Wucher gewonnen; und mache, daß den Käufer getäuscht haben uns ergötze. Wenn er so fleht, dann lächelt Merkur von der Höhe, eingedenk, er habe Ortygia's Rinder (58) gestohlen. Doch

58) Merkur raubte als kleiner Knabe dem Apollo heimlich seine Rinder von der heiligen Insel Ortygia.

Doch eröffne mir, ich flehe, der ich weit würdigeres bitte, seit wann in die Zwillinge Phöbus wandle. Wenn du, sagt' er, sehen wirst, daß so viele Tage vom Monate übrig sind, als es Wunderthaten vom Herkules gibt. Sage mir, erwiederte ich, die Ursach dieses Gestirns. Mit beredtem Munde eröffnete der Gott die Ursach. Die Tyndariden, zwey Brüder, dieser ein Ritter und jener ein Kämpfer, hatten die Phöbe und der Phöbe Schwester (59) im Raube entführt. Zum Kriege rüsten sich ihr Bruder und Idas, und forderten die ihrigen wieder; beyde waren versprochen die Schwiegersöhne Leucipps zu werden. Diese trieb die Liebe sie wieder zu fordern, diese, sie nicht wieder zurückzugeben: und beyde kämpfen aus gleicher Ursach. Im Laufe konnten die Oebaliden den Nachsetzenden entfliehen, aber schimpflich schien's in der schnellen Flucht zu siegen. Es giebt einen baumleeren Ort, einen Platz zum Kampfe geschickt. Hier standen sie; der Ort heißt Aphidna. Mit Lynceus Lanze

59) Elaira. Sie waren Töchter des Leucippus. Um sie warben die beyden Brüder Lynceus und Idas. Aber Castor und Pollux, die Söhne des Tyndareus und der Leda entführten sie. Die letztern heißen auch die Oebaliden, da man Oebalien, eine Landschaft Laconiens, für ihr Geburtsland hielt.

ward Castor in der Brust durchbohrt. Er drückte die Erde von unerwarteter Wunde. Sein Rächer war Pollux, er durchbohrte mit der Lanze den Lynceus, da wo der Nacken die Schultern fortsetzend drückt. Auf ihn ging Idas los, und ward kaum von Jupiters Feuer (60) zurückgetrieben: doch versagen die Geschosse der Rechten vom Blitze entführt. Und schon öffnete sich dir, Pollux, der erhabene Himmel, als du riefst: Vater, vernimm meine Worte. Theile den Himmel, den du mir einzigen gibst, mit uns beyden: die Hälfte davon wird mir werther als das ganze Geschenk seyn. Sprachs und erbat sich seinen Bruder zur wechselnden Stelle: beyde ein liebliches Gestirn für das angstvolle Schiff.

Zum Janus (61) kehre zurück, wer fragt, was Agonia seyen: die doch auch diese Zeit im Kalender haben.

In der dem Tage folgenden Nacht geht der Erigoneische Hund auf. Die Ursach dieses Himmelszeichens ist anderswo erwähnt worden.

Der

---

60) Jupiter schützt diesen, und den Castor nicht, weil Pollux nur Jupiters Sohn und unsterblich war. Doch wurden beyde Sterne. Sie sind günstig den Schiffern, denn sie verkündigen Stille des Sturms. s. Köppen zu Horaz. S. 54.

61) S. I, 318.

Der nächste Tag ist ein Festtag Vulcans: Tubilustria nennt man ihn. Man besprengt zur Reinigung die Tuben (Drommeten), die sein Werk sind.

Drauf finden vier Zeichen (62) statt: in denen, wenn man sie nach der Ordnung liest, entweder eine heilige Opfersitte, oder die Flucht des Königs liegt.

Auch dich verschweig' ich nicht, öffentliche Glücksgöttinn des mächtigen Volks; der am folgenden Tage ein Tempel gegeben ist. Wenn ihn, reich mit Wasser umströmt, Amphitrite aufgenommen hat, dann wirst du den dem Jupiter lieblichen Schnabel des gelben Vogels erblicken.

Mag die kommende Aurora aus den Augen den Bootes entreißen, so wird gleich am folgenden Tage des Hyas Gestirn erscheinen.

---

62) Die alten Kalender haben beym 24. May die Buchstaben Q. R. C. F. Dies konnte entweder heißen: Quando rex comitiavit fas, an welchem der Opferkönig auf das Comitium (um dort zu opfern) gehen kann; oder Quando rex comitio fugit, an welchem er von dem Comitio flieht: denn nach dargebrachtem Opfer verließ er schnell das Comitium.

Des
Publius Ovidius Naso
Festkalender.

Sechstes Buch.

Auch dieser Monat hat im Namen bedenkliche Ursachen: wähle dir selbst, was dir gefällt, wenn alle erwähnt sind. Geschehene Dinge will ich singen: doch werden manche meynen, ich hätte sie erdichtet, denkend, daß keinem Sterblichen ein Gott erschienen sey. Eine Gottheit wohnt in uns: regt sie sich, dann glühen wir. Diese Begeisterung hat Saamen eines heiligen Geistes. Mir ists vorzüglich vergönnt, das Antlitz der Götter gesehen zu haben: theils weil ich Dichter bin, theils weil ich heilige Feste singe. Es ist ein Hain dicht mit Bäumen bepflanzt, ein Platz von jeglichem Laute entfernt, wenn Gewässer ihn nicht durchrauschten. Hier forschte ich, welches der Ursprung des begonnenen Monates wäre, und war wegen dessen Namen in Kummer. Siehe! da sah ich Göttinnen; nicht

die, welche der Lehrer des Landbaues (1) gesehen hatte, als er den askräischen Schaafen nachfolgte: noch welche Priams Sohn in den Niedrungen des wasserreichen Idas prüfte. Aber doch eine war es von ihnen. Eine wars von ihnen, die leibliche Schwester ihres Gemahles. Die wars, so erkannt ichs, welche steht auf Jupiters Burg. In Zittern gerieth ich, und bekannte meinen Muth mit stiller Blässe: als die Göttinn die Furcht, von ihr erregt, mir selbst benahm. Denn sie sprach: O Sänger, und Dichter des römischen Jahres, der du dich wagtest, in geringen Weisen Grosses zu singen, du hast dir ein Recht bereitet, die himmlische Gottheit zu sehen, da es dir gefiel, die Feste in deinen Takten zu singen. Doch damit du es wissest, und nicht von des Haufens Irrthum verführt werdest, so wisse, der Junius ist benennt von meinem Namen. Wichtig ists mit Jupiter vermählt, und Jupiters Schwester zu seyn. Ob ich mich seiner als Bruder oder als Mann mehr rühmen soll,

1) Hesiodus aus Askra in Böotien sah den Landbau singend die pierischen Musen. — Von Paris, Priams Sohne, wurde die Schönheit der Juno, Pallas und Venus gerichtet. — Unter ihnen ist Juno, welche dem Dichter erschien. Diese, die Schwester und Gattinn Jupiters, hatte auf dem Capitolio einen Tempel.

weiß ich nicht. Blickt man auf mein Geschlecht, so machte ich zuerst den Saturn zum Vater. Ich zuerst ward dem Saturn zu Theil. Von meinem Vater ward einst Rom das saturnische genannt: das war ihm das nächste Land nach dem Himmel. Wird das Ehelager geschätzt: so heiße ich des Donnerers Gattinn, und mein Tempel ist verbunden mit Tarpeja's Jupiter. Konnte eine Buhlerinn (2) dem Monat May den Namen geben, und bey mir sollte diese Ehre neidenswerth seyn? Warum heiße ich denn Königinn und Fürstinn der Göttinnen? Warum haben sie meiner Rechten den goldenen Scepter gegeben? Machen nicht Tage (luces) einen Monat, und werde ich nicht von ihnen Lucina genannt; und ich sollte von keinem Monate meinen Namen herleiten? Dann gereuete es mich, sanft meinen Zorn gegen der Electra Geschlecht (3) und das

2) Wenn man den Monat May von der Maia, Jupiters Buhlerinn, ableitete.

3) Gegen die Trojaner, die vom alten Dardanus, einem unnatürlichen Sohne der Electra mit Jupiter abstammen. Groll erregte der Juno Ganymeds, Sohns des Tros (s. Homer. Il. XX, 232.) Erhebung zur Gottheit; und die Verschmähung ihrer Schönheit durch Paris. s. zu Virg. Aen. I, 23. folgg. — Die folgenden Städte sind Lieblingsstädte der Juno.

das Dardanische Haus gedämpft zu haben. Zwiefach war die Ursach des Zorns. Ganymeds Entführung betrübte mich, und meine Schönheit war verachtet von dem Richter auf Ida. Gereuen würde es mich, daß ich Carthago's Burgen nicht liebe, da dort meine Wagen und meine Waffen sind. Gereuen, daß ich Sparta und Argos und mein Mycene und das alte Samos dem Gebiete Latiums nachsetzte. Füge den Greis Tatius und die Falisker, Juno's Verehrer bey, die, ich ertrugs, den Römern unterthan wurden. Doch nie mags gereuen, nie ist mir werther ein Volk. Hier werde ich verehrt, hier bewohne ich Tempel mit meinem Jupiter. Selbst. Mavors sprach zu mir: Diese Stadt empfehle ich dir, mächtig wirst du seyn, in des Enkels Stadt. Den Worten folgt Treue. Auf hundert Altären feyert man uns: und groß vor jeder andern ist die Ehre des Monats. Doch nicht Rom allein erweißt uns diese Ehre: dieser Stadt Nachbarn verleihen mir gleiche Achtuug. Blicke in die Kalender des waldumringten Aricias, und des Laurentischen Volkes und meines (4) Lanuviums. Dort ist ein der Juno geweihter Monat. Siehe in Tiburs Kalender

und

4) Denn sie hatte dort einen großen Hain und Tempel.

und in den der heiligen Stadt der Pränestinischen Göttinn; (5) du wirst finden von einem der Juno geweihten Monate. Und doch gründete Romulus diese nicht: aber Rom war ein Werk meines Enkels. Juno hatte geendet. Ich schaute zurück. Herkules Gattinn (6) stand da, und auf ihrer Miene waren die Zeichen des Kummers. Ich werde nicht weilen, sprach sie, wider den Willen der Mutter, wenn sie mir aus dem ganzen Himmel zu weichen, befehlen wird. Auch jetzt streite ich nicht um den Namen dieses Monats. Ich schmeichle und spiele beynahe die Rolle eines Bittenden, und möchte mein Recht lieber durch Bitten behauptet haben: und vielleicht bist auch du meinem Grunde günstig. Das golden strahlende Capitol besaß meine Mutter in gemeinschaftlichem Tempel, und behauptet, wie sichs gebührt, die Herrschaft mit Jupiter. Mir aber ward vom Anfange an die ganze Ehre dieses Monats zu Theil. Das ist die einzige Ehre, um die ich bekümmert werde. Wie wichtig, wenn du, o Römer und deine eingedenkende Nachkommenschaft der Gattinn des Herkules den Namen eines Monats weihtet!

Auch

5) Die Göttinn Fortuna hatte in Präneste einen Tempel und ein Orakel.

6) Hebe, oder Juventas, Göttinn der Jugend, sah sich durch Juno's Anmaßung einer Ehre beraubt.

Auch dies Land ist mir im Namen meines grossen Gatten einigen Dank schuldig. Er trieb hierher seine erbeuteten Rinder. Hier färbte Cacus (7) durch Flammen und durch die väterliche Gabe schlecht geschützt mit seinem Blute den aventinischen Boden. Zu nähern Begebenheiten werde ich eingeladen. Romulus theilte das Volk nach Jahren ein, und machte zwey Theile. Dieser war geschickter zum Rathgeben und jener zum Streiten: dieses Alter fordert zum Krieg auf, jenes aber führt ihn. So bestimmte ers, und trennte durch gleiches Merkmal auch die Monate. Der Junius ist der Monat der Jünglinge (Juvenes), und der vorausgehende, der der Alten. So sprach sie, und sie würden aus Rangsucht sich gestritten haben, und es würde aus Zorn die kindliche Achtung verschwunden seyn: aber es erschien Concordia, die langen Haare mit dem Lorbeer Apollo's durchflochten, die Gottheit und das Werk des gütigen (8) Fürsten. Als diese erzählte, daß sich Tatius und der tapfere Quirinus und zwey Reiche mit ihren Völkern vereinigt hätten, und daß Schwiegerväter und Schwiegersöhne im gemeinsamen Lar aufgenommen wären, so sagte sie, von ihrer Ver-

bin-

7) S. I, 571.
8) S. I, 639.

bindung (9) ist der Juni benennt. Eine dreyfache Ursach ist angegeben worden. Ihr aber, Göttinnen, verzeiht: durch mein Urtheil kann der Streit nicht entschieden werden. Gehet gleichgesinnt von mir. Pergama gieng unter durch ein Urtheil über Schönheit: zwey schaden mehr als eine frommt.

Der erste Tag wird dir geweiht, Carna. Dies ist die Göttinn der Angel. Nach ihrer Gottheit Macht öffnet sie das Verschlossene, und schließt das Geöffnete. Woher sie die verliehene Kraft besitze, davon ist die Sage allzu dunkel durch die Zeit: doch durch mein Gedicht sollst du belehrt werden. Nahe an der Tiber liegt der Hain des alten Helernus: dorthin tragen die Oberpriester auch jetzt die Opfergeräthe. Hier ist eine Nymphe erzeugt, Grane nannten sie die Vorfahren, um die sich oft und vergeblich viele Freyer bewarben. Das Land liebte sie, und gewohnt war sie das Wild mit Wurfspießen zu verfolgen, und in der tiefen Niederung maschenvolle Netze auszuspannen. Einen Köcher hatte sie nicht: und doch hielt man sie für die Schwester des Phöbus: sie war auch nicht deiner Schaam werth, Phöbe. Hatte ein Jüngling liebkosende Worte gesprochen,

9) Junius für Jungius oder Junctius, der vereinigende Monat. Eine sonderbare Etymologie!

chen, so entgegnete sie ihm sofort mit diesen Worten: Diese Plätze hier sind hell durch zu viel Licht, mit welchem Schaam verbunden ist: ich folge, wenn du mich führst, in diese abgelegenere Grotte. Er geht leichtgläubig zuvor hinein. (10) Sie aber, wenn sie die Gebüsche erreicht, bleibt stehen, verbirgt sich, und ist nirgends zu finden. Diese hatte Janus gesehen, und von Liebe nach der Erblickten bezaubert, sprach er zur Unlenksamen schmeichelnde Worte. Die Nymphe befiehlt nach ihrer Weise eine abgelegene Grotte zu suchen, folgt ihm als Begleiter, und verläßt ihren Führer. Die Närrinn, Janus sieht alles, was hinter ihm vorgeht. Vergeblich ist dein Werk: (11) er sieht von hinten deinen Versteck-Ort. Siehe, vergeblich ist dein Werk! ruf ich. Denn mit Umarmung überrascht er dich liegend versteckt unter einem Felsen und rief, im Besitz des Gehofften: Dir sey für unser Beylager das

Recht

10) Ich habe nach der alten Lesart ante subit, die die meisten Handschr. haben, übersetzt: da ich durchaus keine Nothwendigkeit sehe, mit Heinsius aus zwey Handschr. antra subit zu lesen. Der Liebhaber mußte ja auch vorangehen, sie folgte und verschwand.

11) Heinsius liest Nil agis en: für N. a. et latebras aus einer Handschr. Mir scheint die Exclamation unzeitig, die hernach am schicklichern Orte ist.

Recht der Angel. Das sey die Belohnung für deine geendete Jungfrauschaft. So sprach er, und gab ihr den Zweig eines Dornes (er war weiß), um von den Thüren trauriges Verderben abwehren zu können. Es gibt gierige Vögel; nicht die, (12) welche des Phineus Magen seiner Speisen beraubten; doch leiten sie von ihnen ihr Geschlecht her. Groß ist der Kopf: starr sind die Augen, die Schnäbel sind schicklich zum Raube, graulich ist ihr Gefieder, und hakig sind ihre Klauen. Sie fliegen in der Nacht, erhaschen die Kinder, die einer Amme bedürfen, und schänden die geraubten Körper in ihrer Wiege. Mit den Schnäbeln sollen sie die milchichten Eingeweide verzehren, und ihre Kehle ist voll von eingeschlürftem

12) Die Harpyien, jene räuberischen Unholdinnen der neuern Fabel, hochfliegende, von Unrath fließende, geklauete Raubvögel, die dem blinden Könige Phineus sein Mahl immer zu rauben und wohl gar das übrige noch zu besudeln pflegten. Die uhuähnliche Vorstellung macht, daß Ovid von ihnen das Geschlecht der Ohreulen, striges ableitet, die andre Dichter gerade, wie Harpyien beschreiben. Bey den Griechen hießen sie στριγγες, Zischer, und bey den Lateinern auch Ammæ. Sie sogen nach den Ammenmährchen den Kindern das Blut in der Wiege aus und melkten wohl gar giftige Milch aus eigenen Brüsten ein. Voß Mythol. Br. B. I. S. 222.

schlürftem Blute. Sie führen den Namen Strigen (Ohreulen.) Die Ursach aber dieses Namens ist, weil sie in der grausenden Nacht zu zischen (stridere) pflegen. Diese Vögel mögen nun gebohren werden, oder sie mögen erst durch Zaubergesänge entstehen, und eine alte Marserinn mag die Hexenlieder in Vögel umstalten; so kamen sie doch zum Schlafgemache des Proca. Der dort erzeugte Proca wurde nach fünf Tagen die neue Beute der Vögel. Sie schlürfen des Kindes Herz mit gierigen Zungen aus. Wimmernd schreyt das unglückselige Kind um Hülfe. Durch die Stimme ihres Säuglings erschrocken, läuft die Amme herbey, und findet von starren Klauen zerkratzt die Wangen. Was sollte sie machen? Die Farbe des Gesichts war die, die gewöhnlich dem späten Laube ist, das der neue Winter verletzt hat. Zur Grane kam sie, und berichtet den Vorfall. Jene erwiederte: Entferne die Furcht; dein Säugling wird gerettet seyn. Sie kam zur Wiege; Vater und Mutter weinten; und sprach: Stillt eure Thränen, ich will es heilen. Alsbald berührt sie dreymal nach der Ordnung die Pfosten mit Hagbaumslaub: dreymal betastet sie mit Hagbaumslaube die Schwellen. Mit Wasser

besprützt sie den Eingang, (Zauberkraft (13) hatte das Wasser) und hält die noch rohen Eingeweide eines halbmonatlichen Schweines in den Händen. Und sprach so: Vögel der Nacht, schont der Eingeweide des Kindes: ein kleines Opfer fällt für einen Kleinen. Nehmt dies Herz, ich flehe, statt seines Herzens, und diese Fibern statt seiner Fibern. Euch geben wir diese Seele, statt seiner bessern. Als sie so geopfert, legt sie unter freyem Himmel die zerschnittenen Eingeweide: und verbietet den beym Opfer Anwesenden zurückzublicken. Sie nahm den Weißdorn-Sproß des Janus, dahin legend, wo eine kleine Oeffnung Licht dem Schlafgemache gewährte. Nachher sollen theils die Vögel die Wiege nicht mehr berührt haben, theils kehrte die vorige Farbe zum Knaben wieder. — Fragst du, warum an diesen Kalenden fetter Speck genossen werde, und warum Bohnen mit warmem Dinkel vermischt werden? Wisse, eine uralte Göttinn ists; sie nährt sich von Speisen, wovon sie ehedem sich zu nähren pflegte: und giert nicht schwelgerisch nach fern gesuchten Mahlen. Bey jenem Volke schwomm noch ohne Hinterlist der Fisch, und sicher waren die Schnecken in ihren Schaa-

13) Aenderung der alten Lesart et aquae in sed quae halte ich für unnöthig.

Schaalen. Noch kannte Latium den Vogel nicht, den das reiche Jonien bringt, (14) noch auch den, der sich freut, des Pygmäischen Blutes, und nichts als die Federn gefielen am Pfaue: noch hatte vor dem kein Land gefangene Thiere hierher geschickt. (15) Im Werthe stand die Sau: mit einer geschlachteten Sau feyerte man die Feste. Bohnen gab nur die Erde und rauhen Dinkel. Wer beydes mit einander zugleich vermischt, an den sechsten Kalenden gegessen hat, dessen Eingeweide werden, wie man sagt, nicht verletzt. —

Auch erzählt man, es sey auf der erhabenen Burg der Juno Moneta ein Tempel nach deinem Gelübde, Kamill, erbaut worden. Ehedem wars die Behauptung des Manlius, (16) der einst der Gallier Waffen vom Capitolinischen Jupiter abwehrte. O wie glücklich (ihr großen Götter!) wäre er der Vertheidiger dei-

14) Der jonische Vogel ist das Haselhuhn (attagen). Der andere genannte Vogel ist der Kranich.

15) Die Commentatoren haben unnöthigen Staub erregt. Mir scheint der Vers ganz fehlerlos zu seyn.

16) Manlius erwarb sich durch des Kapitols Rettung den Namen Kapitolinus. Undank folgte ihm: denn er ward nachher, beschuldigt des Verbrechens eines Strebens nach Alleinherrschaft, vom tarpejischen Felsen gestürzt. s. Livius VI, 10. folgg.

nes Thrones, mächtiger Jupiter, in jenem Kampfe gefallen! Doch er lebte noch, um verdammt wegen des Vorwurfs einer Herrschaft zu fallen. Diesen Vorwurf zog ihm sein hohes Alter zu. —

Dieser Tag ist auch festlich für Mars; den das capenische Thor außerhalb an der verdeckten Straße gebaut erblickt. —

Auch du, Tempestas, wir gestehen es, hast einen Tempel verdient, als unsere Flotte (17) von den Corsischen Fluthen beynahe überströmt wurde. Diese Denkmähler der Menschen sind sichtbar: fragt ihr nach Sternen? dann geht der geklauete Vogel Jupiters auf.

Der folgende Tag ruft die Hyaden, die Hörner der Stirne des Stiers herauf: und von vielem Wasser trieft die Erde.

Wenn es zweymal Frühzeit geworden ist, und Phöbus seinen Aufgang wiederholt hat, und wenn zweymal von gefallenem Thaue die Saat benetzt seyn wird: so soll an diesem Tage in dem Tuscischen Kriege Bellona geheiliget worden seyn: auch ist sie immer Latium günstig. Appius (18) ist ihr Gründer: der, nachdem

17) Lucius Scipio, der Corsica eroberte, gelobte der Göttin Tempestas (Sturm) einen Tempel.

18) Appius Claudius Cäcus widersetzte sich im J. 473 den Friedensvorschlägen des Pyrrhus. s. Cicer. Cato

dem man dem Pyrrhus den Frieden verweigert, vieles in seiner Seele voraus sah: denn ihm war das Licht seiner Augen geblendet. Vom Tempel aus blickt ein kleiner Platz nach dem Rande des Circus. Dort ist eine kleine Säule von nicht geringem Werthe. Von da aus pflegt man eine Lanze, des Krieges Vorbotinn, mit der Hand zu schwingen, wenn man gegen Könige und Völker die Waffen zu ergreifen beschlossen.

Der andere Theil des Circus ist unter Herkules Obhute gesichert: welches Ehrengeschenk dieser Gott durch das euböische (19) Lied besitzt. Die Zeit des Geschenks ist der Tag, der den Nonen vorangeht, wenn man die Inschriften aufsucht: Sylla weihete dieses Werk.

Ich frage, ob ich die Nonen dem Sancus, Fidius oder dir, Vater Semo beylegen sollte; als mir Sancus erwiederte: Wenn du es auch einem von diesen geben magst, so werde ich doch die Ehre behaupten. Einen dreyfachen Namen führe ich. So wolltens die Curer.

Cato VI. Der Tempel lag nahe am Circus Flaminius, zwischen welchen ein kleiner Platz mit der Kriegssäule lag.

19) Euböisches oder kumäisches Lied ist das Orakel der Sibylle.

Diesen also beschenkten die alten Sabiner mit einem Tempel und erbauten ihn auf dem Quirinalischen Hügel.

Eine Tochter habe' ich (o hätt' ich sie noch länger, ich fleh' es, für meine Jahre!) durch deren Erhaltung ich immer glücklich seyn werde. Einem Schwiegersohne wollt' ich sie geben und forschte, welche Zeiten der Hochzeitfackel gemessen und welche zu fliehen wären. Dann wurde mir der Junius nach den heiligen Iden als dienlich für Verlobte und Gatten geschildert. Der erste Theil dieses Monats ward zu Eheverbindungen als unglücklich erkannt: denn mir sagte das heilige Weib des Flamen Dialis: Bis die sanfte Tiber von der Ilischen Vesta das Unreine mit ihrem gelben Wasser ins Meer gespült hat: so lange ist mirs nicht erlaubt, das kurz gestutzte Haar mit einem Buchsbaumkamme zu durchkämmen, noch die Nägel mit einem Eisen abzuschneiden, noch meinen Gatten zu berühren, wiewohl er Priester des Jupiters und ich mit ihm in ewigem Bunde vereinigt bin. Du auch eile ja nicht: glücklicher wird deine Tochter sich vermählen, wenn Vesta flammend auf gereinigter Erde glänzen wird.

Die dritte Phöbe nach den Nonen soll den Lycon verscheuchen, und fern ist nun die Furcht der Bärin von hinten. Dann erinnere

innere ich mich Spiele auf dem grasreichen Felde gesehen zu haben, und lernte die deinigen kennen, schlüpfrigströmende Tiber. Festlich ist der Tag für die, (20) welche triefende Netze ziehen und gekrümmte Hamen mit geringen Speisen bedecken.

Auch die Mens hat ihre Gottheit. Der Mens, sehen wir, wurde ein Tempel aus Furcht vor deinem Kriege, treuloser Punier, gelobt. Punier, du hattest dich aufgelehnt und alle, über des Consuls Tod (21) erschreckt, zitterten vor den Schaaren der Maurer. Es hatte die Furcht die Hoffnung vertrieben: als der Senat der Mens Gelübde darbrachte, da erschien sie sofort glücklicher. Der Tag, an dem der Göttinn Gelübde bezahlt wurden, sieht nach den Iden, die mitten in sechs Tagen stehen.

Vesta, sey günstig: wir eröffnen jetzt den dir zum Dienst geweihten Mund, wenn es uns vergönnt ist, zu deinem Feste zu kommen. Ich war ganz im Gebete begriffen, als ich die himmlische Gottheit fühlte und froh vom Purpurlichte die Erde glänzte. Zwar sah

20) Ein festlicher Tag der Fischer.

21) Der Consul C. Flaminius, der bey dem trasimenischen See gegen Hannibal blieb. Der Göttinn Mens wurde vom Otacilius ein Tempel gelobt und geweiht. s. Livius XXII, 10.

ich dich Göttinn nicht (es mögen gelten der Seher Lügen); und von einem Manne konntest du auch nicht gesehen werden. Doch, was ich nicht wußte und worinn ich von Irrthum gefesselt wurde, ward mir bekannt gemacht, ohne Einiges (22) Belehrung. Rom hatte, wie man sagt, viermal zehn Palilien gefeyert, als die Schutzgöttinn des Feuers in ihren Tempel aufgenommen wurde. Ein Werk des liebreichen (23) Königs, des gottesfürchtigsten, den das Sabinerland erzeugte. Was du jetzt mit Erz bedeckt siehst, hättest du damals mit Stroh gedeckt gesehen, und die Wand war geflochten aus schlanken Weidenflechten: dieser kleine Platz, der die Vorhalle der Vesta trägt, war damals die große Königsburg des unbeschornen Numa. Doch soll die Gestalt des Tempels, die noch fortdauert, auch ehedem gewesen seyn: und die Ursach

---

22) Vesta erschien ihm zwar, aber nicht als sichtbare Gottheit, und wenn anders die Lesart nullo richtig ist, ohne selbst zu sprechen: sondern sie gab dem Dichter ihre Belehrung heimlich ein. Sie spricht auch hernach nicht selbst, sondern der Dichter nach dem, was er gelernt hatte. Ich halte daher auch die Lesart einer Handschr. illa, die Heinsius billigte und Heinze für nothwendig hielt, für unnöthig.

23) Des Königs Numa Pompilius.

Ursach dieser Gestalt ist beyfallswerth. Vesta ist gleich mit der Erde: beyde haben ein wachendes Feuer. Ihren Sitz deutet die Erde und der Herd an. Die Erde gleich einem Balle, auf keinen Pfeiler gestützt, hängt auf unterliegender Luft als schwere Last. Die Schnelligkeit erhält die Scheibe im Gleichgewichte und ein jeglicher Winkel, der Theile verbergen könnte, ist entfernt. Und da sie mitten in den Raum der Dinge gesetzt ist, und weder mehr noch geringer eine Seite berührt: so würde sie, wäre sie nicht gewölbt, einem Theile näher seyn, und das Weltall würde die Erde nicht zur Last in der Mitte haben. Auf der Burg in Syrakus (24) schwebte hängend in verschlossener Luft eine Himmelskugel, ein kleines Abbild des unermeßlichen Himmels. Und so weit die Erde von der Höhe sich trennte, so weit trennte sie sich auch von der Tiefe. Daß dieß geschehe, bewürkt die runde Gestalt. Eben ist das Aeußere des Tempels: nirgends ragt an ihm ein Winkel hervor. Von regnichten Stürmen schützt ihn die Koppel. Du fragst, warum die Göttinn von jungfräulichen Priesterin-

24) Durch des großen Astronomen Archimedes Kunst war in Syrakus eine Sphäre in einer gläsernen Kugel aufgestellt, in der sich die Weltkörper um einander nach ihrer Ordnung bewegten. s. Claudian. Epigr. LXVIII.

sterinnen verehrt wurde? Auch dafür werde ich schickliche Ursachen finden. Juno, erzählt man, und Ceres sey von der Ops aus dem Saamen Saturns gezeugt worden: die dritte war Vesta. Zwey vermählten sich: und zwey gebahren, wie man sagt: nur Eine von den dreyen blieb nicht duldend einen Mann zurück. Was Wunder, wenn eine Jungfrau froh über jungfräuliche Priesterinnen zu ihrem heiligen Dienste heilige Hände zuläßt? Denke dir auch bey der Vesta nichts als eine lebende Flamme. Aus einer Flamme aber siehst du keine Körper entstehen. Mit Recht ist sie also Jungfrau, da sie weder einigen Saamen erzeugt noch annimmt: und hat nur Gefährten ihrer Jungfrauschaft. Lange glaubte ich thöricht, es gäbe Bilder der Vesta: bald aber lernt' ich, daß unter der gehöhlten Koppel keine wären. Ein unauslöschliches Feuer ist in dem Tempel verborgen. Weder Vesta noch das Feuer hat irgend ein Abbild. — Es steht die Erde durch eigne Kraft: woher (vi stando) sie Vesta (25) heißt. Eine ähnliche Ursach kann bey dem griechischen Namen seyn. Der Herd (focus) aber ist von den Flammen benennt, und weil er alles erwärmt (fovet): doch er war sonst

in

25) Vesta leitet Ovid von vi stare, so wie Ἑστία von ἑστάναι ab.

in des Tempels Eingange. Daher glaube ich, ist auch das Vestibulum benannt: daher reden wir auch im Gebet die Vesta an: Göttinn, Bewohnerinn der ersten Sitze. Ehedem war Sitte, vor den Herden an langen Bänken zu sitzen, und zu glauben, daß die Götter dem Gastmahle beywohnten. Auch jetzt steht und sitzt man, wenn das Fest der alten Vacuna geschieht, vor den Herden der Vacuna. — Noch ist ein Stück der alten Sitte bis auf unsre Zeiten gekommen: ein reines Schälchen enthält der Vesta gesandte Speisen. — Siehe von kleinen umkränzten Eseln hängt Brod herab, und blühende Kränze umhüllen die verrosteten Mühlen. Nur Dinkel dörrte der Landmann vordem in Oefen, und die Ofengöttinn hat ihre eigene Feste. Das Brod in Asche gescharrt kochte selbst der Herd und ein hohler (26) Ziegel lag über dem warmen Grunde. Daher schützt der Becker den Herd und die Göttinn der Herde und das Eselchen, welches die steinerne (27) Mühle dreht. Soll ich

26) Ich habe nach Voß wahrscheinlicher Verbesserung *cassa* für *quassa* übersetzt, wiewohl keine Handschr. ihr günstig ist. Aber was soll der zerbrochene Ziegel für einen Gebrauch haben?

27) Ich nehme das Wort *pumiceus* allgemein für *lapideus* — wenn es anders richtig ist: denn die

ich übergehen oder erzählen deinen Schimpf, rothgefärbter Priapus? Voll ist die Fabel von mancherley Scherze. Cybele, die Thurmträgerinn, die Stirn mit Kränzen umwunden, ladet zu ihrem Feste die ewigen Götter: ladet auch Satyre ein, und die ländlichen Götter, die Nymphen. Silen, wiewohl von niemand geladen, erschien auch hier. Ich darf nicht, auch ist es zu lang, der Götter Schmäuse aufzuzählen: man durchwachte die Nacht bey vielem Weine. Sie irrten da so hin in den Thälern des schattichten Ida: ein Theil lagert sich nieder, und stärkt auf weichem Grase die Glieder. Andere spielen: andere fesselt der Schlaf: andere umschlingen die Arme und schlagen dreymal mit raschem Fuße die grünende Erde. Vesta liegt gelagert und genießt sicher sanfte Ruhe, so wie ihr Haupt auf stützendem Rasen gelegt war. Aber der rothe Wächter (28) der Gärten, sehnt sich nach Nymphen und Göttinnen, und läuft irrend bald vorwärts bald rückwärts. Auch die Vesta erblickt er, zweifelnd, ob

---

die Bimssteine sind untauglich zu Mühlen. Wahrscheinlicher ist wohl die andere Lesart puniceas, die Heinze in Opusc. p. 236. vertheidigt: das hieße rothfarbige — welche Farbe die Steine gewöhnlich haben.

28) Priapus, der auch hernach der Gott des Hellesponts heißt. s. I, 400. 440.

ob er sie für eine Nymphe halten, oder für Vesta erkennen sollte: doch er selber meynt, er kenne sie nicht. Eine schändliche Hoffnung faßt er, versucht einen heimlichen Zutritt, und mit klopfendem Herzen geht er hin, in schwebendem Gange. Der Greis Silen hatte gerade den Esel, auf dem er geritten war, an das Ufer des sanft rieselnden Wassers gelassen. Er ging, um anzufangen, der Gott des langen Hellesponts; als mit unzeitigem Geschrey der Esel yanete. Aufgeschreckt vom schrecklichen Schalle, erhebt sich die Göttinn. Ein jeglicher Haufe eilt herbey: und er (29) entfloh durch feindliche Schaaren. Lampsakos pflegte dies Thier dem Priap zu Ehren zu schlachten, und auch wir opfern schicklich seinen Flammen die Eingeweide des verräthrischen Esels. Diesen schmückst du Göttinn, seiner eingedenk, mit Ketten aus Brod. Dann steht still das Werk und leer schweigen die Mühlen. Was der Altar des Jupiter Pistor auf der Burg des Donnerers, berühmter dem Namen als dem Werth nach, bedeute, will ich eröffnen. Umringt

wurde

29) Priapus entfloh, indem ihn die andern Götter verfolgten. Das folgende Distichon wollte Heinsius auswerfen, aber mit Unrecht: es ist nothwendig zur richtigen Verbindung des folgenden Quem. Andre Aenderungen sind unnütz.

wurde das Kapitol (30) von wilden Galliern geängstet, und Hunger hatte die langwierige Belagerung erregt. Jupiter, der die übrigen Obern zu seinem Königsthrone geladen, sprach zu Mars: Fange doch an! Jener erwiederte alsbald: Ach, ich weiß ja nicht, welches das Schicksal der Meinen sey? bedarf denn mein Seelenschmerz eines Klagenden Stimme. Doch wenn du heischest, daß ich meine Leiden mit Schaam verbunden kurz erzählen soll: Rom liegt unter dem Alpenfeinde. Jupiter, die ists, der die Herrschaft der Welt versprochen war; die du zur Gebieterinn der Erde bestimmen wolltest. Und schon hat sie die Nachbarn der Stadt und der Etrusker Waffen gebändigt. Die Hoffnung war schon im Laufe. Jetzt aber ist sie aus ihrem Sitze vertrieben. Wir sahen Greise, gewesene Sieger, mit gestickten Gewanden geschmückt in den bronzebelegten Hallen niedersinken. Wir sahen der Ilischen Vesta Pfänder aus ihrem Sitze entfernen. Freylich meynen sie noch, daß die Götter etwas vermögen. Blicken sie aber dahin, daß die von euch bewohnte Burg und so viele eurer Tempel von der Belagerung umdrängt werden: dann würden sie wissen, daß die sorgenden Götter keine Hülfe mehr übrig

hätten,

---

30) Am besten vergl. Livius V, 35. folgg.

hätten, und daß dargebrachte Opfer durch die Hand der Feinde verschwinden. Und o eröffnete sich nur ein Kampfplatz! die Waffen würden sie ergreifen, und, wenn sie nicht siegen werden, fallen. Jetzt drängt sie nahrungslos und fürchtend das Schicksal der Feigen, auf ihrem Berge eingeschlossen, der barbarische Haufe. Drauf sprach Venus und Quirin strahlend mit seinem Stabe und der Trabea, und Vesta viel für ihr Latium. Gemeinsamer ist der Kummer, antwortete Jupiter, für diese Stadt: und Gallien wird besiegt Strafe büßen. Mache du nur Vesta, daß man meynt, es wäre an Früchten noch Ueberfluß, die jetzt mangeln, und verlaß nicht deine Sitze. Was nur von ganzen Körnern noch übrig ist, das zerstoße die hohle Maschine, und ists dann erweicht mit der Hand, dann härte es der Herd im Feuer. Er hatte es befohlen und des Bruders Befehlen winkte Saturns jungfräuliche Tochter zu: es war die Zeit der Mitternacht. Schon hatte der Kampf über die Heerführer Schlaf verbreitet: als Jupiter sie anredete und mit heiligem Munde, was er wünsche, eröffnete. Erhebt euch, und sendet herab von der hohen Burg mitten unter die Feinde, die Macht, die ihr nicht zerstört wünscht. Der Schlaf entflieht, und sie forschen vom sonderbaren Zweifel geängstet, welche

Macht

Macht sie nicht zerstört wünschen und doch zu zerstören aufgefordert werden. Siehe Ceres erschien. Der Ceres Geschenke warfen sie herab. Auf Helme und lange Schilde geworfen, tönen sie. Es sank nun die Hoffnung, daß sie durch Hunger könnten besiegt werden. Nachdem der Feind zurückgedrängt war, erbaut man dem Jupiter Pistor einen glänzenden Altar. Es traf sich, daß ich an der Vesta heiligem Feste auf dem Wege zurückkehrte, wo jetzt die Neue-Straße mit dem römischen Foro verbunden ist. Hierher sah ich eine Matrone nackten Fußes herabsteigen. Ich staunte und hielt stillschweigend meinen Schritt zurück. Eine Alte neben mir stehend merkte es, bat mich niederzusetzen und sagte mir, schüttelnd den Kopf, mit zitternder Stimme: Diesen Platz, wo jetzt Märkte sind, nahmen sonst nasse Sümpfe ein: von dem Gewässer, das aus dem Flusse überströmte, war der Graben naß. Das war der Curtius-See, der jetzt im Trocknen Altäre trägt: festes Land ist jetzt, was einst See war. Wo die Velabren auf den Circus pflegen die Pompaufzüge zu führen, waren nichts als Weiden und dickes Schilfrohr. Oft singt rückkehrend der Gast durch die Wogen der Vorstadt und stößt trunkene Worte gegen die Schiffer aus. Noch

hatte

hatte nicht jener Gott (31), der sich zu den mancherley Gestalten paßt, vom rückwärts kehrenden Strome seinen Namen erhalten. Hier war auch ein Hain, dick von Binsen und Schilfrohr, und ein Sumpf, der mit umhüllten Füßen nicht zu betreten war. Die Gewässer traten zurück und ihr Ufer beschränkte sie: und so ist jetzt trocken das Land. Daher dauert noch jetzt die Sitte. Sie hatte die Ursach angegeben: da sprach ich: theure Alte, lebe wohl: sanft verbringe die noch übrige Lebenszeit. — Das übrige lernt' ich schon längst in meinen Kinderjahren; das doch aber deswegen von mir nicht zu verschweigen ist. Nicht lange wars, da der Dardanide Ilus die neue Stadt erbaut hatte: Asiens Herrschaft besaß noch der reiche Ilus; da soll ein himmlisches Abbild der waffentragenden Minerva auf die Höhen der Iliumsstadt herabgefallen seyn. (Ich sehnte mich, es zu sehen: ich sah den Tempel und sah den Ort: ihm ist nur das noch übrig: die Pallas besitzt Rom.) Smintheus (32) wird befragt: und verhüllt in dem

31) Der Gott Vertumnus.

32) Apollo, der in der trojanischen Stadt Chryse verehrt wurde, führte auch den Beynamen Smintheus, von σμινϑος die Maus, weil die Mäuse

dem schattigen Haine sprach er mit nicht täuschendem Munde diese Worte: Erhaltet die himmlische Göttinn: ihr werdet erhalten eure Stadt: sie wird mit sich nehmen die Herrschaft des Ortes. Ilus bewahrt sie, und hält sie verschlossen auf erhabener Burg: und die Sorge für sie kam an seinen Erben Laomedon. Unter Priam ward sie schlecht bewahrt. So wollte sie es selbst, seitdem ihre Gestalt durch ein Urtheil besiegt war. Entweder solls der Sprößling (33) Adrasts oder Ulysses im Rauben geschickt, oder der edle Aeneas entführt haben. Der Thäter ist ungewiß. Jetzt ists im Besitz der Römer: Vesta schützt es, weil sie alles mit immerdauerndem Lichte erblickt. Ach, wie zagten die Väter, als Vesta (34) brannte und beynahe niedersank in ihrem Heilig-

den Griechen und Römern von prophetischen Erddünsten begeistert schienen.

33) Diomedes, ein Enkel Adrasts. Er und Ulysses raubten es, nach der Sage, heimlich von der Burg.

34) Der Vesta Tempel gerieth im J. 512. in Flammen — Das Palladium hätten die Vestalinnen retten sollen; aber Angst und Zittern verhinderte sie. Daher wagte es, um die Stadt zu retten, der damalige Pontifex Maximus Cäcilius Metellus, der gleichwohl, weil er das Allerheiligste,

ligthume. Heilige Feuer brannten von freveln- den Feuern: und mit der heiligen Flamme war die ungeweihte Flamme vermischt. Es wein- ten bestürzt, mit hängendem Haare, die Prie- sterinnen: ja es raubte sogar die Furcht des Körpers Kräfte. Mitten unter den Haufen flog Metellus rufend mit lauter Stimme: Eilet zu Hülfe: weinen hilft nichts: ergreift die Pfänder des Schicksals mit jungfräulichen Händen: nicht durch Gelübde sind sie zu retten, nein, durch die Hände. Weh! mir Armen! Ihr zaudert? sprach er (er sah sie zaudernd und angstvoll auf gesenktem Knie niederliegend), schöpfte Wasser und aufhebend die Hände, rief er: Gnade mir, ihr Heiligthümer! ich ein Mann will betreten, was ein Mann nicht betreten darf. Ists ein Frevel, so komme die Strafe des Frevels auf mich: es sey Rom gerettet durch meines Lebens Verlust. Sprachs und stürzte hinein. Die Göttinn gerettet billigte die That und war erhalten durch ihres Ober- priesters Geschenk. Jetzt leuchtet hell, ihr heiligen Flammen unter Cäsar: jetzt wird seyn und ist das Feuer auf Ilischen Herden: nie

das keines Mannes Auge sehen durfte, gesehen hatte, mit Blindheit von den Göttern geschla- gen wurde. s. die Ausl. zu Cic. pro Domo sua. 42. u. Livius Epit. XIX.

wird man unter diesem Fürsten hören, daß eine Priesterinn ihre Binden befleckte, noch wird eine lebendig in die Erde begraben werden. So kommt um, welche frevelte: weil sie darinn verborgen wird, das sie verletzte: denn Tellus und Vesta sind Eine Gottheit. —

An diesem Tage erwarb sich auch Brutus gegen den Callaischen Feind einen Beynamen (35) und färbte mit Blut Hispaniens Erde. Denn bisweilen vermischt sich Trauer mit Freude, damit nicht die Feste das Volk mit ganzem Herzen ergötzen. Crassus verlohr am Euphrat die Adler, seinen Sohn und Gefährten, und wurde selbst zuletzt ein Opfer des Todes. Parther, was brüstest du dich: sprach die Göttinn. Die Fahnen wirst du zurücksenden, und der, welcher des Crassus Tod rächt, wird Rächer seyn.

Aber sobald die Veilchen den langgeöhrten Eseln genommen werden, und die rauhen Steine die Früchte der Ceres zermalmen; so spricht auf dem Hinterschiff sitzend der Schiffer: Wir werden den Delphin gewahren, wenn die feuchte Nacht nach verscheuchtem Tage hereingebrochen ist.

Schon

35) Decimus Junius Brutus schlug im J. 618. die Galläcen ein lusitanisches Volk, und erhielt den Namen Gallæcus oder Callaicus.

Schon klagst du, Phrygier Tithon, von deiner Gattinn verlassen zu werden, und der wachende Lucifer steigt aus den östlichen Wassern. Wohlauf, gute Mutter, euer ist das Fest Matralia; bringt gelbe Kuchen der thebanischen Göttinn (36)! Durch Brücken ist mit dem großen Circus der berühmte Platz (37) vereinigt, der von einem aufgestellten Rinde den Namen führt. Hier sollen an diesem Tage der Mutter Matuta die sceptertragenden Hände des Servius einen heiligen Tempel geweihet haben. Was es für eine Göttinn sey, warum sie Dienerinnen von der Schwelle ihres Tempels verdränge (denn sie verdrängt sie) und gedörrte Kuchen verlange: darinn lenke Bacchus, das rankentragende Haupt mit Epheu umwunden (wenn jenes deine Behausung ist), die Bahn (38) meines Schiffes. Semele war verbrannt, da Jupiter gehorchte. Dich, Knabe, nimmt Ino auf und ernährt dich mit der größten emsigen Sorgfalt. Juno

36) Leucothea, sonst auch Ino und von den Römern Matuta genannt.

37) Das Forum Boarium, auf dem ein Ochse aus äginetischem Erze gearbeitet stand.

38) Taubner zieht mit Recht die alte Lesart vatis opus für die aus zwey Handschr. eingeführte navis iter vor. Muß denn Ovid immer das Bild von der Reise hernehmen?

ward erboßt, daß sie den Sohn einer entführten Buhlerinn erziehe. Doch er war der Sprößling ihrer Schwester. Von den Furien wird dann Athamas gequält und von einem falschen Bilde: und du sinkst kleiner Learch durch die Hand des Vaters. Die traurende Mutter hatte die Schatten Learchs ins Grab gesenkt, und hatte dem traurigen Scheiterhaufen alles gegeben, was ihm gebührte, als auch diese, so wie sie war, zerreißend das traurende Haar, hervorsprang, und dich Melicerta aus der Wiege riß. Es ist ein Land, (39) verengt durch kleinen Zwischenraum, es stößt zwey Sunde zurück und wird zugleich von zwey Gewässern geschlagen. Hierher kam sie, umfassend den Sohn mit rasenden Armen und reißt ihn mit sich von erhabener Höhe in die Tiefe. Unverletzt nimmt Panope (40) sie auf mit den hundert Schwestern, und tragen sie in sanftem Zuge durch ihre Reihe. Noch hatte nicht Leucothee und der Knabe Palämon die Mündungen der wirbelvollen Tiber erreicht. Ein Hain war: zweifelhaft ists,

---

39) Der Isthmus von Korinth, eingeschlossen vom korinthischen und saronischen Meerbusen. Auf der Seite des korinthischen Meerbusens lag der Hafen Lethäon mit einem Felsen, von welchem sich Ino ins Meer stürzte.

40) Eine der Nereiden.

ists, ob er der Semele oder Stimule Hain genannt wurde; nach der Sage bewohnten ihn Mänaden Ausoniens. Diese fragt Ino, was es für ein Volk wäre. Arcadier wären sie, höret sie, und die Herrschaft der Gegend besäße Euander. Saturnus Tochter, ihre Gottheit verhehlend, reizt mit Hinterlist Latiums Bacchantinnen durch täuschende Worte. O ihr allzu Gefälligen, ganz mit der Seele Bezauberten! Diese Fremde ist nicht als Freundinn in unsern Chören erschienen. Mit Hinterlist girrt sie und strebt die Sitte unsers Festes zu erforschen. Sie hat ein Pfand, womit sie Strafe büßen könnte. Kaum hatte sie ganz geendet; so erfüllen mit Geheul die Thyaden die Lüfte mit auf den Nacken herabhängendem Haar. Sie legen die Hände an und ringen ihr den Knaben zu entreißen. Götter ruft sie zu Hülfe, die sie noch nicht kannte. Götter und Göttinnen dieses Ortes, eilt der unglücklichen Mutter zu Hülfe. Ihr Geschrey schlug hallend des Aventins benachbarte Felsen. Der Oetäische Held (41) hatte die Iberischen Kühe ans Ufer getrieben. Er hörts, und drängt eilend zur Stimme seinen Lauf hin. Bey des Herkules Ankunft nahmen die, welche

41) Herkules, der auf dem thessalischen Berge Oeta starb und begraben wurde.

eben Gewalt anwenden wollten, weibische schimpfliche Flucht. Was suchst du hier (denn er kannte sie) Mutterschwester des Bacchus? Treibt dich auch die Gottheit, (42) die mich umtreibt? rief er. Einen Theil erzählt sie: einen andern hemmt zu erzählen die Gegenwart des Sohnes, und sie schämt sich mit Wuth gefrevelt zu haben. Das Gerücht, da es schnell ist, fliegt weit und breit mit reißenden Schwingen, und auf den Lippen der Menschen tönt häufig dein Name, Ino. Die Fremde trat, wie man erzählte, zu den treuen Penaten der Carmenta und stillte da ihren langen Hunger. Kuchen mit eigener Hand bereitet soll die Tegeäische Priesterinn gekocht auf schnell gebautem Herde dargebracht haben. Auch jetzt noch ergötzen sie diese an den Matralien. Sorgsame ländliche Eil ist werther ihr als Kunst. Nun eröffne noch, sprach sie, o Seherinn, mein kommendes Schicksal, soweit es vergönnt ist. Das füge noch, fleh' ich dich, zu meiner gastfreundlichen Aufnahme zu. Klein war die Weile, da fühlte die Seherinn den Himmel und die Gottheit, und sie ward in der ganzen Brust ihres Gottes voll. Kaum vermochte man sie so urplötzlich noch zu erkennen, um soviel ehrwürdiger und größer war

sie

42) Juno.

sie als vorher. Frohes verkündige ich; freue dich, Ino, nach bestandenem Drangsal, sprach sie; und stehe immer voll Huld diesem Volke bey. Gottheit des Meeres wirst du seyn: auch den Sohn wird das Meer besitzen, aber einen andern Namen empfanget ihr in euren Gewässern. Leucothee wirst du den Griechen heissen und Matuta den Unsrigen. Häfen werden unter der Herrschaft deines Sohnes seyn. Den wir Portunus nennen, der wird seine Sprache Palämon heißen. Scheidet beyde von hier, o ich fleh' euch, als Freunde unsrer Gegend. Sie winkten zu: Treue ward gelobt, ihr Drangsal geendigt. Ihre Namen änderten sie; dieser ward ein Gott und jene eine Göttinn. Ihr fragt, warum sie verbiete, daß Mägde hinzunahn? Weil sie sie haßt. Ich will singen, wenn sie es vergönnt, den Ursprung des Hasses. Eine deiner Dienerinnen, Cadmeerinn, pflegte oft der Umarmung deines Gatten zu pflegen. Athamas, der Bösewicht, liebte sie heimlich: und hörte von ihr, daß den Landbewohnern verbrannter Saame gegeben werde. Zwar läugnet es diese gethan zu haben, aber die Sage bestätigte es. Das ists, warum du Sklavenhände so hassest. Doch eine theure Mutter flehe nicht zu ihr für ihre Kinder, weil sie eine unglückliche Mutter gewesen zu seyn schien. Ihr werdet ihr besser eines An-

dern Kinder empfehlen, da sie dem Bacchus günstiger als den Ihrigen war. Diese, sagt man, sagte zu dir, Rutilius (43): Wo eilst du hin? An meinem Tage wirst du, o Consul, dem Marser Feinde unterliegen. Der Ausgang bekräftigte die Rede, und der Fluß Tolenum strömte von Wasser, vermischt mit purpurnem Blute. Drauf erfolgte das Jahr, wo am nehmlichen Tage Didius niedergehauen die feindliche Macht verdoppelte.

Dein ist auch derselbe Tag, o Fortuna (44) und der Gründer und der Ort. Doch wer liegt im Tempel unter übergeworfenen Togen verborgen? Servius ists: denn das ist bekannt. Aber mancherley ist die Ursach dieses Verbergens; und erregt auch mir Zweifel in der Seele. Da die Göttinn furchtsam ihre heimlichen Liebeshändel gesteht, und sie die Himmlische sich schämt mit einem Menschen Beylager gehalten zu haben: (denn sie brannte von großer Begierde zum König bezaubert, und war nur bey diesem einzigen Manne an ihren Augen

43) Rutilius kam im Jahr 664. im Marserkriege um — Welcher Feldherr aber der sey, der im folgenden Jahre in einer unglücklichen Schlacht geblieben sey, ist nicht gewiß. Die Gelehrten ändern den Namen Didius in andere: denn Didius litt erst 10 Jahre später eine unglückliche Niederlage.

44) Die sogenannte Fortuna Bona.

Augen nicht gefesselt. Gewohnt war sie in der Nacht ins Haus durch ein kleines Fenster zu gehen; woher das Thor den Namen Fenestella führt. Jetzt schämt sie sich und verhüllt mit einem Gewande die verliebten Blicke, und des Königs Antlitz ist verdeckt mit zahlreichen Togen. Oder ists der Wahrheit gemäßer, daß nach des Tullius Tode das Volk durch seines sanften Führers Absterben in Verwirrung gerathen sey. Kein Maaß fand statt: die Trauer wuchs beym Anblick des Bildes, bis sie es durch drübergelegte Togen verbargen. Die dritte Ursach muß ich umständlicher singen: doch wollen wir in die innere Rennbahn (45) die Rosse gezogen umhertummeln. Tullia, nach geschlossener Ehe, dem Lohn für die Schandthat, pflegte durch diese Worte ihren Mann zu empören: Was frommts uns gleich zu seyn, dir durch unsrer Schwester Mord, und mir durch den Mord deines Vaters, wenn ein frommes Leben uns noch gefällt? Leben hätten bleiben müssen, mein Mann und deine Gattinn, wenn wir kein größeres Werk hätten unternehmen wollen. Meines Vaters Kopf und Reich bestimmte ich dir zum Brautgeschenk. Bist du ein Mann, so

45) Das Bild von der Rennbahn, deren innerer Raum den kleinern andeutet.

so geh hin und hole dir die genannten Schätze meiner Mitgift. Dein Frevel ist die That eines Königs. Nimm du die Herrschaft, wenn der Schwiegervater gemordet ist, und färbe meine Hände mit dem Blute des Vaters. Dadurch entflammt, hatte er sich durch eigne Macht auf den hohen Thron gelagert. In Schrecken gesetzt greift das Volk zu den Waffen. Hier fließt Blut, hier ist ein Blutbad, und das schwache Alter wird besiegt. Superbus der Schwiegersohn besitzt das Reich seinem Schwiegervater entrissen. Er fiel am Fuße der Esquilien, wo sein Königspallast war, niedergehauen bluttriefend nieder auf harter Erde. Seine Tochter, fahrend auf ihrem Wagen in den väterlichen Pallast, fuhr erhaben und stolz durch die Mitte der Straßen. Wie der Fuhrmann den Körper erblickte, hielt er thränenvergießend still. Aber mit diesen Worten fuhr sie ihn so an: Fahre zu, oder erwartest du einen bittern Lohn deiner Liebe? Lenke, sag' ich, die widerstrebenden Räder selbst über den Leichnam hin. Sichern Glauben hat die That: denn von ihr heißt das Feld, das Frevlerfeld (Sceleratus vicus), und ist bezeichnet mit dem Zeichen der Ewigkeit. Dennoch wagte sie es hernach diesen Tempel, ihres Vaters Denkmahl, zu berühren: Wunder, aber doch geschehene Wunder erzähl' ich.

ich. Hier war ein Bild, das auf dem königlichen Throne saß, in der Gestalt des Tullius: dieß hielt nach der Sage vor seine Augen die Hände. Und eine Stimme ward gehört: Verberget mein Antlitz, damit es nicht die schandbaren Blicke meiner Tochter sehe. Mit einem Gewande ward es verhüllt: Die Glücksgöttinn verbietets, es hinwegzunehmen, denn sie sprach so aus ihrem Tempel: An welchem Tage Servius zuerst mit verhülltem Antlitz erscheinen wird, das wird der erste Tag der entfernten Schaam seyn. Hütet euch, Matronen, die verbotenen Gewande zu berühren: genug ists, mit feyerlicher Stimme Gebete zu thun. Immer sey mit römischem Gewande dessen Kopf verdeckt, der in unsrer Stadt siebenter (46) König war. In Feuer gerieth der Tempel, aber des Bildes schonte das Feuer. Mulciber leistete selbst dem Sohne Hülfe. Denn des Tullius Vater war Vulkan, und die Mutter war Okresia aus Cornikulum, reizend von Bildung. Ihr befahl Tanaquil, als ein Opfer nach Sitte bereitet war, mit ihr auf den geschmückten Herd Wein auszugießen. Hier war oder schien in der Asche

das

46) Der siebente, wenn man denen folgt, die den Sabinerkönig Tatius auch zu den Königen rechnen. Doch haben schon viele Handschriften sextus in urbe, und für in nostra — Romana.

das Bild einer männlichen Schaam zu seyn: doch es war wirklich mehr. Auf Befehl erwärmt es die Sclavinn in ihrem Orte. Servius davon empfangen, hat den Saamen seines Stammes vom Himmel. Zeichen gab damals der Vater, als er mit funkelndem Feuer den Kopf berührte, und flammend auf den Haaren der Apex brannte. —

Auch dir, Concordia weihte einen prächtigen Tempel Livia: dem Eintracht erwies sie ihrem theuren Manne. Doch wisse, kommende Zeit, daß, wo jetzt die Liviahalle ist, die Wohnungen eines großen Pallastes (47) gewesen sind. Ein Haus war das Werk einer Stadt und umfaßte einen Raum, wie oft viele Städte einen kleinern mit Mauern einschließen. Dem Boden ward es gleich gemacht, nicht aus einem Vorwurf von Herrschaft, sondern, weil es durch seine Verschwendung zu schaden schien. Cäsar der Erbe unternahm es, die ungeheuren Massen des Baues umzustürzen, und seine so großen Schätze zu vernichten. So führt man das Urtheil aus, und so bereitet man Muster, wenn selbst der Rächer das thut, wozu er andre auffordert.

Es

47) Das ungeheure einer Stadt ähnliche Gebäude gehörte dem Vedius Pollio, der es dem August vermachte.

Es ist kein Zeichen an dem folgenden Tage, von dem man sprechen könnte. An den Iden sind dem unbesiegbaren Jupiter, Tempel geweihet worden. Jetzt werde ich nun aufgefordert die kleinern Quinquatren zu singen. Stehe jetzt auch, blonde Minerva, meinen Unternehmungen bey. Warum schweift denn in der ganzen Stadt ein Flötenbläser umher? Was bedeuten die Masken, was die lange Stola? So sprach ich; und so erwiederte Tritonia ohne Lanze (mit der Göttinn gütiger Zulassung möchte ich der weisen Göttinn Worte selbst angeben). Zu unserer alten Vorväter Zeiten brauchte man viel der Flötenbläser, und sie wurden immer sehr hoch geachtet. Die Flöte hallte in Tempeln, hallte bey Spielen, hallte bey trauervollen Leichen. Angenehm war die Arbeit für den Lohn: und es folgte dann eine Zeit, die auf einmal das Werk der griechischen Kunst unterbrach. Ja ein Aedil befahl, daß nur zehn Künstler einen Leichenzug begleiten sollten. Auswandern verändern sie die Stadt und gehen nach Tibur (48) (Tibur war zu einer Zeit der Vertriebenen Ort). Auf der Scene vermißt man die hohle Flöte: man vermißt sie auf den Altären: und kein Leichengesang führt die letzte

Bah

---

48) Denselben Ort nennt Livius IX, 30.

Bohren. Sklav war einer in Tibur gewesen, ein Mann eines jeglichen Standes würdig: doch frey war er schon seit langer Zeit. Ein Mahl bereitet er sich auf seinem Gute, und ladet zu sich den Haufen der Spieler, und er erscheint zum festlichen Mahle. Nacht wars, und vom Weine schwammen Augen und Herzen, als ein Bote, vorher abgeredet, hierher kam, und rief: Was zauberst du, aufzuheben den Gastmahl? Siehe! schon kommt der Herr deiner Entlassung. Ohne Verzug bewegen die Gäste ihre vom kraftvollen Weine taumelnden Glieder, und es stehen wankend und schlotternd ihre Füße. Der Herr aber sprach: Macht euch hinweg, und ladet sie wie sie noch zauderten, auf die Wagen. Auf diesen lagen breite Binsensitze. Zeit, Bewegung und Wein locket den Schlaf herbey, und es meynt der betrunkne Haufe, er kehre nach Tibur. Und schon war er durch die Esquilien in die Stadt Rom eingefahren, da standen früh mitten auf dem Foro die Wagen. Plautius (49) befiehlt, damit Zahl und Gestalt den Senat täuschen könne,

(49) So viel ich einsehe, muß dieser Plautius, ein College des Appius Claudius, Gegner desselben, gewesen seyn und gesucht haben, daß die Flötenspieler wieder nach Rom kämen und erdachte sich daher die List. Taubner sagt das Gegentheil von ihm. Aber wie leidet das der Zusammenhang?

könne, mit Masken ihre Gesichter zu verhüllen. Er fügt noch andre zu und befiehlt diesen, damit sie den Haufen der Flötenbläser vermehrten, in langen Kleidern zu gehen. So könnten die Zurückgekehrten leicht geschützt werden: damit sie nicht vielleicht angeklagt würden, wider die Befehle seines Collegen zurückgekehrt zu seyn. Der Vorfall gefiel: und vergönnt ists an den Iden die neue Kleidungsart zu gebrauchen, und nach alten Weisen scherzende Lieder zu singen. Als sie mich davon belehrt hatte, sprach ich: Noch ist mir zu erfahren übrig, warum dieser Tag Quinquatrus heiße. Der März, (50) sprach sie, feyert mein Fest unter diesem Namen: und auch dieser Haufe ist von meiner Erfindung. Ich zuerst erfand, indem ich Buxbaumholz hie und da mit Löchern durchbohrte, daß die lange Flöte von Tönen erschallte. Der Ton gefiel: aber als ich sah, indem mein Gesicht die klaren Wogen zurückgaben, daß

meine

50) S. III, 809.

meine jungfräulichen Wangen aufgebläht wären — Soviel ist mir meine Kunst nicht werth, sprach ich: lebe wohl, meine Flöte! Weggeworfen nimmt sie das Ufer in seinem Rasen auf. Ein Satyr (51) fand sie, giert sie zuerst staunend an: kennt aber nicht ihren Gebrauch, und merkt, daß sie angehaucht Töne habe: und entläßt sie bald mit den Fingern, (52) bald nimmt er Lüfte ein. Bald war er unter den Nymphen auf seine Kunst stolz.

---

51) Der Satyr Marsyas.

52) Dem ersten Anscheine nach ists wohl richtig, wenn man sich denken will, daß der Dichter beym Heben der Finger das Aus- und Einlassen der Luft gedacht habe. Will man aber zwey Beschäftigungen der Flöte annehmen, so scheint das Ganze durch die Veränderung demittit statt dimittit zu gewinnen. Eine andre Aenderung digitos für digitis halte ich für unnöthig. Dann ist der Sinn: bald drückt er mit den Fingern zurück die Lüfte, bald nimmt er sie ein. Jenes geschieht durch den Druck, dies durchs Heben. Daß dimittere für demittere stehe, zumal in solcher Verbindung, zweifle ich.

stolz. Zum Wettstreit fordert er den Phöbus auf. Phöbus siegt und jener hängt. Abgeschnitten von seiner Haut wichen die Glieder. Doch ich bin die Erfinderinn und der Urheber dieser Spielkunst. Das ist der Grund, warum diese Kunst meine Tage ehrt.

Der dritte Tag mag kommen, an dem du, Dodonide Thyene, an der Stirn des Agonoreischen Stieres unsern Blicken erscheinen wirst. Das ist auch der Tag, an dem du, Tiber, mit etruscischem Wasser das Unheilige der Vesta ins Meer spülst.

Traut ihr den Winden, so spannt, Schiffer, dem Zephyr die Segel: Morgen wird er euren Wogen günstig wehen.

Wenn aber der Heliaden Vater seine Strahlen in die Wogen getaucht hat, und die hellfunkelnden Sterne die beyden Pole werden umringt haben, so wird Hyrieus Sprößling die starken Arme von der Erde erheben: und in der folgenden Nacht wird der Delphin zu gewahren seyn. An diesem Tage, wisse man auch, hatte er einst auf deinen

Gefilden, o Land Algida, (53) die Volsker und Aequer geschlagen gesehen. Daher fuhrest auch du, Tubertus Postumius, berühmt durch den Triumph über der Stadt Nachbarn, als Sieger auf schneeweißen Rossen.

Noch sind sechs und noch einmal soviel Tage vom Monate übrig: Doch füge noch einen Tag zu dieser Zahl hinzu, dann verläßt die Sonne die Zwillinge, und die Zeichen des Krebses werden roth, und Pallas fängt an auf aventinischer Burg verehrt zu werden.

Schon steigt deine Schwiegertochter, (54) Laomedon auf, und verscheucht aufgestiegen die Nacht, und von den Wiesen flieht der nasse Thau. Ein Tempel soll dem Summanus, wer er auch sey, damals (55) geweiht worden seyn, als du, Pyrrhus, den Römern furchtbar warst.

Wenn

---

53) Im J. 324. v. C. 428. s. Livius IV, 26. Der Feldherr und Dictator war A. Postumius Tubertus.

54) Aurora, Gattinn des Tithons, Sohns des Laomedon.

55) Um das J. 473.

Wenn auch diesen Tag Galatea (56) in ihre väterlichen Wogen aufgenommen hat, und die Erde voll sicherer Ruhe seyn wird: so steigt von der Erde der Jüngling (57) auf, der von des Großvaters Geschossen angeweht ist, und streckt seine Hände von einem Schlangenpaar umflochten hervor. Bekannt ist der Phädra Liebe, bekannt ist Theseus Schandthat: Leichtgläubig opferte er seinen Sohn (58) auf. Nicht ungeahndet gieng der edle Jüngling nach Trözen. Ein Stier spaltet mit seiner Brust das widerstrebende Wasser. Erschreckt wer-

56) Eine schöne Nereide.

57) Ophiuchus, der Schlangenträger, ein großes Sternbild von 74 Sternen, die sich nach Norden und Süden ausbreiten.

58) Den Hippolytus. Seine Fabel erzählt Ovid in Verwandl. XV, 497. folgg. — Die beyden folgenden Verse sind, wie ich glaube, nothwendig, weil sonst die folgenden Worte zu abgebrochen scheinen. Die meisten Handschr. haben sie zwar nicht, aber vielleicht aus Nachlässigkeit eines Abschreibers. Heinze in Opusc. p 238. vertheidigt sie gut.

werden die scheuen Rosse, und vergeblich gezügelt reißen sie den Herrn durch die Klippen und harten Felsen. Er war aus dem Wagen gefallen, Hippolytus, und da die Riemen seine Glieder aufhielten, so ward er mit zerrissenem Körper fortgezogen. Sein Leben verhauchte er auch, mit vielem Widerwillen der Diana. Ohne Grund ist dein Schmerz, sprach der Coronide: (59) denn dem edlen Jüngling will ich das Leben ohne Wundenspur wiedergeben; und das traurige Schicksal wird meiner Kunst weichen. Kräuter bringt er alsbald aus einem Kästchen von Elfenbein, die schon vorher den Schatten des Glaukus genützt hatten: (60) Damals, als der Seher zu den bemerkten Kräu-

59) Aeskulap, Sohn des Phöbus und der Koronis.

60) Die Verse sind dunkel, und Vs. 751. 52. wurden sogar von Heinsius obelisirt. Gerettet haben sie Taubner und Heinze, und mit Recht. Glaukus (dessen Fabel man anderswo lese) war todt; seine Wiederbelebung forderte der Vater Minos vom Seher Polyidus. Aber dieser vermochte es nicht. Indeß kroch eine Schlange zum todten Körper. Polyidus tödtete sie. Eine andre Schlange

Kräutern seine Zuflucht nahm: und die Schlange bediente sich der Hülfe, von einer andern Schlange dargebracht. Dreymal berührte er die Brust, dreymal sprach er würksame Formeln, und jener hub sein zur Erde gesenktes Haupt. Ein Hain verbirgt ihn, und die geheimen Gänge deines Waldes, Dictynna: er, jener Virbius im Aricinischen See. Aber Clymenus (61) trauert und Clotho, diese, weil ihre Fäden aufgelöst, und jener, daß die Rechte seines Reichs geschmälert würden. Jupiter, der das Beyspiel fürchtete, lenkte auf ihn seine Blitze, der die Hülfe der mächtigen Kunst versucht hatte. Phöbus, du klagtest. Ein Gott ists. Versöhne dich mit deinem

ge fand die todte und belebte sie durch Zauberkräuter. Der Seher gebrauchte dieselben Kräuter und machte den Glaukus lebendig. Diese nahm auch Aeskulap, von dem es nun Vs 752. heißt, die Schlange gebrauchte einer Schlange Beystand. Aeskulap wurde allgemein als Schlange dargestellt und verehrt. Der 751. Vers gehört zu Vs. 750.

61) Pluto — Klotho ist eine der drey Parzen.

Vater. Deinetwegen thut er selbst, was er zu thun verbietet.

Ich möchte nicht, Cäsar, wiewohl du zu siegen eilen wirst, daß du deine Fahnen bewegtest, wenn göttliche Zeichen es verbieten. Zeugen seyen dir Flaminius (62) und die Ufer des Trasimens, daß die gütigen Götter durch Vögel vieles verkünden. Suchst du eine unbesonnene Zeit einer alten Niederlage, so ist es der zweymal vierte Tag vom Ende des Monats.

Der folgende Tag ist glücklicher. Masinissa besiegt den Syphax, und Hasdrubal sank durch eigene Geschosse.

Die Zeiten verschwinden und wir altern mit den stillen Jahren, und die Tage entfliehen, ohne daß ein Zügel sie aufhält. Wie schnell ist die Ehre der tapfern Fortuna erschienen! Nach sieben Tagen wird der Junius vollendet seyn. Eilt, Quiriten, und feyert

fröh-

---

62) S. Livius XXII, 1. folgg. Die Niederlage geschah im J. 535.

fröhlich die tapfere Göttinn; an dem Ufer der Tiber ist das Ehrengeschenk des Königs. Ein Theil laufe zu Fuße hinab, andre im schnellen Kahne (63); auch schämet euch nicht von da betrunken nach Hause zu kehren. Traget, bekränzte Kähne, die gastliche Jugendschaar: und viel Wein trinke man mitten auf dem Wasser. Das Volk ehret sie, weil ihr Gründer aus dem Volke gewesen seyn soll, und den Scepter erhub aus niedrigem Stande. Auch geziemt sie den Sklaven; weil Tullius von einer Sklavinn erzeugt der zweifelhaften Göttinn einen verwandten Tempel errichtete.

Siehe! da kehrt ein Mann nicht allzu nüchtern aus dem Tempel der Vorstadt zurück, und spricht zu den Sternen diese Worte: Noch ist, Orion, dein Gürtel verborgen, vielleicht auch morgen wohl noch: aber dann wird er zu gewahren seyn. Wäre er aber nicht trunken; so hätte er gesagt, daß an dem nehm-

lichen

63) Diese Lustfahrt über die Tiber nennt Cicero de Fin. bonor. et malor. V. 24. Tiberina decursio.

lichen Tage die Zeit der Sonnenwende erscheinen werde.

Mit des Lucifers Untergang, erhielten die Laren Tempel, hier wo viele Kränze mit geschickter Hand geflochten werden. Stator hat die nehmliche Zeit des Tempels, den einst Romulus vor der Vorderseite des palatinischen Hügels erbaute.

So viele Tage sind vom Monate übrig, als Namen (64) der Parcen, da dir, Herrscher Quirin, ein Tempel erbaut wurde.

Morgen (65) ist die Zeit der Geburt an den Kalenden des Julius: Pierinnen, singet ihr

---

64) Drey Parcen, Clotho, Lachesis und Atropos.

65) Der Sinn: An dem letzten Tage dieses Monats, vor den Kalenden des Julius, ist dem Herkules und den Musen ein Tempel errichtet worden, — Die Muse Clio eröffnet, wer der Gründer des Tempels sey. — Den Hercules verfolgte seine Stiefmutter Juno und suchte ihn durch die zwölf Arbeiten zu unterdrücken, aber sie vermochte nicht. — Wegen seiner Verbindung mit den Musen hies er

ihr das Ende meines angefangenen Werks. Singet Pierinnen, wer euch dem beyfügte, dem besiegt die Stiefmutter wider Willen die Hände gab. So sprach ich, und so sang Clio: Das Denkmahl des berühmten Philippus siehst du, von dem die keusche Marcia ihr Geschlecht herleitet. Marcia, ein Name vom opfernden Ancus genommen, mit einer Bildung, die ihrem Adel gleicht: auch entspricht ihre Bildung völlig gleich ihrer Seele, und das Geschlecht zugleich und das Antlitz und ihr Verstand. Daß wir die Schönheit loben, wird man nicht für schimpflich erklären. Wir rühmen auch darinn große Göttinnen. Vermählt war einst mit ihm Cäsars Mutterschwester. O Zierde, o Weib, würdig des heiligen Hauses! So sang Clio: und ihr stimmten Beyfall die gelehrten Schwestern.

Alci-

---

er Musagetes. Ihm ward zuerst von Fulvius Nobilior ein Tempel erbaut auf dem Circus Flaminius, und dieser wurde nachher von Marcius Philippus, einem Verwandten Augusts, erneuert und verschönert im J. 767.

Alcides winkte und griff rauschend in meine Leyer. (66)

---

66) Die alte Lesart increpuitque lyra halte ich für richtiger, als die Lesart des Heinsius lyram. Dies könnte nur heißen: Die Leyer spielen, rauschen lassen, lyram pulsare. Aber increpare lyra, ist hier, wie bey Horat. Carm. IV, 15, 2. einen Griff auf seiner Leyer thun, um ihn zu erinnern, daß er enden soll. Bey Horaz zeigt der rauschende Griff des Apollo's in die Leyer des Horaz zugleich eine Warnung an, das angefangene Heldenlied zu unterbrechen und zu enden. Hier gebietet der Griff des Herkules in Ovids Leyer dem Sänger nur zu enden.

Nachschrift.

Nicht um die unreifen, inkorrekten und fehlerhaften Stellen in dieser Uebersetzung zu vertilgen und umzuändern, schreibe ich dies, sondern nur um geringer Kleinigkeiten willen, die doch manchen Großheiten scheinen. Der einst erscheinende Kommentar wird auch eine reifere und vollkommnere, vielleicht metrische, Uebersetzung zur Gesellschafterin haben.

Irrungen im Druck, die die Orthographie betreffen, deren es mehr gibt, mag sich Jeder nach eigener Kenntniß selbst umändern. Ich schrieb Gattin, Bärin, nicht Gattinn, Bärinn; gelöst, buken, erschraken, stämmend u. dergl. was sich in den Druck anders eingeschlichen hat.

Den Sinn stören und verstellen vielleicht folgende:

Seite 19. Zeile 16. höher für eher.
— — 25. Anm. Z. 1. der Hyperionide.
— — 34. Z. 2. Fuße f. Ufer.
— — 49. — 11. Flamen f. Flammen.
— — 54. letzt. Z. tyrischem f. lyrischem.
— — [illegible]. Z. 11. kleine f. feine.
— — 106. — 6. des Faunus.
— — — Anm. Z. 8. Mißverstand.
— — 109. Z. 4. weil im zehnten.
— — 112. — 21. gehalten f. vollendet.

Seite

Seite 124. Z. 3. Gewölk f. Gewölb.
— — 126. — 7. ungeordnete.
— — 132. — 7. deinigen.
— — 133. Anm. Z. 6. dem f. denen.
— — 142. Z. 16. Strom f. Stern.
— — 148. Z. 8. schwärmt neugesehenes Geflügel herzu —
— — 159. — 4. die ich.
— — 172. — 7. es stürze.
— — 186. — 9. gleichaltrige.
— — 187. — 11. des Irrsals.
— — 197. — 6. ihre Halle.
— — 207. Anm. Z. 2. Idololatren.
— — 227. Z. 7. seinem Bruder.
— — — Anm. Z 5. Clodius.
— — 241. Anm. Z. 1. Centaur.
— — 242. Z. 21. Kunst.
— — 257. Z. 13. nach Leucadischer Art geopfert.
— — 258. — 3. Tiberin erhub — sein schilfbekränztes — seinen rauhtönenden —
— — 259. — 12. den einst —
— — 278. — 2. von unten — Lykaon.
— — 294. Anm. Z. 4. Lechäon.
— — 295. Z. 15. Thyaden —

Noch andere eingeschlichene nicht angezeigte Druckfehler sind mir theils entgangen, theils der Unwichtigkeit wegen dem Leser selbst zur Verbesserung überlassen worden.

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.
120....

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.
120. . . .

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ovidius Naso, Publius, / Krebs, Johann Philipp, / Hermann, Johann Christian,

Des P. Ovidius Naso Festkalender

Frankfurt am Main 1799

A.lat.a. 1110
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242156-2
VD18 90483944